



monochrom



Gede loh den Seelond ein!

gebenedeit unter den illustrierten

8-10



Maulwurf aus einem tschechischen Kinderbuch

impres>

Erbärmlich fett: **monochrom** Tripel #8-10 (d!) ISSN 1024-6738; **Herausgeber:** Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange. Gerhart-Hauptmann-Str. 4/15, A2000 Stockerau. **monochrom** erscheint: plötzlich. **monochrom** ist Eigentum des/r LeserIn. Aus Gründen der Organisation wird wieder mal nur eine Adresse verwendet. Es handelt sich hierbei um die **wunderbare Allessaufeinmalzusammenadresse:** Dr. Karl Wallekstr. 12, A2000 Stockerau, c/o Johannes Vox +43-2266-68685 Fax: +43-2266-63678. Email: info@monochrom.at; **Redaktion:** Johannes Grenzfurthner (jg@monochrom.at); **Hilfe, Koordination:** der gute Franky Ablinger (fra@monochrom.at); Homolka von List (homolka@monochrom.at) **Layout/Collage:** Johannes Grenzfurthner, der böse tin.t.fax; **Cash** (ist wichtig) an: Creditanstalt-Bankverein 0379-35376/00 BLZ 11000; **AuslandskorrespondentInnen** (klingt nur wichtig): Rhys Jenkins (UK), G. Benke (Frisco), Martin Eichenseder (Taiwan); **WWW:** www.monochrom.at - **und nochwas:** Namentlich gekennzeichnete Beiträge sowie alle Klebematerialien und Collagebeiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Kein Geraunze. **Abschließend:** "romanes eunt domus" [Brian]

web <http://www.monochrom.at>

konspirazi (koz) · Rainer Fügenstein · Jens Neumann · funky harry · Crystal · Franky Ablinger · tullipán · pp (Peter Palensky) · Johannes Grenzfurthner (jg) · suzie · Andrea Habigt · T. Baumgärtl · Harald List · A. "K." F. · Nurgel, Eidgenösse · Matthias Brandstetter · Robert Vargason · Stephan Richter · Alan Sondheim · Marie-Luise Berger · Max Kossatz · Michael Marrak · Gerhard Junker · Agus Chuadar · Paul DiFilippo · die CAEs · Cyber Noodle Soup · Thomas Hofer · Geert Lovink · Pit Schultz · das tiff-Team · Jürgen Thomann · Roman List · Walter Lederer · Kathy Rae Huffman · tiW · Monika Wunderer · Thomas Brandstetter · gak graphics · Eva Wohlgemuth · Tante Igor Hautz · alle UTV's · Simon Davies · Roland Steiner · Martina Christl · Happy Prikopa · Aerosol · Sebastian Brauneis · Christina Nemec · Bob Black · Klaus Geus · Gero v. Randow · Karin Lederer · Steve Roberts · Marcos B. Viermenhouk · David Pescovitz & Sheri · Carla · J. G. Ballard · Jörg Buttgerit · Plankton Plagiati · Andreas Höllering · Martin Kraushofer · Domi · Doc Hambone · Mark Dery · Rotz Rosenbrei · R. R. · Roger Gilbertson · Hannes Auinger · Sadie Plant · Mat Fuller · Patricia Futterer · Frederik H. · Jet · Pitt · G. · D. H. Van Thiel · tin.t.fax · in-crowd-Rest · Nur Schrec · Don Webb · Saskia Sassen · Eric Kluitenberg · John Horvath · Drehli Robnik · Michael Palm · Diego Marani · Carl Sagan (r.i.p.) · Jörg Piringer · Linda Bilda · Till Müller-Klug · Boris Preckwitz · Daniel Teufel · Magnus Wurzer · Tuberke Knuppertz · Standa Vana · d.g.v. · the fish knows · P. X. Nathan · Margarethe Clausen · das t0 Team · Tassilo Blittersdorff · Nora Hermann · Michael Dartnell · Andreas Stoiber (Krach) · die „alten Kameraden“ · Donna Kossy · René Mery · Nico Gansterer · Jens Pauling · Isabella Reicher · Stan Lafleur · Torsten Matschies · der Sumpf · Licht · Annibale Picicci · Greg Fiering · Monte Carter · Stevyn · bus





Abolition of

Zur Abschaffung der

WOLFE

Arbeit

MEANWHILE, IN THE OFFICE OF A MAJOR METROPOLITAN CORPORATION, THE BOSS IS GOING CRAZY . . .

Why did you let me write this memo? The information's wrong, the spelling awful! Can't I do anything right? Make me an appointment at Frenchy's Massage Parlor! And Betty — YOU'RE FIRED!!



dezent transpirierend die schwitzenden männer anhimmt. dass groupies in ihrer reduziertheit nicht glücklich sind, passt jetzt nicht, denn eigentlich geht es um die frauen, die ihrerseits „angehimmelt“ werden, wenn dieser begriff verwendet werden darf.

manchmal unter dem schlagwort femme trash, dann als berliner mädels pop, dann riot grrrl, frauenrock oder rockquartett und girl-trio oder wie auch immer - wer saugt sich sowas aus den fingern? eine frau, die weiss was sie will, findet mittel und wege, sich auf der bühne durchzusetzen. gegen die rüppelrocker. gegen die knüppelmachos. anything a man can do a woman can do too ...

wemean aus zürich sind eine junge band. meist werden sie als frauenrapquartett angekündigt.

silvia: ich habe erlebt, dass man uns nicht viel zutraut, egal ob das jetzt eine frau ist oder ein mann, aber meistens wenn sie uns dann gesehen haben ... manchmal denken die leute - ist das überhaupt möglich, könnt ihr überhaupt eure gitarren tragen und so ... wir möchten alles ausprobieren.

andererseits gibt es festivals, an denen, weil es so gut auf/in der hand liegt, es nicht extra erwähnung finden muss, dass die heroen des gott metal und antichrist hardcore, ausschliesslich im stehen pinkeln. die götter lassen sich von ihren freundinnen die gitarren tragen, um ihnen dann gnädig zu erlauben am bühnenrand zu stehen und ihre helden mental und mit netter bewirtung zu unterstützen. nach dem set dürfen sie dann danebenstehen und ihre helden bewundern, die von fans umringt mit den autogrammverteilen (ja!) nicht mehr fertig werden. hab' ich nicht eine schöne/geile freundin? hättet ihr auch gerne, was?

in der ernsten klassischen musik gebar man im fall der philharmonikerdiskussion, sollte das argument der technischen fehlbarkeit weiblicher musikerinnen nicht ausreichen, überhaupt die schönste idee. nämlich die der eifersucht. die ehfrauen der musiker, die zuhause auf ihre männer warten, könnten vor lauter eifersucht auf deren kolleginnen kein auge mehr zumachen. so sind es eigentlich die frauen selbst, die die öffnung des orchesters für musikerinnen verhindern sollten.

das selbstverständnis der musikerinnen und die achtung ihrer künstlerischen arbeit, jenseits der leidigen geschlechterdiskussion und -trennung, erfährt in der berechtigung und betonung der weiblichkeit eine vielzahl von schubladen. im buch *the sex revolts, gender, rebellion and rock'n'roll* unterteilen sich weibliche darstellungsformen und intentionen in folgende typen:

die weiblichen rebellen, hart, unverletzbar, von manchen als rockerbräute und punkschlampen bezeichnet; leidenschaft und schmerz auslebend im ausdruck der hilflosigkeit; eindeutige politische positionen beziehend; die ikonen, die zwischen den weiblichen archetypen wandeln, klischees als werkzeug, masken und poses für stereotypen gegen die gesellschaft, die sie geschaffen hat; das weibliche geschlecht als biologisches faktum, strategisch oder wesentlich weiblicher persönlichkeit.

manchmal ist es ein zufall, dass die ganze band aus frauen besteht. britta erzählt ausserdem, dass die vorgänger *lassie singers*, ob der männlichen mitglieder von ganz schlaun veranstaltern in etwa so angekündigt wurden: die gemischte frauenband, berliner popmädels mit männern, und schlussendlich dann die nicht mehr ganz so taufrischen mädels. auch wenn das jetzt gewollt lustig klingt. sabine von *mangold* (a), die erst seit einem jahr in dieser besetzung existieren, erzählt, dass es für sie interessant ist, einmal nur mit frauen zu arbeiten. und *mongrel bitch* spielen mit einem schlagzeuger. in einem gespräch mit suzi (bass, stimme) von *soda*, das schon länger zurückliegt, betont sie, dass sie als einzige frau in der band nicht der optische aufputz ist, auch wenn natürlich nur spasshalber die jungs der-artiges anmerken. es ist allemal besser, weibliche qualitäten auszuleben, als männer zu imitieren. der von suzi geschriebene titel „kruskovac“ könnte eigentlich sowas wie der hit auf der *soda* cd *i can read it all by myself* sein.

in der 97er mai-ausgabe des *rolling stone* werden die 200 besten rock & roll alben, die je gemacht wurden, aufgezählt. 200 alben in fast 50 jahren. dabei fanden nur wenige weibliche interpreten aufnahme. für die 90er jahre stehen pj harvey, hole und liz phair. in den rockhimmel gehören demnach weiters beck, nirvana, nin, my bloody valentine, massive attack, smashing pumpkins, pearl jam ..., jedoch sucht man namen wie primus, faith no more, red hot chili peppers ... vergebens. solche reihungen können bestenfalls anregungen für jungeres publikum bieten. oder wird da um die wette produziert?



JIC



ITA



femme
trash total
als beispiel für
einen konzert-
abend, an dem
„frauenbands“
spielen versus
zwei tage mit
den letzten
starken män-
nern on planet
hardcore

von christina
nemec

wer braucht die ord-
nung der geschlechter?

militant - sanft, hirn - bauch,
technik - natur, aktiv - passiv,
verständnis - gefühl, vergangenheit
- zukunft, schwarz - weiss, gut -
böse, schön - schöner - ... bitch -
lover, child - mother ... respect,
it's your mistake!

„es“ existiert. niemand - zumindest
in unserem kulturkreis und -ver-
ständnis - hat damit probleme, auf
den ersten blick. jede(r) weiss wo
sie/er hingehört. dann finden veran-
staltungen statt, die unter dieser beto-
nung legitimierung erfahren. ein abend,
der einblick verschafft in das weibliche
musikschaffen, bühne frei den frauen,
die aber - und das ist gut, sich dem
diktat der geschlechtertrennung auf
der bühne nicht unbedingt verschrei-
ben wollen. dann existiert so etwas
wie solidarität zwischen musikerin-
nen, die gleichzeitig ob ihrer berechti-
gung und notwendigkeit in frage
gestellt wird, ausserdem gibt es
viele bands, die einfach scheisse
sind.

es ist doch selbstverständlich,
dass frau auf der bühne steht
und schwitzt (aber bitte mit
rasierten achselhöhlen) und
nicht nur im publikum

„Es ist wirklich ein
erhabener
Gedanke ...“
Charles Darwin

Es erscheint uns unerlässlich uns mit einem bestimmten Thema der frühklassischen Kinogeschichte auseinanderzusetzen. Das Verhältnis von Bud Spencer zu seinen Prügelopfern am Beispiel von „Der Große und sein außerirdischer kleiner“. Zur weitgehend bekannten Handlung. Bud Spencer ist als Sheriff einer x-beliebigen amerikanischen Kleinstadt damit beschäftigt sich mit dem ansässigen Pack auseinanderzusetzen. Es geschehen aber prinzipiell keine besonderen Vorkommnisse. Bis jedoch ein außerirdische Balg beim Sheriff strandet. Hinter dem Balg sind schon bald die Militärs her und Bud muß ihn retten.

Das schafft er aber nur mit Hilfe der von ihm verdroschenen Dorfbevölkerung.

Wir postulieren:

Es handelt sich um das klassische Alpha-Tier Verhalten.

Szenen-Beispiel:

Das ganze Drama beginnt damit, daß sich ein ziemlich beleibtes Exemplar dieser zweibeinigen Tiere in eine Behausung begibt wo es sich entlausen läßt. (Bud Spencer alias „der Sheriff“ begibt sich in den Friseursalon.) Dort lauern dem dominanten Tier drei weitere Tiere auf, die beginnen auf primitive Weise mit ihm zu buhlen. Worum ist uns zu diesem Zeitpunkt aus der Szene nicht ersichtlich. (Drei Bauern beginnen „den Sheriff“ zu belästigen um sich an seiner Leibesfülle zu amüsieren.) Plötzlich läßt das dominante Tier einen gutturalen Brüller los um sodann wild prügeln auf die anderen loszugehen. Nach kurzer Zeit hat das augenscheinlich kampfstärke Vieh seinen Kontrahenten die eigene Überlegenheit impliziert. Die ziehen mit eingezogenen Schwänzen von dannen. Das dominante Vieh räumt ebenfalls das Feld, sichtlich mit seiner Leistung zufrieden. Dies äußert er durch Grunz- und Lachlaute und brunftartiges Gehabe. (Bud verdrischt das Bauernpack und während sie rennen besteigt er bärig lachend seinen Wagen um zur Sheriffstation zu fahren.)

Dies soll eine Unterwerfungspraktik demonstrieren. Denn: Bud Spencer kann den großen Kampf gegen den Endgegner (hier das Militär) nur mit Hilfe der geschundenen Bevölkerung (also Bauern/Rocker/etc.) bestehen. Die vormals Feindseligen stimmen in den Schlachtruf der Gerechtigkeit Spencers ein und machen mit ihm gemeinsam den „Bösen“ das Leben schwer.

Wir sollten zwecks genauerer Erforschung des Alpha-Tier'schen Verhaltens einen cineastischen Sprung in einen anderen, wenn auch sehr ähnlichen Dokumentarfilm tun. Nämlich: „Sie nannten ihn Mücke“. Besagter Film beginnt schon mit der bezeichnenden Szene, daß Spencer ein auftauchendes U-Boot-Periskop tödlich attackiert. Die kommenden Geschehnisse zeugen auch sonst nur selten von anderen Problemlösungskapazitäten als anthropologisches Geknüppler. Das beleibte Tier ist der Anführer einer Herde minderwertiger Subjekte (minderwertig im Sinne von: durch andere Herden dominiert), denen eine evolutionär scheinbar überlegene Art (ergo: US-Militärs) das Revier streitig macht. Zum Zweck des Herdenschutzes begibt sich das beleibte Leittier (Spencer) zu einem einzeln herumstreunenden Vieh, das offensichtlich großer Kraft aufweist. Dieses wird mittels brachialster Gewaltmittel in die Herde integriert (Maulschläge für die Einheit). So aufgewertet trotz der Schaar der feindseligen Horde, die prügeln den Subjekte können sich voll der Aufgabe widmen. Später im Film wird dann das Beobachtete vom geschlagenen und neuintegrierten Tier verbalisiert. Zitat: „Wenn mir einer so auf den Buckel haut dann geh ich für immer mit ihm mit!“ Zitat Ende. Unsere Frage sollte nun sein ob dies der mystische Moment der Bewußtseinsfindung war. Ob hier die erste Selbstanalyse, die Frage nach dem Sein, in dieser Feststellung geborgen war? Aber dies war nicht die Frage, die sich den belebten prügeln Monstren aufwarf. Denn am Horizont zeichnete sich bereits die nächste martialische Auseinandersetzung ab.

(Anm.: Selbstverständlich kann uns nun reaktionärer Biologismus vorgeworfen werden, aber wer wird das schon, bei einem so uninteressanten Thema? jg & sebi)



Men can have Babies

The fact that men can have babies and a man's prostate gland operations avoidable are related. The prostate gland problem afflicts a large percentage of men that live long enough. Briefly the gland enlarges, closes off the urethra, making it difficult, then impossible, for the victim to urinate. The usual remedy is an operation. Up to fifty or sixty years ago the condition was fatal. It is a horrible way to die. It used to be said his water stopped. Men would not be here unless there were ways around the problem.

The most satisfactory way around this prostate gland problem is a particular position a man and woman take in sex when the man is about forty years old. The man must be mature yet sexually active. If the two people are successful the man has a physical experience. The man and woman lie side by side, they put their forefingers up each others rectum, she yanks the man penis and the man rubs the woman's clitoris. This position is not written down in any publication that mentions sex. The sexual relationship has to be perfect. One disfunction and it will not work. The physical experience the man has is a flood of liquid, the consistency of water, out the man's rectum as the couple climax.

If the man with his co-operative woman, is successful in having this physical experience, they will discover that the man can have a baby. For about a year after the man has this physical experience he can get pregnant. The man for this year has a very itchy rectum and has to scratch it. During this period of time the man who had this physical experience would let another man put his erect penis up his rectum and ejaculate. The sperm would migrate along the tube that runs from near the orifice of the rectum to the man's uterus back of the testicles, between his legs. After the usual period of time a normal baby either male or female would be born out of the man's rectum. Men can nurse babies from their breasts. After the first baby is born the man can have another one. As the man's pregnancy progresses he would waddle as he walked. After the baby was born the man would have to cork his rectum.

My father is Dr. E.P. Linton, A Ph.D. in quantum mechanics. I understand when a new idea as foreign as this is exposed you have to have proof. I have some suggestions.

Now suppose it has never been done before. You are back in the 1950s. It would not be easy to find out how a woman's breast produced food for her baby. In her nullitarous state, difficult; opening the cadaver of a woman who died postartum while nursing might be possible. The same thing applies to a man. The way to get scientific proof is to examine a cadaver between his legs. The uterus before a man had that physical experience would be vestigial. That tube leading from near the orifice of the rectum to the uterus would appear as a piece of flesh. It should be possible to trace that piece of flesh back to the uterus. That tube also serves as a birth canal.

The actual physical act is a hilarious experience for a woman. What happens when a man is successful in having a woman do him this favor (and it is a favor, the only favor a woman can do a man), she watches him very closely for the year or so in which it is possible for him to get pregnant. It is obvious that this is how a man got a life before women were created. I would suggest to you that the first woman on earth came out of a homosexual's rectum.

The fact that men can have babies has implications for women. Everything inside our bodies is reflected in our brains. This makes men more complicated than women.

The reason that this is getting written down is that since I was thirty eight years old I have known that I was not going to lose my prostate gland. For a year when I was this age I could have gotten pregnant by the method I have described. I might mention that I am a layman. That prostate gland operation is a very necessary one. However, if I have my way, there will be an increasingly large number of men who do not need this operation.

I am a normal man with a normal man's ego. I expect all the credit from the scientific community for pointing out these facts of male anatomy to you.
(David Linton)

Einer von vielen unerklärlichen Texten, die Donna Kossy so gehört hat. Gesammelt und nachzulesen in "KOOKS", erschienen bei Feral House, PO Box 3466, Portland, OR 97208-3466. Wahnsinniges zu Religion, Wissenschaft, Metaphysik, Politik, Verschwörung und ein Bulk an Mysterien.



Schonungslose Aufdeckung

Betrifft: Weihnachtsmann

Um alljene unter euch die noch an den Weihnachtsmann glauben davon zu überzeugen, daß es ihn nicht gibt:

1) Keine bekannte Spezies der Gattung Rentier kann fliegen. ABER es gibt 300.000 Spezies von lebenden Organismen, die noch klassifiziert werden müssen, und obwohl es sich dabei hauptsächlich um Insekten und Bakterien handelt, schließt dies nicht mit letzter Sicherheit fliegende Rentiere aus, die nur der Weihnachtsmann bisher gesehen hat.

2) Es gibt 2 Milliarden Kinder (Menschen unter 18) auf der Welt. ABER da der Weihnachtsmann (scheinbar) keine Moslems, Hindu, Juden und Buddhisten beliefert, reduziert sich seine Arbeit auf etwa 15 % der Gesamtzahl - 378 Millionen Kinder (laut Volkszählungsbüro). Bei einer durchschnittlichen Kinderzahl von 3,5 pro Haushalt ergibt das 91,8 Millionen Häuser. Wir nehmen an, daß in jedem Haus mindestens ein braves Kind lebt.

3) Der Weihnachtsmann hat einen 31-Stunden-Weihnachtstag, bedingt durch die verschiedenen Zeitzonen, wenn er von Osten nach Westen reist (was logisch erscheint). Damit ergeben sich 822,6 Besuche pro Sekunde. Somit hat der Weihnachtsmann für jeden christlichen Haushalt mit braven Kindern 1/1000 Sekunde Zeit für seine Arbeit: Parken, aus dem Schlitten springen, den Schornstein runterklettern, die Socken füllen, die übrigen Geschenke unter dem Weihnachtsbaum verteilen, alle übriggebliebenen Reste des Weihnachtsessens vertilgen, den Schornstein wieder aufklettern und zum nächsten Haus fliegen. Angenommen, daß jeder dieser 91,8 Millionen Stops gleichmäßig auf die ganze Erde verteilt sind (was natürlich, wie wir wissen, nicht stimmt, aber als Berechnungsgrundlage akzeptieren wir dies), erhalten wir nunmehr 1,3 km Entfernung von Haushalt zu Haushalt, eine Gesamtentfernung von 120,8 Millionen km, nicht mitgerechnet die Unterbrechungen für das, was jeder von uns mindestens einmal in 31 Stunden tun muß, plus Essen usw.

Das bedeutet, daß der Schlitten des Weihnachtsmannes mit 1040 km pro Sekunde fliegt, also der 3.000-fachen Schallgeschwindigkeit. Zum Vergleich: das schnellste von Menschen gebaute Fahrzeug auf der Erde, der Ulysses Space Probe, fährt mit lächerlichen 43,8 km pro Sekunde. Ein gewöhnliches Rentier schafft höchstens 24 km pro STUNDE.

4) Die Ladung des Schlittens fährt zu einem weiteren interessanten Effekt. Angenommen, jedes Kind bekommt nicht mehr als ein mittelgroßes Lego-Set (etwa 1 kg), dann hat der Schlitten ein Gewicht von 378.000 Tonnen geladen, nicht gerechnet den Weihnachtsmann, der übereinstimmend als übergewichtig beschrieben wird.

Ein gewöhnliches Rentier kann nicht mehr als 175 kg ziehen. Selbst bei der Annahme, daß ein "fliegendes Rentier" (siehe Punkt 1) das ZEHNFACHE normale Gewicht ziehen kann, braucht man für den Schlitten nicht acht oder vielleicht neun Rentiere. Man braucht 216.000 Rentiere. Das erhöht das Gewicht - den Schlitten selbst noch nicht einmal eingerechnet - auf 410.400 Tonnen. Nochmals zum Vergleich: das ist mehr als das vierfache Gewicht der Queen Elizabeth.

5) 410.400 Tonnen bei einer Geschwindigkeit von 1040 km/s erzeugt einen ungeheuren Luftwiderstand - dadurch werden die Rentiere aufgeheizt, genauso wie ein Raumschiff, das wieder in die Erdatmosphäre eintritt. Das vorderste Paar Rentiere muß dadurch 16,6 TRILLIONEN Joule Energie absorbieren. Pro Sekunde. Jedes. Anders ausgedrückt: sie werden praktisch augenblicklich in Flammen aufgehen, das nächste Paar Rentiere wird dem Luftwiderstand preisgegeben, und es wird ein ohrenbetäubender Knall erzeugt.

Das gesamte Team von Rentieren wird innerhalb von 5/1000el Sekunden vaporisiert. Der Weihnachtsmann wird währenddessen einer Beschleunigung von der Größe der 17.500-fachen Erdbeschleunigung ausgesetzt. Ein ungefähr 120 kg schwerer Weihnachtsmann (was der Beschreibung nach lächerlich wenig sein muß) würde an das Ende seines Schlittens genagelt - mit einer Kraft von 20,6 Millionen Newton.

Damit kommen wir zu dem Schluß: WENN der Weihnachtsmann irgendwann einmal die Geschenke gebracht hat, ist er heute tot.



Handys machen dick!

Seite 8



schreib was
oder mach
schnipsel



schick's uns



wir nehmen das
zeug und schauen
mal



und irgendwann
kommt dann ein
frisches mono

Motorsensen

Die leichten Motorsensen. Für die Feinarbeit nach dem Mähen.
FS 44
Leistung: 0,7 kW (0,95 DIN PS)
Hubraum: 30,2 cm³
kompl. m. Grauschneideblatt, Doppel-
schutzhülse, 2-Handgriff u. Schutzbrille

3.990.-

Die starken Motorsensen -
vielseitig einsetzbar, auch zum
Abmähen größerer Grasflächen.
FS 80 NEU
Antriebsmotor, 2-Handgriff, individuell auf die
Bedienerposition einstellbar
Leistung: 0,9 kW (1,2 DIN PS)
Hubraum: 35,4 cm³
kompl. mit Grauschneideblatt,
Doppelschutzhülse, Werkzeug,
Transporttasche und Schutzbrille

5.490.-

Das starke Freischneidegerät. Für
die zeitgemäße Wald- und
Landwirtschaftspflege.
FS 160 (ohne Bild)

Elektrost., Leistung: 1,4 kW (1,9 DIN
PS), Hubraum: 29,8 cm³, kompl. mit
Doppelschutzhülse, Doppelschutzhülse,
Transporttasche für Schneidwerkzeug,
Schutzbrille

8.990.-

Jonsered

GT 21L
0,5 kW (0,7 PS), m. 1-Handkopf
statt 2.160.-

1.990.-

GT 2026 D Kat
0,9 kW (1,2 PS), m. 4-Zahn-Grasmesser
225 mm

+ Trimmer H2 + Schutz im
Wert von 690.- gratis!

5.890.-

GR 32 D (ohne Bild)
1,1 kW (1,5 PS), m. 4-Zahn-Grasmesser
275 mm

+ Trimmer H2 + Schutz im
Wert von 690.- gratis!

6.590.-

GR 36 D (ohne Bild)
1,3 kW (1,8 PS), m. 4-Zahn-Grasmesser
275 mm

+ Trimmer H2 + Schutz im Wert
von 690.- gratis!

7.390.-

+ Aktionen gültig bis 31.5.97

232 R Set E-Tech (s. Bild)
1,5 PS (1,1 kW), 31 cm Hubraum, punkti-
genes Präzisionsschneiden durch ein
um 7° abgewinkeltes Führungsrohr, Low
Vib-Vibrationsdämpfung, dreh- und
klappbarer Komfort-Führungshaken

Grundausstattung: Doppelschutzhülse,
Multi-Klinge 275-4 mm, Frost-Spritzschutz

6.990.-

E-Tech-Transmitter-Set ohne
Aufpreis
Aktion 14.97 - 15.6.97

235 R Set E-Tech (s. Bild)
1,8 PS (1,3 kW), 36 cm Hubraum, LowVib-
Vibrationsdämpfung, dreh- und klappba-
rer Komfort-Führungshaken, asymmetri-
sches Führungsrohr mit einer 7° Abwin-
kelung für beste Übersicht und punkti-
genes Präzisionsschneiden

Grundausstattung: Doppelschutzhülse,
Multi-Klinge 300-3 mm, Frost-Spritzschutz

7.990.-

E-Tech-Transmitter-Set +
Kreissägeblatt 200 mm ohne
Aufpreis
Aktion 14.97 - 15.6.97

235 R Set E-Tech (s. Bild)
1,8 PS (1,3 kW), 36 cm Hubraum, LowVib-
Vibrationsdämpfung, dreh- und klappba-
rer Komfort-Führungshaken, asymmetri-
sches Führungsrohr mit einer 7° Abwin-
kelung für beste Übersicht und punkti-
genes Präzisionsschneiden

Grundausstattung: Doppelschutzhülse,
Multi-Klinge 300-3 mm, Frost-Spritzschutz

7.990.-

E-Tech-Transmitter-Set +
Kreissägeblatt 200 mm ohne
Aufpreis
Aktion 14.97 - 15.6.97

235 R Set E-Tech (s. Bild)
1,8 PS (1,3 kW), 36 cm Hubraum, LowVib-
Vibrationsdämpfung, dreh- und klappba-
rer Komfort-Führungshaken, asymmetri-
sches Führungsrohr mit einer 7° Abwin-
kelung für beste Übersicht und punkti-
genes Präzisionsschneiden

Grundausstattung: Doppelschutzhülse,
Multi-Klinge 300-3 mm, Frost-Spritzschutz

7.990.-

E-Tech-Transmitter-Set +
Kreissägeblatt 200 mm ohne
Aufpreis
Aktion 14.97 - 15.6.97

235 R Set E-Tech (s. Bild)
1,8 PS (1,3 kW), 36 cm Hubraum, LowVib-
Vibrationsdämpfung, dreh- und klappba-
rer Komfort-Führungshaken, asymmetri-
sches Führungsrohr mit einer 7° Abwin-
kelung für beste Übersicht und punkti-
genes Präzisionsschneiden

Grundausstattung: Doppelschutzhülse,
Multi-Klinge 300-3 mm, Frost-Spritzschutz

7.990.-

E-Tech-Transmitter-Set +
Kreissägeblatt 200 mm ohne
Aufpreis
Aktion 14.97 - 15.6.97

235 R Set E-Tech (s. Bild)
1,8 PS (1,3 kW), 36 cm Hubraum, LowVib-
Vibrationsdämpfung, dreh- und klappba-
rer Komfort-Führungshaken, asymmetri-
sches Führungsrohr mit einer 7° Abwin-
kelung für beste Übersicht und punkti-
genes Präzisionsschneiden

Grundausstattung: Doppelschutzhülse,
Multi-Klinge 300-3 mm, Frost-Spritzschutz

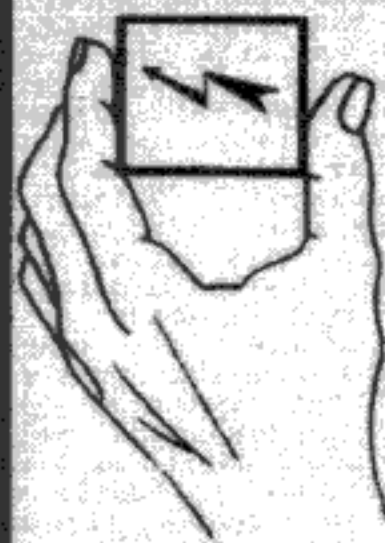
7.990.-

Dam

Wir erhielten folgenden Brief. Aus Gründen der
Leserlichkeit haben wir den Text weitgehendst ent-
ziffert und abgetippt:

"Guten Tag. Ich frage mich ob manche Ihrer Leser
meine Leidenschaft teilen über Warenhaus-
Katalogen Autofellatio zu treiben. Anfangs war die-
ser Fetisch hauptsächlich auf normale Versände
wie Quelle, Otto oder Universal bezogen. Männer
und Frauen mit Büstenhaltern, Unterhosen,
Tangas, Badehosen, Streches, Slips, Socken und
solchen Kleidungsstücken machten mich einfach
an. Gott sei Dank hatte meine Frau zahlreiche
Kataloge angefordert und so merkte sie nie, daß
immer ein oder zwei Stück verschwanden. Ich
nahm sie einfach ins Badezimmer mit. Aber schon
bald wurden meine Wünsche spezifischer. Ich
stieß auf Gebrauchswarenkataloge. Und eines
Tages hätte meine Frau mich tatsächlich überführt.
Ich geilte mich gerade über einem Lagerhaus-
Katalog an. Die Seite mit den Motorsensen war
wirklich gut. Tatsächlich konnte ich mich nicht
beherrschen und benäßte sie. Meine Frau kam
gerade nach Hause als ich aus dem Bad kam und
fragte mich was zum Teufel ich mit dem Katalog
anstellen würde. Ich reagierte schnell und behaup-
tete einfach, daß ich mir eine Motorsense kaufen
wolle. Tatsächlich mußte ich dann wirklich ins
Lagerhaus fahren und die blöde Motorsense auch
kaufen. Jetzt steht das scheiß Zeug in der Garage.
Mich würde interessieren ob Ihre Leser ähnliches
zu berichten haben. Als technikorientierte Publika-
tion ist das doch leicht möglich. Danke vielmals, Ihr
D."

Beigelegt war die erwähnte Seite des Lagerhaus-
Katalogs. Das ekelhafte klebgetrocknete Zeug
machte eine schöne Sauerei am Frühstückstisch,
das können wir euch sagen. (Die Adresse geben
wir nur weiter, wenn der/die geneigte LeserIn auch
beweisen kann das interessante Hobby wirklich zu
teilen. Wir bitten um Verständnis.)



Aktion: Cartoons against Fräntigek

FRÄNTIGEK WAR VERMUTLICH DER SCHLECHTINFORMIERTESTE KURT COBAIN-FAN DER WELT



aus "phil"

Jochen Enterprises,
Möckernstr. 78, D-
10965 Berlin

andere aktivitäten:

bisher geschah:

diskurs- und gameshow
puppenmonumentalwerk
lesungen maroder art
videos
overheadfoliencomic
obskure rätselrallye
wanzen- und abhör
bastelkurs
free rave konzert
soziopathisches herden-
rollenspiel
eine zellteilungsschau
(mit hauswurz)
exoten-robot
buchpublikationen
etliche dj-ing sachen

nähere info unter
projekte@monochrom.at

monochrom

Was aber können Sie durch die Lektüre gewinnen? Indem Sie die Unfähigkeit in sich selbst überwinden und die Unfähigkeit anderer verstehen, können Sie Ihre eigene Arbeit leichter bewältigen, im Beruf vorwärtskommen und mehr Geld verdienen. Sie können schmerzhaft Krankheiten vermeiden. Sie können eine Führerpersönlichkeit werden. Sie können Ihre Muße genießen. Sie können Ihre Freunde erfreuen und Ihre Feinde verwirren, Ihre Kinder beeindrucken und Ihre Ehe bereichern und neu beleben.

Kurz – diese Kenntnis wird Ihr Leben revolutionieren, vielleicht sogar retten.



Nur keine Angst! Die Guten sind zur Stelle!
Die analoge Rechercheinheit: ① ein Rucksack, groß („Fruchtblase“), ② ein bene Clipboard, ③ ein National Kassettenrekorder, ④ eine C-60 Ferro Kasette, ⑤ eine Polaroid Vision, ⑥ ein Humanic Plastiksackerl, ⑦ zwei Bic-Kulis



Fini's Feinstes



Kokain

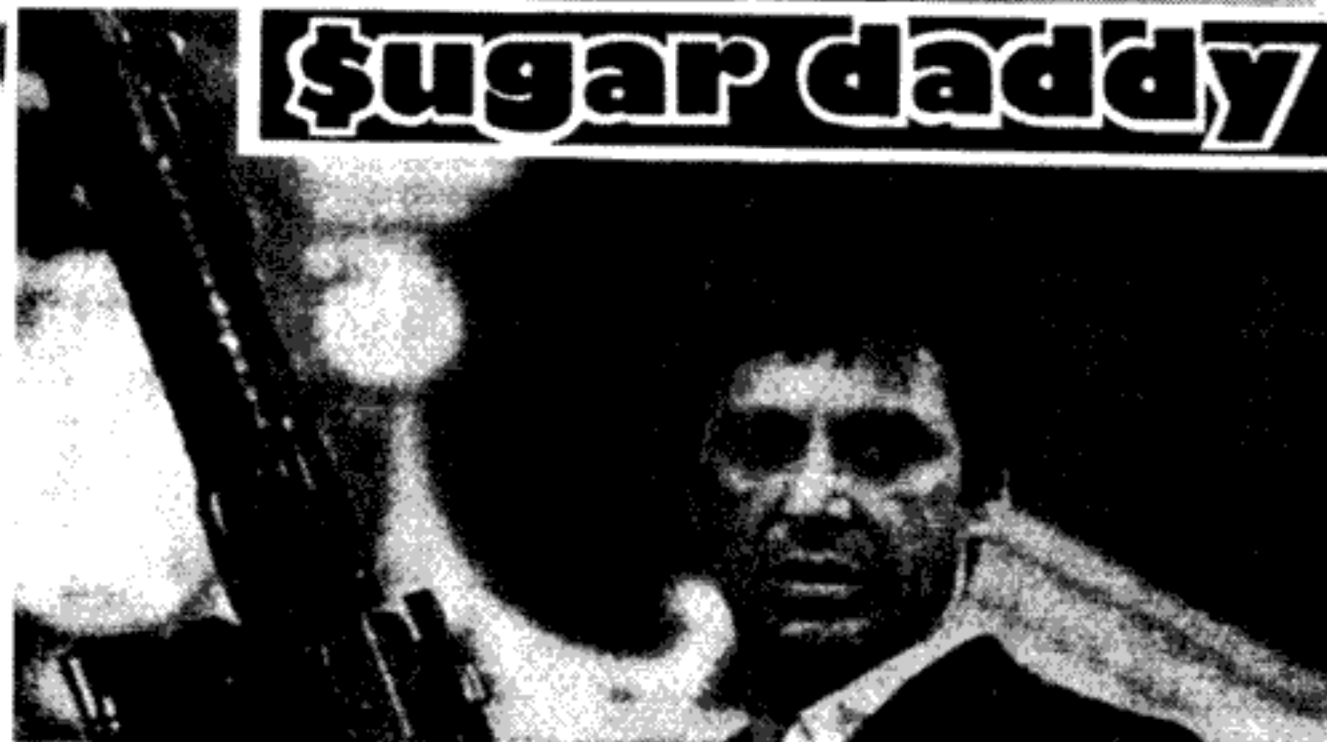
gestreckt

Der feine Unterschied

Danke für die
stete Inspiration.

Nursch

\$ugar daddy



AT THAT MOMENT,
HIGH ABOVE THE
PLANET'S SURFACE...



"The obvious
mathematical
breakthrough
would be
development of an
easy way to
factor large
prime numbers."

(Bill Gates in "The
Road Ahead",
Seite 265)



*Hier findest du
alle Tricks und Tips*

Nach einem chinesischen Mythos
entstanden die Menschen aus den
Körperläusen eines Gottes namens P'an Ku.

Was ja wieder einiges erklärt.

Einer anderen Legende zufolge, würden die
Affen über einen dem Menschen ebenbürtigen
Intellekt verfügen, sie würden das dem Menschen
gegenüber aber verbergen, weil sie sonst sofort zur
Arbeit gezwungen würden.

>sum>

buddy weintrauben plichta peter
abschaffung der arbeit sci-fi und die
nazis, ufologie bahemoth
viermenhouk's schwammerl sheri tippt
jane fonda phishphaser jorg buttgereit
nomic und die bürokraten suburbia
nicht-raum und das vergessen die
alhambra nonlethal weapons mark dery
über celebration rosenbrei's superdutes
fernsehkind die robots synchronfal-
schung sadie plant on intelligence
rebirth scheerbart spys like us
stripperinnen in tokyo fakten über furze
rekombinantes englisch der
isolationstank jedem tierchen sein
plaisierchen cryo-porno, das bewusstsein
der maschine don webb's explanation
kazancev light bulbs wir wollen bandbreite
leichenspeicher serienmörder-thriller akt
europanto hommage carl sagan televisio-
nen tantra slam-poetry und crashgeräu-
sche die deutschen schleppen an ihren
genitalien geschichten und kurzes
klebereien das gemeine volk herden-
briefe und lukas 14-28 paco vander
nathan und der schächtelhalm tassilo
bittersdorff licht musikediskurs-
nordel santa claus gender sacrifice
marrak's free jazzolation oum
piktogramme quanten sonnen das 1x1
men can have babies comics
nährhaftes chemie zines bücher
lebewesen video film mailorder
umgebung technik gebrauchsgüter
tonträger greg fliering's roleplay
i. blissett femme trash sonstiges
verderbliches klumpert

Damit sei Chaos und Terror
Tür und Tor geöffnet.
Calypsotanzende Engerlinge und einen
Jahresbedarf Hesperidenessig ...

... wünscht Johannes Grenzfurthner
(der Souverän des Universums)

Johannes Grenzfurthner



N iemand sollte jemals arbeiten müssen. Dies ist die Kernaussage und gleichzeitig der Untertitel des Essays von Bob Black. Arbeit sei die wichtigste Ursache für nahezu alle Probleme in unserer heutigen Welt. In modernen Gesellschaften, sowohl marktwirtschaftlichen als auch zentralistisch gelenkten, hat Arbeit eine zentrale Bedeutung. Sie formt unsere Gesellschaften und mit ihnen auch die darin lebenden Individuen, wobei die Art und Weise,

wie sie das tut, nach Bob Black höchst schädlich für die betroffenen Menschen ist. Die Idealvorstellung des Autors wäre daher die vollständige Abschaffung der Arbeit und Ersetzung derselben durch spielerische, freiwillige Tätigkeiten.

Was meint der Autor aber nun genau mit Arbeit? Die genaue Definition von Arbeit umfaßt die Begriffe "forced labor" sowie "compulsory production", also unfreiwillige, erzwungene Arbeit zum Zwecke der Produktion von etwas, wobei dafür dann eine Gegenleistung in Form von Geld erfolgt. Die Arbeit wird dabei also nicht um der Arbeit willen verrichtet sondern geschieht mit einem bestimmten (Produktions-)Ziel vor Augen, wobei das Resultat in den meisten Fällen auch nicht dem Arbeitenden, sondern anderen zugute kommt. Somit wird also nicht zur persönlichen Befriedigung gearbeitet, sondern um Geld zu verdienen, ohne das das Überleben innerhalb unserer heutigen Gesellschaft nicht möglich ist. Überdies arbeitet ein großer Prozentsatz (mehr als 90%) der Bevölkerungen moderner Gesellschaften nicht für sich selbst, sondern für andere, meist ohne allzu große Möglichkeiten, die Art und Weise, wie gearbeitet werden soll, selbst mitzubestimmen, und das ein Leben lang. Der Autor richtet seine Kritik gegen "die Arbeit" also nicht gegen Tätigkeiten im allgemei-

SECRETARIES
UNITE!



nen, sondern er kritisiert den inhärenten Zwang der Arbeit, die Notwendigkeit zu arbeiten, die ein Bestehen in unserer Gesellschaft erst möglich macht. Der Zwang selbst ist Teil unseres Lebens, er beginnt mit der Schule und endet erst mit dem Tod; dazwischen liegen dann Jahre meist monotoner Tätigkeiten. Diese Tätigkeiten können dabei durchaus interessant sein - wenn man sie freiwillig tun kann und jederzeit damit aufhören kann, argumentiert Black. Denn sobald man eine bestimmte Tätigkeit nicht mehr um ihrer selbst willen, sondern aufgrund von Vorgaben, Anordnungen und Notwendigkeiten verrichtet, verliert sie ihren Reiz früher oder später. Es ist der Zwang, der das Spielerische, das beim freiwilligen Verrichten von Tätigkeiten vorhanden ist, meist sehr schnell zerstört. Somit kann also im Prinzip jede Tätigkeit an sich für ein bestimmtes Individuum interessant sein, doch sobald diese Tätigkeit in Arbeit nach obiger Definition umgewandelt wird, verliert sie etwas von ihrem "ludic potential" und damit das spielerische Element. Aus einer an und für sich interessanten Tätigkeit wird eine Arbeit, die 40 Stunden in der Woche verrichtet werden **muß**, meist ohne der Möglichkeit, sie so auszuführen, wie man es selbst für am besten hält, zum Nutzen von anderen. Weiters weist der typische Arbeitsplatz laut Black zahlreiche Merkmale vor, die totalitäre Züge haben, wie Überwachung der Anwesenheit, der Arbeit, der Ergebnisse, mechanische Arbeitsgänge, vorgegebene Zeitpläne, Produktionsquoten und ähnliches. Der Autor vergleicht die dabei vorherrschende Arbeitsdisziplin mit den

Verhältnissen, wie sie in Schulen, Mönchsabteien, im Gefängnis und in Nervenheilstätten vorherrschen, wo ebenfalls strikte Regeln die Abläufe regeln und nur die Leitenden Bestehendes nach ihrem eigenem Gutdünken verändern können - der typische Arbeitnehmer, der Schüler, der Mönch, der Gefängnis- und Heilstätteninsasse kann das nicht. Black stellt diese Mechanismen sogar

Gewaltherrschern wie Dschingis Khan und Ivan dem Schrecklichen gegenüber und weist darauf hin, daß nicht einmal diese Despoten das alltägliche Leben ihrer Untertanen so rigoros kontrollieren konnten wie es diese Mechanismen tun können. Der Autor weist auch darauf hin, daß Gefängnisse moderner Prägung und Fabriken etwa zur gleichen Zeit entstanden und deren Betreiber laut Michel Foucault und anderen durchaus bewußt die Kontrollmechanismen des jeweils anderen übernehmen, um zu besseren Ergebnissen zu kommen. Und auch heute noch kann der Vorgesetzte oder Firmenchef das Berufsleben (das mehr als die Hälfte der Wachzeit ausmacht) nach eigenem Gutdünken reglementieren - von



Stephan Richter
über Bob Black

ADVANTAGE
SELL YOUR TIME
TO BUY THE TIME
THAT OTHER
PEOPLE SOLD





Anwesenheitszeiten über Tätigkeiten bis hin zur Arbeitsgeschwindigkeit, in Extremfällen auch Kleidung und Meinungsäußerungen. Black bezeichnet diese Mechanismen dann auch konsequenterweise als Fabriks-Faschismus und Büro-Oligarchie, womit Begriffe wie Demokratie und Freiheit ad absurdum geführt werden.

Getreu dem Motto "Man ist was man tut", führen langweilige, monotone Arbeiten laut Black dann auch zu ebensolchen Individuen, die dadurch, daß sie entgegen ihre Natur handeln, sich in solche Mechanismen pressen lassen und sich unterordnen, zu "Teilzeitsklaven" werden. Sie werden mit Beginn der Schule darauf getrimmt, sich in dieses System einzuordnen und so laut Black psychologisch versklavt, sodaß sie sich willig in bestehende Hierarchien einordnen, um schließlich ihren eigenen Kindern ein gleiches Verhalten anzuerziehen.

Black zeigt auch auf, daß wir aufgrund unserer Nähe und unserem täglichen Umgang mit diesem System häufig nicht mehr in der Lage sind, die Auswirkungen dessen in aller Deutlichkeit zu sehen und zitiert dazu in seinem Artikel zahlreiche Philosophen und zieht Vergleiche zu anderen Gesellschaften, wie z.B. die der Indianer Nordamerikas oder vorindustrieller Gesellschaften Europas. Dabei zeigt er auf, daß diese Kulturen ein gänzlich anderes Verhältnis zur Arbeit hatten als wir es heute haben -



Arbeit war, besonders in den Kulturen Nordamerikas, nicht Arbeit im Sinne der obigen Definition, sondern spontaner, freiwilliger, ungeregelter und auch "spielerischer". Auch wurde weniger lang gearbeitet und es gab besonders in europäischen Kulturen viel mehr Feiertage als heute. Black

argumentiert, daß das Leben in diesen Gesellschaften nicht so hart und gefährlich war, wie es besonders von viktorianischen Wissenschaftlern dargestellt wurde. Diese seien in hohem Maße von ihrer eigenen, viktorianischen Gesellschaft beeinflußt gewesen, die ein Leben ohne Staat, ohne Regierung als gefährlich und unheimlich ansahen.

Black skizziert auch einige Ideologien nach ihrer Einstellung zur Arbeit. Dabei ordnet er alle "alten" Ideologien als "konservativ" ein, nämlich all diejenigen, in denen Arbeit von großer Wichtigkeit ist, wie z.B. der Kommunismus oder zahlreiche Spielarten des Anarchismus. Aber auch Liberale und Konservative erfahren keine andere Behandlung - sie alle sehen in der Arbeit etwas grundsätzlich Positives, das gefördert werden sollte. Black erhebt nun den Vorwurf, daß letztlich alle diese Ideologien und alle ihre Vertreter nur eines wollen: die Macht (um)strukturieren und die Bevölkerung arbeiten lassen.

Dabei zeigt er aber auch auf, daß manche Philosophen sich zum Teil sehr wohl der schädlichen Auswirkungen der Arbeit bewußt waren. So zitiert er Marx wie folgt: "Das Reich der Freiheit beginnt jedoch erst dann, wenn der Punkt überschritten ist, wo Arbeit aufgrund von Notwendigkeiten nötig ist". Doch Marx sei letztlich nicht konsequent genug gewesen, den logischen Schluß daraus zu ziehen - die Abschaffung der Arbeit.

Auch Adam Smith wird zitiert: "Die Kenntnisse der meisten Menschen werden notwendigerweise durch ihre täglichen Beschäftigungen geformt. Ein Mensch, der den Großteil seines Lebens damit

verbringt, einfache Tätigkeiten zu verrichten, hat keine Gelegenheit, sein Verständnis der Welt zu erweitern. Dieser Mensch wird im allgemeinen so beschränkt und dumm werden, wie es ein menschliches Wesen nur werden kann". Black führt hier auch an, daß keiner der modernen Äquivalente zu Smith, wie der Nobelpreisträger Milton Friedman oder andere Laissez-Faire-Ökonomen, diese Seite der Arbeit beachtet und stellt an anderer Stelle auch fest, daß die Arbeitsbedingungen zu keiner Zeit so schlecht waren wie zur Zeit der frühen Industrialisierung, als die Wirtschaft dem Ideal von Laissez-Faire so nah kam wie sie es seitdem nie wieder getan hat.

Sokrates, Plato und

Xenophon werden ebenfalls angeführt bzw. ihre Einstellung zur Arbeit. Sie steht stellvertretend für die Einstellung der griechischen Kultur im Allgemeinen, die Arbeit strikt ablehnte, gar verachtete.

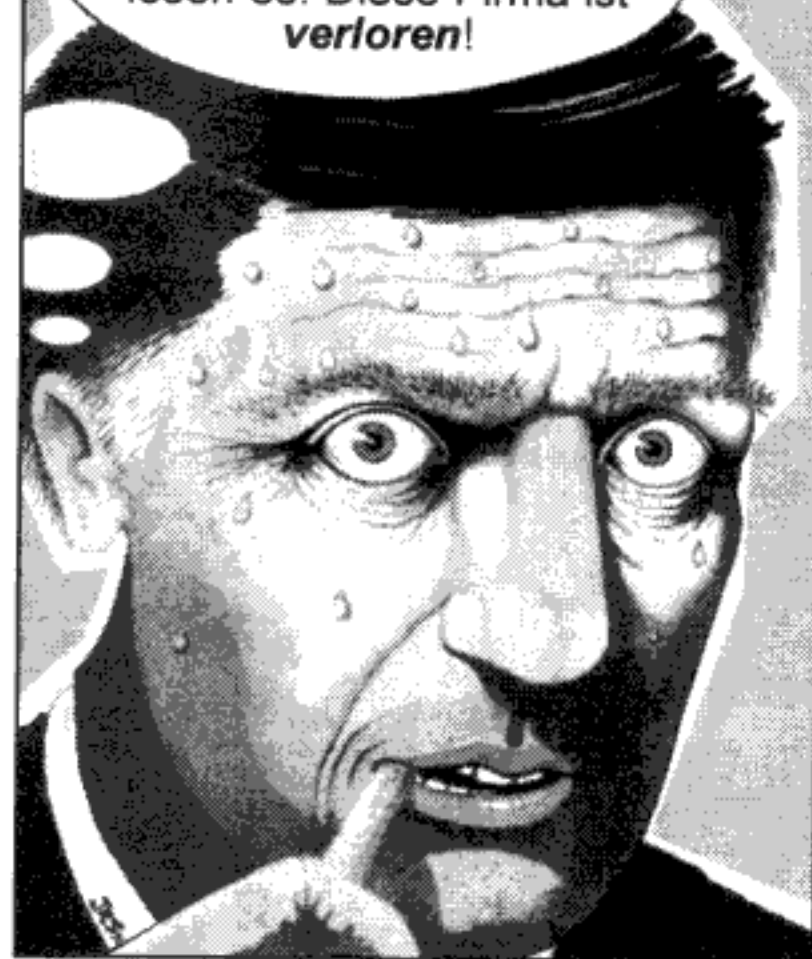
Black zieht auch Vergleiche zwischen heutigen Demokratien und Nationen, die diktatorisch gelenkt werden. Dabei stellt er klar, daß die Prinzipien von Freiheit und Demokratie durch unser Arbeitssystem ad absurdum geführt werden - am Arbeitsplatz herrschen z.T. gänzlich undemokratische Verhältnisse, wie schon oben angeführt, und auch von Freiheit ist wenig zu sehen. Somit würden sich die heutigen Arbeitsplätze um nichts von den diktatorischen Systemen, die so oft von Verfechtern der Demokratie angeprangert werden, unterscheiden, ja, in diesen sogenannten Diktaturen würde sogar mehr Freiheit herrschen als an einem typischen Arbeitsplatz.



Das Gegenteil zu alldem ist nun die spielerische Tätigkeit. Spielen ist immer freiwillig, und was Spielen wäre, ist Arbeit, wenn es erzwungen ist. So ist die Definition und das Ideal, das Black als Alternative vorstellt. Dabei ist die Tätigkeit selbst der Grund, warum diese Tätigkeit ausgeführt wird, und nicht das Resultat (also z.B. Geld). Black definiert auch den Begriff "Freizeit". Sie ist laut ihm nichts anderes als "Nicht-Arbeit um der Arbeit willen", also das momentane Entspannen und der Versuch, die durch die Arbeit verlorene Energie wiederzugewinnen. Freizeit steht also im Dienst der Arbeit, ist wieder von Arbeit abhängig. Sie ist auch oft mit Tätigkeiten, die die Arbeit unmittelbar betreffen, verbunden, wie das Zur-Arbeit-Begeben oder Sich-von-der-Arbeit-Erholen. Und sie wird oft auch nur als Zwischenzeit betrachtet, zwischen den einzelnen Arbeitstagen. Echte Freizeit wäre demnach nur möglich, wenn es keine Arbeit mehr gibt, die diese Freizeit beeinflussen könnte.

Black führt in seinem Artikel aber auch noch andere Argumente dafür an, warum Arbeit abgeschafft werden sollte: so sei Arbeit überhaupt grundsätzlich gesundheitsschädlich. Auf den Punkt gebracht, bezeichnet Black Arbeit generell als Mord ("work is mass murder or genocide"). Damit meint er neben den etlichen Zehntausenden Toten aufgrund von Arbeitsunfällen auch diejenigen, die aufgrund von Unfällen zu Invaliden werden sowie die Millionen Verletzten. Weiters inkludiert er all diejenigen, die aufgrund von Arbeit frühzeitig sterben, was sich jedoch in der Praxis als schwierig zu bewerten herausstellen dürfte. Black nennt daher auch keine Zahlen, verweist jedoch darauf, daß die Verkürzung eines Lebens ja definitionsgemäß Mord ist. Dazu kommen noch die Toten und

Meine Sekretärinnen!
Meine Datatypisten! Sogar
meine Programmierer
lesen es! Diese Firma ist
verloren!



Televisionen

Eine spannende Detektivgeschichte um einen Mord im Katzenmilieu.

Monika feiert mit einem großen Fest ihren Geburtstag. Meggie erzählt Ralph, daß er der Vater von Rene ist. Connie Sellecca als Frau zwischen zwei Männern. Brian gesteht Angela, daß sie seit Jahren verheiratet sind. John Malkovich spielt den geistig zurückgebliebenen Lennie. Junger Autor hat die Qual der Wahl: Liebe oder Karriere? Salvatore Frolo erzählt Corrado sein Schicksal. Dorothea versucht, den Tod ihrer Cousine aufzuklären. Elke Janssen wird von den Bankräubern als Geisel genommen. Chris und Rita ermitteln diesmal im harten Filmbusiness. Die kleine Meggie ist von Pater Ralph von Anfang an fasziniert. Charlie wird durch Jordan in eine tödliche Intrige verwickelt. Ester wird durch anonyme Telefonanrufe terrorisiert. Richard hat keine Angst, nicht einmal vor dem verrückten Boxer. Der Teufel ist eine Frau, und ein dummer Cop geht ihr auf den Leim. Michael Schumacher will auch heuer wieder Weltmeister werden. Pater Ralph läßt sich auf eine Liebesbeziehung mit Meggie ein. Margo Crane erlebt unter der Dusche eine böse Überraschung. Louis kidnappt kurzerhand seinen Firmenchef. Angela läßt sich nicht aufhalten – in der Nacht flieht sie. Amanda rettet den US-Geheimdienst vor einer Riesenblamage. Ein korrupter Cop verwickelt seine Frau in einen Mordfall. Ein haftentlassener Einbrecher bedroht Matula und Dr. Franck. Brian Bonsall tritt endgültig in Macaulay Culkins Fußstapfen. Robby hat sich in die junge Bäuerin verliebt. Millie fürchtet, ihre Seele an den Teufel zu verlieren. Erzsi wirbt am Budapester Ostbahnhof um Kunden. Gwen freut sich über ihre neugewonnenen Eltern. Sorcouf ist ein Freibeuter im Dienste der französischen Kaiserin. Norman Fausto hat nichts Gutes im Sinn. Walter versucht, Helga auf andere Gedanken zu bringen. Claire und Cliff freuen sich auf ein geruh-sames Wochenende. Sly Stallone schickt für Sharon Stone die Kuba-Mafia zur Hölle. Inge lernt durch Nina einen sehr netten Fotografen ken-nen. Billy will im Alleingang den Mord an seinem Vater aufklären. Maria und ihr Ehemann treten ein schweres Erbe an. Wolff untersucht den Mord an einem Uhrmacher. Reno wird in einer Bar als Geisel genom-men. Die wohlbehütete Laurie heiratet ihren Traumprinzen Matthew. Faust schleust sich als Pfleger in eine Schönheitsklinik ein. Der zehn-jährige Richard imitiert Freddie Mercury von "Queen". Arne verteidigt das Kind seiner Freundin. Die US-Familie Griswald macht sich auf, Europa zu erobern. Berlin will ihren Traum, Stewardess zu werden, wahr machen. Auf Fuerteventura lernt Andreas die lebenslustige Patrizia kennen. Sophia Loren ist in einen interessanten Spionagefall verwickelt. Columba ist dem Mörder eines Theaterproduzenten auf der Spur. Andi will sich endlich von seiner glückenhaften Mutter lösen. Kevin und Hannes beobachten die Vorgänge bei einer Razzia. Tosca läßt sich endlich auf eine Beziehung mit Hans ein. Karen hat eine schwerwiegende Entscheidung zu treffen. Leutnant Lazaro sucht einen irren Frauenkiller. Die schöne Marcella Wallerstein verbringt heiße Tage in Afrika. Wolff hat einen unbekannten Einbrecher erschossen.

Tote kriegen keine Post.

(Montage aus Telemagazin-Sätzen, Jörg Piringer)

WOHS Die : misch Gerbes
22,00 €
Samst

WOHS Nach 0,00 Ne
23,00 Sa

WOHS & Stage

WOHS nicht auf ● 7-694-372
 José Carreras-Gala '97 - Mit
 Peter Matthay, Udo Jürgens,
 Howard Carpendale, Nana
 Mouskour, Chns de Burgh
 (Übertragung aus Leipzig)

WOHS nicht auf ● 7-694-372
 José Carreras-Gala '97 - Mit
 Peter Matthay, Udo Jürgens,
 Howard Carpendale, Nana
 Mouskour, Chns de Burgh
 (Übertragung aus Leipzig)

WOHS Die : misch Gerbes
22,00 €
Samst

WOHS Nach 0,00 Ne
23,00 Sa

WOHS & Stage

WOHS nicht auf ● 7-694-372
 José Carreras-Gala '97 - Mit
 Peter Matthay, Udo Jürgens,
 Howard Carpendale, Nana
 Mouskour, Chns de Burgh
 (Übertragung aus Leipzig)

WOHS nicht auf ● 7-694-372
 José Carreras-Gala '97 - Mit
 Peter Matthay, Udo Jürgens,
 Howard Carpendale, Nana
 Mouskour, Chns de Burgh
 (Übertragung aus Leipzig)

WOHS Die : misch Gerbes
22,00 €
Samst

WOHS Nach 0,00 Ne
23,00 Sa

WOHS & Stage

WOHS nicht auf ● 7-694-372
 José Carreras-Gala '97 - Mit
 Peter Matthay, Udo Jürgens,
 Howard Carpendale, Nana
 Mouskour, Chns de Burgh
 (Übertragung aus Leipzig)

WOHS nicht auf ● 7-694-372
 José Carreras-Gala '97 - Mit
 Peter Matthay, Udo Jürgens,
 Howard Carpendale, Nana
 Mouskour, Chns de Burgh
 (Übertragung aus Leipzig)



5.30 Bräut 6.00 Barbapapa 6.05
Entdecker & Erfinder verändern die
Welt 6.30 Die Königin der Milchzäh-
ne Zeichentrickfilm 5-778 7.00 Al-
le meine Freunde 7.30 Achtung:
Streng geheim! 8.00 Blinky Bill
8.30 Mils Holgrasson 6-040 9.00
neue 9.03 Traumstunde 300-008-
469 9.30 Percy und seine Turn-
schuhe 1-556 10.00 heire
10.03 Kindertrickster Special 10.45
Sport live: Abfahrt Damen aus Ver-
sonnaz / Blaudon: Vertikung Da-
men und Herren 7-315-759 12.35
Abfahrt Herren aus Val Gardena
5-474-865
14.15 Kinderquatsch mit
843-20

5.50 Filipe
 6.40 Snowy
 Anta, Komc
 1979) mit Gl.
 Giamm, Cla.
 714-074 9.15
 Water Rats - C
 10.40 Bravo
 Und phitisch
 Roadmovie (US
 Schneider, Tom
 may U.A. 5-077-3
 14.30 Geheim
 Insel
 Schwere Entsch.
 16.10 Bitte lach:
 Spezial ●
 Mit Aleksandra
 Gast: Mike Krug
 7.10 Bravo Hot
 Holy - Die X-
 Show
 1-48
 Weihnachten mit
 Stars der Musiksz
 Mit Lazy, T und C
 on „Mr. Preside
 aught in the Act,
 nly Family,
 yz, Cappuccino u
 12 ●
 holz-
 Salmna Staubitz
 iell Zone -
 orhol
 tolle
 Film (USA, 198
 Saradon,
 ol, Alberta Wat.
 Gruppe US-Kr.
 stem gast in
 „Vogelerslangens
 5)

ARD
ZDF
RTL

12.27 30°C

gesellschaftsbedingten charakterlichen Deformationen schonungslos analysiert und beschrieben. Was an Basils Roman so beeindruckt, ist, daß bei ihm nicht ein Anflug von falscher Nostalgie oder Sentimentalität mit dieser dunklen Zeit aufkommt, wie er etwa bei einigen amerikanischen Alternativweltgeschichten zu beobachten ist. Von der ersten bis zur letzten Seite ist das Buch eine Abrechnung mit dem Nationalsozialismus, wie sie überzeugender nicht zu liefern ist.



Anmerkungen:

- [0] ASTOUNDING, December 1933; nicht auf Dt.
- [1] PLANET STORIES; nicht auf Dt.
- [2] ASTOUNDING, July 1942; dt. "Unerreichbares Geheimnis", in: *Sternenpost*, hg. v. I. Asimov - M.H. Greenberg - J. Olander, Rastatt 1984, 22-71 (PSF 6735).
- [3] WEIRD TALES, July 1941; nicht auf Dt.
- [4] Storm Jameson, *Then We Shall Hear Singing*, 1942; Anthony Armstrong - Bruce Graeme, *When the Bells Rang*, 1943; Martin Hawkin, *When Adolf Came*, 1943, Alle nicht auf Dt.
- [5] M.C. [d.i. Katherine Burdell], 1937; nicht auf Dt.
- [6] Erschien als Fortsetzungsroman in zwölf Folgen im Magazin LIBERTY; dt. *Blitzkrieg. Die Nazi-Invasion in Amerika*, München 1984 (H 4054).
- [7] PLANET STORIES, Spring 1949; nicht auf Dt.
- [8] Die Autorin Hull ist vor allem als Gattin und Co-Autorin von A.E. van Vogt bekannt geworden, ihre Story "The Flight that Failed" (Science Fiction Adventures in Dimensions, ed. G. Conklin, Vanguard 1953; nicht auf Dt.), handelt von einem Mann, der in die Vergangenheit zurückreist und Deutschlands Niederlage im zweiten Weltkrieg besiegt.
- [9] C.M. Kornbluth, *Two Dooms* (Venture, July 1958; zahlreiche Nachdrucke; nicht auf Dt.) [Der Physiker Edward Royland, der am "Atomprojekt Manhattan" mitarbeitet, hat moralische Bedenken. Ein indianischer Mediziner läßt ihn in die Zukunft sehen, in der die Vereinigten Staaten nach einer Niederlage von den Achsenmächten aufgeteilt werden, weil sie die Atombombe nicht entwickelt haben. Anschließend kehrt Royland ohne Murren an seine Arbeit in Los Alamos 1945 zurück.]
- [10] In 1945 des Autorenduos Gingrich und Forstchen (Riverdale: Baen 1995) liegt Hitler im Dezember 1941 im Koma, und Deutschland erklärt den Vereinigten Staaten nach Pearl Harbour nicht den Krieg.
- [11] *The Man in the High Castle* (New York: Putnam 1962; zahlreiche Nachdrucke; dt. Das Orakel vom Berge, 1973, KöSF 34; 1980, BL 22021; 1989, BL 24117).
- [12] Wien - München; Firtz Molden 1966 bzw. München 1981 (M 3534).
- [13] P.A. Carter, *Creation of Tomorrow*, New York: Columbia UP 1977, 133f.
- [14] Noël Coward, *Peace in our Time*, Doubleday 1948; zuerst aufgeführt am Theater Royale in Brighton im Juli 1947 [in diesem Drama erobern deutsche Truppen England im Herbst 1940, sehen sich jedoch im Jahr 1945 einer Gegeninvasion ausgesetzt].
- [15] Sarban (=J.W. Wall), *The Sound of His Horn*, London: Davies 1952; New York: Ballantine 1960 [in diesem Roman entkommt ein Gefangener im Jahr 1943 einem Nazilager und findet sich in einer Zukunft wieder, wo Deutschland den zweiten Weltkrieg gewonnen hat].
- [16] Randolph Robban, *Si l'Allemagne avait vaincu*, Editions de la Tour du Guet 1950; dt. Wenn Deutschland den Krieg gewonnen hätte, Kohlhammer 1951 [Deutschland gewann den Weltkrieg durch den Einsatz von Atomwaffen. Ein Diplomat stellt sich eine Welt vor, in der Deutschland verloren hat.]
- [17] Erwähnenswert erscheinen mir Joachim Stahls "Reise in den Krieg" (ANDROMEDA 132/ZIMMERIT 1, September 1993, 8-12) und Arno Behrends "Die Zukunft beginnt im Kopf" (edb., 49-54).
- [18] Th. Ziegler, *Die Stimme der Nacht*, 1984 U 31078; 1993, H5056; urspr. "Die Stimmen der Nacht", in: *Phantastische Literatur* 83, BL 72022, 215-285.
- [19] "The Fall of Frenchy Steiner" (NEW WORLDS, July/August 1964; zahlreiche Nachdrucke; dt. "Die verlorene Unschuld des Frenchy Steiner", in: *Welten der Wahrscheinlichkeit*, 1983, 7-42 (U 31061) [Hitler gewinnt den zweiten Weltkrieg, weil er Rußland nicht angreift. Der Roman zeigt das Alltagsleben im okkupierten London.]
- [20] "Weihnachtsabend" (NEW WORLDS QUARTERLY 4, London [Berkley] 1972, 173-209; zahlreiche Nachdrucke; dt. "Weihnachtsabend", in: *Die neuen Götter*, München 1979, 69-108 (Go); "Weihnachtsabend", in: *Schöne verkehrte Welt*, ed. R. Oth, 1988 (SL 798).
- [21] Herausragendes Beispiel ist natürlich Norman Spinrads *The Iron Dream*

(New York: Avon 1972, u.ö.; dt. *Der stählerne Traum*, 1983, H 3783), eine Alternativwelt-Story, in der Hitler in die USA auswandert und dort Science-Fiction-Autor wird.

[20] *Wir, Adolf I.*, 1945; nicht auf Dt.

[21] Seit 1994 sind mir folgende Titel bekannt geworden: Brad Linaweaver - William Alan Ritch, "The Littlest Stormbringer" (in: Michael Moorcock's Elric: Tales of the White Wolf, ed. Edward E. Kramer - Richard Gilliam, White Wolf 1994), John Bowens *No Retreat* (Sinclair-Stevenson 1994), Peter Tsouras' *Disaster at D-Day: The German Defeats the Allies, June 1944* (Greenhill/Stackpole 1994) und Newt Gingrich - William R. Forstchen's 1945 (Riverdale: Baen 1995).

[22] GALAXY, March + April 1958; dt. *Eine tolle Zeit*, 1974 (FO 41); *Eine große Zeit*, 1982 (BL 23011).

[23] *New Dimensions* 6, ed. R. Silverberg, New York: Harper & Row 1976, 3-30; dt. Ziel: Berlin, in: *Hiroshima soll leben*, München 1990, 63-96 (H 4740). [Der zweite Weltkrieg findet (mit derselben Besetzung und demselben Verlauf) erst 1974 statt - mit Autos statt Flugzeugen.]

[24] MAGAZINE OF FANTASY AND SCIENCE FICTION, July 1986; dt. "Thor trifft Captain America", in: *Wassermanns Roboter*, hg. v. W. Jeschke, München 1988, 543-584 (H 4513) [Hinter dem flapsigen "Comic"-Titel verbirgt sich eine düstere Story. Während des Zweiten Weltkriegs sind die Nazis auf dem Vormarsch - mit

Hilfe der nordischen Asen, die die Nazis durch nekromantische Praktiken an Kriegsgefangenen erschaffen haben. Der Amerikaner Chris unternimmt auf Betreiben des abtrünnigen Loki ein Selbstmordkommando, wird aber gefangen genommen. Chris erkennt, daß er als Märtyrer, als Held, als Symbol sterben muß, um künftige Generationen Mut zum Widerstand zu geben.]

[25] C.S. Forester, "If Hitler Had Invaded England", in LONDON DAILY MAIL, SATURDAY EVENING POST 16-30 April 1960; einige Nachdrucke; nicht auf Dt.

Frederic Mullally, *Hitler has won. A novel* (Simon & Schuster 1975, Macmillan 1975; nicht auf Dt.) [Deutschland griff Rußland sofort an.]

Len Deighton, *SS-GB: Nazi Occupied Britain, 1941* (London: Cape 1978; zahlreiche Nachdrucke; dt. SS-GB, übers. v. K. Wagenseil - U. Pommer, Wien - München - Zürich: Molden, 1980; München 1983, 1987 (H 6149, 7893) [Hitler beginnt seine Invasion nicht gegen Rußland, sondern gegen England. Vgl. dazu R. Giordano, Wenn Hitler den Krieg gewonnen hätte, 1989, S. 268, Kn 4810].

[26] Peter Fleming, *Invasion 1940: An Account of the German Preparations and the British Counter-Measures* (London: Rupert Hart-Davies 1957; London: Pan 1975; auch als *Operation Sea Lion*, New York, Simon & Schuster 1957, u.ö.) [Basiert auf dem Planspiel: Was wäre, wenn Hitler England erobert oder völlig ignoriert hätte? Hauptsächlich Hintergrundmaterial, aber in Kapitel 20 werden Ereignisse diskutiert, die bei einer der Grundprämissen eingetreten wären.]

[27] Harlan Ellison *The City in the Edge of Forever* (An Original Teleplay, Six Science Fiction Plays, ed. R. Elwood, New York [Pocket Books] 1976) ist eine Folge von "Raumschiff Enterprise", die 1967 gesendet wurde. [Eine Sozialarbeiterin während der Depressionszeit überlebt durch das Auftauchen der Enterprise-Crew zufällig einen Unfall und begründet eine pazifistische Bewegung. Dadurch entwickelt Deutschland zuerst die Atombombe und gewinnt den 2. Weltkrieg.]

Anonym, *An Englishman's Castle* (TV-Film, gesendet am 16. September 1979) [Die Nazis gewinnen den 2. Weltkrieg und kontrollieren England mit Hilfe der Massenmedien.]

Der 1994 gedrehte Film *Fatherland* beruht auf dem gleichnamigen Buch von Robert Harris (Random House 1992 u.ö.; dt. *Vaterland*, Zürich 1992, auch als Heyne-Tb), das auch in Deutschland für Aufsehen sorgte.

[28] K.T. Compton, *If the Atomic Bomb Had Not Been Used* (Atlantic, December 1946, 54-56) [Compton ist einer der Initiatoren des Manhattan-Projektes, das er verteidigt, indem er auf möglicherweise fatale Konsequenzen hinweist.]

R. Cox (Ed.), *Operation Sea Lion* (London: Thornton Cox 1975; San Rafael: Presidio Press 1977) [Protokoll einer Nazi-Invasion Englands im Jahr 1940, nach einem von britischen und deutschen Offizieren durchgeführten Planspiel.]

Zu erwähnen ist auch: G. Gyax - T. Stafford, *Victorious German Arms: An Alternate Military History of World War II* (Baltimore: T-K Graphics 1973; urspr. in International Federation of Wargamers Newsletter [Die Achsenmächte siegen bei Stalingrad. Detaillierte Studie eines deutschen Sieges, der mit ihrer Herrschaft über Europa und Asien endet.]

[29] Vgl. dazu vor allem L. Sutin, Philip K. Dick, *Göttliche Überfälle*, Zürich: Hoffmanns 1994 (engl. 1989), 177f.; L.E. Campbell, "Dickian Time in *The Man in the High Castle*", *EXTRAPOLATION* 33, 1992, 190-201.

[30] Dick ist in einem Fanzine-Artikel auf das Thema "Nazismus und the High Castle" (dt. "Nazismus" in dem legendären Fanzine *MUTANT* 9, 1966) eingegangen. Bei der Besprechung des Romans hat man Dick mehrfach angekreidet, daß er die japanischen Besatzer als viel humaner als die deutschen gezeichnet hat.



ungsschlacht unter sich auszutragen. Der Osten bis zum Ural, einschließlich Tibet, gehört zur deutschen Einflußsphäre, der Ferne Osten bis zur Mongolei zur japanischen. Im Stillen Ozean und in Amerika - größtenteils unter der Regierung der berlinhörigen Ku-Klux-Klaner - hat bereits die finalen Auseinandersetzung begonnen. Im Reichsgebiet sind inzwischen die Juden ausgerottet und alle nichtarischen Bevölkerungsteile zu „Untermenschen“ und „Leibeigenen“ herabgedrückt worden. Die Kirchen sind vollständig entmachteter oder mit der germanischen Ideologie gleichgeschaltet, der Vatikan enteignet, der Dalai Lama Gefangener in Berlin.

Der privilegierte Deutsche lebt nach einem reglementierten, von der Partei („Die Partei denkt für Dich“) ausgeknobelten Tagesablauf. Nach 6 Stunden Schlaf vollführt er zur Abhärtung das obligatorische Morgenturnen, untermalt vom Todesröcheln vergaster Untermenschen, widmet sich anschließend der Pflichtlektüre, Schultze-Rüssings *Lehrbuch der Grausamkeit*, und besucht Fortbildungskurse in Waffentechnik und Herrenmenschenideologie, wo Minderwertigkeitsgefühle - die als Staatsverbrechen gelten - ausgetrieben werden. Allgegenwärtig ist die Korruption und die Überwachung durch Spitzel und die „DHW“ („Deutsche Hörwacht“).

Die Handlung des Romans beginnt in einem politisch brisanten Augenblick. Hitler ist gerade verstorben, und um sein Erbe entbrennt ein innenpolitischer Kampf zwischen der Bauernvereingung Bundschuh und der SA auf der einen, sowie radikalen Werwolfverbänden und der SS unter Ivo Köppler auf der anderen Seite. Köppler, dem man unter der Hand nachsagt, für die Ermordung Hitlers verantwortlich zu sein, forciert unter dem innenpolitischen Druck den Krieg mit den Japanern und führt einen atomaren Erstschat. Zu dieser Zeit wird der Haupt-„Held“ des Romans, Albin Totila Höllriegel, seines Zeichens „Pendler“, „Rutengänger“ und Spezialist für „Nordische Daseinsberatung“ nach Berlin gerufen, um dort eine Wohnung gegen den schädlichen Einfluß von „Erdstrahlen“ zu schützen.

Höllriegel wird als Durchschnittsgestalt, indoktriniert, linientreu, romantisch und triebhaft beschrieben. Verliebt ist er in seine Klientin Ulla von Eycke, den schönen Fernsehstar der Nation und Frau eines bedeutenden NS-Bonzen. Ulla weist Höllriegel jedoch schroff zurück. Vorübergehenden Trost findet der Verschmähte bei deren Schwägerin Anselma, einer intellektuellen, berechnenden, kühlen Köppler-Anhängerin,

die ihn für die Werwölfe gewinnen will. Nach der kurzen Liaison mit ihr und einigen bizarren Begegnungen macht sich Höllriegel auf den Rückweg. Unterwegs trifft er beim geschwätzigen und weltfremden Professor Gundfinger auf Köpplers innenpolitische Rivalen, die - ebenso egoistisch wie Köppler - Deutschland in einen Bürgerkrieg stürzen.

Durch einen japanischen Langstreckenangriff wird nun auch der Atomkrieg endgültig entfesselt. Über das Reich bricht die Apokalypse herein. Barbarische Zustände herrschen nun in der Bevölkerung. Höllriegel kann Ulla, die von aufständischen „Untermenschen“ vergewaltigt worden ist, gerade noch retten, als eine weitere Atombombe auf das Reichsgebiet niedergeht. Der radioaktiv verseuchte Höllriegel (daß der „Strahlenfachmann“ ausgerechnet an der Radioaktivität zugrundegeht und die auftretenden Krankheitssymptome nicht wahrnimmt, ist eine der vielen bitteren Ironien des Romans) und die halbverrückte Ulla machen sich zu einem geheimen Auffanglager auf, in dem hochrangige NS-Persönlichkeiten und arische Recken auf ihren Weiterflug nach „Niflheim“, einem Fluchtpunkt nördlich des Polarkreises, wartet. Dort tötet Ulla ihren Mann, unter dessen Namen Höllriegel in einem Flugzeug ausreisen kann. Darin treffen sie auf einen undurchsichtigen Atomphysiker, von dem später bekannt wird, daß er mit einer neuentwickelten Anti-Materie-Bombe den Weltuntergang („Ragnarök“) einleiten will. Doch das Flugzeug wird vor dem Zielpunkt abgeschossen, die wenigen Überlebenden von feindlichen Truppen eingekreist. In dieser ausweglosen Lage erschießt Höllriegel Ulla und den Atomphysiker - allerdings nicht aus Sorge um den Fortbestand der menschlichen Rasse, sondern aus niederer Eifersucht - und begeht anschließend Selbstmord.

Erinnert die Basilsche Extrapolation des außenpolitischen Großrahmens noch stark an *Das Orakel vom Berge*, gibt es bei der Schilderung der sozialen und kulturellen „Infrastruktur“ einige Unterschiede. Obwohl Dick beträchtliche Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur besaß, blieben ihm als Amerikaner das Wesen des europäischen Faschismus (insbesondere die totalitären Herrschaftsformen, die Einbindung des Individuums in den Verband und die Gründe für seinen Erfolg) weitgehend verborgen. Dick war sich dessen wohl auch selbst bewußt^[30] und verzichtete daher bewußt auf eine detaillierte Darstellung der deutschen Verhältnisse.

Im Gegensatz zu Dick geht Basil nicht von einem „rationalen“, „technischen“ Deutschland aus (bei Dick haben die Nazis das Mittelmeer trock-



engelegt und Venus und Mars erobert), sondern betont die irrationalen, mystischen und romantisierenden Züge der NS-Zeit. Die schwüle Atmosphäre aus Okkultismus, mythischer Verbrämung, Wagner-Romantik und unterdrückter Sexualität wird dem Leser in bizarren Bildern vor Augen geführt. Basil gelingt es in einer beeindruckenden Weise, ein in sich stimmiges Bild der Zustände in Deutschland zu erschaffen. Was die Schilderung von Details, Stimmungen und Charakteren angeht, ist Basil seinem amerikanischen Schriftstellerkollegen allein schon aufgrund persönlicher Kenntnisse und Erlebnisse aus der NS-Zeit voraus.

Umgekehrt wirkt Dicks Entwurf humaner, in seiner narrativen Konzeption gereifter. Basil

hat sich bei seinem Roman der Form der Groteske bedient, um die Verhältnisse des „Dritten Reichs“ zu entlarven und ihre Absurdität bis zum Extrem zu extrapolieren. Darüber hinaus ist Basil ein sprachartistisches Meisterwerk ersten Ranges gelungen. Die zahlreichen Anspielungen, Versatzstücke und literarischen Feinheiten machen die Lektüre des Romans zu einem echten Leseerlebnis. Details, wie die Auswahl von Personen-, Orts-, Straßen-, Berufs- und Schimpfnamen, sind stimmig, die kleinen Ängste, Freuden und Wünsche glaubhaft dargestellt, die



den Japanern besetzt. In der Mitte dienen die „Rocky Mountain Staaten“ als neutrale Pufferzone. Vor diesem Hintergrund läßt Dick seine wenigen Charaktere agieren. In dem von Japanern okkupierten San Francisco betreibt Robert Childan einen Antiquitätenladen, wo er „Vorkriegsware“ an die Besatzer verkauft. Erschüttert muß er erfahren, daß ein Großteil seiner Raritäten in Wirklichkeit serienmäßig produzierte Fälschungen sind. Zu seinen Kunden gehört der hohe Beamte Nobusuke Tagomi, der sich auf ein Geschäftstreffen mit dem Schweden Baynes vorbereitet. Frank Frink, ein amerikanischer Jude, der in steter Angst vor der Entdeckung lebt, gehört zu den Kunstfälschern. Als er entlassen wird, erpreßt er seinen



Baynes vor den Nachstellungen deutscher Agenten beschützen und zwei Nazi-Schergen erschießen. Childan gibt seine anbiedernde Haltung gegenüber den Japanern auf und setzt sich unter Verzicht auf lukrative Gewinne für Frinks zeitgenössische Kunst ein. Frink wird auf Tagomis Forderung hin in Freiheit gesetzt. Juliana schließlich sucht Abendsen alleine auf und erfährt, daß er das Buch unter Einfluß des I Ging - eines taoistischen Weisheitsbuchs, das fast alle Charaktere des Buchs eifrig als Orakel benutzen - verfaßt hat. Bei einer letzten Befragung erhält Juliana und mit ihr der Leser eine verblüffenden Bescheid: Die wahre Realität sei nicht die der Protagonisten, sondern die in Abendsens Buch beschriebene.

The Man in the High Castle ist in mehrerer Hinsicht Philip K.

Dicks ungewöhnlichstes Buch. Zum einen hat er auf das doppel- und mehrbödige Spiel mit der Realität, das in seinen späteren Romanen die zentrale Rolle einnimmt, fast vollständig verzichtet, zum anderen hat er sich zum einzigen Mal der Form des Alternativwelt-Romans bedient. Schließlich ist bekannt, daß sich Dick mit der Abfassung des Romans entgegen seiner sonstigen Gewohnheit viel Zeit für die Niederschrift ließ. Stil und Struktur des Werks zeigen Dick auf dem Höhepunkt seines Könnens.

Mit *The Man in the High Castle* liefert er eine Studie zweier konkurrierender Denksysteme, des Nationalsozialismus und des Taoismus, wobei sein Interesse und Vorliebe eindeutig letzterem gehört. Während der Leser faschistische Ideen und Handlungen nur durch Referate von dritter Seite kennenlernt, läßt Dick etliche Personen auftreten, die mit der taoistischen Lehre vertraut sind. Dabei begnügt er sich nicht nur mit der Darlegung der zugrundeliegenden Vorstellungen (Synchronizität, Ausgleich der Gegensätze [Yin und Yang], Verflechtung von Makro- und Mikrokosmos), sondern setzt diese auch noch in eine entsprechende narrative Form um. Dick kombiniert in seinem Roman bewußt die (westliche) lineare Erzähltechnik mit der (östlichen) „multiplen Erzählperspektive“.^[29] Das Ergebnis ist ein ebenso komplexes wie konsequentes Buch.

Der Österreicher Otto Basil, Jahrgang 1901, studierte nach dem 1. Weltkrieg Germanistik und Paläontologie und verdiente als Barpianist, Lektor und Journalist seinen Lebensunterhalt, bevor er 1937 die Zeitschrift *Plan* ins Leben rief.

Nach dem Anschluß Österreichs an das Reich gehörte er zur Untergrundbewegung und wurde von der Gestapo wegen „Verspottung des Führers“ verhaftet. Nach dem Krieg arbeitete er als Kritiker bei der bekannten Tageszeitung *NEUES ÖSTERREICH* und veröffentlichte einige Romane, Lyrikbände und Biographien. 1965 wurde ihm der Preis der Stadt Wien für Publizistik zuerkannt, 1983 verstarb er.

Auf dem Gebiet der Science Fiction ist er nur durch seinen Alternativwelt-Roman *Wenn das der Führer wüßte* bekannt geworden, der 1966 erschien. In ihm beschreibt Basil eine grauenerregende Welt, in dem die Nationalsozialisten durch den Abwurf der Atombombe auf London doch noch das Blatt im 2. Weltkrieg zu ihren Gunsten wenden konnten. Die Deutschen und Japaner haben die Welt unter sich aufgeteilt und schicken sich Mitte der sechziger Jahre an, die Entscheid-

ehemaligen Chef und eröffnet ein eigenes Geschäft für „zeitgenössische Kunst“. Frinks geschiedene Frau Juliana lernt unterdessen in den Rocky Mountain Staaten den italienischen Lastwagenfahrer Joe Cinnadella kennen. Gemeinsam beschließen sie, den Schriftsteller Hawthorne Abendsen, das „Orakel vom Berge“, zu besuchen. Abendsen ist der Autor des verbotenen Roman *The Grasshopper Lies Heavy*, der eine fiktive Welt beschreibt, in der die Ach-

senmächte den zweiten Weltkrieg verloren haben (der Roman beschreibt übrigens nicht exakt unsere reale Vergangenheit. Beispielsweise überlebt Adolf Hitler das Ende des Krieges und steht in Nürnberg vor Gericht.)

Mit Fortschreiten der Handlung spitzen sich die Geschehnisse bei Dick immer mehr zu. In Deutschland stirbt Kanzler Martin Bormann, um sein Erbe entbrennt ein innenpolitischer Kampf. Baynes gibt sich gegenüber Tagomi als deutscher Agent Wegener zu erkennen, der im Auftrag besonnener deutscher Kreise die Japaner über die geplante Operation „Löwenzahn“ informiert, die eine atomare Vernichtung der japanischen Inseln vorsieht. Frink wird von der Polizei verhaftet. Juliana erfährt, daß Cinnadella in Wirklichkeit ein gedungener Killer ist, der Abendsen im Auftrag der Nazis ermorden soll. Bevor es dazu kommt, tötet sie ihn. Der Buddhist Tagomi muß seinen Gast



In der von Robert Abernathy verfaßten Story „Hostage of Tomorrow“^[7] stoßen amerikanische Soldaten im Schwarzwald auf eine von nationalsozialistischen Wissenschaftlern entwickelte Zeitmaschine, mit der man in eine grauen-enerregende Zukunft reist.

Das 21. Jahrhundert ist fest in brauner Hand, über New York („Neuebersdorf“) thront die deutsche Fahne, die russische Bevölkerung ist fast vollständig ausgelöscht. Mit knapper Not gelingt den Amerikanern die Rückreise ins Jahr 1945 und die Beseitigung der Gefahr. Abernathys Warnung vor einer düsteren Zukunft war unmißverständlich.

Alternativwelt-Stories mit nationalsozialistischer Thematik und warnender Aussage hatte in der Folgezeit Konjunktur. Die Funktion solcher Geschichten hatte sich seit den Zeiten des zweiten Weltkriegs allerdings geändert. Die Nazis wandelten sich von der konkreten Bedrohung zum formelhaften Symbol für das Böse. Der Umgang mit diesem Symbol erfolgte auf unterschiedliche Weise.

Es gab seit den fünfziger Jahren im wesentlichen zwei Arten, sich dem Thema zu nähern. Alternativweltgeschichten mit

explizitem Bezug zum 3. Reich wurden einerseits zum Tummelplatz konservativer US-Autoren. Genannt seien stellvertretend Edna Mayne Hull^[8], Cyril M. Kornbluth^[9] oder in allerjüngster Zeit, Newt Gingrich^[10]. Hier finden sich zum Teil unverhüllte Lobhudeleien auf die USA, die ihresgleichen in britischen oder französischen Produkten suchen. Der Kampf gegen Hitlers Horden in alternativen Zeitebenen dient diesen

Autoren ausschließlich zur Bestätigung der Überlegenheit des american way-of-life.

Literarisch ungleich wertvoller ist die zweite Richtung, deren Vertreter die Thematik als Aufhänger für tiefgründige, teilweise sogar philosophische Fragestellungen verwendet haben. Wir werden weiter unten mit Philip K. Dicks *The Man on the High Castle*^[11] und Otto Basils *Wenn das der Führer wüßte*^[12] auf die zwei herausragendsten Beispiele näher eingehen. Diese Stories und Romane sind m.E. Ausdruck einer veränderten politischen Grundhaltung. Nach der Kapitulation Deutschlands hatten vielen Amerikaner einfach die Feindbilder Faschismus durch Kommunismus und Hitler durch Stalin ersetzt. Diesem Kreuzzug schlossen sich auch einige SF-Autoren an (beispielsweise Cyril M. Kornbluth in *Not This August*), wenn auch - insgesamt betrachtet, überraschend wenige. Die Herausgeber der Magazine GALAXY und THE MAGAZINE OF FANTASY AND SCIENCE FICTION (anders als John W. Campbells mit ASTOUNDING, später ANALOG) setzte lieber auf Stories mit sozialkritischem Hintergrund. Die amerikanischen Erfahrungen im Korea- und Vietnamkrieg fanden dort ihren Niederschlag. Vor allem seit der „New Wave“ verschafften sich innerhalb der Science Fiction zunehmend pazifistische Stimmen Gehör.

„After Hiroshima, as policies of deterrent terror became standard and option of total genocide became thinkable, many in the West had a sinking feeling that the Nazis had, in a sense, won World War II after all.“^[13]

Vor allem die jüngere Generation sah den zweiten Weltkrieg nun weniger als heroischen Kampf gegen das Böse, sondern als absurde Obszönität - ein Gefühl, das nicht nur auf Amerika beschränkt war. So gab es beispielsweise auch in

Frankreich und Großbritannien Horrordisvisionen, in denen das 1000jährige Reich Realität wurde^[14], während aus deutschen Landen neben einigen Amateurversuchen^[15] mir nur die Romane von Basil und Ziegler bekannt sind^[16].

Zwischen der Nationalität eines Autors und seines Themas besteht bei Alternativwelt-Geschichten ein natürlicher Zusammenhang. Die Amerikaner stellen primär das Los der USA nach einem Sieg der Achsenmächte dar (Dick, Shirer, Kornbluth), die Engländer beleuchten vor allem das Schicksal des United Kingdom (Bailey^[17], Roberts^[18], Longmate) dar. Dieser Zusammenhang erklärt sich zum einen dadurch, daß die Autoren das Thema für besonders relevant und sich für besonders kompetent halten, sich zu diesem Thema zu äußern, zum anderen, daß bestimmte Leserwartungen befriedigt werden müssen.

Insgesamt sind bis heute etwa 70 Erzählungen geschrieben worden, in denen die deutschen Nationalsozialisten den zweiten Weltkrieg für sich entscheiden konnten. Stellen wir noch die Alternativwelt-Stories daneben, in denen Japan oder andere Staaten Sieger werden, in denen nur einzelne Ereignisse zwischen 1939 und 1945 anders verlaufen oder in denen beispielsweise Hitler nicht Politiker wird^[19], kommen wir fast auf die doppelte Anzahl.

Ordnen wir die Erscheinungsdaten chronologisch an, stellen wir eine relativ gleichförmige Verteilung über die Jahre hinweg fest. Fast in jedem Jahr nahm sich mindestens ein Autor des Themas an, angefangen mit dem Ungarn Laszlo Gáspár, der wenige Monate nach dem Ende des 2. Weltkriegs mit *Mi, I. Adolf*^[20], die erste Alternativweltgeschichte vorlegte, in der Hitler den 2. Weltkrieg gewinnt, bis in die jüngste Gegenwart.^[21]

Der Strom der Stories und Romane schwoll mit den Jahren kontinuierlich an, was vermutlich mit der Ausweitung des SF-Marktes (Taschenbücher, Anthologien) in den letzten drei Jahrzehnten und mit dem zunehmenden Interesse an kontrafaktischen Fragestellungen zusammenhängt.

Ein Blick auf die Stories, die für Hugo und Nebula vorgeschlagen wurden, zeigt, daß unser Thema stets viel Aufmerksamkeit von Kritikern und Lesern gezollt wurde. Es genügt hier, auf Fritz Leibers *The Big Time*^[22], Philip K. Dicks *The Man in the High Castle*, George Alec Effingers „Target: Berlin: The Role of the Air Force Four-Door Hardtop“^[23] und David Brins „Thor meets Captain America“^[24] zu verweisen.

Neben der Science Fiction gab es immer auch innerhalb des Mainstream eine beachtliche „Strömung“, die an diesem Thema festhielt.^[25] Außerdem nahmen sich der Sachbuchmarkt^[26], der Film^[27], der Comic-Markt, aber auch seriöse Historiker und Kriegsstrategen^[28] sporadisch des Themas an.

Unmöglich konnten an dieser Stelle sämtliche Romane und Stories erfaßt oder gar besprochen werden. Da die Qualität meist nur einfachsten Ansprüchen genügt, ist das wohl auch nicht wünschenswert. Angesprochen werden sollten vorwiegend die frühen Beispiele, die richtungsweisend und vorbildhaft für die späteren Stories waren und deren Autoren meist noch auf persönliche Erfahrungen mit der NS-Zeit zurückblicken können.

Zu den eindringlichsten Beispielen zählen Philip K. Dicks *Das Orakel vom Berge* und Otto Basils *Wenn das der Führer wüßte*.

Dick entwirft in *The Man in the High Castle* eine zeitgenössische Welt, in der die Achsenmächte den zweiten Weltkrieg für sich entschieden haben. Nordamerika ist in drei verschiedene Lager unterteilt. Im Osten regieren die Nazis, der Westen ist von

Philip K. Dick DAS ORAKEL VOM BERGE

Science Fiction Roman



„Philip K. Dicks bester Roman überhaupt und ein Höhepunkt der modernen Science Fiction“

BASTEI
LUBBE



Max Bernstein und der Deutsche Hans Schelling. Schachners politischer Kommentar ist klar, schwärende faschistische Vorstellungen wie „Rassenhygiene“ werden durch die Story ad absurdum geführt. Der Illustrator der Geschichte unterstrich diese Aussage noch dadurch, daß er dem rassistischen Diktator von „Mideurope“ ein „Hitler-Bärtchen“ verpaßte.

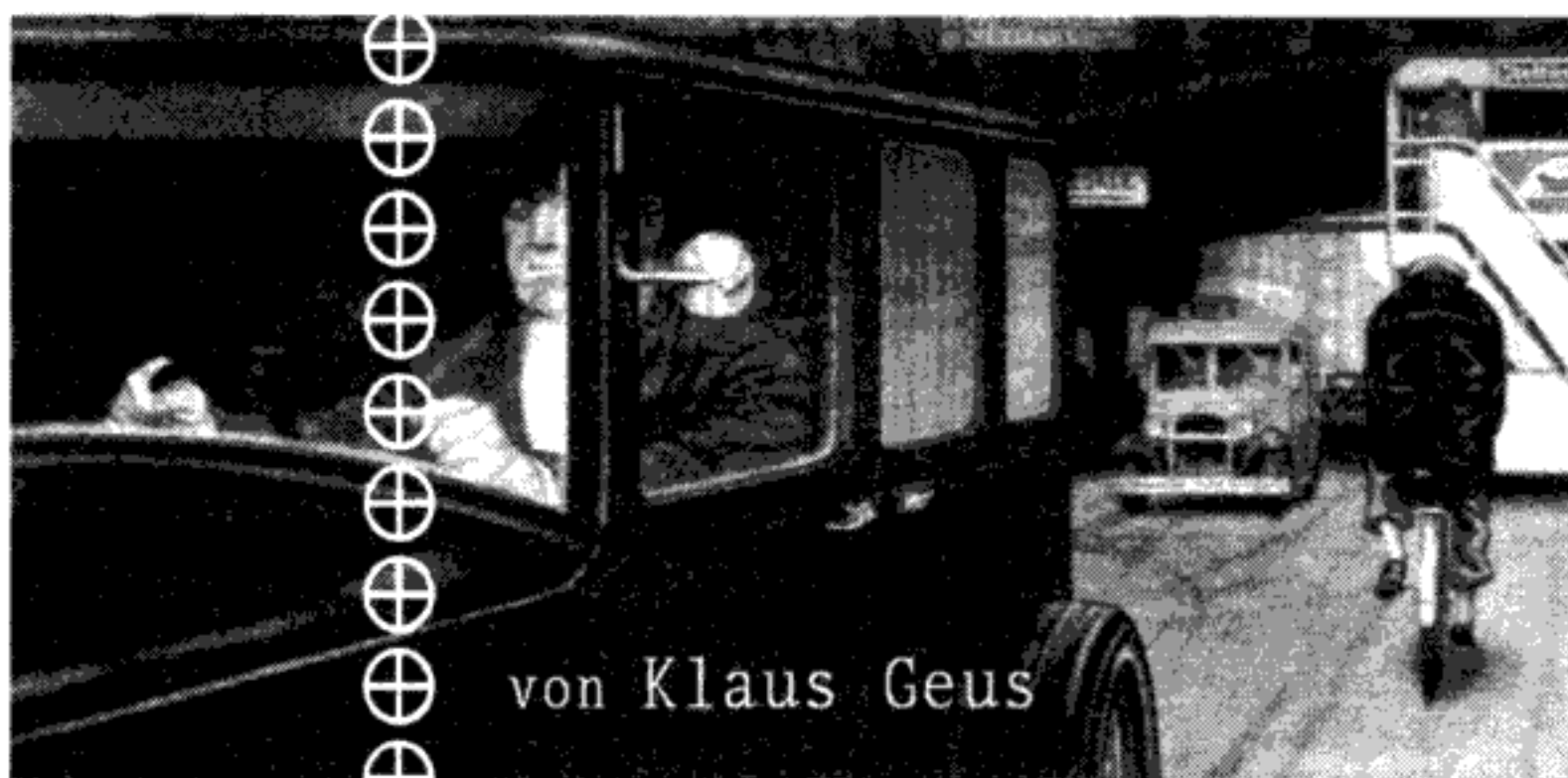
Je näher der Eintritt der Vereinigten Staaten in den zweiten Weltkrieg rückte, desto häufiger fanden sich Stories in den SF-Magazinen, die autoritäre Regierungsformen - oft mit nationalsozialistischem Anstrich - zum Inhalt hatten. Die Gegner der Lensmen in dem von E.E. „Doc“ Smith geschaffenen Zyklus wie die (R)Eich spielten teilweise schon im Namen auf die Nazis an.

Es gab aber auch Ausnahmen. Noch in der Story „Vassals of the Master World“ vom Herbst 1941^[1] stirbt Adolf Hitler im Kampf gegen außerirdische Invasoren den Heldentod. Ob es ein Zufall ist, daß das Autorenduo „Eando“ Binder aus Österreich stammte?

Insgesamt blieben derartige Stories jedoch eine Seltenheit. Weitaus typischer waren Erzählungen wie A. E. van Vogts „Secret Unattainable“^[2] und Ralph Milne Farleys „I Killed Hitler“^[3]. In van Vogts Geschichte entwickelt ein genialer deutscher Wissenschaftler eine auf dem Geist-Materie-Prinzip basierende „Hyperraum-Maschine“, die als ultimative Waffe eingesetzt werden kann, aufgrund der „anderen Denkart“ der Nazis jedoch nicht funktioniert. In der Story des Pulp-Autors Farley reist ein Verwandter (!) des Diktators per Zeitmaschine in die Vergangenheit zurück, um Hitler als Kind zu töten.

Die Magazine der vierziger Jahre - wie auch die Comics - waren voll von Stories, in denen amerikanische Patrioten in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Jagd auf Nazis machten. Besonders AMAZING STORIES tat sich in dieser Hinsicht hervor. Der Ausgang der Stories stand von vornherein fest, da zu den Erfordernissen des Trivialgenres „Science Fiction“ natürlich ein optimistisches Ende gehörte. Die „good boys“ gewannen immer. Ambivalente gab es in der Zeit vor 1945 so gut wie gar nicht.

Auch in den britischen Romanen, die von der Prämisse ausgehen, daß Hitlers Truppen England erobert haben^[4], scheitert die Invasion letztendlich doch am heroischen Widerstand der Einheimischen. Als Alternativ-Geschichten sind jedoch nur die wenigsten bezeichnet, da zum Zeitpunkt ihres Erscheinens die militärische Auseinandersetzung zwischen Deutschland und den Alliierten noch im Gang war. Romane wie Murray Constantines *Swastika Night*^[5] und Fred Allhoffs *Lightning in the Night*^[6] stießen auf breite Resonanz. Allhoffs Roman soll sogar direkt für den Umschwung der öffentlichen Meinung zugunsten



von Klaus Geus

eines militärischen Eingreifens der USA in Europa verantwortlich gewesen sein.

Als der Weltkrieg beendet war und Deutschland in Trümmern lag, hatte die warnende und propagandistische Rolle solcher Erzählungen und Romane ausgedient. Die konkrete außenpolitische Bedrohung für die USA war beseitigt, Stories mit Nazis daher eigentlich überflüssig.

In der Tat versiegte der Strom an Invasionserzählungen und Near-Future-Stories fast vollständig. Bald setzte jedoch ein anfangs noch schmales Rinnsal von Alternativwelt-Stories ein, das sich rasch ausbreitete.

Was brachte die Autoren dazu, sich auch noch nach 1945 mit dem Thema „Nationalsozialismus“ zu befassen?

„Pulp writers have a job to do“, erklärte Nat Schachner im August 1945 in der Zeitschrift THE WRITER seinen Kollegen und forderte sie auf, auf die gängigen rassistischen Klischees von „Negern“, „Juden“, „Mexikanern“, „Indianern“ usw. zu verzichten. Dadurch werde man die noch virulente Nazi-Propaganda (Stichwort „Rassenreinheit“) viel wirksamer bekämpfen als durch irgendwelche vollmundige Editorials und Reden.

Tatsächlich fanden sich in den SF-Stories nach dem Zweiten Weltkrieg einige „Tabubrecher“, die gegen die etablierten Klischees, Stereotypen und Konventionen des Genres gerichtet waren. Zu den positiven Taten der amerikanischen Science Fiction gehört es, daß sich in der McCarthy-Zeit einige kritische und satirische Stimmen erhoben und daß heikle Themen wie Minderheitenschutz, soziale Ausbeutung, Pressefreiheit usw. lange vor anderen Massenmedien behandelt wurden. Die Science Fiction der fünfziger Jahre wurde nicht müde zu warnen, daß Katastrophen wie die nationalsozialistische Herrschaft auch in Amerika stattfinden könnten.

„I sometimes wonder what would happen if history had

KATIPF

Ein Beitrag zum Thema Nationalsozialismus und Science Fiction

taken a different string,” one of the Americans replies, „if we, instead of the Germans, had been the one to discover atomic energy. Would we have been any better than they were? Or would we have used the power to make ourselves the masters of Earth and monopolize civilization, just as Germany did?” „You would have,” snorted Vzyrov. „Russia would have. Any nationalism of that time, give such power, would have behaved the same.”



THE

VERGEBLICHER



...tories, die sich mit dem Faschismus in Europa beschäftigen, gab es in der Science Fiction bereits seit dem Jahr 1933. In Nat Schachners „Ancestral Voices“ [6] tötet ein Zeitreisender im Jahr 452 einen hunnischen Barbaren und eliminiert dadurch in seiner Gegenwart dessen 50.000 Nachfahren. Pikanterweise befinden sich unter den Opfern auch die beiden amtierenden Boxchampions, der Jude

Leistungsstärken und innovativsten Software- und
struktur ein Maximum an Unterstützung bei ihrer
stärkung unseres Teams suchen wir für unsere
als 130 MitarbeiterInnen beschäftigt sind, Dan

Verletzt, die sich auf dem Weg
zur Arbeit befinden, Arbeit suchen
etc. Weiters Alkoholiker, die wegen
ihrer Arbeit und der damit verbun-
denen Probleme zu trinken anfan-
gen und andere Drogenabhängige.
Hinzu kommen noch andere psy-
chologische Probleme, die zu
Arztbesuchen, teuren Kuren,
Abwesenheit, Diebstahl, Sabotage
und Mobbing führen können.
Besonders die psychologischen
Probleme sind aber auch heute
schon in der Arbeitswissenschaft
ein vielbeachtetes Thema, das
jedoch letztlich immer mit dem
Glauben, Arbeit sei eben im
Endeffekt nötig, seinen
Diskussionsabschluß findet. Und
genau hier widerspricht Black
vehement: Laut ihm ist Arbeit
nicht notwendig. Zunächst würde
ohne ein Großteil der Arbeit
ersatzlos gestrichen werden kön-
nen, da sie sich mit unprodukti-
ven, nutzlosen Dingen beschäfti-
gen würde. Der Rest müßte dann
in ansprechende, spielerische
Tätigkeiten umgewandelt werden.
Black gibt dabei auch einen
Prozentsatz an: laut einer Studie
(Paul und Percival Goodman) aus
den 70'ern seien überhaupt nur
5% der derzeit geleisteten Arbeit
nötig, wobei diese Zahl heute noch
niedriger liegen könnte. Ein großer
Teil der überflüssigen Arbeit würde
dabei im tertiären, dem
Dienstleistungssektor liegen. Auch
die Industrie würde schrumpfen
und dabei die
Umweltverschmutzung eindäm-
men. Technologie würde einige
Arbeiten übernehmen und auch
für neue Möglichkeiten zur
Unterhaltung sorgen.
Am Ende würde schließlich jeder
nur noch das tun, was ihm oder
ihr gefällt, mit gewissen
Einschränkungen, und nur solan-
ge, wie es ihm oder ihr gefällt.
Kernproblem wäre dabei letztlich
nur, wie man besonders uninteres-
sante, aber notwendige
Tätigkeiten erledigen könnte - hier
verweist Black nur darauf, daß
man sie in interessante, spielerische
Aktivitäten umwandeln sollte.
Unklar bleibt bei Blacks Artikel
auch, wie er sich den
Umstellungsprozeß konkret vor-
stellt, da ja der überwiegende Teil
der Menschheit Arbeit gewöhnt ist
und zunächst nichts mit der plötz-
lich im Überfluß vorhandenen Zeit
anfangen könnte. Vielleicht würde
es ja schrittweise geschehen,
wobei immer mehr und mehr
Menschen immer mehr und mehr
freie Zeit haben. Betrachtet man
nun die tatsächlichen Trends in
der Welt von heute, so sieht man
in der Tat eine Verschiebung des
Arbeitssystems weg von Vollzeit-
zu Teilzeitarbeit. In diesem
Zusammenhang klingen auch die
Prognosen mancher amerikani-
scher Wissenschaftler und
Wirtschaftsbosse für die Zukunft
der Arbeit interessant: laut ihnen
bewegen wir uns auf eine 1/5 -
Gesellschaft zu, wo ein Fünftel der
Bevölkerung arbeitet und reich ist
und der Rest arbeitslos, arm und
bei Laune gehalten werden muß -
Brot und Spiele.

(Zusammenfassung des Artikels
"The Abolition of Work" von Bob
Black; der gesamte Artikel kann
auch via Internet bezogen werden,
die URL ist <http://www.unicorn.com/lib/lib.html>)

BewerberInnen für die hervorragende
Kooperation und wünschenswerten Daten

WORK

A PLAGUE WORSE THAN A.I.D.S.

1) ONLY 2 MILLION AMERICANS ARE H.I.V. POSITIVE (AND MOST OF THESE ARE FULL-BLOWN AIDS CASES)

2) SAFE SEX IS POSSIBLE

3) THE GOVERNMENT SPENDS MILLIONS OF DOLLARS EACH YEAR TRYING TO FIND A CURE FOR A.I.D.S.

4) HIGH SCHOOLS AND COLLEGES PASS OUT FREE CONDOMS

5) HAVING A.I.D.S. QUALIFIES YOU FOR A PRIVILEGED MORAL THROUGH WHICH YOU MAY EVEN TRANSCEND YOUR STATUS, CONVICTION / VICTIM STATUS, OR THE BANALITIES OF YOUR SOCIETY

6) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

7) ONE OUT OF TEN AMERICANS WILL BE PHYSICALLY INJURED WHILE DOING THEIR JOB

8) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

9) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

10) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

11) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

12) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

13) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

14) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

15) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

16) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

17) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

18) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

19) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

20) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

21) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

22) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

23) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

24) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

25) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

26) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

27) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

28) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

29) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

30) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

31) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

32) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

33) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

34) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

35) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

36) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

37) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

38) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

39) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

40) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

41) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

42) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

43) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

44) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

45) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

46) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

47) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

48) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

49) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

50) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

51) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

52) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

53) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

54) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

55) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

56) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

57) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

58) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

59) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

60) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

61) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

62) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

63) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

64) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

65) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

66) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

67) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

68) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

69) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

70) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

71) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

72) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

73) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

74) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

75) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

76) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

77) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

78) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

79) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

80) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

81) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

82) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

83) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

84) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

85) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

86) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

87) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

88) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

89) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

90) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

91) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

92) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

93) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

94) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

95) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

96) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

97) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

98) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

99) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

100) THE GOVERNMENT SPENDS NOTHING ON TRYING TO FIND AN ALTERNATIVE TO SUBSIDIES TO ENCOURAGE

ACT UP BY SLACKING OFF!!!

Gehaltswunsch an:
Korken Schlessner GmbH
Mergentheim 4

Bei uns beginnen Karrieren!

SACHBEARBEITERIN gesucht. Aufgaben: Angebotsausarbeitung, Wartung der Kundenkartei, Ad-hoc-Arbeiten. Voraussetzungen: kaufmännische Ausbildung und PRAXIS, selbständiges Arbeiten, ganztags, PRAXIS AM COMPUTER (WORD ODER WORDPERFECT, EXCEL, Alter ab 35 Jahre. Bitte rufen Sie 505 16 18, Renox Audiovision, Viktorgasse 14, 1040 Wien.

AUTOHAUS in Stockerau sucht FINANZLEITER/IN
Als Verantwortlicher für die Bereiche Controlling, Buchhaltung und EDV, leiten Sie die Abteilung (1 Buchhalterin).

MITARBEITER/IN für Fakturierung, Telefonverkauf und allgemeine Büro-tätigkeit und allgemeine Büro-tätigkeit gesucht. Senden Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen mit Gehaltsvorstellung an Haslinger Seifen & Kosmetik, Rotenhofgasse 43, 1100 Wien.

BÜROHALBTAGSKRAFT für Englisch/Deutschkorrespondenz gesucht.

INTERNATIONALES MODEINSTI-TUT, Neugründung in Österreich, sucht intelligente, junge Mitarbeiterinnen (Anfängerinnen bevorzugt). Dauerstellung mit guter Bezahlung und Einschulung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Telefonangabe an Institut Exquisite, Postamt 1030 Wien, postlagern.

MAZDA RAINER sucht Jungverkäufer. Schriftliche Bewerbung mit Foto nach 1100 Wien, Sonnwendgasse 8.

PREIS-REISSER
verstärkt seine Verkaufsmannschaft. Top-Anzeigenberater werden zu besten Bedingungen mit Fixum und Erfolgsprovision engagiert. Call (01)360 81-0

MODERNE KÖRPERN ...

18. Bezirk sucht Verkäuferin mit Praxis
479 44 26

US 40.000,- und mehr
im Monat hart arbeiten muß - dann
fen Sie uns an. Wir suchen noch we-
re aktive FREIE MITARBEITER/
NEN. Keine Versicherung oder B-
sparkasse. Kein Kapitaleinsatz. B-
WIEN 01/717 88 DW 43, HERR W-
SINGER, ab 9 Uhr.

FREUNDLICHEN Kassier für unsere
SB-Tankstelle im 6. Bezirk gesuch-
t. Vorkenntnisse erwünscht. Anfragen
beten unter 0664/101 33 73 Herr K-
rer.

VERKEHR
Zusammenfassung des Artikels
"The Abolition of Work" von Bob
Black; der gesamte Artikel kann
auch via Internet bezogen werden,
die URL ist <http://www.unicorn.com/lib/lib.html>)

DER Kopierprofi Haltmeyer sucht
LOHNVERRECHNER/IN in Teilzeitar-
beit. Schriftliche Bewerbungen mit
Nachweis der einschlägigen Berufser-
fahrung.

Für ein erstes Gespräch
Sie sich bitte ab 7. 1. 98 an Frau
Danielis unter 271 42 00
und/oder schicken Ihre Unter-
lagen an:

zum SAP-Trainee
nisator/in
876 77 88-0

"There is Thingumbob shouting!" the Bellman
said. "He is shouting like mad, only hark! He is
waving his hands, he is wagging his head, He
has certainly found a Snark!"
(Lewis Carroll, *The Hunting of the Snark*)

Viele erlebte Begegnungen
mit Außer-
irdischen!

Ufologie

von Gero v. Randow
(Textkästen von jg)

Sachen gibt's, die passieren immer den anderen.

Zum Beispiel Michaela H. (28) aus Mönchengladbach, wie die *Bildzeitung* berichtete: "Einer der Ufo-Zwerge stieg in mein Bett. Ich spürte glitschige Hände, bekam fünf Orgasmen."

Das Boulevardblatt ist Deutschlands größte Ufo-Zeitung, aber beileibe nicht die einzige. Eine andere heißt *Coupé* (diesen Hinweis verdanke ich einem Teilnehmer der Newsgroup namens MAUS/TALK/UFOS, die via Z-Netz oder Comlink zu erreichen ist).

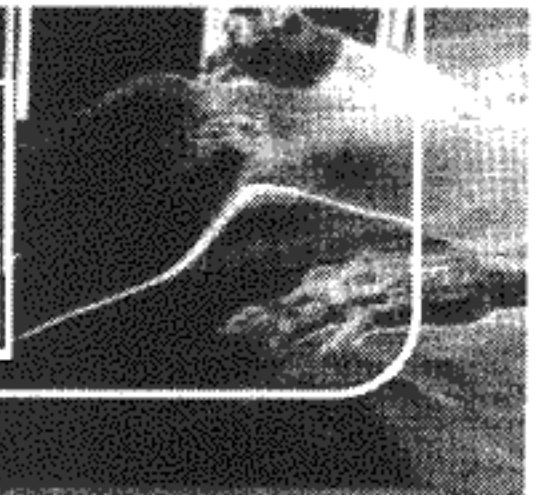
Diese überhaupt bemerkenswerte Zeitschrift informierte ihre Leserschaft darüber, daß die US-Weltraumbehörde NASA einem Radioteleskop neue Linsen eingesetzt und daraufhin "Fußabdrücke im Mars-Sand" entdeckt habe. Schwer zu sagen, was verblüffender ist: die Fußabdrücke oder der ungewöhnliche Einfall, ein Radioteleskop mit Linsen auszustatten.

Was *Coupé* recht ist, war RTL natürlich - na, billig denn auch wieder nicht. Der Londoner Videohändler Ray Santilli hat eine Stange Geld mit einem Film gemacht, der 1995 weltweit und eben auch von RTL ausgestrahlt wurde. Er zeigt angeblich die Autopsie der Leiche eines Außerirdischen, der 1947 beim legendären Ufo-Crash von Roswell ums Leben kam.

Man muß sich übrigens fragen - wenn es denn nun Ufos sind, die da alle naslang auf der Erde verunfallen -, wie es die Außerirdischen mit einer derart unzuverlässigen Technik überhaupt geschafft haben, von fernen Galaxien bis zu uns zu gelangen.

Nun glaube niemand, Ufologie sei lediglich ein Thema des journalistischen Lumpenproletariats. Vor nicht allzu langer Zeit schwebte beispielsweise unmittelbar nach der Tagesschau ein tortengleiches Etwas am oberen Rand des Bildschirmes entlang; der Rest der Szene zeigte vergleichsweise wenig Spektakuläres, nämlich Eupen, ein Städtchen nahe der deutsch-belgischen Grenze. "Serious Ufo-Forscher", behauptete der ARD-Film, hatten es per Computeranimation in die Filmaufnahme gefügt.

Tatsächlich hatten Jahre zuvor Tausende von Menschen aus dieser Region berichtet, sie hätten nächstens gewisse Dreiecksgebilde umherschweben sehen. Die meisten "Sichtungen", so der ufologische Fachbegriff, wurden unterhalb von Luftverkehrsstraßen und in der Nähe von Militärflughäfen registriert. Höchstwahr-



jg wirft Gero von Randow ein paar Brocken zum Kommentar hin ...

jg: Die erfrischenden 90er haben ihre Bestimmung gefunden. Der sozialistische Osten fügt sich vorbildhaft in die kapitalistische Fuge der Nationen ein, Neoliberalismus und Globalisierung breiten engelsgleich ihre Schwingen aus und absorbieren was das Zeug hält. Das große Feindbild Kommunismus existiert nicht mehr. Glaubst du, daß die unheimliche Popularität von Verschwörungsserien wie "Akte X" etwas mit dem Konstruktion eines neuen Feindbildes, des "inneren Feindes" zu tun hat?

gvr: Schon möglich. Gesellschaften brauchen Feinde wie das Fenster den Kitt. Ein Vorteil liegt immerhin darin, daß die Menschen die Aliens nicht vernichten können. Wenn Deutsche sich vor Ufos fürchten, dann ist das allemal besser als wenn sie Juden oder Kommunisten für das Böse halten, gegen das nur Gas oder Atomwaffen helfen. Das meine ich keineswegs spaßig, denn mit diesem Thema spaßt man nicht.

jg: Schmitt, der Co-Autor von "The Truth About the UFO Crash at Roswell" benützt das Wort "Roswell" in der selben Weise in der christliche Prediger "Jesus"

Wenn

eine taube oder sehr schwerhörige Person in den Staaten jemanden anrufen will, dann verwendet sie ein TT, ein Text-Telefon, grundsätzlich nichts anderes als ein Computer-Keyboard, ein Bildschirm und ein Modem. Damit wird sie dann mit einem "Relay Agent" Service verbunden, eine kostenlose und staatlich subventionierte Dienstleistung. In Europa gibt es ähnliche Konzepte. Der "Relay Agent" fungiert als eine Art Interpret, der laut vorliest, was die taube Person tippt und tippt, was der hörende Telefonpartner spricht. Sheri, 22, war für ein Jahr "Relay Agent". Sie mußte 45 Worte pro Minute tippen und außerdem gut zuhören können.

Was gefiel dir denn am meisten an deinem Job?

Ich konnte Menschen einfach helfen zu kommunizieren, die das normalerweise nicht so einfach machen konnten. Es war wirklich sehr interessant die "Kultur" von tauben Menschen zu verstehen, der Job hat mich dazu bewogen die Zeichensprache zu lernen.

Welche Arten von Anrufen mußt du behandeln?

Unter Tags waren das normalerweise Geschäftsanrufe oder Leute bestellten sich Pizzas oder etwas in dieser Richtung. Abends waren dann die Familienanrufe an der Reihe. Die wirklich bizarren Telefonate passierten dann in der Nacht.

Beispielsweise?

Ja, ich hatte einige Sex-Anrufe. Einmal tipp-te eine taube Person einen Sex-Anruf an seine Freundin. Die Freundin war auch ein wenig schwerhörig, und so mußte ich ziemlich laut in den Hörer schreien. Sachen wie "Ich will deine feuchte Möse lecken". Die anderen Relay Agents konnten mich natürlich hören, und das war schon echt peinlich. Es gab da bei uns in der Agentur auch einen Priester, der sich durch die Arbeit Geld dazu verdiente. Und der hatte einen wirklich dreckigen Anruf zu erledigen. Ein taubes Mädchen tipp-te und der Priester las das dem hörenden Jungen vor. Das war ziemlich schräg, echt lustig. Einerseits weil der Relay Agent Priester war und andererseits weil es ein Mann-zu-Mann Gespräch war. Unser guter Priester muß sagen, daß er dem Typen die Eier kraulen wolle. Alle Leute im Zimmer konnten sich gar nicht mehr einkriegen vor Gelächter. Unser Priester hatte eine echt ernsthafte Miene und mußte sich wirklich hart auf den Anruf konzentrieren. Hähä.

Hätte das Mädchen einen weibliche Relay-Agent anfordern können?

Ja, klar, wenn eine Frau beispielsweise ihre Gynäkologin anrufen will, dann kann sie eine weiblichen Sprecherin verlangen.

Aber viele wissen nicht, daß sie das wählen dürfen. Vielen ist das auch vollkommen egal. Sex-Telefonate gab es eigentlich eher wenige. Wir mußten sie natürlich machen, denn hier geht es um den Gleichheitsgrundsatz. Jeder der das Service benutzt, der kann mit wem auch immer über was auch immer reden. Die Namen und Städte sind streng vertraulich, zurückverfolgt werden darf nichts, auch wenn es sich um illegale Sachen handelt.

Etwa Drogendeals?

Ich übersetzte ein paar Gespräche über Drogen. Es waren nicht wirklich große Geschichten. Eher was wie "Willst du ein bißchen Hasch haben?"

An welche ungewöhnlichen Anrufe erinnerst du dich?

Notrufe war immer ziemlich intensiv. Ich hatte einige Notrufe, in denen Leute von den Selbstmordversuchen von Freunden berichteten. Oft waren die Anrufer keine schnellen Tipper und es dauerte ziemlich lange bis die Notruf-Stelle alles genau erfragen konnte. Das macht einen schon zu einem Nervenbündel.

Hast du jemals Streitgespräche gemacht?

Ach ja, die ganze Zeit. Ich habe vielen Leuten gesagt, daß sie sich verpissen sollen, oder Scheiße wäre oder den Mund halten sollten. War immer ganz schön schräg im Zentrum dieser Auseinandersetzungen zu stecken. Die Leute haben mich oft nach meiner Meinung gefragt. "Nun, was finden Sie? Sie liegt doch vollkommen falsch, oder?" Und ich mußte immer sagen ich wäre kein Eheberater oder Psychiater.

Wie hast du gesprochen? Monoton oder durftest du "schauspielen"?

Wir wurden immer dazu ermutigt uns zu verstellen,

Sheri

David Pescovitz (pescov@well.com) ist Co-Autor von Reality Check (HardWired, 1996), basierend auf seiner Wired-Kolumne und liefert immer wieder Texte für die ehrenwerte Publikationspartie des geschätzten BOING BOING (Hallo Carla!).

+ 16:17:53 Event
 - 16:18:16 Prepar
 16:18:17 No mess
 + 16:18:27 Calling
 = 16:18:36 BUSY
 + 16:23: Calling
 = 16:23:58 CONNECT 9
 + 16:24:03 Line #1 [
 ~ 16:24:03
 ~ 16:24:03 Using
 16:24:03 No transacti
 • 16:24:03 CM,H16,X V3
 16:24:03 sType: E
 + 16:24:11 Transfer
 = 16:24:11 NO CARR

menschliches relais

von David
 Pescovitz

— Ohrmuschel

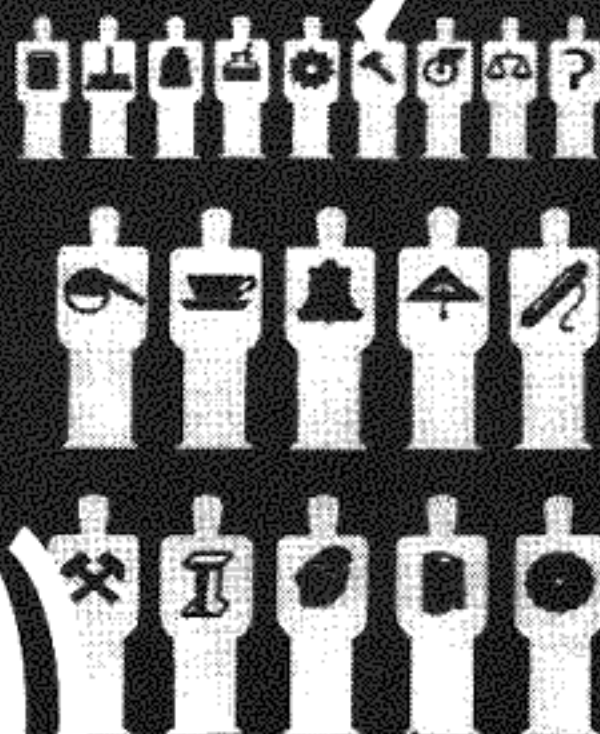
— Gehörgang

Bog



Hörner

Nervus
cochlearis



Makroorganismus. Die Einzellebewesen sind komplett auf einander angewiesen, in Ernährung, Verteidigung, etc. Aber wie auch immer, Bienen sind sehr begrenzt. Ihre Fähigkeit Information zu übertragen fehlt, so konnten sie nie eine wirklich komplexe Lebensform erreichen. Sie erreichten einfach einen Punkt evolutionärer Stagnation und dann war's aus. Auf der Insektenfront ist seit dem Jura nichts passiert. Bienen sind kleine, blöde Scheißer. Und da verwette ich meinen Hintern darauf.

Aber ich ...

Jetzt fang bloß nicht mit diesem Entomologenverteidigungsmist an. Die kleinen Wanzen haben nichts gemacht seit wir auf allen Vieren herumkriechen. Unnütze, krabbelnde kleine Bastarde.

Wie bezieht sich das jetzt auf deine Internet-Theorie?

Um einen komplexen Makroorganismus entwickeln zu können muß die Möglichkeit bestehen detaillierte Information speichern und transportieren zu können. Kann eine Biene eine bessere Struktur für ihren Stock entwickeln? Oder sich daran erinnern was letzte Woche passiert ist? Häh! Deren Kapazitäten Daten zu speichern und zu verstehen ist zu begrenzt. Es ist rührend. Schau mal in Bernstein der 40 Millionen Jahre alt ist. Was findest du? Die selbe blöde Biene, die heute Nachmittag vier Stunden ihren Körper gegen dein Fenster gedroschen hat. Aber ich schweife ab ... was den Homo sapiens dazu prädestiniert eine höhere Evolutionsstufe zu erreichen, ist unser Fassungsvermögen, komplexe Informationen zu sichern und auszutauschen. Wenn eine Verbesserung in ein Symbol umgewandelt wurde, dann kann sie wiedergegeben werden so oft wie nötig, der Zugriff ist nicht beschränkt. Die frühen menschlichen Kulturen gaben essentielle Information weiter. Erzählungen von der Jagd, Wissen über Pflanzenbau, einfach all das, was für das Überleben des Stammes notwendig war. Durch die Entdeckung der Schrift war die Möglichkeit echter Speicherung gegeben. Das geschriebene Wort zeichnet den Beginn unserer Makroevolution. Das Internet bietet wiederum einen Sprung vorwärts. Wenn ein Organismus zunehmend komplexer wird,

benötigt er ausgeklügelte Methoden um zwischen den ihn aufbauenden Wesensteilen

Kommunikation zu gewährleisten. Das Internet ist nicht viel mehr als eine Art neues Nervensystem

für den menschlichen Makroorganismus.

Ist deine Arbeit nicht von anderen Cyber-Theoretikern abgeleitet? Francis Heylighen beispielsweise hat postuliert, daß die Menschheit sich durch eine Technologie in ein "Superwesen" oder eine "Meta-existenz" transformiert. Heylighen ...

... hat doch den ganzen Tag einen Drucker-Port im Arsch. Ich hab's gesehen. Er ist von dieser schrecklichen Neural-Interface Sache besessen. Sein Konzept eines "Metawesens" ist das eines einzelnen, einheitlichen

Organismus. Er will uns per direkter Verbindung an einer großen "Superhirn" anageln. Er liegt da in seinem Schmus vollkommen falsch. Wir haben das schon lange.

Zellen kommunizieren nicht durch direkten physischen Kontakt, sondern durch elektrische Schnittstellen. Die Nervenzellen in unserem Schädel verständigen sich durch einen komplizierten chemischen Tanz.

Zu erwarten, daß ein Makroorganismus sich anders entwickelt als ein multizelluläres Lebewesen ist albern. Nun, wir Affen ... wir begannen uns als Teil einer größeren sozialen Struktur zu sehen - und wir begannen uns durch Symbole zu verständigen. Die menschliche Sprache, trotz all ihrer Begrenztheit, ist ausreichend vielschichtig um den Informationstransfer unseres Organismus aufrechtzuerhalten - ein Organismus, den es erstmals auf Erden gibt. Du brauchst keine Kabeln im Hintern. Schau einfach auf die Symbole auf deinem Monitor. Klick auf den Hyper-text-Link. Schick eine Email. Sei eine liebe, kleine Zelle Ach ja, außerdem noch Heylighen's bizarre Vorstellung, daß das Metawesen eine Verbesserung bringt, was für ein Wahnsinn! Individuelle Menschen sind verblüffende, sinnliche, spirituelle Lebewesen. Der menschliche Makroorganismus hingegen ist eher ein Pilz. Ein großer, entsetzlich stumpfsinnger Pilz. Er kann nur fressen und wachsen, und wenn alle Nährstoffe weg sind, dann geht er ein. Er hat den eigentümlichen Charme von irgendwas, was in deinem Kanal wächst. Bereichert unsere Vorstellung von menschlicher Kultur um eine nette neue Nuance.

Und was ist mit Individualität?

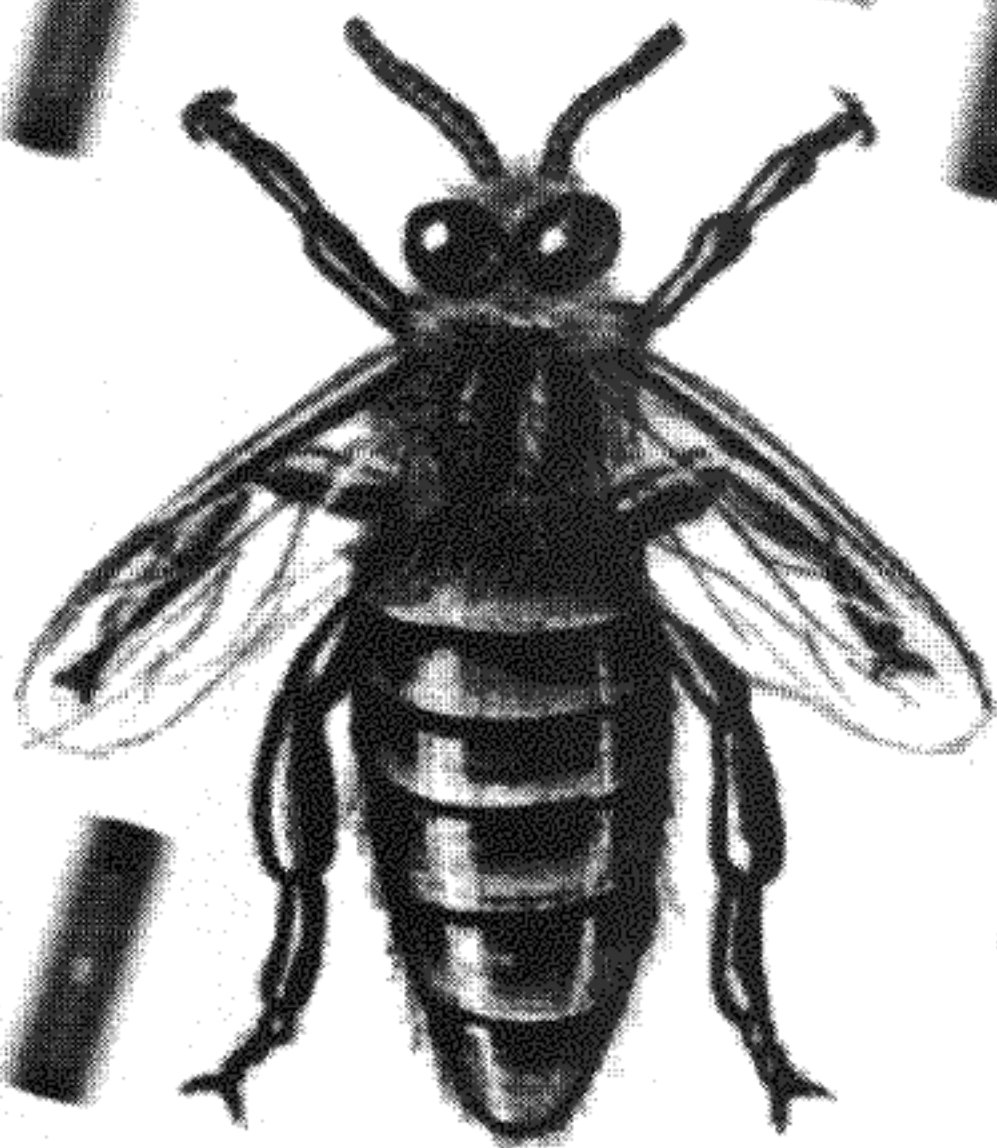
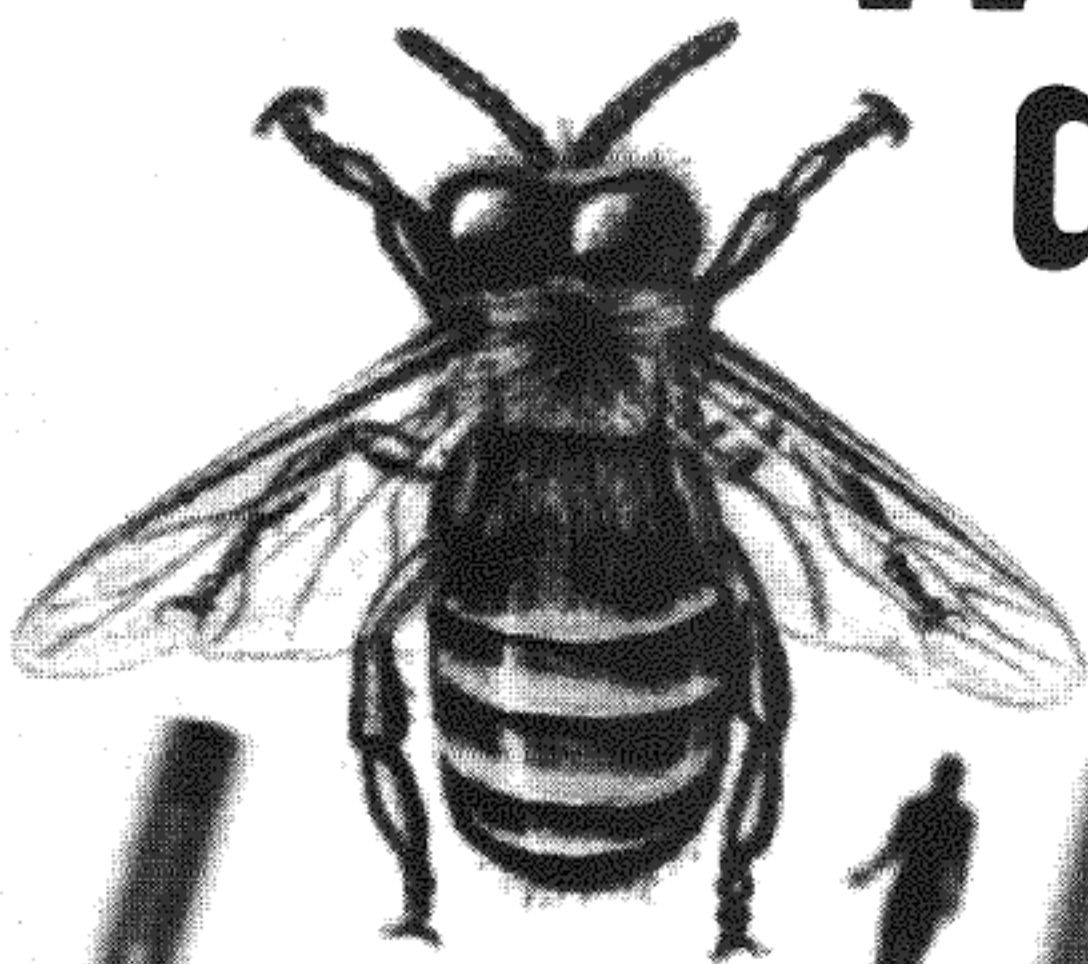
Die Menschen sind bereits zu spezialisiert, um außerhalb ihres Wirtsorganismus überleben zu können. Nimm eine Nervenzelle aus deinem Gehirn und ein paar Minuten später ist sie nur ein grauer Batzen Schleim. Nimm Bill Gates aus seinem Büro und setzt ihn in die Savanne. Nach vier Tagen ist er nur ein aufgeblähter Kadaver in der Sonne. Gerade ein paar Verrückte und ein paar Anarchisten sind da eine Ausnahme, der Rest von uns ist nicht mal mehr in der Lage sich selbst zu ernähren - oder kann außerhalb seines spezifischen Feldes nicht mal mehr kommunizieren. Über was sollen ein Anthropologe, ein Verkaufsleiter und ein Mechaniker reden? O. J. Simpson? Aber genug jetzt hier. Wozu schreib ich ein Buch, wenn dann sowieso jedes Konzept in diesem lächerlichen Interview steht ...

Viermenhouk:

Gut o

Böse o

Sonstiges o



Wie schenken die Wammer?

Der Versuch Marcos B. Viermenhouk ein paar Statements aus der Nase zu ziehen. Der ist, nebenbei bemerkt, Spezialist für Zellen und anderes Getier. Aber das werdet ihr schon merken. Bildet euch eure Meinung, ihr Gewächse!

Erkläre uns deine Theorie der Makroevolution.

Unsere Zellen, also die kleinen Blöcke aus Protoplasma, aus denen wir bestehen, waren irgendwann mal separate Lebewesen. Mit der Zeit begannen diese Organismen sich zu mischen, zu fusionieren. Anfangs waren diese Lebewesen sehr einfach aufgebaut, aber mit steigender Komplexität der Organismen waren die einzelnen Zellen nicht mehr in der Lage für sich selbst zu sorgen. Die zellulären Funktionen wurden immer spezialisierter und schließlich war die Evolution der einzelnen Zelle irrelevant. Wenn zelluläre Evolution auftrat, dann nur im Kontext des Gesamtlebewesens.

Wie verhält sich das zur menschlichen Makroevolution?

Betrachte mal Organismen mit niedriger sozialer Struktur, Bienen zum Beispiel. Ein Bienenstock ist keine Ansammlung von Individuen, sondern eher ein simpler

musik und selbigen diskurs ...

ig: in der letzten zeit gehen mir diverse sachen gehörig auf den geist. einen der punkte schneidest du ja in einem review vom „retro“-testcard schön an. „ich frage mich, was diese vielzahl von spex-autoren darin zu suchen hat, wo doch ausdrücklich ein gegendiskurs zur besagten diskurs-mafia gefahren werden soll ...“ welch wahres wort „diskurs-mafia“ doch ist. erzähl doch was darüber ...

ap: als diskurs-mafia verstehe ich eine relativ geringe anzahl psychologisch-sozialer systeme, also „menschen“, die über die sogenannte popkultur diskutieren und dies mit allen möglichen theorien akademischer provenienz untermauern/legitimieren. das macht sie, diese kleine gruppe, nicht unbedingt zur mafia. ist in ordnung wenn diskutiert, kundgetan, gestritten, was auch immer, wird. löblich. was mich stört, ist auch nicht unbedingt, daß dies öffentlich in blättern - wie z.b. spex - getan wird. schlimm, und zur mafia, wird das alles erst, wenn über den umweg des diskurses, über poptheorie also, hipness diktiert wird. da werden allgemeingültige codes aufgestellt, regeln formuliert, was gut und was schlecht ist, was korrekt ist und was nicht, und das wird einfach mal so vorausgesetzt. und jeder der da mitreden will, MUSS diese hipnessregeln nicht nur kennen, sondern auch rigoros einhalten, sonst ist er/sie aus dem achso-offenen diskurs eben draußen. da reicht es schon, wenn man gewisse platten scheiße findet und/oder andere (sprich die falschen) eben toll. dadurch findet eine massive kanonbildung in der popkultur statt, den wir so bislang nur von der hochkultur kannten: gute bücher vs. schund. was eigentlich immer verschwiegen wird, bei aller lobhudelei auf die popkultur ist die praktizierte unterscheidung von „hoher“ popkultur und „niederer“ popkultur. als wäre über all die jahrzehnte postmoderne-diskussion nichts gewesen. historisierung darf es ja angeblich im pop nicht geben, weil alles „für den augenblick“ und „vergänglich“ ist. nun ja, warum werden dann die immergleichen raster historischer ursache-und-wirkungs-logik aufgeföhrt? ich sage nur sun ra, beach boys, ornette coleman, scritti politti und konsorten. ständig stolpert man über diese namen. das sind die beethovens der popkultur. kanon pur. höre oder stirb, sucker. nun ja, man könnte sagen, das entscheiden eben die konsumenten, sie akzeptieren, sprich kaufen es, oder nicht. nix da. das bestimmen ein paar leutechen, die leider gottes hauptsächlich in köln hocken, was cool, fresh und hip ist und was nicht. willst du dazugehören oder nicht? entscheide dich. das könnte vielleicht als paranoia meinerseits eingestuft werden (bin ja schließlich auch spexleser, wie käme ich sonst dazu sowas zu schreiben?), aber ich erinnere nur an eine überwältigende anzahl von fanzines und stadtzeitungen, die nichts anderes machen, als die meinungen der spex-meinungen zu multiplizieren. hipness-monopol oder zumindest oligopol, wenn man texte zur kunst, beute, testcard u.ä. dazuzählen will. ich greife hier nur bedingt die standpunkte in spex an, sondern mehr die rezeptionshaltung der leser gegenüber einer solchen publikation, die natürlich in form zahlloser apodiktischer das-findest-du-jetzt-super-sonst-knallt's-artikel nur gefördert wird. und daß es nicht nur um musik gut oder schlecht finden geht, zeigt der siegeszug von theorie-performances. theorie sells! theorie als entertainment! theorie light! ich gehe irgendwohin und bekomme ein volles programm namhafter, bekannter und „guter“ theoretiker geboten. letztes beispiel: alien-vorträge in der volksbühne berlin. kein mensch denkt auch nur im ansatz daran, tatsächlich selbst verbindungen herzustellen, zu denken, zu agieren, und wenn es nur in form eigener texte geschieht. das ist ja auch gar nicht nötig. das machen ja die leute auf der bühne, die berufsjugendlichen. alte säcke, die irgendwas über techno vom stapel lassen. mit welchem recht? ist ja ok, aber mit welcher begründung sollte man das als autorität anerkennen? um auf der uni eine tolle seminararbeit darüber zu schreiben? das sind nur ziemlich spontane und unreflektierte, dahergetippte gedankenströme und sicher auch kritikbedürftig, doch in einem zeitalter, in der der gedanke der kritik selbst absurd geworden ist, bleibt uns nur die polemik und die kraft der maßlosen übertreibung. die diskurs-mafia ist ein system von signifikanten und codes. diese können zwar sehr hilfreich und nützlich sein, sie können zwar funktionieren, aber solange es keine ernstzunehmenden und gleichberechtigten gegner gibt, wird es ein diskurs bleiben, der aufgrund seiner hermetischen geschlossenheit (weil untergrund und so) und seiner autorität (hinrichtungen/sanktionen und so) mafia-charakter behält. oder, um die scheiße hier zu einem ende zu bringen: will hier jemand ernsthaft behaupten, er könne damit leben, daß, sagen wir, auch mike ink. eigentlich ein stinknormaler produzent ist, den man eigentlich auch schlecht finden kann ohne einen belagerungszustand befürchten zu müssen? testcard war da als gegenpol (siehe auch die besprechung der mike-ink-scheibe love inc. darin) ein heißer kandidat im rennen. wenn natürlich die spex-meinungen (autoren) das testcard (und nicht nur das) zu kolonisieren beginnen, dann stinkt's einfach nur ziemlich stark nach profilneurosen, tut mir leid. es ist bald wie im supermarket: egal welche marke du kaufst, dein geld fließt immer in die gleichen multi-nationalen kassen.

ig: ich bin kein theoriefeind, ganz im gegenteil. aber grundsätzlich tue ich mir schwer „diskurs-werkzeuge“ auf musik anzuwenden. etwa: es gab da anlässlich des jubiläums einer alternativen musikzeitschrift („skug“) in wien eine „diskussion“. da haben ein paar leute „versucht“ über musik und musikrezeption und musikzeitschriften zu diskutieren. x redete davon, daß authentizität kein thema mehr ist, y meinte das gegenteil, z meinte, daß der fan-ansatz im musikdiskurs vollkommen legitim ist, x meinte, daß das nicht stimmt, weil da die selbstreflexive ebene fehlt, z meinte, daß alles viel wissenschaftlicher betrachtet gehört, ... und siehe da: da hab ich's aber mit der angst krieg.

ap: so eine direkte konfrontation von theorie vs. musik habe ich bislang noch nicht erlebt. hört sich aber grauslich an. leider scheint man als jemand, der theorie liest, nicht mehr „unbedarft“ oder „naiv“ musik hören zu dürfen. und warum? denn darum geht es, wenn man über musik spricht, doch letztlich immer, oder? ich meine, um „naives musik hören“. natürlich macht es einen großen unterschied in welchem kontext man darüber spricht. gesetzt den fall man sitzt in einem musikhistorischen seminar, kann es ziemlich peinlich werden sich über die geile bassline zu ereifern. andererseits: ist es nicht das gerade, worauf es ankommt? auf die geile bassline? das problem dabei ist nur, daß darüber nicht gesprochen, daß sie nur gehört, also erfahren werden kann. vilém flusser macht ironischerweise in „die geste des musikhörens“ genau das klar: daß nie und nimmer über musik gesprochen werden kann, nicht zu reden über eine „anwendung“ von theorie auf musik. wozu soll das gut sein, möchte man fragen, und wird doch nur von der eigenen logozentrischen borniertheit daran gehindert. deshalb neigt man wahrscheinlich dazu, die theorie ins spiel zu bringen. ohne signifikant schaffen wir es nämlich doch nicht, so sieht's nämlich aus. sprache, und erst recht die metasprache der theorie, braucht immer einen signifikanten um zu funktionieren. sound kann ihn umgehen. ach wenn wir nur in geräuschen denken könnten! wenn allerdings über die sozio-kulturellen bedingungen gesprochen wird, in denen musik produziert, rezipiert, etc wird, mag einem gar nichts anderes übrig zu bleiben, als theorie zu hilfe zu nehmen, und es werden dabei vermutlich die besten ergebnisse erzielt. das hat doch dann aber nun wirklich gar nichts mehr mit musik zu tun! mehr mit der modernen und wissenschaftsgläubigen maxime, alles könne analysiert und „verstanden“ werden, was sich in den meisten fällen in den letzten jahrzehnten zunehmend leider als masturbatorische arbeitsbeschaffungsmaßnahme herausstellen mußte. die ist aber wiederum sehr wichtig, weil kommunikation ja darüber ja wirklichkeit konstruiert. wenn du also an dem gespräch der besagten runde etwas auszusetzen hast, wirst du dazu genötigt, dich dazu zu verhalten, tust jedoch damit nichts anderes, als eine position einzunehmen, die du ja eigentlich verweigern wolltest: du vertrittst eine wahrheit. und wahrheiten sind ja bekanntlich nichts außergewöhnliches mehr: es gibt so viele davon, für jeden mindestens zehn ...

ig: theoriehaufen. überall. und dauernd steigt man rein ... grins.

ap: das hängt wohl vom sozialen umfeld ab, in dem man sich bewegt. als student der sogenannten geisteswissenschaften ist gar nichts anderes möglich, als direkt oder indirekt eine theoretische dimension in die eigenen tätigkeiten einzubringen. muß ja auch nicht notwendigerweise der sache abträglich sein, solange man die entstehungsbedingungen und die relativität der eigenen position mitreflektiert und nicht als archimedischen punkt versteht.

ig: die sache mit flusser bringt mich auf etwas. ich weiß nicht genau, wie das bei euch in berlin so ist. aber in österreich hier, vor allem in wien, muß man froh sein eine alternative zeitschrift (oder zine) in die hände zu bekommen, die nicht zu 90% musiklastig ist. es ödet mich schon dermaßen an. noch dazu ist die qualität meist so unter jedem hund ... entsetzlich. dein „artefakt“ ist erfrischend anders. ... musik ist wirklich ein ziemlich wichtiger teil meines lebens, ... und viele leute sehen das sicher genauso. wir können unsere ohren nicht schließen - blame evolution - geräusche und musik sind nunmal sehr dominant, emotional wirksam. aber diese unerträgliche masse an quasselei darüber ist entsetzlich. was meinst du? oder kannst du aus der zine-welt was empfehlen?

ap: äh, keine ahnung, fürchte ich. nicht zuletzt sind das gründe, die mehr oder weniger direkt zur gründung von artefakt geführt haben: daß nämlich genau das, für uns zumindest, ebensowenig vorhanden war wie für dich. musik ist nun mal die basis, der gemeinsame nenner, nenn es wie du willst, von mir aus auch identitätsstiftender faktor. daß es allerdings anderes, über den tellerrand dieses mediums hinaus, gibt, das mindestens genauso wichtig ist, wird sich in zukunft hoffentlich auch bei uns deutlich abzeichnen. mehr als nur halbherzige buchbesprechungen können da nur der anfang sein. leider hat der tag nur 24 stunden und jeder muß prioritäten setzen. wenn also musik den größten teil dieser zeit einnimmt, ist zumindest die persönliche motivation, darüber etwas zu sagen, größer, als, sagen wir, über die qualität des fernsehprogramms, das sicher mindestens genauso, vielleicht gar noch wichtiger ist, aber eben so gut wie vollständig ignoriert wird, oder nur partiell in kurzen kräftigen schüben ins eigene leben dringt. letztlich geht es doch aber immer um strategien zur eigenen realitätsbildung, bzw. ordnung/unordnung von machverhältnissen und informationsverteilung. die relativ unmittelbare wirkung von musik über das gehör bietet da sicher einige der flexibelsten möglichkeiten überhaupt.

fanzine-empfehlungen habe ich aber leider keine. zumindest was diese musik-übergreifenden aspekte angeht. vielleicht am ehesten noch das de:bug (eher ein größeres mag als ein fanzine), was ich zwar noch etwas zu sehr der techno-sache verhaftet sehe, aber immerhin hatten die zum teil sachen drin, die bei mir großes erstaunen hervorgerufen haben. zum beispiel texte zum superwahljahr 98 oder ein artikel über die nike-ideologie (oder ein artikel über artefakt, hehe). mal antesten. pita/mego hat da übrigens auch eine kolumne. das ändert natürlich alles nichts an der vielen quasselei über musik, die dir so an die nieren geht. wäre da nicht die einzige alternative, einfach damit aufzuhören? aber scheinbar gibt es da irgendein bedürfnis nach quasselei/kommunikation, vermutlich weil kommunikation/quasselei eben sowas wie realität erst schafft, ob sie „funktioniert“ oder nicht kann dabei sogar zweit- oder dritrangig sein. so eine art feedback-system von zeichen: kybernetik, vielleicht. das dürfte ja schon allein deshalb klar sein, weil du schließlich dein ärgernis über soviel quasselei über musik durch nichts anderes kundtust als eben durch noch mehr quasselei. quasselei über die quasselei über töne. ich glaube das nennt man kritik. das allerwichtigste, oder ärgerlichste daran scheint mir dabei aber gar nicht zu sein DASS gequasselt wird, als vielmehr WER und WIE dank institutionalisierter stellen ständig quasseln darf und auf der anderen seite wer dies überhaupt gerne mal tun und womöglich auf eine ganz andere art tun würde. gibt das einen sinn? laß' dir gut gehn ...

dimensionale einheitliche Feldtheorie alle Rätsel der Physik löst und nebenbei auch das der Ufos.

Die Weltgemeinschaft der Physiker hat von dieser Revolution allerdings noch nichts mitbekommen. „Ein Wunder erklärt das andere. Das ist die klassische Immunisierung gegen Kritik“ (was Heim und seinen medienbekannten Gefolgsmann, den Ufo-Klassifizierer Illobrand von Ludwiger, nicht daran hinderte, mich wegen just dieser in der Zeit gedruckten Sätze vor den Presserat zitieren zu wollen; der Antrag wurde abgelehnt).

Der Immunisierung dient auch die Verschwörungshypothese, derzufolge die Wahrheit unterdrückt wird. Wie man nämlich weiß, existieren geheime Ufo-Erkenntnisse der - ach, suchen Sie sich etwas aus: NASA, CIA, USAF, Bundeswehr. Oder der Roten Armee. Besonders beeindruckend war ein Text im einschlägigen *MUFON UFO-Journal*, der die Ergebnisse des Besuchs einer Ufologentruppe in Rußland zusammenfaßte:

- Stalin habe sich 1947 alle Einzelheiten des Roswell-Zwischenfalls berichten lassen; seine Wissenschaftler hätten bestätigt, in New Mexico sei ein Ufo vom Himmel gefallen;
- auch Juri Gagarin habe Ufos gesichtet;
- die sowjetische Version von SDI habe auf Techniken beruht, die man von Außerirdischen übernommen hatte.

Gern berufen sich Ufologen auf Geheimdokumente. Sie sind in der Regel so geheim, daß außer ihren Urhebern nur Ufologen Zugang zu ihnen haben. Seltsamerweise veränderten derartige Schriftstücke noch stets ihren Charakter, sobald das Licht der Öffentlichkeit auf sie fiel, und sie waren nur mehr private Aufzeichnungen, Fälschungen, einfach nicht vorhanden - oder hatten mit Ufos nichts zu tun.

Just das sei ja der Beweis einer Konspiration, heißt es dann in ufologischen Zirkeln (pardon, der Kalauer war unvermeidlich). Die echten Dokumente seien nach wie vor geheim. Ebenso Teile von fliegenden Untertassen und Leichen von Außerirdischen, die irgendwo in Bunkern lagern.

Nach ufologischer Ansicht dient es auch lediglich Täuschungszwecken, daß US-Behörden und -Unternehmen in der Vergangenheit mit allerlei topfdeckelartigen Flugapparaten experimentierten (vor Jahren schilderte der *Skeptical Inquirer* eines dieser Projekte; eine hübsche und umfassende Beschreibung mit vielen Bildern findet sich im Technikjournal *Popular Mechanics* Nr. 1/1995). Waren sie erst gebaut, dann hatten die Behörden ja eine scheinbar normale Erklärung, die sie nach jeder Sichtung einer fliegenden Untertasse hervorholen konnten!

Wie raffiniert die Außerirdischen vorgehen, erklärt der Ufo-Forscher Johannes Fiebag. Laut *Mainpost* vom 10. Juni 1995 zweifelt er daran, daß wirklich mal jemand einen Außerirdischen zu Gesicht bekommen habe: Er vermutet vielmehr, alle bisherigen Erscheinungen beruhten auf einer Art Halluzination, die von Außerirdischen inszeniert wurde (den Hinweis auf Fiebag verdanke ich einem Physiker in Erlangen, der sich besonders aktiv an der elektronischen Mailing-List der GWUP beteiligt).

Überdies entführen die Extraterrestiker Menschen, um ihnen eine Gehirnwäsche zu verpassen, Funkempfänger zu implantieren oder sie zu schwängern. Woraus der Psychiatrie ein neuer Zweig erwuchs, der in den Vereinigten Staaten reichlich Früchte trägt: Menschen, die von Außerirdischen entführt wurden, leiden nämlich an einem Trauma, wie der Psychiater John E. Mack von der Harvard Medical School allen Ernstes behauptet. Die kalifornische UFO Abduction Insurance bietet sogar Versicherungspolicen gegen Ufo-Entführungen an. Es wird nicht lange dauern, und auch Landwirte werden sich um einen speziellen Versicherungsschutz bemühen: Ihnen macht die Ufobewegung nämlich weis, Außerirdische würden, unterstützt von Geheimdiensten und Militärs, dem lieben Vieh, das friedlich auf irdischen Weiden wandelt, heimlich Organe explantieren.

Und warum in aller Welt reisen die Ufonauten Milliarden von Kilometern, um sich auf unserem Planeten Kalbslebern, Briele und Stierhoden zu beschaffen?

Na, warum wohl.

Sie haben wohl noch nie von Genmanipulation gehört!?

Den Rest reimen Sie sich bitte selbst zusammen.

Und wer das nicht kann, der ist schon selbst ein Opfer der galaktischen Gedankenkontrolle.

Software zum Tage:

Der „Alien Detector“ von Keith Bingham. Diese überaus nützliche Software scannt in der Umgebung Ihres PC's (unter Verwendung ausgefeilter Techniken) nach extraterrestrischen Lebensformen. 99,9% akkurat! Heissa! „Alien Detector“ ist Freeware und unter <http://www.magiccarpet.com/~kbingham> erhältlich!

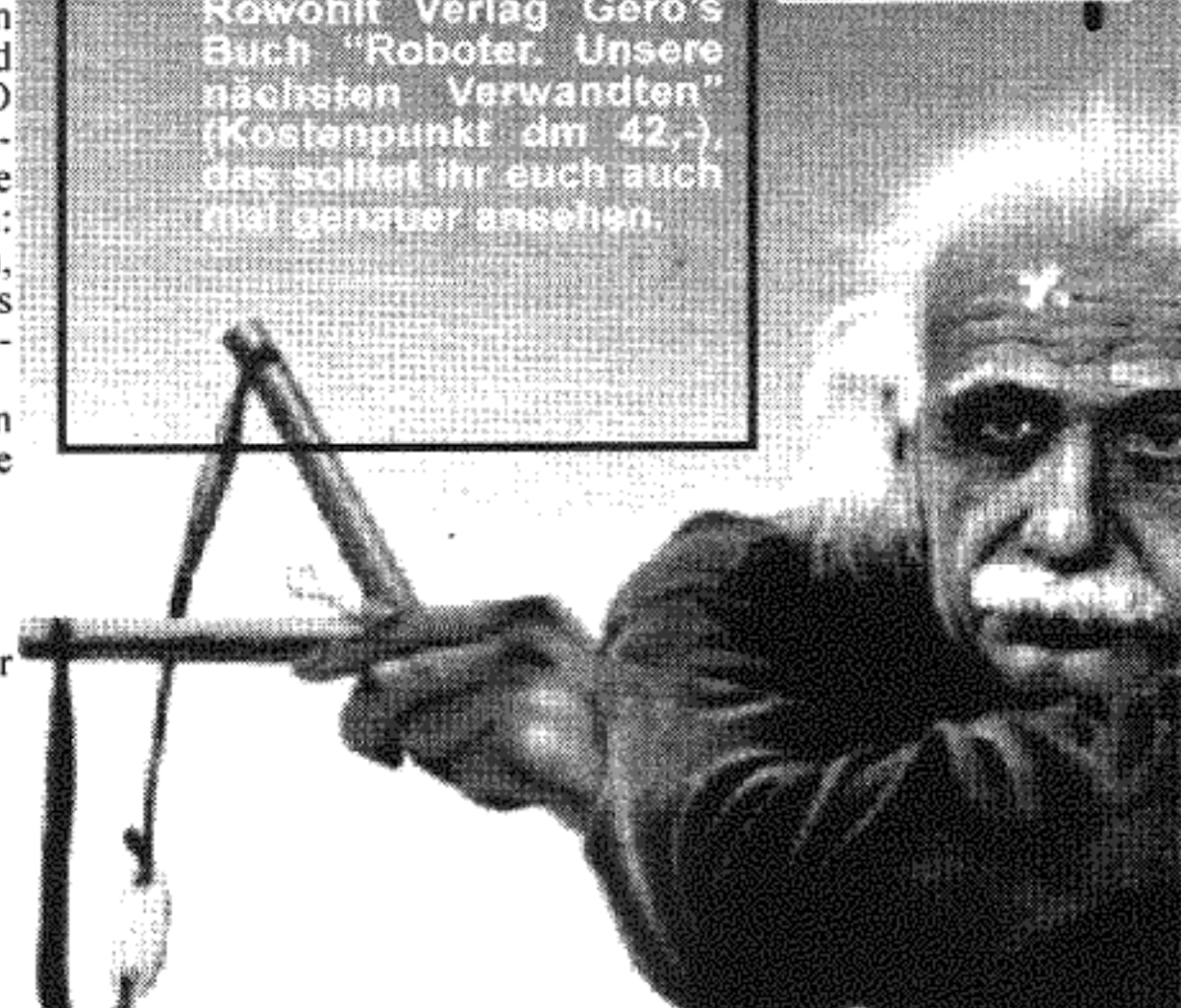


Die englische Exekutive in South Yorkshire hatten scheinbar nichts Besseres zu tun als ihre Fadesse durch sinnlose Belästigung ein paar harmloser Typen zu vertreiben. Anstatt irgendwas sinnvolles zu machen (etwa Kaffee trinken), wollten sie ein paar Scanner dingfest machen, die illegal Polizeifrequenzen mithörten. Sie sendeten die Meldung, daß ein Außerirdischer auf einem Feld gelandet wäre, und als die Scanner dann hinpilgerten um zu gaffen, wurden sie feinsäuberlich verhaftet. Das Abhören von Polizeifrequenzen ist in England zwar gestattet, aber es ist ungesetzlich darauf zu reagieren. *****

„Über Ufos, die immer wieder gesichtet werden, erklärte der Lord: Manche kommen aus dem All, andere aus der Erde. Am Nordpol und am Südpol und in den Bergen Tibets gibt es Löcher, die zu gewaltigen unterirdischen Höhlen führen. Dort unten hausen Roboter aus dem All.“ - Weiter, so Bild, „Kongreßteilnehmer Boven berichtet, aus einem zigarrenförmigen Ufo über Frankreich seien auf einem Lichtstrahl zwei Männchen zur Erde gekommen und hätten einem Passanten auf französisch zugerufen: „Was als Krebs bekannt ist, kommt von den Zähnen.“ Dann hätten sich die Außerirdischen aufgelöst - in Nichts.“ *****

Erich von Däniken hat mal in „Wetten dass“ behauptet, daß die weiblichen Außerirdischen hinten drei Brüste hätten. Ja, ja. *****

Vor kurzem erschien im Rowohlt Verlag Gero's Buch „Roboter. Unsere nächsten Verwandten“ (Kostpunkt dm 42,-), das solltet ihr euch auch mal genauer ansehen.



formten 25 Liter Abwasser aus dem Space Shuttle Discovery, sofort gefroren, ein bizarres Dingsbums am Himmel.

Beachtlich war auch die unter Ufologen legendäre Erscheinung, die 1991 im Shuttle-Kontrollzentrum von Houston beobachtet wurde.

Es war ein wenig langweilig geworden in dieser Septembarnacht; auf allen Bildschirmen flimmerte das Diesunddas des Lebens an Bord der STS-48-Mission. Der diensthabende Kommunikationsoffizier der Bodenstation faßte den Entschluß, jetzt, da spacemäßig eh nichts los war, mal wieder ein Experiment im Rahmen des "Mesoscale Lightning Observation Program" durchzuführen: Die TV-Kameras des Raumfliegers werden auf Gewitter gerichtet, die sich auf der Nachtseite des Planeten abspielen. Das gibt hübsche und für Meteorologen sogar wissenschaftlich wertvolle Bilder.

Alles verlief normal. Plötzlich wanderten weiße Punkte über den Bildschirm - auch das noch kein unbekanntes Phänomen. An den Düsen bildet sich zuweilen Eis, da sich ablöst und hier nun an der Kamera vorbeizieht.

Unvermutet aber schlug der hellste Punkt einen Haken nach rechts, gleichzeitig flammte ein Lichtblitz links unten am Bildschirm auf; damit nicht genug, flitzte ein anderer heller Fleck diagonal über den Monitor und verschwand. "Na, das sah ja toll aus", meinten die Beobachter im Kontrollzentrum, jede Abwechslung kam gerade recht. Ihnen war klar, daß der Lichtblitz ein plötzlich ins Sonnenlicht geratenes Eisstück war, und ebenso, daß das Hakenschlagen nur von einer Kurskorrektur der Steuerungsdüsen herrühren konnte und ein Eisstückchen in die schnell expandierende Gaswolke geraten war.

Damit hätte die Geschichte enden können.

Aber heutzutage kreisen Bilder und Texte und überhaupt alle möglichen Daten so lange um die ganze Welt, bis sie Angehörige des ABWEGIG-Kults erreicht haben (ABWEGIG ist ein Akronym für Abenteuerliches Weltbild und Gigantischer Irrsinn; das letzte G ist dem Akronym zum Wecken der Verwirrung, Vertuschung und Konspiration angefügt worden - zu derlei Praktiken später mehr). In diesem Fall verhielt es sich so, daß TV-Bilder von der Lightshow im All per Satelliten- und Kabelfernsehen in zigtausende Fernsehgeräte gepumpt wurden. Vor diesen saßen vergleichsweise wenige Raumflugexperten. Wohl aber genügend Ufologen, um ein weltweites Rätselraten darüber anzustellen,

was uns die extraterrestrischen Wesen mit diesen bizarren Lichtsignalen denn sagen wollten.

Bis heute gibt es keine Antwort auf diese Frage.

So ist die Ufologie.

Wenn eine Himmelercheinung gedeutet werden soll, beginnt sie stets mit der Hypothese eines Besuchs aus dem Weltall - also mit der unwahrscheinlichsten Annahme. Just darin unterscheidet sie sich vom heutigen Wissenschaftsstandard.

Die Besuchshypothese setzt allerhand voraus, insbesondere außerirdische Intelligenz. Niemand ist in der Lage, die Wahrscheinlichkeiten ihrer Entstehung zu schätzen. Zudem müßte sie ausgerechnet zur gleichen Zeit wie wir existieren, an Raumreisen interessiert und überdies fähig sein, uns zu erreichen. Außerdem müßten die Außerirdischen ein Motiv dafür haben, jahrzehntelang in immer neuen Fahrzeugtypen am irdischen Firmament zu paradien, mehr noch - uns penetrant zum Narren zu halten. Und wenn sie uns nicht bloß zufällig fänden, was ja besonders grotesk wäre, dann müßten sie uns noch vor Fahrtantritt ausgemacht haben.

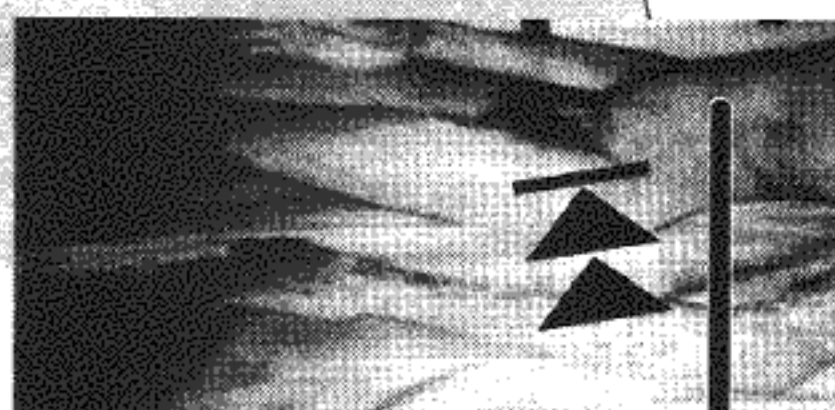
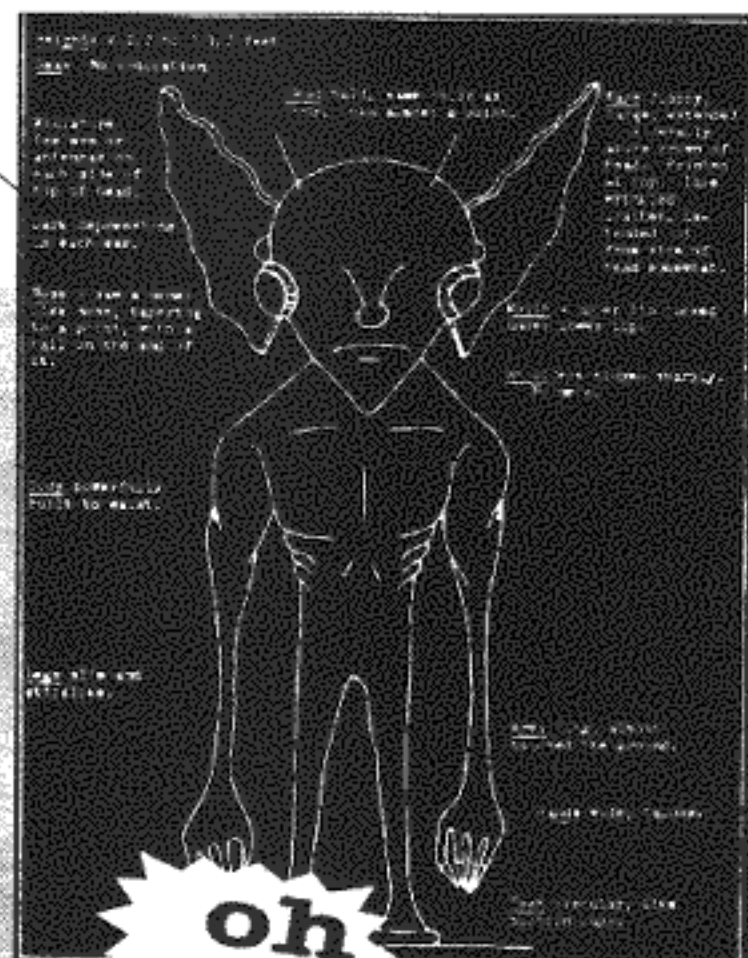
Von wo aus?

Heutige Karten des Universums umspannen bis zu einer Milliarde Lichtjahre. Säßen unsere himmlischen Beobachter in einer Nachbarschaft von nur 2000 Lichtjahren, dann müßten sie sich heute mit Signalen von der Erde zufriedengeben, die in der Zeit um Christi Geburt ausgesandt wurden. Funken konnten die Menschen damals noch nicht (gewiß, es gibt auch Parawissenschaftler, die die biblische Bundeslade für eine Kombination aus Raumschiff und Sender halten).

Aber ist nicht die Lichtgeschwindigkeit als Grenze der Informationsübermittlung oder des Umherreisens im All durch jüngste Experimente an der Universität Köln widerlegt? Keineswegs. Dort sind vielmehr quantenphysikalische Effekte nachgewiesen worden, die sich zum Teil als unterlichtschnelle Bewegungen und zu einem anderen Teil als Simultanereignisse deuten lassen; wer will, kann sie zusammenrechnen und kommt zu einer theoretischen Durchschnittsgeschwindigkeit, die rein rechnerisch über der Einsteinschen Geschwindigkeitsbegrenzung liegt.

Physik! Ufologen lieben Physik.

In Deutschland beispielsweise verehren sie "ein verkanntes Genie" namens Burkhard Heim, dessen sechs-



▲ 圖為 UFO 研究專家江島崇博士指出圖中七等星附近的外星人。圖為 1977 年 12 月 14 日在 13 厘米望遠鏡下拍攝的。 (日本 UFO 專家高野誠提供)



scheinlich handelte es sich um vorschriftsmäßig betriebene Nachtlichter der Prototypen von Ultraleichtflugzeugen, vom Auge zu massiven Dreiecken ergänzt (derartige Ergänzungleistungen unseres Sehsinns führen zu geradezu abenteuerlichen Sinnestäuschungen; ihr evolutionärer Vorteil besteht eigentlich darin, daß unsere eher schwächlichen, auf Bäumen lebenden Vorfahren sehr gut darin waren, getarnte Raubtiere auszumachen - sie konnten ja nicht wissen, daß unsereiner Spaß daran haben würde, optische Täuschungen zu erfinden, und noch weniger, daß jemals eine Ufologenbewegung entstehen würde).

Auch die ARD-Redakteure, Interesse an ernsthafter Recherche vorausgesetzt, hätten auf diese Erklärung kommen können; ebenso wie auf das Geheimnis der kreisenden Himmelslichter, von denen ein Ehepaar dem TV-Team berichtete. Derartige Erscheinungen sind bereits zigfach untersucht und noch stets auf Disco-Lightshows zurückgeführt worden, deren Laserstrahlen unter bestimmten Wetterbedingungen an der Wolkendecke reflektiert werden. Diese Shows werfen eigentlich eine andere, weitaus interessantere Frage auf: Welchen Grund sollten Außerirdische haben, eine Welt aufzusuchen, deren Einwohner sich Lasershows aussetzen?

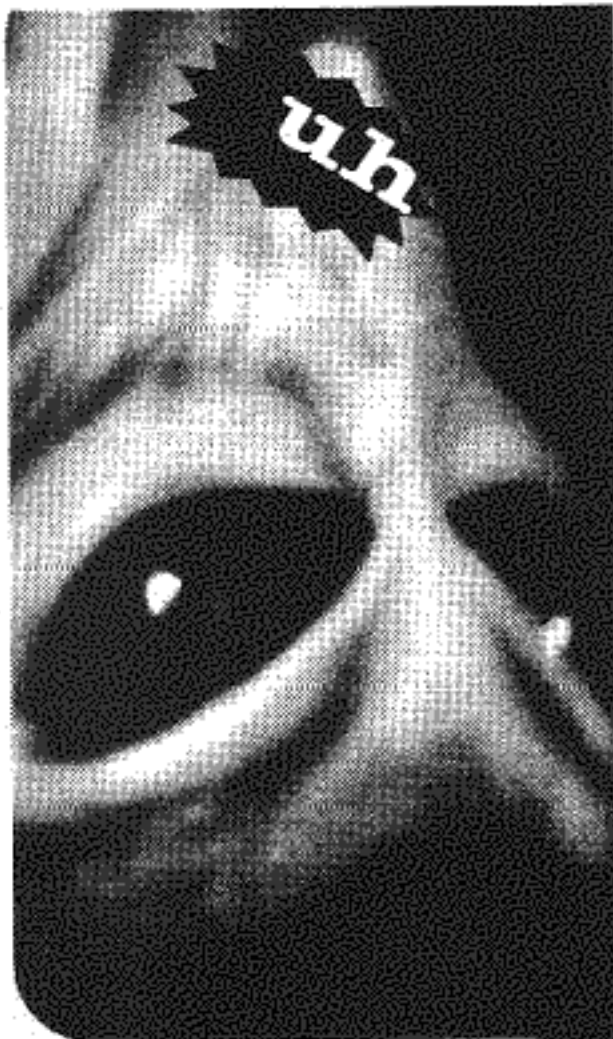
Die öffentlich-rechtlichen Ufotiker hatten in ihrem Film auch einige Urlaubervideos hineingestrickt, die leuchtende, sich erratisch bewegende Objekte am Ostseehimmel bei Rügen zeigten. Sie lassen sich plausibel als Nachtübungen erklären, die im Jargon der einstigen NVA "Operation Tannenbaum" hießen: Leuchtziele, vom Schiff aus hochgeschossen und hernach am Fallschirm herabschwebend. Für Einheimische ein gewohnter Anblick. Nach und nach verlöschen die

Lämpchen, neue werden hinterhergeschickt. Die Lenkraketen versuchen sie zu treffen - und da dem Auge des Nachts die Tiefenschärfe fehlt, rechnet es die Lichtsignale falsch zusammen und meldet blitzartige Flugbewegung ans Hirn.

Die Luftschießübungen in dieser Region und ihre für das ungeübte Auge merkwürdigen Begleiterscheinungen sind von organisierten Ufo-Skeptikern (Adresse:

CENAP, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim) minutiös beschrieben worden. Die Fernsehredakteure aber folgten offenbar der leider verbreiteten Journalistenregel, nach der man ein Thema nicht "kaputtrecherchieren" dürfe.

Meist sind es technische Objekte, die uns als Ufos erscheinen, insbesondere Ballons: Wetterballons, militärische Beobachtungsballons (wie in Roswell), Modellheißluftballons (zuweilen von Skeptikern der GWUP oder CENAP gestartet, also Vorsicht!), ja sogar Party- und Spielzeugballons. Andere Kandidaten sind Hubschrauber, Flugzeuge (vorzugsweise ungewöhnliche Prototypen), Zeppeline, Drachen, Modellflugzeuge, Leuchtraketen sowie herabstürzende Raketen- und Satellitenteile. Eines nachts gar



verwenden, es ist Repräsentant für alles, was in diesem Zusammenhang geglaubt wird. Wie ein Priester zählt er darauf, daß das Publikum die Lücken von alleine füllt. Jeder gute Roswellit kennt die - immerhin ist es ja die Story, die sie als Gemeinschaft definiert.

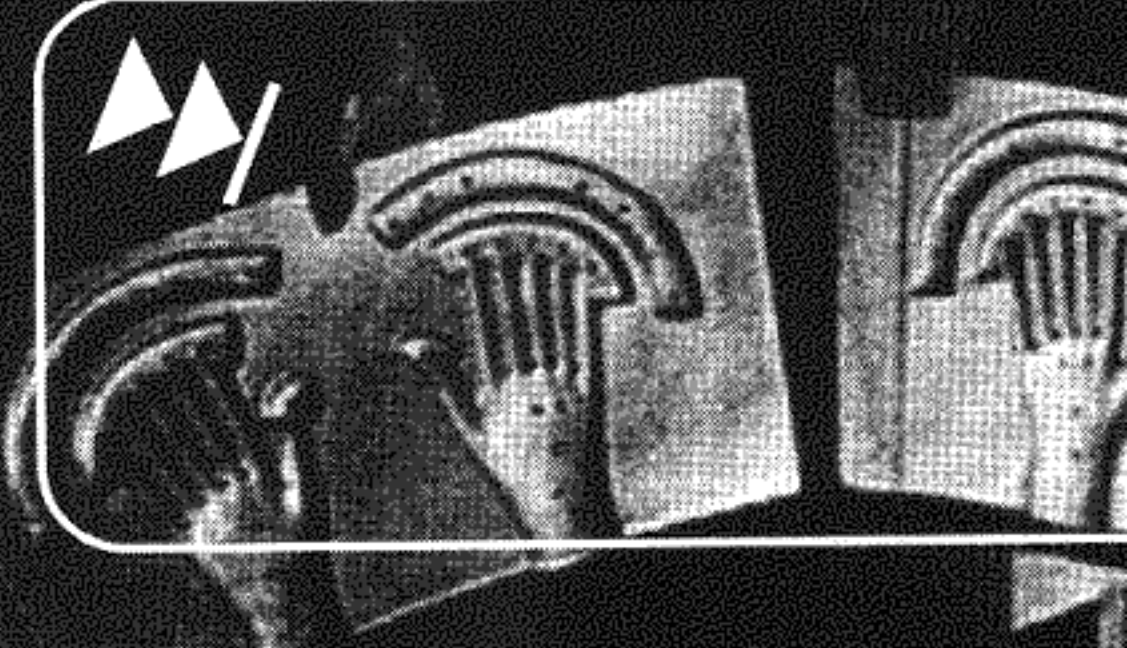
gvr: Treffer! Die Ufotiker bilden eine (weitverzweigte) Subkultur, deren Spezialsprache zur Vergewisserung der Zugehörigkeit dient. Insofern nicht anders als politische oder wissenschaftliche Subkulturen.

ig: Das Internet bildet Information durch Symbole und Icons. Das gilt zwar auch für Sprache, Geschriebenes und gedruckten Text, aber die Symbole des Netz sind weitaus weiter von den Events und dem Kontext entfernt, auf die sie sich berufen. Pixels können manipuliert werden - und ohne Korrelationen mit anderen Daten gibt es keine Möglichkeit zu überprüfen ob es die Kopie eines Originals, die Kopie einer Kopie oder eine Kopie ohne Original ist.

gvr: Das gilt mutatis mutandis für sämtliche Medien, und bietet mir daher keinen neuen Gedanken.

ig: Es gibt eine meisterhafte Analyse über "Cattle Mutilation" (Dan Kagan und Ian Summers, Mute Evidence, Bantam Books, New York), die wunderbar zeigt, wie aus Raubtierangriffen schließlich besagte "Cattle Mutilations" wurden, die mit "chirurgischer Präzision" ausgeführt waren. Ufo-Diskussion besteht aus Wörtern, die oft genug wiederholt werden und sich dann in Pseudofakten verwandeln, die dann dazu dienen, das Szenario weiter aufzubauen.

gvr: Oh ja, gewiß. "Man weiß doch, daß..." ist gemeinhin ein gutes Erkennungssignal für Pseudofakten: für Behauptungen, die nur durch Wiederholung zum gesellschaftlich akzeptierten Wissen wurden.



Wer jetzt wissen will, warum ig so informiert ist und so viel tippt, der sollte "Stalking the UFO Meme" von Richard Thieme lesen. Zu bekommen über www.ctheory.com

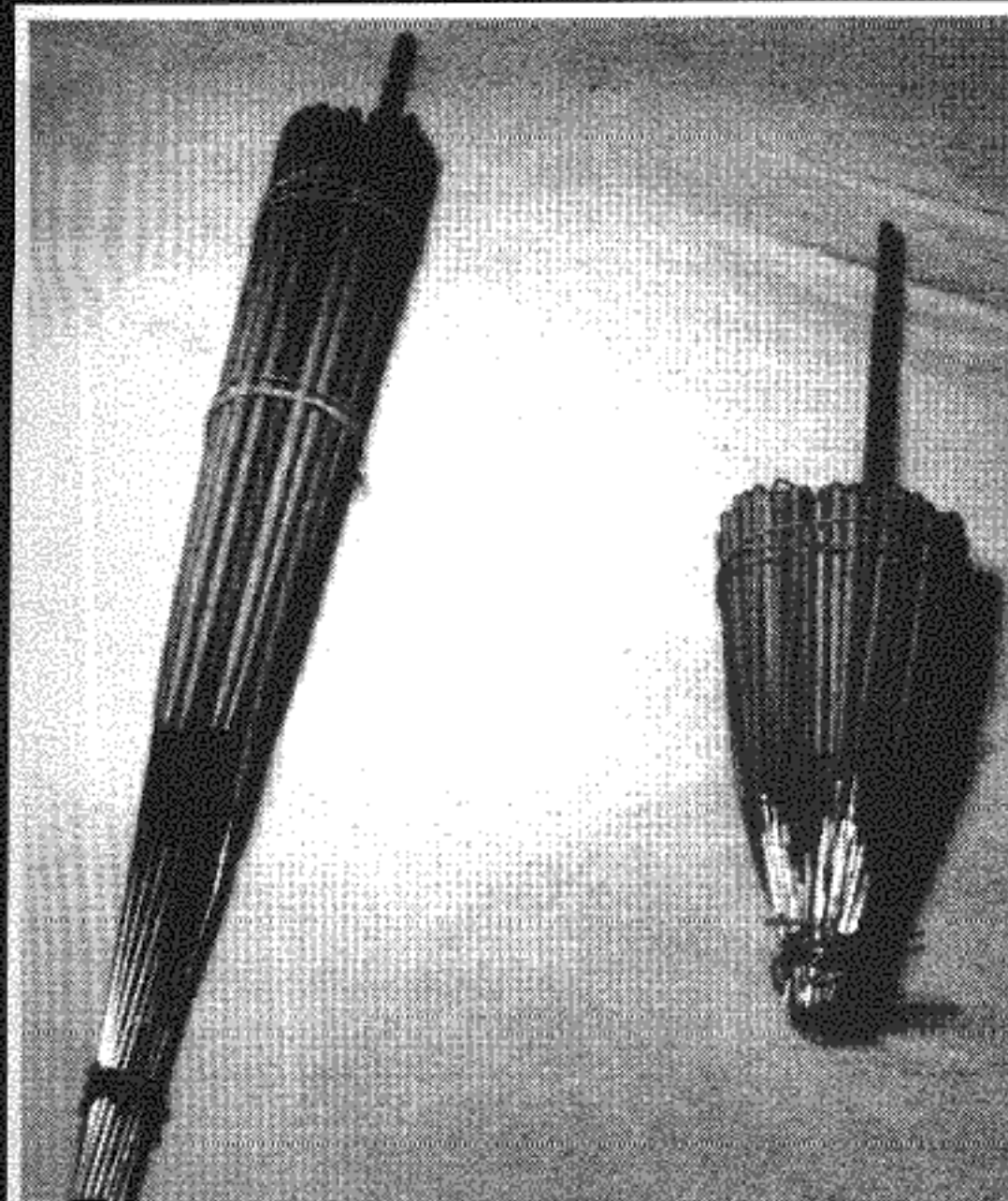
Und der Skeptical Inquirer ist sowieso ein nur allzu angeratenes Druckwerk. Es handelt sich dabei um das offizielle Organ der CSICOP, des Committee for the Scientific Investigation of Claims of the Paranormal. Mit einer Autorengilde wie Martin Gardner, Stephen Jay Gould oder Douglas Hofstadter (ich erinnere hierbei an Gödel, Escher, Bach) ist der Skeptical Inquirer eigentlich ein hochfundiertes Entlarvungszeitschriftchen, und die lieben Leute machen einen guten Job. In einer Zeit in der regelmäßig Wunderheilungen in Talkshows gebracht werden und jeder Dritte von den grauen Retikulanern entführt wird, muß es eine sehr einsame Aufgabe sein immer der zu sein, der "Moment mal ..." räuspert.

Skeptical Inquirer, Box 703, Buffalo, NY 14226-9973
 vox: +1 (716) 636-1425, fax: +1 (716) 636-1733
 Web <http://www.csicop.org>
 Email: skeptiq@aol.com
 Vox: +1 (716) 636-1425

Oder die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V. (GWUP)
 Postfach 1222, D-64374 Rossdorf
 vox: +49-6154-8946, fax: +49-6154-81912

Und wer sich doch tatsächlich immer noch nicht von seiner guten Ufologie verabschieden will, der sollte wenigstens etwas nützliches machen und sich an die "Erisian Society for Extraterrestrial Cooperation" (7019 Melrose Ave. Ste #166, Los Angeles CA 90038) wenden. Die meinen nämlich, daß die Entführungen ja nur deshalb passieren, weil die Extraterrestren doch genetisches Material für ihrer Forschungen brauchen. Das wäre zu verhindern, wenn das Material freiwillig "kommen" würde. Deshalb das Projekt "SpaceSeed". Sie wollen Sperma ins All schicken. Also, wer da Ambitionen hat, der soll ruhig mal.





Heller als tausend Sonnen! Mehr Licht in dunkle Gassen!

Werte Leserschaft. Links sehen Sie Sternspritzer. Besser gesagt ist dies die gebündelte Feuerkraft diverser gutbürgerlicher Haushalte. Restbestände aus dem Weihnachtskollaps. Nun: Größere Mengen mit Blumendraht zusammenwickeln und ein holdes Stengerl als Initialzündler rausstehen lassen. Brzzzzz! Bei Zündung verglüht das verdichtete Klump innerhalb von wenigen Sekunden unter Hölle-temperaturen nebst übertriebener Lichtentwicklung. Pfoten weg und gaffen! (Jg)



Vom Zauber des Cyber – eine atemberaubende kulturelle Bestandsaufnahme.

Verlag **WW** Volk & Welt

»Zweifelloos das beste Buch über Cyberkultur.« *J. G. Ballard*

»Eine Ethnographie des Cyber: seiner Rituale, Protagonisten, Ideen.« *Andrew Ross*

»Dery macht klar, wie uns die Lust auf Technologie verändert.« *H. Rheingold*

»Scharfsinnig, humorvoll und distanziert: Derys Buch ist ein Genuß.« *Neue Westfälische*

»Als informierter wie skeptischer Fremdenführer durch die Welt des Virtuellen leistet Dery Vorzügliches.« *Tages-Anzeiger*

»Eine Genealogie der Cyberkultur.« *taz*

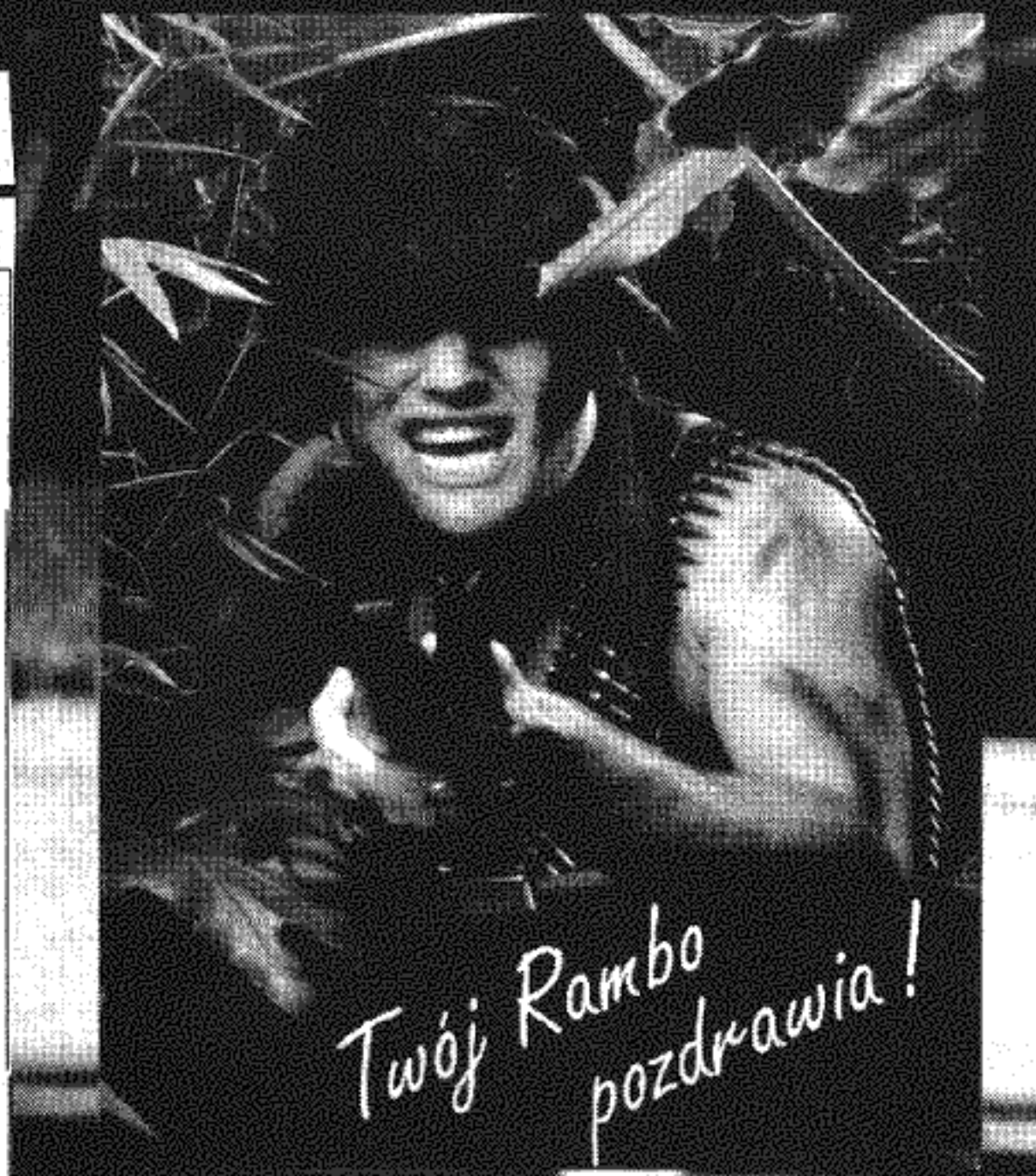
14 **kultur**

GLOSSE

Die Werte des 23. Jahrhunderts

Was war es für eine Freude, wenn Scotty einst aufgefordert wurde, den langohrigen, sensiblen, die Aufklärung repräsentierenden Vulkanier Spock und den umtriebigen Kirk in fremde Welten zu beamen. Wenn das Logbuch des Raumschiffes Enterprise, zu welcher Sternzeit auch immer, aufgeschlagen wurde, dann ging es um die Ehre der Menschheit. Mit Blut wurden die Megachips des Logbuches gezeichnet, die Faser-Gewitter des Raumschiffes, das seine Energiepolster zum befreienden Schlag gegen die Klingonen beim „Countdown“ immer erst zehn Sekunden vor der Apokalypse aufgefüllt hatte, sind eingestellt.

Die Nachfahren jener unvergleichlichen Mannschaft sind heute auf der Raumstation „Deep Space Nine“ sesshaft geworden, der alte Kampfgeist ist weg, seit das alles umarmende humanistische Zeitalter jenen unverzeihlichen Affront zuließ, daß klingonische Offiziere die Brücke eines Raumschiffes der Föderation betreten durften. Wir sind beschämt. Das weitere fügt sich unvermeidlich. Wo einst gegen böse Mächte gekämpft wurde, ist die Föderation heute auf globale Kooperation mit fremden Welten aus, die mir nichts, dir nicht aus dem Wurmloch gebräut kommen.



Da ersucht man, aus dem Gamma-Quadranten kommend, auch schon mal um Asyl. Geschundene Kreaturen aller Galaxien, versammelt euch. Wo? Auf dem Vergnügungsdeck der Raumstation, wo ein häßlicher kleiner Zwerg Drinks programmiert. Und kommt tatsächlich mal ein nach agonalen Prinzipien lebender Tosk (schuppiges Panzertier, zweibeinig und stiernackig) daher, dann ist die Entrüstung ob des garstig militanten Lebensstils groß. Geführt ist die Raumstation

übrigens von einem Quotenschwarzen, ungeheuer herzlich, ungeheuer weise. Wenigstens bekennt sich der Sicherheitsoffizier der Raumstation noch zu den alten Werten. Er steht in bester Tradition seines Urahns Spock, er ist der Skeptiker der Gesinnungssoße, und doch steht zu befürchten, daß auch er in den kommenden Folgen geläutert und in den „Dona nobis pacem“-Chor seiner Kollegen mit einstimmen wird.

Aus „Junge Freiheit“ 37/94



Mark Dery
Cyber – Die Kultur der Zukunft
412 Seiten
62 Abb.
Gebunden
öS 336,-
DM 46,-
ISBN
3-353-01081-5



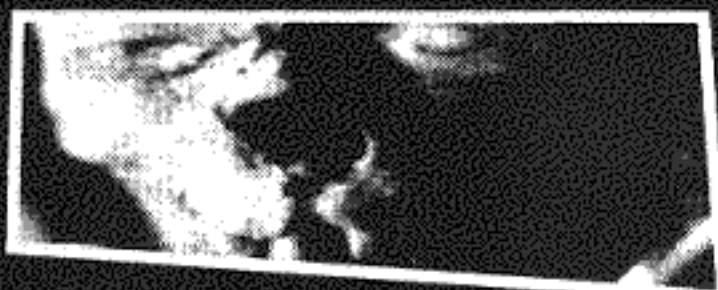
MarkDery@well.com

UNSER
JOERG



Dreht Filme über die Liebe zum Menschen.
Oder was von ihm übrig bleibt.

BÜTTGEZEIT



ein Interview von
Johannes Grenzfurthner

Killing

Me

Softly

Die US Streitkräfte und Geheimorganisationen sind dabei, eine neue Serie von Waffen zu entwickeln: Nichttödliche Waffen, im Fachvokabular auch als "nonlethal weapons", "less-than-lethal", "soft-kill" oder "limited effects weaponry" genannt. Dieses Arsenal, das "Star Wars" entsprungen zu sein scheint und eine Fülle an scheinbaren Spielzeugwaffen hervorbringt, verspricht, die Welt des Krieges weniger "tödlich" zu machen. Dazu einige Beispiele:

Immobilitätsschaum: Flüssige Polymere wirken als Superklebstoff. Das Opfer wird verklebt und somit bewegungsunfähig gemacht.

Chemische Bindemittel: Vom klassischen Tränengas bis zu schlafmittelhaltigen Chemikalien, die durch die Haut aufgenommen werden. Garantieren die körperliche Unversehrtheit des Opfers und sind höchst effizient.

Elektromagnetische Schockwellen (EMP): Sollen die gegnerische Elektrik und Elektronik ausschalten.

Infraschall: Extrem tiefe Frequenzen, gegen Personen abgestrahlt, verursachen Orientierungslosigkeit und Schwindelgefühle.

Laser: Mit flächig angewandten oder gezielt gerichteten Laserstrahlen lassen sich sowohl eine Menschenmenge als auch Einzelpersonen blenden.

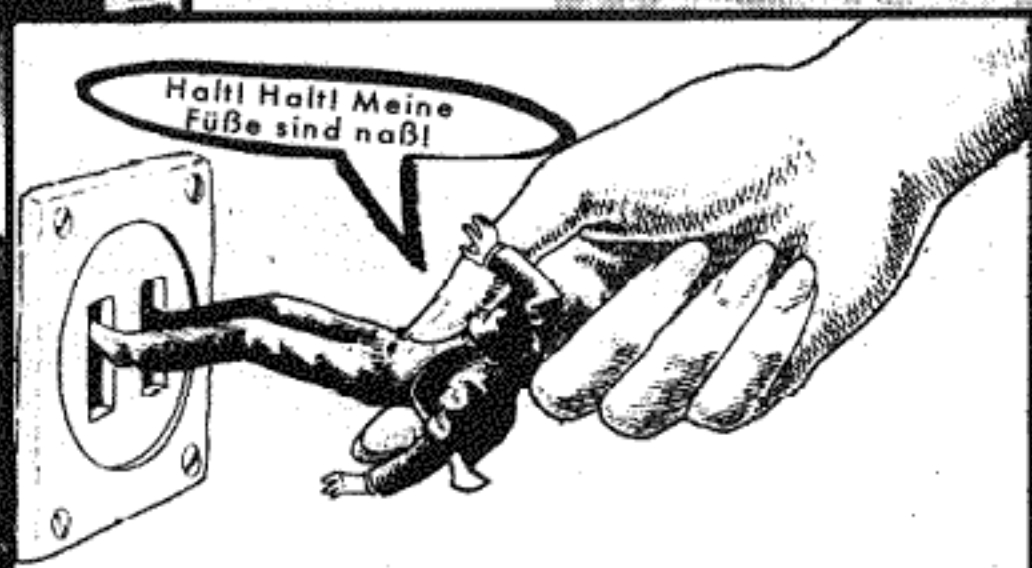
Mikrowellenwaffen: Unterbinden die Funktion von elektronischen Geräten und beeinflussen das Gehirn.

All diese Dinge sind normalerweise nicht tödlich, ausgenommen vielleicht, wenn der genannte Klebeschäum über Mund und Nase gesprüht wird (man braucht ewig, um das Zeug zu entfernen, jedenfalls wesentlich länger als die vier Minuten, in denen man eines qual-

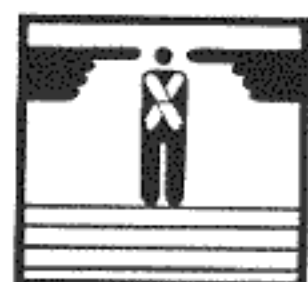
vollen Erstickungsstodes stirbt). Oder vielleicht, wenn man zuviel von dem Gas einatmet und sich die Lungen verätzt. Auch das endet zumeist tödlich (und kann sogar mit Pfefferspray passieren). Ausgenommen auch, wenn man so einen Klebeschäum in

gefährlicher Umgebung, beispielsweise mitten in einem Kriegsschauplatz, einsetzt. Eigenartig, das war eigentlich die Umgebung, für die das Zeug entwickelt wurde. Und ausgenommen natürlich, wenn eine EMP einen Hubschrauber im Flug trifft, wie im Film "Broken Arrow" dargestellt. Was soll's, diese Waffen bringen ja eh niemanden um. Wie beispielsweise der Infraschall, der bei Epileptikern einen Anfall auslöst und zusätzlich bei etwa 4% der restlichen Bevölkerung [1]. Aber wie gesagt, es bringt einen ja nicht um. Normalerweise. Es sei denn, man sendet wirklich starke Infraschallwellen, die die inneren Organe ein bißchen durcheinanderwirft, aber dafür würde man ja einen wirklich großen Lautsprecher benötigen [2].

Laserwaffen, die Blindheit auslösen - sogar von explodierenden Augäpfeln soll schon die Rede gewesen sein - sind natürlich auch nicht tödlich, aber das US Militär findet diese Effekte nicht einmal grausam. Nun, es sei immer noch besser, als jemanden brutal



von Doc
Hambone



Liebes Religionsbuch.

Was täten wir nur ohne dich?
Keine Rätsel, keine Merksätze
und keine Kreuzweg-
Piktogramme mehr.

Für den Glauben an JESUS als SOHN GOTTES starben unzählige Christen im Laufe der Geschichte: Der Glaube der Christen ist in dem Satz zusammengefaßt:

JESUS ist wahrer GOTT und wahrer MENSCH.

Setze fort:

Tod ist wie
eine tiefe Schlucht

Wie ein tiefer See, ist eine
dunkle Kühle aus der man
nicht weiter herausfindet,

Auferstehung ist wie
ein helles Licht

ist ein neues Leben, wie eine
Kerze im Dunklen,

Christen bilden die Gemeinschaft der Kirche. Sie wissen, daß GOTT sie liebt. Christliche Eltern sollen ihrem Kind die Liebe GOTTES weitergeben. Sie lassen ihr Kind taufen und gestalten ein Fest.

Wie kann dieses Fest am besten gefeiert werden?

1. Soll es in der Kirche stattfinden oder nur zu Hause?

Es soll in der Kirche stattfinden

2. Soll die Familie allein feiern oder sollen auch Freunde mit dabei sein?

Es sollen auch Freunde dabei sein

3. Ist ein Priester zur Taufe notwendig?

Ja

4. Soll das Kind, das noch nichts versteht, dabei sein oder kann es zu Hause bleiben?

Es muß mitkommen

VERSTÖCKTHEIT: nicht glauben wollen.

einer einzigen Zahl gestorben ist. Die beiden Nullen sagen mir zu dem Zeitpunkt noch nichts, da es eine solche Zahl Nullnull in der Mathematik noch nicht gibt. Ich benutzte sie bloß zur Präzisierung der exakten 19 Uhr ...

Dr. Kremer ruft um Punkt 19 Uhr an: Helga ist tot.

Ich werfe einen Blick auf den Totenschein und balle die Faust. Nach dem Dokument starb Helga Plichta um 19⁰⁰ Uhr. Ich lächle böse. Ich habe, als mein Vater starb, kein Wort geredet über das, was ich wußte. Auch diesmal werde ich schweigen. Und vielleicht das Geheimnis selbst mit ins Grab nehmen. Sollte ich aber das Geheimnis der 19 lösen, dann Gnade denen Gott. Dann nutzt ihnen all ihre Macht und ihr Geld nichts mehr ...

Das Pharmaziestudium ist beendet und die Apotheke, klassisches Refugium des Genies, wird gebaut.

Mit der Einrichtung der Apotheke zeichnen sich juristische Auseinandersetzungen ab. ... Die neue Mahagoni-Einrichtung kostet ein Vermögen ... Mit Entsetzen werde ich mir darüber klar, daß meine Vorstellung, mich mit vierzig Jahren als Theoretiker zurückzuziehen, insofern naiv ist, als die neue Erkenntnis nicht einfach kommen wird, wenn ich mich mit Bleistift und Papier in ein Zimmer einsperre. Wirkliche Leistungen sind zwar immer nur von einzelnen gekommen, aber wie oft unter überaus entsetzlichen Umständen. Wie hat man die Großen gequält! Um geistig wirklich gefordert zu werden, müßte auch ich gequält werden. Ich müßte richtig auf die Schnauze fallen, mit dem Kopf im Rinnstein liegen ...

Ich tue, zuerst unbewußt, etwas für Fachleute völlig Unverständliches. Mit den Medikamenten, die mich seit langer Zeit begleiten, bin ich deswegen ganz gut zurechtgekommen, weil ich die Dosis nicht erhöht habe. Nun fange ich an, mit den gefährlichen Substanzen zu klotzen. Das bedeutet, daß ich in absehbarer Zeit zusammenbrechen werde, geistig oder körperlich oder beides. Den mathematischen Bauplan dieses Universums finden zu wollen, klingt das nicht wie totale Selbstüberschätzung? ... Während dieser Wochen konnte ich nichts mehr essen, verlor weitere fünf Kilo Gewicht, lobte von flüssiger Sahne und Medikamenten. Das einzige, womit ich mich noch ablenken konnte, war die Beschäftigung mit Zahlen. Dabei verschwand ich in eine Welt, in der Ruhe herrscht und die frei ist von ersten, zweiten und dritten Mahnungen, von Zahlungsbefehlen, Gerichtsvollziehern und Sorgen.

Schließlich aber passiert das Vorhersehbare: ein Apotheker auf dem Trip findet die Weltformel.

Da ich zehn Jahre nach einem solchen Gesetz gesucht hatte, ohne eines zu finden, war ich völlig verzweifelt. Ich freute mich so furchtbar, ich begann mich so aufzuregen, daß jetzt wirklich die Gefahr bestand, daß ich überschnappte. Als erstes versuchte ich, mich mit meiner Frau in Verbindung zu setzen, um ihr klar zu machen, daß die Scheidung überflüssig sei, da ich endlich gefunden habe, wonach ich so lange suchte.

Aber auch die Weltraumtechnik profitiert von seinem Genie - wenn nur Paul nicht so geizig wäre! Ich balle die Faust und schreie: „Ich werde eine fliegende Untertasse patentieren!“ Paul schreit zurück: „Und wer soll das bezahlen?“ „Du!“, brülle ich. „Nein!“, brüllt er zurück. „Mutter“, sagt er mit gefaßter Stimme, „ich muß dir etwas sagen. Dein Sohn Peter ist völlig verrückt geworden ...“

Der Traum hat sich nun fast erfüllt. Jetzt fehlen nur noch der Endkampf und die Nobelpreise. Es ist der Zeitpunkt gekommen, abzurechnen, sie alle miteinander anzuzeigen. Doch seine Gegner sind mächtig: Drohungen gegen das Leben seiner Tochter folgen auf den Fuß, der ganze Justizapparat wird gegen ihn mobilisiert. Verschwörung!

Ich erfuhr von meiner aufgeregten Mutter, daß Männer eine Hausdurchsuchung vorgenommen hätten, und daß die Apotheke, Wohnung und Praxis mit richterlicher Anordnung durchsucht worden waren. Ich tröstete meine Mutter, nun endlich werde ich ich dem Albert Einstein ähnlicher, bei dem sei auch der Haftbefehl von einem Richter unterschrieben worden ... Sie stürmten die Treppe hoch. Einer von ihnen in Zivil trat an meinen Tisch und zeigte mir ein Stück Papier, andere bauten sich mit gezogenen Pistolen im Lokal auf.

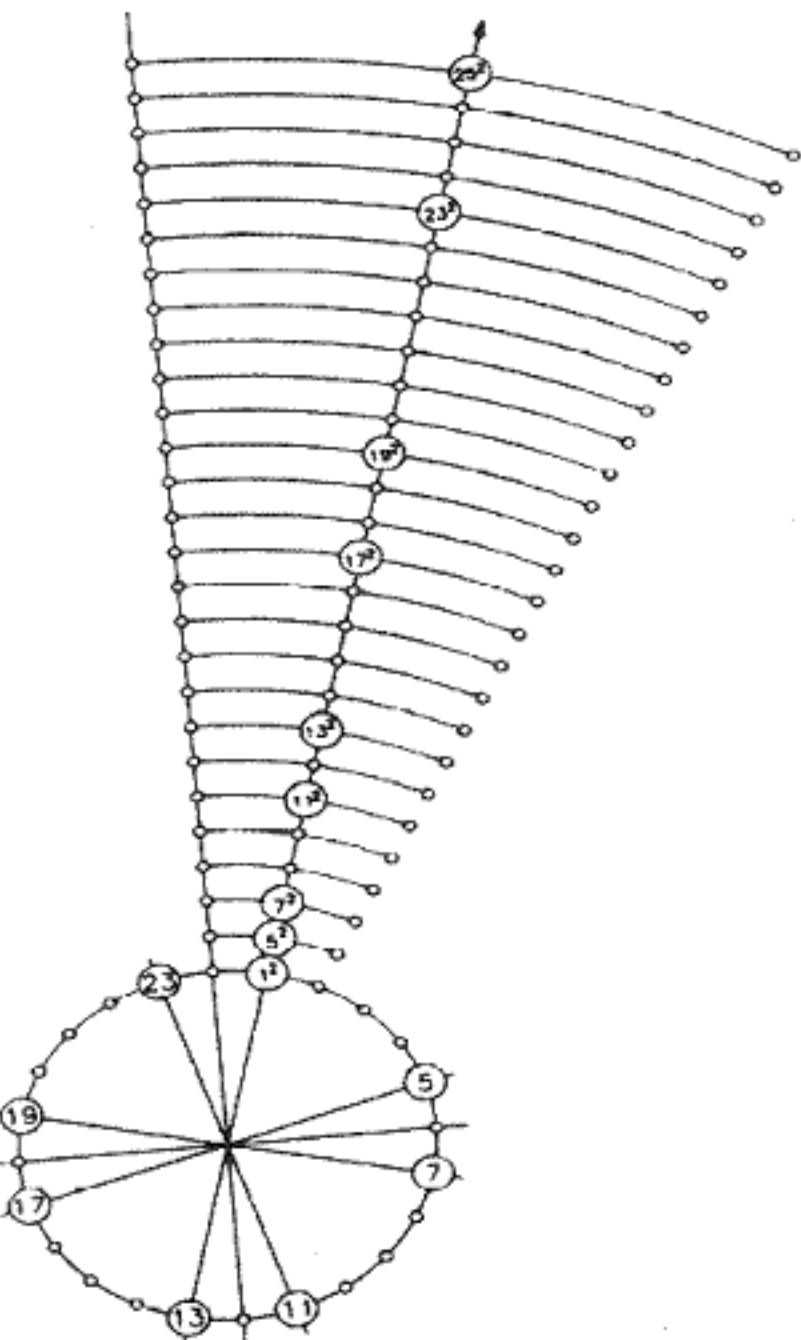
Ich erhob mich und sagte lachend: „Wenn ich mitkommen soll, dann müßt ihr mir erst mal meine dicke Pistole abnehmen“, und zog sie hinten aus dem Hosenbund, um sie den Männern an meinem Tisch zu übergeben.

In dem Moment wurde meine linke Hand gepackt, eine Handschelle klickte zu. Ich versuchte, mir diesen toll gewordenen Burschen zu schnappen, sah, wie sie mit ihren Pistolen auf mich zielten, begriff, daß sie jetzt ja mal wieder in Notwehr handeln würden, und brüllte los. Ein Haufen von Teufeln fiel über mich her. Sie fesselten Hände und Füße. Dann wurde ich auf die Trage geschwemmt und aus dem Lokal geschafft. Der Krankenwagen trug ein großes Johanniterkreuz, das Kreuz, dem ich einen neuen Namen gegeben hatte: „Primzahlkreuz“.

Ich begann zu brüllen: „Ich bin der Düsseldorfer Bürger Dr. Peter Plichta. Vor vier Jahren ist meine Frau gestorben. Ich habe herausgefunden, daß der Ehrenbürger von Düsseldorf, der Dr. Konrad Henkel, seine Finger dabei im Spiel hatte. Jetzt soll ich von seinen Freunden mundtot gemacht werden!“ Mit großem Tatütata ging es quer durch Düsseldorf. Dann wurden die Wagentüren aufgerissen, die Krankenbahre in ein Haus getragen. Ich wurde in ein Zimmer geschafft, in dem ein Arzt eine Spritze aufzog, und mir eine Manschette anlegte. Ich fauchte ihn an: „Sind sie wahnsinnig! Wissen sie nicht, daß Sie verpflichtet sind mich zu fragen, ob ich eine Spritze haben möchte? Sind wir denn in Rußland?“ Dann wurden mir die Stahlfesseln von Händen und Füßen abgenommen. Ich fragte: „Wo bin ich hier?“ „Sie sind in der geschlossenen Abteilung der Landesklinik.“ Jetzt begann ich zu verstehen.

Professor Heinrich, vor Wut rot im Gesicht, stürmte ins Zimmer, und zeigte auf mich: „Dieser Mann wollte die Kinder von Professor Kremer und Professor Jünemann erschießen. Dieser Dr. Plichta ist hochgradig schizophren und gemeingefährlich. Er wird für sehr lange Zeit bei uns bleiben!“

Einem mutigen Anwalt, einer der wenigen, die nicht im Sold von Henkel stehen, verdanken wir, daß Dr. Peter Plichta schließlich wieder entlassen wurde, damit er die Bücher schreiben konnte, die unser aller Leben schon heute in so hohem Maße bereichern und in absehbarer Zukunft zu einer geistigen Revolution und spirituellen Erneuerung führen werden. In diesem Sinne ...



4592307816406286208998
5342117067982148086513
0938446095505822317253
4811174502841027019385
4462294895493038196442
6593344612847564823378
7120190914564856692346
5432664821339360726024
2458700660631558817488
6282925409171536436789
1133053054882046652138
1511609433057270365759
1861173819326117931051
6237996274956735188575
2793818301194912983367
6643086021394946395224
2179860943702770539217
6752384674818467669405
8127145263560827785771
9609173637178721468440
3430146549585371050792
8923542019956112129021
4181598136297747713099
2113499999983729780499
3281609631859502445945
0264252230825334468503
8171010003137838752886
8381420617177669147303
0428755468731159562863
5937519577818577805321
6130019278766111959092
3809525720106548586327
5338182796823030195203
6899577362259941389124
8347913151557485724245
5082953311686172785588
1754637464939319255060
1671139009848824012858
7076601047101819429555
7678374494482553797747
0475346462080466842590
3136770289891521047521
0240580381501935112533
8764024749647326391419
6992279678235478163600
4121992458631503028618
0674983850549458858692
2721079750930295532116
2755960236480665499119
7535663698074265425278
4175746728909777727938
0600161452491921732172
1414419735685481613611
3347574184946843852332
4333454776241686251898
6209921922218427255025
7179049460165346680498
9178608578438382796797
0095388378636095068006
0511739298489608412848
4241965285022210661186
6220391949450471237137
3643719172874677646575
8908658326459958133904
0994657640789512694683
7098258226205224894077
2684826014769909026401
4553050682034962524517
4314298091906592509372
5157098583874105978859
4989301617539284681382
9427741559918559252459
0499725246808459872736
6538367362226260991246
8843904512441365497627
6914359977001296160894
5558484063534220722258
1584560285060168427394
6788952521385225499546
9864565961163548862305

ner Auffassung von der Natur nicht geben. Da aber die Zwei die einzige gerade Primzahl ist, müßte meine Theorie falsch sein. Oder der „liebe Gott“ benutzt eine ganz andere Definition von Primzahlen als wir Menschen. Das klingt zwar zunächst verrückt. Aber ist es nicht viel verrückter, widerspruchsfrei zu behaupten, daß es unendlich viele Primzahlen gibt, die alle ungerade sind, nur eine einzige nicht?... Ingrid sah, in welchem hilflosen Zustand ich war. Sie schimpfte mich gewaltig, dieses Schlafmittel und die übrigen Säckelchen könne man nicht so einfach absetzen, und gab mir gleich eine Handvoll davon.

Helga will nach der Geburt des zweiten Kindes Vanessa ganz für sich haben, da sie ein Haus gemietet hat, in das auch Dr. Koschera ziehen wird. Ich beginne zu weinen. Es ist gegen unsere Abmachung. Aber sie hat das Sorgerecht. Ich weine immer heftiger und lege den Hörer auf.

Ich kann nicht mehr arbeiten und besinne mich, zu welchen Leistungen ich mit Hilfe der Medikamente fähig war. Nach ein paar Tagen bin ich zwar süchtig, nur - die Medikamente entfalten nicht mehr die Wirkung. Einige Wochen lang versuche ich, Tage und Nächte mit Hilfe von Medikamenten auszuhalten und zu bewältigen. Doch es geht sehr schnell bergab. In meiner Verzweiflung wende ich mich (wegen Geld) an Paul. Doch Paul lacht mich aus. Er empfiehlt mir stattdessen, einen guten Bekannten zu konsultieren, Professor Heinrich, den Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie der Universität Düsseldorf.

Professor Heinrich, ein großgewachsener, ein wenig korpulenter Mann mit roter Gesichtsfarbe, empfängt mich. Seine verbindliche Art, seine Sprache mit den eingeflochtenen lateinischen Sprüchen irritieren mich. Während ich mein Leid klage, passiert etwas Entsetzliches. Ich sehe plötzlich, daß hinter der Maske dieses Menschen ein furchtbarer Teufel lebt, und begreife, daß eine schreckliche Gefahr auf mich zukommt. „Mein Gott“, denke ich, „verschwinde sofort, Peter!“ Die Sekunden, in denen ich erzählt habe, daß Dr. Konrad Henkel mir meine Karriere verdorben hat, waren der Augenblick, in dem ich im Gesicht meines Gegenübers erkannt habe, daß er diesen Konrad Henkel sehr gut kennen muß. Schlagartig ändert sich mein ganzer Plan. Plötzlich weiß ich, welchen Köder ich auslegen werde, um Dr. Henkel zu Fall zu bringen, der mich fünf Jahre zuvor aus seiner Firma hat werfen lassen. Wenn ich hier den Eindruck erwecke, wegen all dem, was mir passiert ist, gerade den Verstand zu verlieren, Rache üben zu wollen mit einer Schußwaffe - der Henkel wird's erfahren, kaum daß ich das Sprechzimmer verlassen habe. Jetzt beginnt ein Schauspiel, wie ich es schlimmer nie gespielt habe. Ich überschütte den Herrn Henkel mit

gration von x hoch $+1$ bzw. der fortgesetzten Differentiation von x hoch -1 .

3. Der erste Fundamentalsatz des Primzahlraumes liefert die Quadropol-Geometrie der Zahl 12 .
4. Der zweite Fundamentalsatz des Reziproken Zahlenraumes begründet (durch Umkehrung von 3.) die Vierstelligkeit der mechanischen Welt.

Man könnte zum voreiligen Schluß kommen, daß man zu dumm ist, um das zu verstehen. Mehrmaliges Durchlesen hilft nicht weiter, rein formal gesehen drängt sich der Verdacht auf, daß das gar keine Aussagen sind. Auch die Information, daß Plichtas Verlag Quadropol heißt, bringt nicht die Erleuchtung. Aber seien wir nicht unfair: auch bei einer Mathematikvorlesung wird man kein Wort verstehen, wenn man nicht die Anfängervorlesungen gehört hat. Suchen wir uns also ein Stück Volksschulmathematik aus seinem Buch:

Gauß löste als kleiner Junge die Aufgabe, die Zahlen von 1 bis 100 zu addieren, indem er 1 und 100 addierte und das Resultat mit 50 multiplizierte (=5050). Ich war enttäuscht, daß bei der Aufgabe von Gauß nicht eine runde Zahl herausgekommen war, also vielleicht glatte 5000. Denn bei der Multiplikation einer Zahl mit 100 entstehen ja auch schöne runde Werte. Was aber hätte der junge Gauß herausgefunden, wenn er sich die Frage gestellt hätte: „Wohin gehört eigentlich die letzte 100? Gehört sie zur Gruppe der Zahlen, die mit 99 enden oder zu der, die mit 101 anfängt?“

Sie gehört zu beiden. Ich würde sie durch zwei teilen und sie gerecht an beide verteilen. Dann wäre die Summe eine andere, eine schöne runde Zahl, nämlich 5000.

Wenn bei dieser Art, die letzte Zahl zu halbieren, für die Summe von 0 bis 1000 genau 500000 herauskommt, muß sich für die Summe von 0 bis 100 gerade ein hundertmal kleinerer Wert ergeben, nämlich 5000. Für die Summe von 0 bis 10 ergibt sich wieder ein hundertmal kleinerer Wert, nämlich 50. Dann muß sich für die Summe von 0 bis 1 wieder ein hundertmal kleinerer Wert ergeben, nämlich 0,5. Das klingt paradox. Denn wenn man 0 und 1 einfach zusammenzählt, ergibt das ja 1. Aber eine solche Rechenaufgabe hat mit der vorherigen Überlegung nichts zu tun.

Gegen Plichta kann man nicht argumentieren. Entweder man weiß nicht, wovon er redet, oder er widerlegt sich bereits selbst. Aber dann hat das mit den vorherigen Überlegungen eben nichts zu tun.

Die Dinge an sich sind dreifach, wie man in Chemie und Physik immer wieder erkennen kann. Eine einzelne gerade Primzahl wie die 2 dürfte es dann aber gar nicht geben. Zwei weitere gerade Zahlen müßten Primzahlen sein, eine davon ist wahrscheinlich die Zahl 4.

Warum nicht. Übrigens sollte jeder, der mehr wissen will, neben seiner Web-Page auch unbedingt Plichtas E-Mail Adresse ausprobieren: sein Assistent gibt Auskunft über Gott und die Welt.

Unsere Frage: Nach neueren Forschungen unterliegen die bisher als stabil angesehenen 81 Elemente zum Großteil einem neu entdeckten radioaktiven Zerfall, sodaß man nur noch von 40 stabilen Elementen reden kann; wie verhält sich das mit ihrer ganz zentralen Theorie von der Naturkonstanten 81, die damit hinfällig werden würde?

Antwort Bernhard Hidding (Assistent Plichtas): Spontanen Protonenzerfall gibt es nicht und Spekulationen darüber sind totaler Quatsch und gehören verboten.

Kann man etwas Existierendes - etwa einen Atomkern oder eine Katze - durch drei teilen? Natürlich nicht; die Dinge verlieren völlig ihren Sinn. Eine Drittel-Katze gibt es nicht. Man wird einwenden, daß ein Drittel einer Wurst sehr wohl möglich ist. Gedanklich und annäherungsweise schon, doch streng mathematisch nicht. Wie fein man auch schneiden würde, man kann eben nicht unendlich genau schneiden. Ich kann mir den Bruch $1/3$ jedoch gut vorstellen als eine unendliche Reihe kleiner werdender Glieder: $3/10 + 3/100 + 3/1000 + \dots$ Eine solche unendliche Reihe $0,333\dots$ kann nichts Stoffliches an sich haben, da sie sonst nicht unendlich sein könnte, während ihr Kehrwert - die Zahl 3 - stofflich sein darf. Denn es gibt drei Katzen. So verblüffend dies klingen mag, aber nichts anderes drückt Einsteins Formel aus: $E=mc^2$.

Niemand könnte für Primzahlkreuz I & II treffendere abschließende Worte finden, als Plichtas wissenschaftliche Mitarbeiterin, Christina Burckhart: Wo das Denken aufhört, wird alles möglich.

Dem möchte ich nichts mehr hinzufügen.

Beschuldigungen, er ist an allem schuld, auch am Scheitern meiner Ehe, meinem gesundheitlichen Zustand. „Wenn meine Frau ein Kind bekommen wird, um den Dr. Koschera an sich zu fesseln, dann wird sie wahrscheinlich sterben, wenn sie nicht mit Kaiserschnitt entbunden. Und wenn sie stirbt, dann nehme ich mein Gewehr, den Nachlader, und räume auf bei Herrn Henkel und seiner Düsseldorfer Brut!“

Nun werde ich, nachdem ich mein Gegenüber überzeugt habe, wieder ruhiger und dränge auf eine stationäre Behandlung. Der letzte Teil des Gesprächs verläuft wieder sachlich. Ich werde in den nächsten Tagen stationär in die Privatstation seiner Nervenklinik aufgenommen. (O welcher teuflischer Plan!)

Dann stehe ich draußen vor dem Gebäude in der strahlenden Sonne und balle die Faust. Ich weiß, sie werden's tun. Sie können gar nicht anders. Wie wird man denn in Düsseldorf Chef der Landes-klinik oder Chef der Unfallchirurgie und Intensivmedizin? Man muß das Einverständnis von Henkel besitzen. Das weiß ich mit Sicherheit ...

„Wenn Helga stirbt“, flüstere ich, „wird auch der andere Teil dessen in Erfüllung gehen, was die Stimme gesagt hat. Dann werde ich eines Tages wissen, welches Rätsel sich hinter der Lichtgeschwindigkeit verbirgt und nach welchem geheimnisvollen Bauplan Atomkern und Hülle angelegt sind. Dann wird es ein furchtbares Gericht geben. Wenn sie Helga umbringen - das können sie nicht wissen - geht unser Zeitalter zu Ende. Unser letztes stolzes Zeitalter, dessen vollgestopfte Universitätsbibliotheken die Wahrheit verschleiern: daß wir nichts wissen.“

Und schon schlägt der Diabolische Dr. Henkel zu: Helga liegt nach der mißlungenen Geburt auf der Intensivstation. Dr. Kremer will ihn anrufen, um ihn über ihren Zustand zu informieren, „um 19 Uhr“.

Er nennt diese Zahl rein zufällig und ahnt nicht, was sie für mich bedeutet. So harmlos wie ich nur kann, sage ich: „Herr Professor Kremer, würde es Ihnen etwas ausmachen, mich genau um 19 Uhr anzurufen, auf die Minute genau, um 19 Uhr nullnull?“ ... Er läuft in die Falle eines Chemikers, ohne den geringsten Verdacht zu haben. Die Zahl 19 sagt ihm nichts. Ich muß mich beherrschen, um mir nichts anmerken zu lassen. Sie werden Helgas Atemmaschine abstellen. Sie müssen's zu irgendeinem Zeitpunkt tun. Weil er bei der Zahl keinen Verdacht geschöpft hat, werden sie es um 19 Uhr tun. Wenn Helga auf die Sekunde um 19 Uhr stirbt, dann hat ihr Leben und Sterben einen Sinn gehabt. Dann ist Helga wegen einer einzigen Zahl gestorben. Eines Tages werde ich herausfinden, warum die 19 ausgewählt wurde von der Natur als Anzahl der linksdrehenden Aminosäuren und der Reinisotope mit ungerader Ordnungszahl. Vielleicht wird dann Licht fallen in dieses dunkle Rätsel, warum meine Frau wegen

Primzahlkreuz I: Die Lebens- geschichte

Administratives

E-Mail: DrPPlichta@aol.com, Web:
<http://ourworld.compuserve.com/homepages/imu/start.htm>

Primzahlkreuz II: Die Theorie

Primzahlkreuz II liegt vor mir und ich muß das der Welt erklären. Ich beginne zu schwitzen. Als Umberto Eco einmal in so einer Situation war, fing er so an:

[...] Cogito interruptus ist typisch für jene, die überall in der Welt Symbole sehen. So der Verrückte (der uns zum Beispiel ein Steichholzheftchen vor die Nase hält, uns lange und tief in die Augen blickt und schließlich bedeutungsvoll sagt: „Seht ihr, es sind genau sieben ...“, in der Erwartung, daß wir den verborgenen Sinn dieses unwiderlegbaren Zeichens erfassen); so auch der Bewohner eines symbolischen Universums, dem jeder Gegenstand und jedes Ereignis zum Zeichen für etwas Überirdisches wird, das alle bereits vorhanden wissen und nur noch bestätigt sehen wollen. [...] Die Not des Rezensenten beginnt jedoch schon, wenn einer bedeutungsvoll sagt: „Seht ihr, genau sieben Streichhölzer ...“, denn schon weiß man nicht mehr, wie man den anderen die Tragweite dieses symptomatischen Zeichens erklären soll; und wenn der Betreffende gar noch hinzufügt: „Und denkt nur, falls ihr noch Zweifel habt, vier Schwalben sind heute vorbeigeflogen!“, dann ist der Rezensent vollends verloren. Ungeachtet all dessen ist der Modus des Cogito interruptus eine große prophetische, dichterische und psychagogische Technik. Nur eben keine, die sich besprechen läßt. [...]

Ja, worüber man nicht reden kann, darüber sollte man schweigen. Das ist jedoch genau das, was diese Heftspalte nicht füllen wird, daher muß ich mir eine andere Strategie überlegen.

Fangen wir so an: Peter Plichta hält uns ein Periodensystem der Elemente vor die Nase, blickt uns lange und tief in die Augen und sagt schließlich: „Seht ihr, es sind genau 81 stabile Elemente ... und falls ihr noch Zweifel habt, die Ordnungszahlen der instabilen Elemente 43 und 61 sind Primzahlen!“ Also doch. Dann macht er es uns aber wieder leicht und sagt uns, was (in Zusammenhang mit anderem) daraus folgt: die Realexistenz der Zahlen und der Mathematik überhaupt; daß die Natur im Dezimalsystem angelegt ist; daß das Atom in Form eines Primzahlkreuzes angelegt ist; daß damit der Vierfarbensatz und der Fermatsche Satz bewiesen sind; daß es keinen Zufall gibt, sondern nur einen göttlichen Plan; daß UFOs bessere Flugeigenschaften haben als Raketen; etc. etc. Plichta steckt so ziemlich alles in seinen mathematischen Weltplan, wovon er je etwas gehört hat: Chemie, Physik, Biologie, Raumfahrttechnik.

Aber werfen wir doch einen Blick auf die Axiome seiner Mathematik:

1. Der erste Fundamentalsatz des Reziproken Zahlenraumes basiert auf der fortlaufenden Potenzierung der Zahl 19.
2. Der zweite Fundamentalsatz des Primzahlkreuzes basiert auf der fortgesetzten Inte-

hat.“

Während es in mir aufschrie: „Alles, das geht doch nicht!“, begann ich zu begreifen, was diese Erscheinung zu bedeuten hatte. Hinter der Planck-Einstein-Beziehung mußte mehr stecken als eine Formel. Wenn das feststand, war auch schon sichergestellt, daß ich es sein würde, der das Rätsel lösen würde. Das einzige, was ich brauchte, war die Gewißheit, daß hinter dieser Formel etwas Entscheidendes steckt. Der Rest war mit Intelligenz und Fleiß zu schaffen. Ich wollte Helga wecken und vor Freude schreien. Doch da passierte noch etwas. In dem Unendlichen, schwarzen Raum schwebte etwas auf mich zu und nahm Formen an. Es war eine junge Frau, sie war gestorben, früh gestorben, sie trug ein weißes Kleid und wirkte, als ob sie schlief. Es war meine Frau Helga. Während mich das Entsetzen packte, sagte dieselbe Stimme von außen: „Helgas Tod ist nur die Umkehrung davon, daß er das alles herausgefunden hat.“ Ich fing an zu schreien, und der Raum verschwand. Puh! Höchste Zeit für seinen Lieblingscocktail aus Maiswhiskey, Ginger Ale, Schlaftabletten und Aufputzmittel.

Helga läßt sich scheiden und Peter studiert Pharmazie und Biochemie, um eine Apotheke eröffnen zu können. Er heiratet Ingrid, die ihm als Tochter eines Apothekers verschiedentlich nützlich ist.

Ich hatte Ingrid gebeten, Rezepte mitzubringen und uns für die anderthalb Jahre mit drei Medikamenten zu versorgen, mit einem Schlafmittel, einem Beruhigungsmittel und einem Aufputzmittel. Da jedes der drei Medikamente in der Menge, in der wir es nehmen werden, süchtig macht, lege ich einen ganzen Schuhkarton davon als Vorrat an. ... Jetzt packte mich ein verwegener Gedanke: Die Kette der Primzahlen verleiht die gesetzmäßige Dreifachheit. Eine einzelne gerade Primzahl darf es nach mei-

hatte zwei Raketentypen entwickelt, einen Diskus und ein Weltraumgefährt, sowie einen neuartigen Treibstoff. Das Weltraumgefährt war sehr lang, hatte einen Hohlspiegel am hinteren Teil und führte am Kopfteil einen Raketendiskus mit, um damit auf Planeten zu landen. Die Gelder für die Verwirklichung seiner unglaublichen Ideen waren von der ganzen Menschheit aufgebracht worden.

(Etwaige Spenden bitte auf unser Konto zu überweisen, der Meister beschäftigt sich nicht mit den Niederungen der Finanzwelt.) Bis 1966 studiert Peter Chemie, Kernchemie und Jura. Er heiratet Helga, sprengt das Labor der Kölner Universität und promoviert 1970 über Siliziumwasserstoffe, die für ihn einfach der bessere UFO-Treibstoff sind. Durch Gerichtsurteil vom Universitätslabor ausgeschlossen, geht er in die chemische Industrie, wo er aus der Firma von Dr. Henkel (dieser Satan!) am ersten Tag hinausgeworfen wird. Dafür leistet er dann einige Jahre Bahnbrechendes in Wella's Kosmetiklabor.

Christina Burckhart: „Peter, was hältst du davon, wenn wir die Geschichte deines Lebens schreiben, die Geschichte von dem Jungen aus Düsseldorf, der als Kind mit Bomben und Raketen gespielt hat und später, als Chemiker, ein Öl entdeckte, das wie ein Blitz brennt. Die Geschichte des Mannes, der beschloß, bis zum vierzigsten Lebensjahr zu warten, um dann das Welträtsel zu lösen, ohne sich von seinen vielen Feinden davon abhalten zu lassen.“

Peter: „Gott sei Dank bist du da von selbst darauf gekommen“

So entsteht ein Buch, das laut „raum&zeit“ das Ende der Quantenphysik einleiten wird. Gott sei dank, die war eh' so verwirrend - aber jetzt wird alles ganz einfach! Ein Leben, so spannend wie das von Dr. Peter Plichta auf wenigen Seiten wiederzugeben, ist einfach unmöglich. Diese Passagen aus seinem Buch Primzahlkreuz I können nur eine vage Idee von der überirdischen Aura vermitteln, die diesen Mann umgibt.

Nachdem meine Mutter aus der Nar-kose aufgewacht war, erschienen die Ärzte und Schwestern der Klinik und legten der stolzen Frau rechts und links einen Buben in den Arm. Da öffnete sich der Himmel, der regnerisch bedeckt war an diesem 21. Oktober des Jahres 1939, und ein hell gleißender Lichtstrahl wie von einem starken Scheinwerfer drang durch die Wolken und ließ die Köpfchen der Neugeborenen hell erstrahlen. Eine der Ordensschwestern bekreuzigte sich und rief: „Ein Wunder!“ Ein Arzt prophezeite, aus diesen Jungen werde später etwas ganz Besonderes. Und so wurden wir bald darauf auf die Namen der Apostel Peter und Paul getauft.

Peter ist ein aufgeweckter Junge, nur Paul ist furchtbar dumm. Der denkt immer nur an's Geldverdienen und ist so geizig, daß er nicht einmal die fünf Studien- und (UFO-) Patente seines genies Bruders finanziert. Es kommt wie es kommen muß: der Peter wird Genie, der Paul Schwiigersohn des Industriemagnaten Henkel.

Der Diabolische Dr. Henkel! Peters Vater hatte sich mit den Mächtigen angelegt. Er drohte, ihr sinistres Treiben publik zu machen und bekam prompt einen vergifteten Bitterschnaps kredenzt. Die Ärzte diagnostizierten aber einen Herzinfarkt: hinter einer Verschwörung dieses Ausmaßes kann natürlich nur der Schreckliche Dr. H. stecken!

Eines Morgens wachte ich ein wenig verwirrt auf. Auf der Bettkante sitzend, erinnerte ich mich eines ungewöhnlich heftigen Traumes: Ein Mann saß in Stockholm in einem großen Saal, in auffällig altmodischer Kleidung. Er bekam den Nobelpreis verliehen. Vor langer Zeit hatte er schon einmal gleichzeitig die Nobelpreise für Chemie, Physik und Medizin erhalten. Jetzt war er von einer langen Reise zu unseren benachbarten Sonnen zurückgekehrt. Er bekam nun erneut den Preis, weil sich durch die Reise, die hinter ihm lag, seine früheren wissenschaftlichen Behauptungen hatten beweisen lassen.

Er war in jungen Jahren ein leidenschaftlicher Ingenieur für Raketenantriebe und Weltraumtechnik gewesen. Sein Genie war überhaupt nicht erkannt worden. Da griff er zu einem Trick: Er beschäftigte sich mit den theoretischen Naturwissenschaften und der Mathematik. Er war hinter dem Bauplan her, mit dem Gott diese Welt verschlüsselt hat, wohl wissend, daß man diesen Bauplan nicht mit weißem Kittel kostümiert finden kann. Um seine Pläne zu verwirklichen, hatte er nacheinander Chemie, Physik und Biologie studiert und sich mit der Geschichte dieser Wissenschaften und der Philosophie und mit der Weltgeschichte beschäftigt.

Nach vielen Jahren als Privatgelehrter hatte er die Lösung des Welträtsels gefunden. Daraufhin ließ er sich in bestechender, rücksichtsloser Form auf einen kurzen, äußerst erbitterten Kampf mit denen ein, die seit Jahrhunderten erzählen, sie hätten die Weisheit und das Wissen auf Erden gepachtet, die in Wirklichkeit jedoch nur ihre Pfründe verwalten. Als der Kampf gewonnen war, erhielt er als erster Mensch drei Nobelpreise auf einmal und damit die nötige Aufmerksamkeit, Raketen so zu bauen, wie er es für richtig hielt. Er

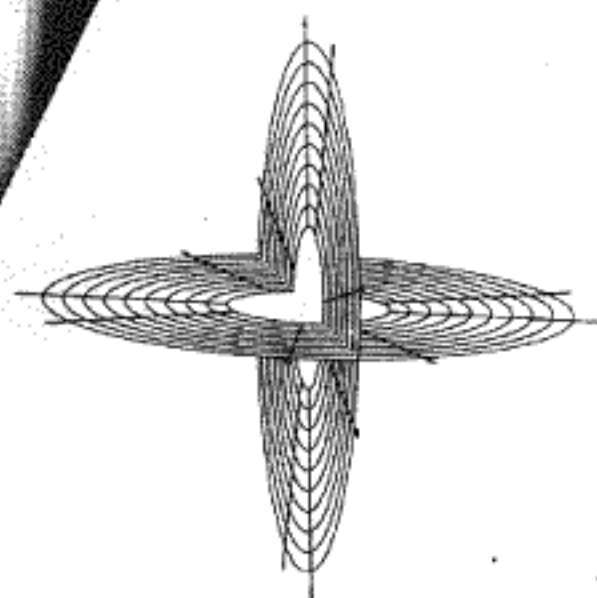
Meine liebste Weltformel

Das technisch-rationalistische Weltbild der westlichen Welt wähnt ja schon seit Anbeginn seiner Zeit nach der letzten, finiten, gigantischen Entladung seines progressiven Samens in Form der allumfassenden und heilbringenden Weltformel - die punktuelle Entladung des übertotalen Wissens in einer himmlischen Wenigzeilerei, die am besten noch auf ein T-Shirt passen sollte. Als ob nicht schon genug Leute mit dem armen Einstein rumrennen würden. Ob Stein der Weisen oder Einheitliche Feldtheorie, dem wissenschaftliche Himmelreich auf Erden jagten schon einige hinterher. Gott (oder wie die wohligh anziehende Wohlgeordnetheit des werten Kosmos sonst noch zu nennen ist) waren schon eine Heerschar an lebenswürdigen Menschen auf den Fersen. Aber Lyotard und Kollegialität schaffen auch hier die erleichternde Abhilfe. Postmoderne macht Schluß mit lästigen Diskursen.

Gerade deshalb folgendes Beispiel zusammengestellt von Thomas Hofer.

Es ist

PETER PFLICHTA



"In Physik bin ich schlicht und einfach ein Genie. Wirklich wichtig ist, herauszufinden, wer ich als Chemiker bin."

ist ja, daß er es gut mit uns meint. Das bietet vielen Leute ein Forum, um ihr schlechtes Gewissen zu beruhigen. Vielleicht hat er ja früher mal seine Tochter mißhandelt oder so. Da muß irgendwas faul sein, hab ich den Eindruck.

Was hältst du vom Problemkreis "FSK"?

Die "FSK" tangiert mich wenig. Ich habe nie um eine Altersfreigabe bei denen gebettelt. Meine Filme sind von mir aus freiwillig "Ab 18" eingestuft. Höher geht's nicht und ich kann damit leben.

Hast du etwas von der Schweizer "Blutgeil" Sache gehört? (Anm.: Splatterfilm-Dreher wurden durch die Schweizer Legislative gemangelt, da ist ein guter Artikel in Ex Digest #20, PF 703, A-1061 Wien) Was sagst du dazu?

Der Film ist, wenn ich mich recht erinnere, nicht gerade ein Kunstwerk. Die Macher sollten sich glücklich schätzen soviel Aufmerksamkeit bekommen zu haben - und das von mir. Die Macher haben mein Mitgefühl echt.

Ich finde die Tendenz "Splatter goes Slapstick", die in der letzten Zeit immer deutlicher wird, sehr interessant. Any Comments? Ich finde das OK. Obwohl es das Gezeigte verwässert. Inhalte bleiben hier eindeutig auf der Strecke.

Guter Punkt. Inhalte. Populärer Horror mit Inhalt spielt sich doch leider immer noch oft auf „Schuldkomplexe der Gesellschaft“-Gleis ab.

Das hört sich eher nach 70er Jahre Horror an, moderner Horror muß Realität aufgreifen, die Banalität des Bösen/Todes einzufangen versuchen, den Zuschauer an den Eiern packen (meistens sitzen dann Männer vor der Leinwand).

Ist Porno ein Konzept, das dem Horrorstreifen ähnlich ist?

Dem Horror nicht. Eher dem reinen Splatter, wo das Blutspritzen zum reinen Selbstzweck degradiert wird. Sowohl Porno als auch Splatter sind eine klare Sache, da weiß man was man hat.

Kannst du vom Filmmachen leben? "Hobby als Job?"

Ich lebe vom Film, aber nicht unbedingt von meinen. Ich arbeite in Berlin im Kino immer noch als Vorführer. Nicht des Geldes wegen, aber es ist auch schon welches zu bekommen. Wenn ich dann so was wie "Kondom des Grauens" mache, kann ich zwei Jahre davon leben. Ich mach' das nach dem Lustprinzip. Es ist eher ein romantisches Verhältnis, das ich zu meinem Arbeitsplatz habe.

Film ist für die meisten Leute passiv. Konsum. So wie fast alles. Ich bin froh, wenn Leute irgendwas kreatives rauslassen. Andererseits rennen schon genügend Leute mit Videocams rum und spritzen mit Schweineblut. Was meinst du?

Wenn die Resultate besser werden können ruhig mehr zur Kamera greifen. Das Medium Video hat Türen geöffnet, die nicht verantwortungsvoll genutzt werden.

Wie kriegst du die Flecken wieder raus?

Ich laß sie drin, ist doch Kunscht.

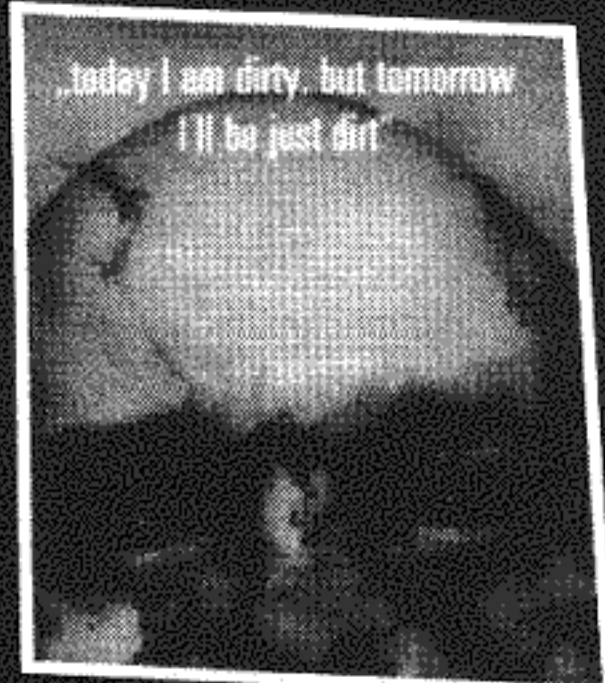
Ich würde mir ja gerne eine kleine erlesene Videothek anlegen, was würdest du denn da an Stoff empfehlen? Oder Zines, Bücher zum Thema?

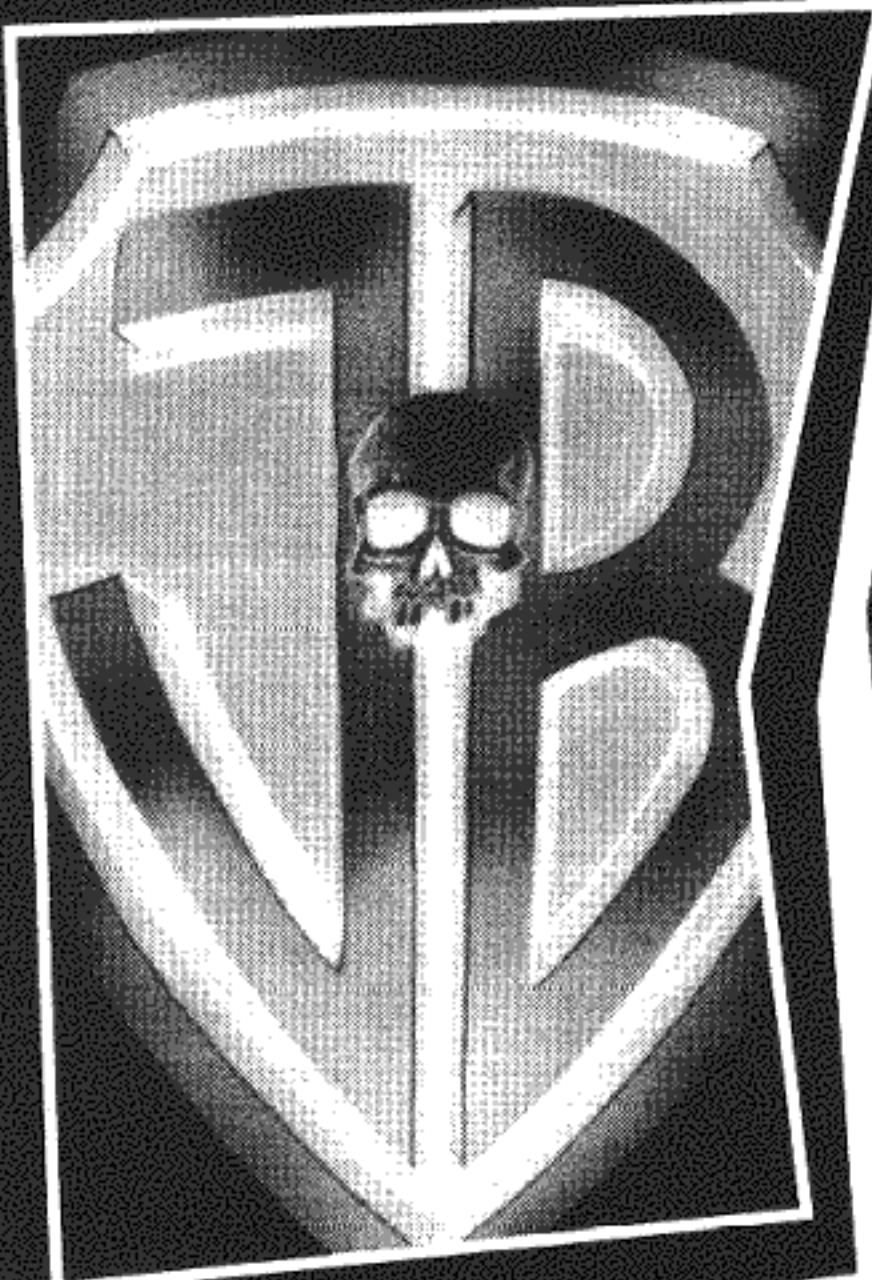
Bücher: Neben dem David Kerkes Buch über meine Filme gibt sogar bereits eine Publikation über mich ("Sex, Murder, Art - The Films of Jörg Buttgerit", Manchester) hat er noch "Killing for Culture" geschrieben. Ein Buch über "Mondo & Death Cinema". Das ist einzigartig. Als Magazin ist das gute "Splattering Image" immer bemüht den unterschlagenen Film zu beleuchten - und punkto Filme: Cronenberg, Waters, Texas Chainsaw, Henry, das sind so die Standards.

Was hast du für eine Beziehung zum Tod? Sicher keine vatikanische, gelt?

Es regiert die Angst. Sich dieser zu stellen ist ein Teil der Übung. Das Problem dabei: Die Angst vor dem Tod, die ich vielleicht so verarbeite, schlägt voll zurück auf die Leute, wenn sie sich meine Filme ansehen. Bei "Nekromantik" mag es noch ein bißchen leichter sein, aber "Schramm" spielt halt mit dem Kopf des Protagonisten, der gerade am Sterben ist. Und das sind Themen, womit sich die Leute gar nicht erst auseinandersetzen wollen. Verständlicherweise.

Schon einmal über Gott nachgedacht? Da war nur Leere.





einem ja nicht mal gefallen - gibt einfach Stoff zum Reden.

Aber auch "Mein Papi" klingt ja ziemlich gut. Was hat's damit auf sich?

Ein intimes Portrait über meinen verstorbenen Vater. Hab' ich grad' einen Preis dafür bekommen. Mein erster. Das Material ist 1981 gedreht worden, da hat mein Vater noch gelebt. Ich habe mit versteckter Kamera gefilmt. Ich habe im Zimmer die Musik total laut aufgedreht und wußte, jetzt kommt er gleich und meckert, und hab das aufgenommen. Und manchmal habe ich ihm gesagt, ich müßte die Belichtung messen, und da saß er dann am Tisch und hat seine Nudeln gegessen. Es ist schon ziemlich entlarvend und auch nicht sehr feierlich - damals hatte ich halt ein schlechtes Verhältnis zu meinem Vater. Er hat dann noch eine ziemlich tragische Lebensgeschichte ertragen müssen. Im Rollstuhl. Und ist dann irgendwann gestorben. Ein Jahr nach seinem Tod habe ich mir das Material noch einmal angesehen und dachte mir, da könnte man eigentlich was Richtiges draus machen. Das habe ich dann mit Fotos und Texttafeln ergänzt, auf denen wird ganz nüchtern der Verlauf seiner Krankheit nachgestellt.

Und wie sieht's aus in punkto Justiz? Any Troubles?
Jede Menge: Verbot von "Nekro 2" in Deutschland. Prozeß, Freispruch, Hausdurchsuchungen, Razzien in Norwegen, etc. Eigentlich alles schon dagewesen.

Glaubst du, daß eine Technologie wie das Netz Zensur, auch im Filmbereich, umgehen kann?

Wenn jemand einen Film sehen will, wird er das auch tun. Irgendwie kommt man immer dran. Im Netz ist das sicher auch so.

Gibt es echt eine Hardcore-Version von "Kondom des Grauens"? Wie war übrigens die Arbeit an der Sache?

Es wurde viel herausgeschnitten, da hab ich schon ein bißchen gemeckert. Manches ist zu mainstreamig geworden. Das kann ich einerseits verstehen. Andererseits hatte ich bisher immer drehen können, was ich wollte. Ich hatte zwar mit der Zensur Probleme, aber erst als die Filme schon im Kino liefen. Ich bin es einfach nicht gewohnt, daß ein Produzent mir meine Arbeit rausschneidet. Ich kann das zwar nachvollziehen, find es aber trotzdem nicht toll. Zum Teil war Erwin C. Dietrich, der ja früher mit Sexfilmen und etwas derberen Sachen bekannt geworden ist, am "Kondom"-Set. Der hat mich nie gestoppt. Jetzt ist ja nicht mal mehr ein Pimmel drin. Wir hatten ein Bataillon von dreißig abgeschnittenen Pimmeln. Davon ist keiner mehr zu sehen, glaub ich. Alle Kondom-Szenen, die ursprünglich als Computer-Animation gedacht waren, mußten wir mit Magneten unter der Erde, mit Fäden oder mit Preßluft realisieren. (Anm.: Jörg kam unter anderem deshalb zum Zug, weil die Produktionsfirma unzufrieden mit den Computer-Animationen war; Kostenvoranschlag von zwei Millionen Mark für ein hopsendes Kondom.)

Unsere Gesellschaft hat ein komisches Verhältnis zu Gewalt. Der Staat hat das absolute Gewaltmonopol - die Exekutive, die kann machen was sie will. Außerdem ist die Gewalt in der Familie sowieso der Hauptauslöser für spätere Verbrechen. Dennoch gibt's immer und überall das alte Ursache-Wirkung Prinzip "Horrorfilmseher wird Massenmörder". Wie siehst das du, als böser "Massenmörder-Züchter"?

Ich habe mich damit abgefunden von einigen Knalltüten als "Ursache" allen Übels behandelt zu werden. Es ist schon erstaunlich wie vehement sich dieses olle Ursache-Wirkung Prinzip entgegen allen Erfahrungen hält. Dummheit regiert. Im Prinzip geht es darum, daß die der Öffentlichkeit gegenüber vorweisen müssen, daß sie irgendwas tun. Wenn sie halt mal einen Film beschlagnahmen, da kriegen sie immer Applaus von irgendwelchen Muttis, die gar nicht verstehen können, warum ihre mißbratenen Söhne sich Freddy-Krüger-Filme aus der Videothek holen. In einer Talkshow war einmal ein total fanatischer Mensch, der einen Verein zum Schutze der Jugend gegründet hat. Ich frage mich: Was steckt dahinter? Warum ist dieser Mensch so vehement gegen eine Sache, von der er kaum einen Schimmer hat? Das Schlimme



Da ich ja nicht wirklich etwas mit der Alternativ-Filmszene in Deutschland oder Österreich zu tun habe, bin ich erstmals - neben Erzählungen von Freunden - auf dich in einer Ausgabe von "Head Press" aus dem UK gestoßen. Und einige Zeit später warst du auf einmal in irgendeiner Talkshow auf Pro7, oder war's RTL? Na egal. Jedenfalls fand ich's interessant, daß sich auf einmal neben kleinen Zines und den "abartigen Untergrundler" auf einmal Breitenmedien für dich interessierten. Wie kommt das?

Ich hab' schon fast jede Talkshow durch in Deutschland. Es gibt wenige Leute, die ihren Kopf für "Horrorfilme" (oder so) hinhalten. Und noch weniger die aktiv welche drehen und auch noch einigermaßen ernstgenommen werden. Das ist aber auch erst so, seit mein "Ruhm" aus dem Ausland zurück nach Deutschland geschwappt ist. Irgendwie bin ich jetzt für alle der "deutsche Horrorfritze", obwohl mich die TAZ im Juni den "Godard des Splatter" getauft hat. Mann, bin ich stolz.

Ah, Buttgerelt ein Godard Fan? Theoretisch ist (oder war) Godard erfrischend. Praktisch (also im Film) leider oft unerträglich - wenn da nicht Anna Karina gewesen wäre.

Und punkto Schlingensief? Ein verwandter Geist? Ich mag Schlingensief. Seine Filme weniger. Obwohl ich sie für nötig halte.

Schildere doch mal kurz was du so machst bzw. schon so alles filmisch verbrochen hast.

Schreibe für diverse Filmpublikationen und Bücher (Splating Image, Head Press, Cinema), bin Gastdozent an ein paar europäischen Hochschulen, ab und zu Jurymitglied, Teilhaber des Videovertriebs J.+B. (unter anderem folgende Filme: "Sommer der Liebe"; "3 Drachen vom Grill"; "G. G. Allen's Hated"; "Richard Kern Compilation"; "Sex, Gewalt + Gute Laune"). Zwischen 1979 und 1985 hab ich diverse Kurzfilme gemacht oder mitgearbeitet. Eine Punkrocker-Doku, "Captain Berlin", "Der Gollob", "Horror Heaven", "Hot Love", "So war das SO36", "Jesus - Der Film" ...

"Jesus - Der Film" klingt spitze, was hast du da gemacht, was war denn das?

Ein Super-8-Mammut-Film von Michael Brynntrup. Ich habe natürlich die Kreuzigung inszeniert. Schien mir am ergiebigsten, war an einem Nachmittag abgedreht.

Und deine größeren Werke?

Nekromantik (1987), Der Todesking (1989), Nekromantik 2 - Die Rückkehr der liebenden Toten (1991), Schramm (1993). Das waren die Spielfilme. Corpse Fucking Art war eine Doku, entstanden 1992. 1995 habe ich auch "Mein Papi" rausgebracht, einen zehnminütigen Kurzfilm. Dann, seit 1995, habe ich drei Videoclips gedreht, für Shock Therapy (I can't let go), Fleischmann (Ohne Traurigkeit) und die Krupps (Rise Up). Und ich war "Special Effects Supervisor" von "Kondom des Grauens".

Die "Nekromantik"s kratzen da ja sehr stark an den Haupt-Tabus, oder?

Sex und Tod sind elementare Themen, die in fast jedem Film behandelt werden. Ich denke meine Herangehensweise ist etwas ehrlicher, direkter. Da mußte es zu Konflikten kommen, das war beachtenswert. Die "Nekromantik"-Filme erregten auch deshalb so viel Aufsehen, weil es doch eine relativ konkrete Herangehensweise an ein Thema ist, das sonst immer nur mystifiziert und sehr verschleiert dargestellt wird. Und viele Leute haben ja auch aufgrund des Plakats für Teil 1 eine sehr diffuse Vorstellung von dem Film bekommen, die wieder gebrochen wurde von dem Film selbst, der einen Sexualakt mit einer Leiche wiederum als was Romantisches darstellt. Es werden ständig Erwartungen gebrochen, und so was - das muß



KATALOGUE ODER 1990:

Jelinski &
Buttgerelt, P.O. Box
1621 D-25806
Husum



niederzuschießen. Dabei braucht es für permanente Schäden noch nicht einmal einen Laser. Sogar der Einsatz einfacher Blendwaffen ohne Laser können einen dauerhaften blinden Fleck auf der Netzhaut zur Folge haben [3]. Auch Mikrowellen- und elektromagnetische Waffen sind nicht gerade ungefährlich. Jede Waffe, die Gehirnwellen verändert, ist potentieller Auslöser für Anfälle aller Art.

Das sind also die ersten "humanen" Waffen. Abgesehen davon, daß sie in Ausnahmefällen verstümmeln oder töten. Neusprech wurde wieder einmal um ein gar seltsames Vokabular bereichert - ist das die Vorstellung des Pentagon von "Friede"? Wenn man die sozialen Auswirkungen betrachtet, so ist sogar davon auszugehen, daß das Konfliktpotential durch den Einsatz solcher Waffen beträchtlich erhöht wird. Einerseits, weil die politische Akzeptanz eines derartigen Waffeneinsatzes viel höher sein dürfte, andererseits, weil derartige Waffen viel bedenkenloser eingesetzt werden. Die vielzitierte Methode "zuerst Feind ausschalten, dann die Warnschüsse abgeben" wird mit einer nichtlethalen Waffe viel leichter ausführbar.

Der Schutz menschlichen Lebens scheint nicht recht hoch auf der Prioritätenliste des Militärs angesiedelt zu sein: Kosteneffizienz und strategischer Wert sind die Hauptgründe für die Entwicklung derartiger Waffentechnologien, auch der Propagandawert ist nicht zu unterschätzen (Stichwort: "information warfare"). Der Tod muß aus dem Kriegshandwerk beseitigt werden. Werden nichtlethale Waffen eingesetzt, um Gegner kampfunfähig zu machen und somit unbeabsichtigte Tötungen zu verhindern, so verlieren derartige Einsätze ihre Sensationsfähigkeit. Keine Story - und kein Aufschrei in den Medien [4].

Aber - niemand im Pentagon denkt daran, die Kriegsherren arbeitslos zu machen. "Hauptziel ist es, derartige Waffensysteme als Mittel zur Effizienzsteigerung in der Kriegsführung zu verwenden - sei es nun, diese Waffen unabhängig, oder in Verbindung mit konventionellen Waffensystemen zum Einsatz zu bringen" [5]. Anders gesagt: stellt den Gegner ruhig, um ihn leichter beseitigen zu können. Zap 'em and move in for the kill.

Einige in diese Richtung angedachte Vorschläge - wie beispielsweise von Ed Teller - muten hier höchst seltsam an: Miniatur-Atombomben, die nicht dazu gedacht sind, große Teile der Bevölkerung auszuschalten, sondern "nur" die Infrastruktur eines Landes zerstören sollen [6]. Teller sollte Provision für jedes seiner Babys bekommen, das zum Einsatz kommt. Falls sie sich wundern - natürlich sind diese Waffen auch in die Klasse der nichtlethalen Kampfmittel einzureihen, denn die Zivilbevölkerung kann ja rechtzeitig gewarnt werden.

Die Geschichte dieser Waffen ist nicht das eitel-Wonne-Sonnenschein-Szenario, das früher gerne von Futuristen und Friedensaktivisten strapaziert wurde. Selbst die sollten mittlerweile gelernt haben, wohin dieser Zug fährt. Andere, einfacher gehaltene nonlethale Waffen reichen von Landminen, die "nur" die Beine des Opfers zerstören bis zu chemischer und biologischer Kriegsführung, auch der Einsatz von psychedelischen Drogen wurde von Militär und CIA untersucht, beispielsweise im Projekt MK-ULTRA. Über dieses Projekt, in dem LSD und BZ zum Einsatz kamen, wurde im Detail berichtet [7] (der Projekttitel wurde auch des öfteren, meist im völlig falschen Kontext, in der Populärkultur verwendet [8]), wo hingegen über Experimente mit Mikrowellen und elektromagnetischer Strahlung nur wenig an die Öffentlichkeit dringt.

Man kann diese Waffensysteme nonlethale Technologie nennen. Der Begriff "mind control" scheint jedoch angemessener.

Die 25 größten Rüstungskonzerne Europas
(nach SIPRI-Jahrbuch 1993)

Unternehmen	Land	Währung	Branchen*	Gesamtumsatz (1991, Mio. \$)	Rüstungsumsatz (1991, Mio. \$)	Rüstungsanteil (in %)	Gewinn (1991, Mio. \$)	Beschäftigte (1991)
1. British Aerospace	Großbritannien	£	LA, EA, W	18.687	7.550	40	-284	121.200
2. Thomson S.A.	Frankreich	FRF	LA	12.634	4.800	38	479	105.000
3. CEC	Frankreich	FRF	E	8.215	4.800	58	416	44.300
4. Daimler-Benz AG	Deutschland	DM	LA, EA, W	57.252	3.920	7	975	104.995
5. Deutsche Aerospace AG (DAAG)	Deutschland	DM	LA, EA, W	7.441	3.420	46	30	56.665
6. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
7. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
8. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
9. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
10. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
11. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
12. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
13. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
14. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
15. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
16. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
17. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
18. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
19. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
20. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
21. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
22. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
23. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
24. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730
25. Alcatel	Frankreich	FRF	LA, EA, W	2.884	1.140	39	-	20.730

* LA: Luftfahrt, EA: Elektronik, W: Waffentechnik
 (1) Alcatel: 1. Alcatel, 2. Alcatel, 3. Alcatel, 4. Alcatel, 5. Alcatel, 6. Alcatel, 7. Alcatel, 8. Alcatel, 9. Alcatel, 10. Alcatel, 11. Alcatel, 12. Alcatel, 13. Alcatel, 14. Alcatel, 15. Alcatel, 16. Alcatel, 17. Alcatel, 18. Alcatel, 19. Alcatel, 20. Alcatel, 21. Alcatel, 22. Alcatel, 23. Alcatel, 24. Alcatel, 25. Alcatel



Anmerkungen:

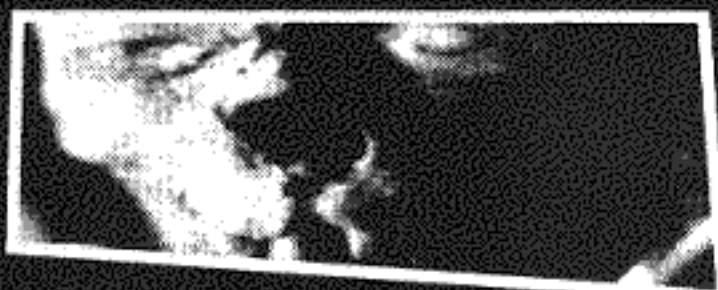
- [1] New Scientist, 3/29/73, pg 726
- [2] Arbeitspapier über "Infrasound", Bericht der Vereinten Nationen, 8/4/78 (exzerpiert in Amok Journal: Sensurround Edition, Amok Books, 1995)
- [3] Cook, Maj Joseph W III, Fiely, Maj David P, und McGowan, Maj Maura T. „Nonlethal Weapons: Technologies, Legalities, and Potential Policies“, Airpower Journal, Special Edition 1995
- [4] Klaaren, Maj Jonathan W USAF, und Mitchell, Maj Ronald S USAF, „Nonlethal Technology and Airpower: A Winning Combination for Strategic Paralysis“, Airpower Journal, Special Edition 1995
- [5] ebd.
- [6] Russell, Dick, „Non-Lethal Weapons“, Prevailing Winds, Erstausgabe, S. 28
- [7] Einige gute Quellen über MK-ULTRA: Schefflin, Alan und Opton, Edward Jr., The Mind Manipulators, Paddington Press Ltd, 1978; Lee, Martin und Schlain, Bruce, Acid Dreams, Grove Press, 1985; Marks, John, The Search for the Manchurian Candidate, Times Books, 1979; und die "offizielle" Geschichte im "Final Report of the Select Committee to Study Governmental Operations With Respect to Intelligence Activities", Book I, US Government Printing Office, 4/26/76
- [8] etwa in "Conspiracy Theory" (dt. "Fletcher's Visionen"), USA, 1997 mit Mel Gibson/Julia Roberts

UNSER
JOERG



Dreht Filme über die Liebe zum Menschen.
Oder was von ihm übrig bleibt.

BÜTTGEZEIT



ein Interview von
Johannes Grenzfurthner

Killing

Me

Softly

Die US Streitkräfte und Geheimorganisationen sind dabei, eine neue Serie von Waffen zu entwickeln: Nichttödliche Waffen, im Fachvokabular auch als "nonlethal weapons", "less-than-lethal", "soft-kill" oder "limited effects weaponry" genannt. Dieses Arsenal, das "Star Wars" entsprungen zu sein scheint und eine Fülle an scheinbaren Spielzeugwaffen hervorbringt, verspricht, die Welt des Krieges weniger "tödlich" zu machen. Dazu einige Beispiele:

Immobilitätsschaum: Flüssige Polymere wirken als Superklebstoff. Das Opfer wird verklebt und somit bewegungsunfähig gemacht.

Chemische Bindemittel: Vom klassischen Tränengas bis zu schlafmittelhaltigen Chemikalien, die durch die Haut aufgenommen werden. Garantieren die körperliche Unversehrtheit des Opfers und sind höchst effizient.

Elektromagnetische Schockwellen (EMP): Sollen die gegnerische Elektrik und Elektronik ausschalten.

Infraschall: Extrem tiefe Frequenzen, gegen Personen abgestrahlt, verursachen Orientierungslosigkeit und Schwindelgefühle.

Laser: Mit flächig angewandten oder gezielt gerichteten Laserstrahlen lassen sich sowohl eine Menschenmenge als auch Einzelpersonen blenden.

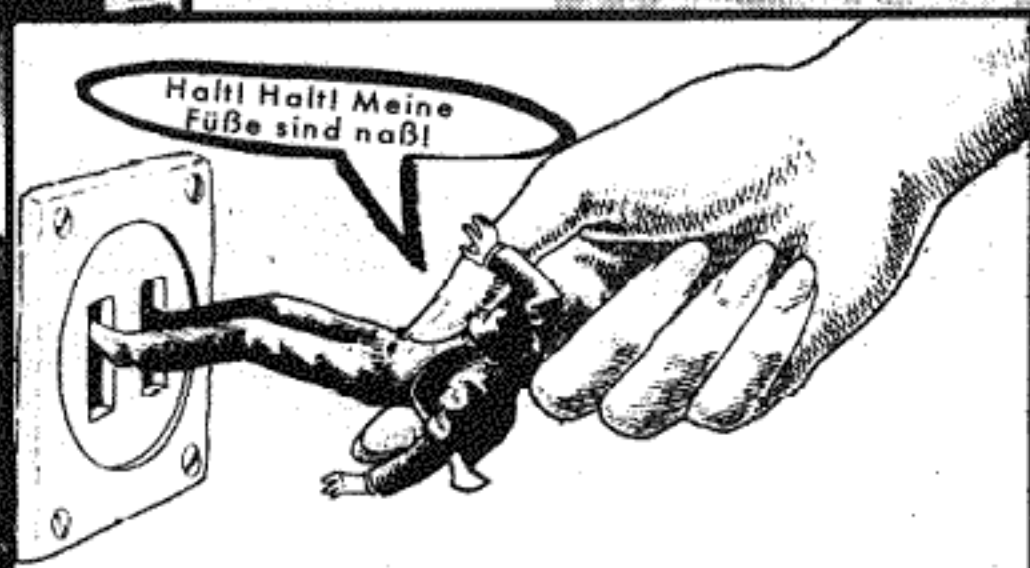
Mikrowellenwaffen: Unterbinden die Funktion von elektronischen Geräten und beeinflussen das Gehirn.

All diese Dinge sind normalerweise nicht tödlich, ausgenommen vielleicht, wenn der genannte Klebeschäum über Mund und Nase gesprüht wird (man braucht ewig, um das Zeug zu entfernen, jedenfalls wesentlich länger als die vier Minuten, in denen man eines qual-

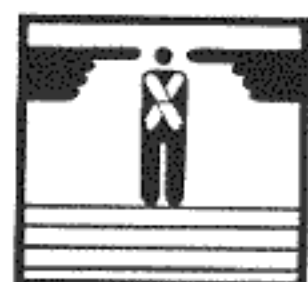
vollen Erstickungsstodes stirbt). Oder vielleicht, wenn man zuviel von dem Gas einatmet und sich die Lungen verätzt. Auch das endet zumeist tödlich (und kann sogar mit Pfefferspray passieren). Ausgenommen auch, wenn man so einen Klebeschäum in

gefährlicher Umgebung, beispielsweise mitten in einem Kriegsschauplatz, einsetzt. Eigenartig, das war eigentlich die Umgebung, für die das Zeug entwickelt wurde. Und ausgenommen natürlich, wenn eine EMP einen Hubschrauber im Flug trifft, wie im Film "Broken Arrow" dargestellt. Was soll's, diese Waffen bringen ja eh niemanden um. Wie beispielsweise der Infraschall, der bei Epileptikern einen Anfall auslöst und zusätzlich bei etwa 4% der restlichen Bevölkerung [1]. Aber wie gesagt, es bringt einen ja nicht um. Normalerweise. Es sei denn, man sendet wirklich starke Infraschallwellen, die die inneren Organe ein bißchen durcheinanderwirft, aber dafür würde man ja einen wirklich großen Lautsprecher benötigen [2].

Laserwaffen, die Blindheit auslösen - sogar von explodierenden Augäpfeln soll schon die Rede gewesen sein - sind natürlich auch nicht tödlich, aber das US Militär findet diese Effekte nicht einmal grausam. Nun, es sei immer noch besser, als jemanden brutal



von Doc
Hambone



Liebes Religionsbuch.

Was täten wir nur ohne dich?
Keine Rätsel, keine Merksätze
und keine Kreuzweg-
Piktogramme mehr.

Für den Glauben an JESUS als SOHN GOTTES starben unzählige Christen im Laufe der Geschichte: Der Glaube der Christen ist in dem Satz zusammengefaßt:

JESUS ist wahrer GOTT und wahrer MENSCH.

Setze fort:

Tod ist wie
eine tiefe Schlucht

Wie ein tiefer See, ist eine
dunkle Kühle aus der man
nicht weiter herausfindet,

Auferstehung ist wie
ein helles Licht

ist ein neues Leben, wie eine
Kerze im Dunklen,

Christen bilden die Gemeinschaft der Kirche. Sie wissen, daß GOTT sie liebt. Christliche Eltern sollen ihrem Kind die Liebe GOTTES weitergeben. Sie lassen ihr Kind taufen und gestalten ein Fest.

Wie kann dieses Fest am besten gefeiert werden?

1. Soll es in der Kirche stattfinden oder nur zu Hause?

Es soll in der Kirche stattfinden

2. Soll die Familie allein feiern oder sollen auch Freunde mit dabei sein?

Es sollen auch Freunde dabei sein

3. Ist ein Priester zur Taufe notwendig?

Ja

4. Soll das Kind, das noch nichts versteht, dabei sein oder kann es zu Hause bleiben?

Es muß mitkommen

VERSTÖCKTHEIT: nicht glauben wollen.

einer einzigen Zahl gestorben ist. Die beiden Nullen sagen mir zu dem Zeitpunkt noch nichts, da es eine solche Zahl Nullnull in der Mathematik noch nicht gibt. Ich benutzte sie bloß zur Präzisierung der exakten 19 Uhr ...

Dr. Kremer ruft um Punkt 19 Uhr an: Helga ist tot.

Ich werfe einen Blick auf den Totenschein und balle die Faust. Nach dem Dokument starb Helga Plichta um 19⁰⁰ Uhr. Ich lächle böse. Ich habe, als mein Vater starb, kein Wort geredet über das, was ich wußte. Auch diesmal werde ich schweigen. Und vielleicht das Geheimnis selbst mit ins Grab nehmen. Sollte ich aber das Geheimnis der 19 lösen, dann Gnade denen Gott. Dann nutzt ihnen all ihre Macht und ihr Geld nichts mehr ...

Das Pharmaziestudium ist beendet und die Apotheke, klassisches Refugium des Genies, wird gebaut.

Mit der Einrichtung der Apotheke zeichnen sich juristische Auseinandersetzungen ab. ... Die neue Mahagoni-Einrichtung kostet ein Vermögen ... Mit Entsetzen werde ich mir darüber klar, daß meine Vorstellung, mich mit vierzig Jahren als Theoretiker zurückzuziehen, insofern naiv ist, als die neue Erkenntnis nicht einfach kommen wird, wenn ich mich mit Bleistift und Papier in ein Zimmer einsperre. Wirkliche Leistungen sind zwar immer nur von einzelnen gekommen, aber wie oft unter überaus entsetzlichen Umständen. Wie hat man die Großen gequält! Um geistig wirklich gefordert zu werden, müßte auch ich gequält werden. Ich müßte richtig auf die Schnauze fallen, mit dem Kopf im Rinnstein liegen ...

Ich tue, zuerst unbewußt, etwas für Fachleute völlig Unverständliches. Mit den Medikamenten, die mich seit langer Zeit begleiten, bin ich deswegen ganz gut zurechtgekommen, weil ich die Dosis nicht erhöht habe. Nun fange ich an, mit den gefährlichen Substanzen zu klotzen. Das bedeutet, daß ich in absehbarer Zeit zusammenbrechen werde, geistig oder körperlich oder beides. Den mathematischen Bauplan dieses Universums finden zu wollen, klingt das nicht wie totale Selbstüberschätzung? ... Während dieser Wochen konnte ich nichts mehr essen, verlor weitere fünf Kilo Gewicht, lobte von flüssiger Sahne und Medikamenten. Das einzige, womit ich mich noch ablenken konnte, war die Beschäftigung mit Zahlen. Dabei verschwand ich in eine Welt, in der Ruhe herrscht und die frei ist von ersten, zweiten und dritten Mahnungen, von Zahlungsbefehlen, Gerichtsvollziehern und Sorgen.

Schließlich aber passiert das Vorhersehbare: ein Apotheker auf dem Trip findet die Weltformel.

Da ich zehn Jahre nach einem solchen Gesetz gesucht hatte, ohne eines zu finden, war ich völlig verzweifelt. Ich freute mich so furchtbar, ich begann mich so aufzuregen, daß jetzt wirklich die Gefahr bestand, daß ich überschnappte. Als erstes versuchte ich, mich mit meiner Frau in Verbindung zu setzen, um ihr klar zu machen, daß die Scheidung überflüssig sei, da ich endlich gefunden habe, wonach ich so lange suchte.

Aber auch die Weltraumtechnik profitiert von seinem Genie - wenn nur Paul nicht so geizig wäre! Ich balle die Faust und schreie: „Ich werde eine fliegende Untertasse patentieren!“ Paul schreit zurück: „Und wer soll das bezahlen?“ „Du!“, brülle ich. „Nein!“, brüllt er zurück. „Mutter“, sagt er mit gefaßter Stimme, „ich muß dir etwas sagen. Dein Sohn Peter ist völlig verrückt geworden ...“

Der Traum hat sich nun fast erfüllt. Jetzt fehlen nur noch der Endkampf und die Nobelpreise. Es ist der Zeitpunkt gekommen, abzurechnen, sie alle miteinander anzuzeigen. Doch seine Gegner sind mächtig: Drohungen gegen das Leben seiner Tochter folgen auf den Fuß, der ganze Justizapparat wird gegen ihn mobilisiert. Verschwörung!

Ich erfuhr von meiner aufgeregten Mutter, daß Männer eine Hausdurchsuchung vorgenommen hätten, und daß die Apotheke, Wohnung und Praxis mit richterlicher Anordnung durchsucht worden waren. Ich tröstete meine Mutter, nun endlich werde ich ich dem Albert Einstein ähnlicher, bei dem sei auch der Haftbefehl von einem Richter unterschrieben worden ... Sie stürmten die Treppe hoch. Einer von ihnen in Zivil trat an meinen Tisch und zeigte mir ein Stück Papier, andere bauten sich mit gezogenen Pistolen im Lokal auf.

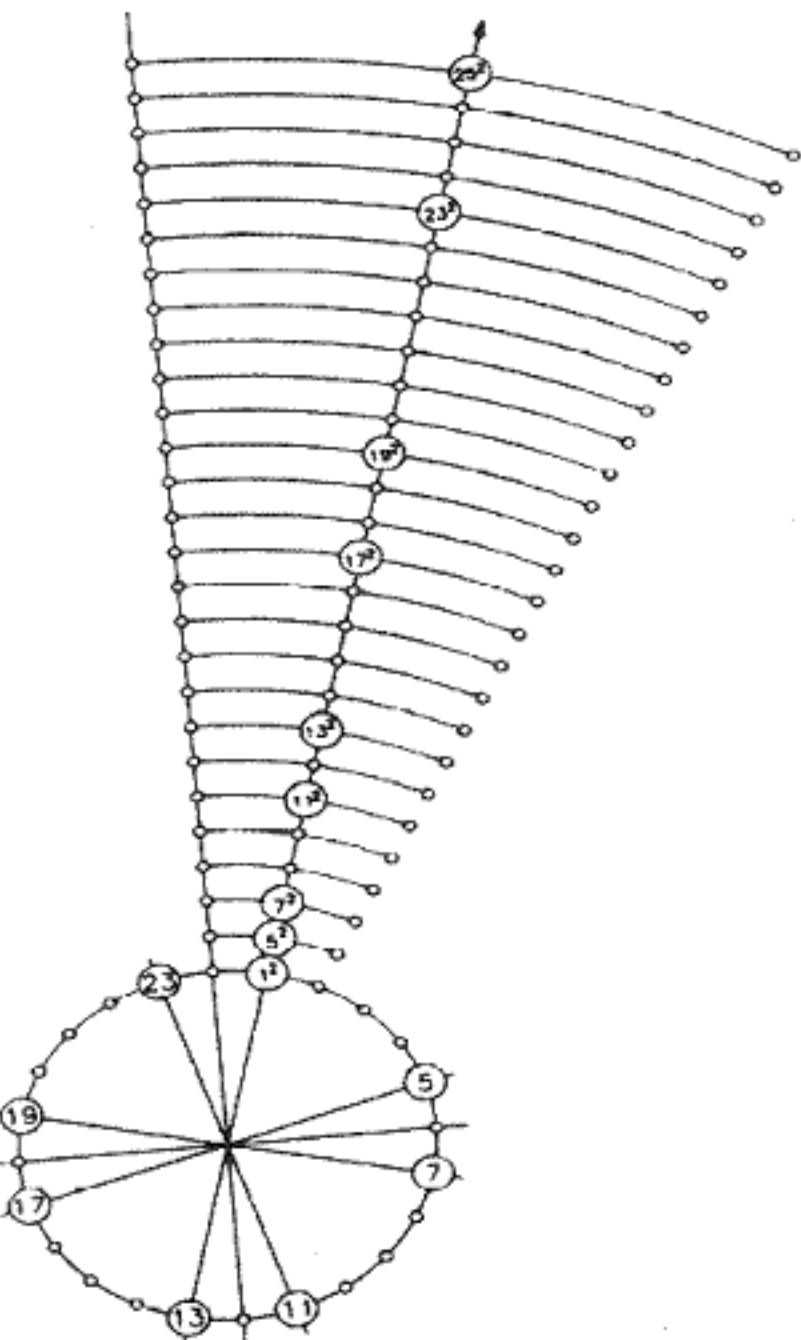
Ich erhob mich und sagte lachend: „Wenn ich mitkommen soll, dann müßt ihr mir erst mal meine dicke Pistole abnehmen“, und zog sie hinten aus dem Hosenbund, um sie den Männern an meinem Tisch zu übergeben.

In dem Moment wurde meine linke Hand gepackt, eine Handschelle klickte zu. Ich versuchte, mir diesen toll gewordenen Burschen zu schnappen, sah, wie sie mit ihren Pistolen auf mich zielten, begriff, daß sie jetzt ja mal wieder in Notwehr handeln würden, und brüllte los. Ein Haufen von Teufeln fiel über mich her. Sie fesselten Hände und Füße. Dann wurde ich auf die Trage geschwollen und aus dem Lokal geschafft. Der Krankenwagen trug ein großes Johanniterkreuz, das Kreuz, dem ich einen neuen Namen gegeben hatte: „Primzahlkreuz“.

Ich begann zu brüllen: „Ich bin der Düsseldorfer Bürger Dr. Peter Plichta. Vor vier Jahren ist meine Frau gestorben. Ich habe herausgefunden, daß der Ehrenbürger von Düsseldorf, der Dr. Konrad Henkel, seine Finger dabei im Spiel hatte. Jetzt soll ich von seinen Freunden mundtot gemacht werden!“ Mit großem Tatütata ging es quer durch Düsseldorf. Dann wurden die Wagentüren aufgerissen, die Krankenbahre in ein Haus getragen. Ich wurde in ein Zimmer geschafft, in dem ein Arzt eine Spritze aufzog, und mir eine Manschette anlegte. Ich fauchte ihn an: „Sind sie wahnsinnig! Wissen sie nicht, daß Sie verpflichtet sind mich zu fragen, ob ich eine Spritze haben möchte? Sind wir denn in Rußland?“ Dann wurden mir die Stahlfesseln von Händen und Füßen abgenommen. Ich fragte: „Wo bin ich hier?“ „Sie sind in der geschlossenen Abteilung der Landesklinik.“ Jetzt begann ich zu verstehen.

Professor Heinrich, vor Wut rot im Gesicht, stürmte ins Zimmer, und zeigte auf mich: „Dieser Mann wollte die Kinder von Professor Kremer und Professor Jünemann erschießen. Dieser Dr. Plichta ist hochgradig schizophren und gemeingefährlich. Er wird für sehr lange Zeit bei uns bleiben!“

Einem mutigen Anwalt, einer der wenigen, die nicht im Sold von Henkel stehen, verdanken wir, daß Dr. Peter Plichta schließlich wieder entlassen wurde, damit er die Bücher schreiben konnte, die unser aller Leben schon heute in so hohem Maße bereichern und in absehbarer Zukunft zu einer geistigen Revolution und spirituellen Erneuerung führen werden. In diesem Sinne ...



4592307816406286208998
5342117067982148086513
0938446095505822317253
4811174502841027019385
4462294895493038196442
6593344612847564823378
7120190914564856692346
5432664821339360726024
2458700660631558817488
6282925409171536436789
1133053054882046652138
1511609433057270365759
1861173819326117931051
6237996274956735188575
2793818301194912983367
6643086021394946395224
2179860943702770539217
6752384674818467669405
8127145263560827785771
9609173637178721468440
3430146549585371050792
8923542019956112129021
4181598136297747713099
2113499999983729780499
3281609631859502445945
0264252230825334468503
8171010003137838752886
8381420617177669147303
0428755468731159562863
5937519577818577805321
6130019278766111959092
3809525720106548586327
5338182796823030195203
6899577362259941389124
8347913151557485724245
5082953311686172785588
1754637464939319255060
1671139009848824012858
7076601047101819429555
7678374494482553797747
0475346462080466842590
3136770289891521047521
0240580381501935112533
8764024749647326391419
6992279678235478163600
4121992458631503028618
0674983850549458858692
2721079750930295532116
2755960236480665499119
7535663698074265425278
4175746728909777727938
0600161452491921732172
1414419735685481613611
3347574184946843852332
4333454776241686251898
6209921922218427255025
7179049460165346680498
9178608578438382796797
0095388378636095068006
0511739298489608412848
4241965285022210661186
6220391949450471237137
3643719172874677646575
8908658326459958133904
0994657640789512694683
7098258226205224894077
2684826014769909026401
4553050682034962524517
4314298091906592509372
5157098583874105978859
4989301617539284681382
9427741559918559252459
0499725246808459872736
6538367362226260991246
8843904512441365497627
6914359977001296160894
5558484063534220722258
1584560285060168427394
6788952521385225499546
9864565961163548862305

ner Auffassung von der Natur nicht geben. Da aber die Zwei die einzige gerade Primzahl ist, müßte meine Theorie falsch sein. Oder der „liebe Gott“ benutzt eine ganz andere Definition von Primzahlen als wir Menschen. Das klingt zwar zunächst verrückt. Aber ist es nicht viel verrückter, widerspruchsfrei zu behaupten, daß es unendlich viele Primzahlen gibt, die alle ungerade sind, nur eine einzige nicht?... Ingrid sah, in welchem hilflosen Zustand ich war. Sie schimpfte mich gewaltig, dieses Schlafmittel und die übrigen Säckelchen könne man nicht so einfach absetzen, und gab mir gleich eine Handvoll davon.

Helga will nach der Geburt des zweiten Kindes Vanessa ganz für sich haben, da sie ein Haus gemietet hat, in das auch Dr. Koschera ziehen wird. Ich beginne zu weinen. Es ist gegen unsere Abmachung. Aber sie hat das Sorgerecht. Ich weine immer heftiger und lege den Hörer auf.

Ich kann nicht mehr arbeiten und besinne mich, zu welchen Leistungen ich mit Hilfe der Medikamente fähig war. Nach ein paar Tagen bin ich zwar süchtig, nur die Medikamente entfalten nicht mehr die Wirkung. Einige Wochen lang versuche ich, Tage und Nächte mit Hilfe von Medikamenten auszuhalten und zu bewältigen. Doch es geht sehr schnell bergab. In meiner Verzweiflung wende ich mich (wegen Geld) an Paul. Doch Paul lacht mich aus. Er empfiehlt mir stattdessen, einen guten Bekannten zu konsultieren, Professor Heinrich, den Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie der Universität Düsseldorf.

Professor Heinrich, ein großgewachsener, ein wenig korpulenter Mann mit roter Gesichtsfarbe, empfängt mich. Seine verbindliche Art, seine Sprache mit den eingeflochtenen lateinischen Sprüchen irritieren mich. Während ich mein Leid klage, passiert etwas Entsetzliches. Ich sehe plötzlich, daß hinter der Maske dieses Menschen ein furchtbarer Teufel lebt, und begreife, daß eine schreckliche Gefahr auf mich zukommt. „Mein Gott“, denke ich, „verschwinde sofort, Peter!“ Die Sekunden, in denen ich erzählt habe, daß Dr. Konrad Henkel mir meine Karriere verdorben hat, waren der Augenblick, in dem ich im Gesicht meines Gegenübers erkannt habe, daß er diesen Konrad Henkel sehr gut kennen muß. Schlagartig ändert sich mein ganzer Plan. Plötzlich weiß ich, welchen Köder ich auslegen werde, um Dr. Henkel zu Fall zu bringen, der mich fünf Jahre zuvor aus seiner Firma hat werfen lassen. Wenn ich hier den Eindruck erwecke, wegen all dem, was mir passiert ist, gerade den Verstand zu verlieren, Rache üben zu wollen mit einer Schußwaffe - der Henkel wird's erfahren, kaum daß ich das Sprechzimmer verlassen habe. Jetzt beginnt ein Schauspiel, wie ich es schlimmer nie gespielt habe. Ich überschütte den Herrn Henkel mit

gration von x hoch $+1$ bzw. der fortgesetzten Differentiation von x hoch -1 .

3. Der erste Fundamentalsatz des Primzahlraumes liefert die Quadropol-Geometrie der Zahl 12.

4. Der zweite Fundamentalsatz des Reziproken Zahlenraumes begründet (durch Umkehrung von 3.) die Vierstelligkeit der mechanischen Welt.

Man könnte zum voreiligen Schluß kommen, daß man zu dumm ist, um das zu verstehen. Mehrmaliges Durchlesen hilft nicht weiter, rein formal gesehen drängt sich der Verdacht auf, daß das gar keine Aussagen sind. Auch die Information, daß Plichtas Verlag Quadropol heißt, bringt nicht die Erleuchtung. Aber seien wir nicht unfair: auch bei einer Mathematikvorlesung wird man kein Wort verstehen, wenn man nicht die Anfängervorlesungen gehört hat. Suchen wir uns also ein Stück Volksschulmathematik aus seinem Buch:

Gauß löste als kleiner Junge die Aufgabe, die Zahlen von 1 bis 100 zu addieren, indem er 1 und 100 addierte und das Resultat mit 50 multiplizierte (=5050). Ich war enttäuscht, daß bei der Aufgabe von Gauß nicht eine runde Zahl herausgekommen war, also vielleicht glatte 5000. Denn bei der Multiplikation einer Zahl mit 100 entstehen ja auch schöne runde Werte. Was aber hätte der junge Gauß herausgefunden, wenn er sich die Frage gestellt hätte: „Wohin gehört eigentlich die letzte 100? Gehört sie zur Gruppe der Zahlen, die mit 99 enden oder zu der, die mit 101 anfängt?“

Sie gehört zu beiden. Ich würde sie durch zwei teilen und sie gerecht an beide verteilen. Dann wäre die Summe eine andere, eine schöne runde Zahl, nämlich 5000.

Wenn bei dieser Art, die letzte Zahl zu halbieren, für die Summe von 0 bis 1000 genau 500000 herauskommt, muß sich für die Summe von 0 bis 100 gerade ein hundertmal kleinerer Wert ergeben, nämlich 5000. Für die Summe von 0 bis 10 ergibt sich wieder ein hundertmal kleinerer Wert, nämlich 50. Dann muß sich für die Summe von 0 bis 1 wieder ein hundertmal kleinerer Wert ergeben, nämlich 0,5. Das klingt paradox. Denn wenn man 0 und 1 einfach zusammenzählt, ergibt das ja 1. Aber eine solche Rechenaufgabe hat mit der vorherigen Überlegung nichts zu tun.

Gegen Plichta kann man nicht argumentieren. Entweder man weiß nicht, wovon er redet, oder er widerlegt sich bereits selbst. Aber dann hat das mit den vorherigen Überlegungen eben nichts zu tun.

Die Dinge an sich sind dreifach, wie man in Chemie und Physik immer wieder erkennen kann. Eine einzelne gerade Primzahl wie die 2 dürfte es dann aber gar nicht geben. Zwei weitere gerade Zahlen müßten Primzahlen sein, eine davon ist wahrscheinlich die Zahl 4.

Warum nicht. Übrigens sollte jeder, der mehr wissen will, neben seiner Web-Page auch unbedingt Plichtas E-Mail Adresse ausprobieren: sein Assistent gibt Auskunft über Gott und die Welt.

Unsere Frage: Nach neueren Forschungen unterliegen die bisher als stabil angesehenen 81 Elemente zum Großteil einem neu entdeckten radioaktiven Zerfall, sodaß man nur noch von 40 stabilen Elementen reden kann; wie verhält sich das mit ihrer ganz zentralen Theorie von der Naturkonstanten 81, die damit hinfällig werden würde?

Antwort Bernhard Hidding (Assistent Plichtas): Spontanen Protonenzerfall gibt es nicht und Spekulationen darüber sind totaler Quatsch und gehören verboten.

Kann man etwas Existierendes - etwa einen Atomkern oder eine Katze - durch drei teilen? Natürlich nicht; die Dinge verlieren völlig ihren Sinn. Eine Drittel-Katze gibt es nicht. Man wird einwenden, daß ein Drittel einer Wurst sehr wohl möglich ist. Gedanklich und annäherungsweise schon, doch streng mathematisch nicht. Wie fein man auch schneiden würde, man kann eben nicht unendlich genau schneiden. Ich kann mir den Bruch $1/3$ jedoch gut vorstellen als eine unendliche Reihe kleiner werdender Glieder: $3/10 + 3/100 + 3/1000 + \dots$ Eine solche unendliche Reihe 0,333... kann nichts Stoffliches an sich haben, da sie sonst nicht unendlich sein könnte, während ihr Kehrwert - die Zahl 3 - stofflich sein darf. Denn es gibt drei Katzen. So verblüffend dies klingen mag, aber nichts anderes drückt Einsteins Formel aus: $E=mc^2$.

Niemand könnte für Primzahlkreuz I & II treffendere abschließende Worte finden, als Plichtas wissenschaftliche Mitarbeiterin, Christina Burckhart: Wo das Denken aufhört, wird alles möglich.

Dem möchte ich nichts mehr hinzufügen.

Beschuldigungen, er ist an allem schuld, auch am Scheitern meiner Ehe, meinem gesundheitlichen Zustand. „Wenn meine Frau ein Kind bekommen wird, um den Dr. Koschera an sich zu fesseln, dann wird sie wahrscheinlich sterben, wenn sie nicht mit Kaiserschnitt entbunden. Und wenn sie stirbt, dann nehme ich mein Gewehr, den Nachlader, und räume auf bei Herrn Henkel und seiner Düsseldorfer Brut!“

Nun werde ich, nachdem ich mein Gegenüber überzeugt habe, wieder ruhiger und dränge auf eine stationäre Behandlung. Der letzte Teil des Gesprächs verläuft wieder sachlich. Ich werde in den nächsten Tagen stationär in die Privatstation seiner Nervenklinik aufgenommen. (O welcher teuflischer Plan!)

Dann stehe ich draußen vor dem Gebäude in der strahlenden Sonne und balle die Faust. Ich weiß, sie werden's tun. Sie können gar nicht anders. Wie wird man denn in Düsseldorf Chef der Landes-klinik oder Chef der Unfallchirurgie und Intensivmedizin? Man muß das Einverständnis von Henkel besitzen. Das weiß ich mit Sicherheit ...

„Wenn Helga stirbt“, flüstere ich, „wird auch der andere Teil dessen in Erfüllung gehen, was die Stimme gesagt hat. Dann werde ich eines Tages wissen, welches Rätsel sich hinter der Lichtgeschwindigkeit verbirgt und nach welchem geheimnisvollen Bauplan Atomkern und Hülle angelegt sind. Dann wird es ein furchtbares Gericht geben. Wenn sie Helga umbringen - das können sie nicht wissen - geht unser Zeitalter zu Ende. Unser letztes stolzes Zeitalter, dessen vollgestopfte Universitätsbibliotheken die Wahrheit verschleiern: daß wir nichts wissen.“

Und schon schlägt der Diabolische Dr. Henkel zu: Helga liegt nach der mißlungenen Geburt auf der Intensivstation. Dr. Kremer will ihn anrufen, um ihn über ihren Zustand zu informieren, „um 19 Uhr“.

Er nennt diese Zahl rein zufällig und ahnt nicht, was sie für mich bedeutet. So harmlos wie ich nur kann, sage ich: „Herr Professor Kremer, würde es Ihnen etwas ausmachen, mich genau um 19 Uhr anzurufen, auf die Minute genau, um 19 Uhr nullnull?“ ... Er läuft in die Falle eines Chemikers, ohne den geringsten Verdacht zu haben. Die Zahl 19 sagt ihm nichts. Ich muß mich beherrschen, um mir nichts anmerken zu lassen. Sie werden Helgas Atemmaschine abstellen. Sie müssen's zu irgendeinem Zeitpunkt tun. Weil er bei der Zahl keinen Verdacht geschöpft hat, werden sie es um 19 Uhr tun. Wenn Helga auf die Sekunde um 19 Uhr stirbt, dann hat ihr Leben und Sterben einen Sinn gehabt. Dann ist Helga wegen einer einzigen Zahl gestorben. Eines Tages werde ich herausfinden, warum die 19 ausgewählt wurde von der Natur als Anzahl der linksdrehenden Aminosäuren und der Reinisotope mit ungerader Ordnungszahl. Vielleicht wird dann Licht fallen in dieses dunkle Rätsel, warum meine Frau wegen

Primzahlkreuz I: Die Lebens- geschichte

Administratives

E-Mail: DrPPlichta@aol.com, Web:
<http://ourworld.compuserve.com/homepages/imu/start.htm>

Primzahlkreuz II: Die Theorie

Primzahlkreuz II liegt vor mir und ich muß das der Welt erklären. Ich beginne zu schwitzen. Als Umberto Eco einmal in so einer Situation war, fing er so an:

[...] Cogito interruptus ist typisch für jene, die überall in der Welt Symbole sehen. So der Verrückte (der uns zum Beispiel ein Steichholzheftchen vor die Nase hält, uns lange und tief in die Augen blickt und schließlich bedeutungsvoll sagt: „Seht ihr, es sind genau sieben ...“, in der Erwartung, daß wir den verborgenen Sinn dieses unwiderlegbaren Zeichens erfassen); so auch der Bewohner eines symbolischen Universums, dem jeder Gegenstand und jedes Ereignis zum Zeichen für etwas Überirdisches wird, das alle bereits vorhanden wissen und nur noch bestätigt sehen wollen. [...] Die Not des Rezensenten beginnt jedoch schon, wenn einer bedeutungsvoll sagt: „Seht ihr, genau sieben Streichhölzer ...“, denn schon weiß man nicht mehr, wie man den anderen die Tragweite dieses symptomatischen Zeichens erklären soll; und wenn der Betreffende gar noch hinzufügt: „Und denkt nur, falls ihr noch Zweifel habt, vier Schwalben sind heute vorbeigeflogen!“, dann ist der Rezensent vollends verloren. Ungeachtet all dessen ist der Modus des Cogito interruptus eine große prophetische, dichterische und psychagogische Technik. Nur eben keine, die sich besprechen läßt. [...]

Ja, worüber man nicht reden kann, darüber sollte man schweigen. Das ist jedoch genau das, was diese Heftspalte nicht füllen wird, daher muß ich mir eine andere Strategie überlegen.

Fangen wir so an: Peter Plichta hält uns ein Periodensystem der Elemente vor die Nase, blickt uns lange und tief in die Augen und sagt schließlich: „Seht ihr, es sind genau 81 stabile Elemente ... und falls ihr noch Zweifel habt, die Ordnungszahlen der instabilen Elemente 43 und 61 sind Primzahlen!“ Also doch. Dann macht er es uns aber wieder leicht und sagt uns, was (in Zusammenhang mit anderem) daraus folgt: die Realexistenz der Zahlen und der Mathematik überhaupt; daß die Natur im Dezimalsystem angelegt ist; daß das Atom in Form eines Primzahlkreuzes angelegt ist; daß damit der Vierfarbensatz und der Fermatsche Satz bewiesen sind; daß es keinen Zufall gibt, sondern nur einen göttlichen Plan; daß UFOs bessere Flugeigenschaften haben als Raketen; etc. etc. Plichta steckt so ziemlich alles in seinen mathematischen Weltplan, wovon er je etwas gehört hat: Chemie, Physik, Biologie, Raumfahrttechnik.

Aber werfen wir doch einen Blick auf die Axiome seiner Mathematik:

1. Der erste Fundamentalsatz des Reziproken Zahlenraumes basiert auf der fortlaufenden Potenzierung der Zahl 19.
2. Der zweite Fundamentalsatz des Primzahlraumes basiert auf der fortgesetzten Inte-

hat.“

Während es in mir aufschrie: „Alles, das geht doch nicht!“, begann ich zu begreifen, was diese Erscheinung zu bedeuten hatte. Hinter der Planck-Einstein-Beziehung mußte mehr stecken als eine Formel. Wenn das feststand, war auch schon sichergestellt, daß ich es sein würde, der das Rätsel lösen würde. Das einzige, was ich brauchte, war die Gewißheit, daß hinter dieser Formel etwas Entscheidendes steckt. Der Rest war mit Intelligenz und Fleiß zu schaffen. Ich wollte Helga wecken und vor Freude schreien. Doch da passierte noch etwas. In dem Unendlichen, schwarzen Raum schwebte etwas auf mich zu und nahm Formen an. Es war eine junge Frau, sie war gestorben, früh gestorben, sie trug ein weißes Kleid und wirkte, als ob sie schlief. Es war meine Frau Helga. Während mich das Entsetzen packte, sagte dieselbe Stimme von außen: „Helgas Tod ist nur die Umkehrung davon, daß er das alles herausgefunden hat.“ Ich fing an zu schreien, und der Raum verschwand. Puh! Höchste Zeit für seinen Lieblingscocktail aus Maiswhiskey, Ginger Ale, Schlaftabletten und Aufputschmittel.

Helga läßt sich scheiden und Peter studiert Pharmazie und Biochemie, um eine Apotheke eröffnen zu können. Er heiratet Ingrid, die ihm als Tochter eines Apothekers verschiedentlich nützlich ist.

Ich hatte Ingrid gebeten, Rezepte mitzubringen und uns für die anderthalb Jahre mit drei Medikamenten zu versorgen, mit einem Schlafmittel, einem Beruhigungsmittel und einem Aufputschmittel. Da jedes der drei Medikamente in der Menge, in der wir es nehmen werden, süchtig macht, lege ich einen ganzen Schuhkarton davon als Vorrat an. ... Jetzt packte mich ein verwegener Gedanke: Die Kette der Primzahlen verleiht die gesetzmäßige Dreifachheit. Eine einzelne gerade Primzahl darf es nach mei-

hatte zwei Raketentypen entwickelt, einen Diskus und ein Weltraumgefährt, sowie einen neuartigen Treibstoff. Das Weltraumgefährt war sehr lang, hatte einen Hohlspiegel am hinteren Teil und führte am Kopfteil einen Raketendiskus mit, um damit auf Planeten zu landen. Die Gelder für die Verwirklichung seiner unglaublichen Ideen waren von der ganzen Menschheit aufgebracht worden.

(Etwaige Spenden bitte auf unser Konto zu überweisen, der Meister beschäftigt sich nicht mit den Niederungen der Finanzwelt.) Bis 1966 studiert Peter Chemie, Kernchemie und Jura. Er heiratet Helga, sprengt das Labor der Kölner Universität und promoviert 1970 über Siliziumwasserstoffe, die für ihn einfach der bessere UFO-Treibstoff sind. Durch Gerichtsurteil vom Universitätslabor ausgeschlossen, geht er in die chemische Industrie, wo er aus der Firma von Dr. Henkel (dieser Satan!) am ersten Tag hinausgeworfen wird. Dafür leistet er dann einige Jahre Bahnbrechendes in Wella's Kosmetiklabor.

Christina Burckhart: „Peter, was hältst du davon, wenn wir die Geschichte deines Lebens schreiben, die Geschichte von dem Jungen aus Düsseldorf, der als Kind mit Bomben und Raketen gespielt hat und später, als Chemiker, ein Öl entdeckte, das wie ein Blitz brennt. Die Geschichte des Mannes, der beschloß, bis zum vierzigsten Lebensjahr zu warten, um dann das Welträtsel zu lösen, ohne sich von seinen vielen Feinden davon abhalten zu lassen.“

Peter: „Gott sei Dank bist du da von selbst darauf gekommen“

So entsteht ein Buch, das laut „raum&zeit“ das Ende der Quantenphysik einleiten wird. Gott sei dank, die war eh' so verwirrend - aber jetzt wird alles ganz einfach! Ein Leben, so spannend wie das von Dr. Peter Plichta auf wenigen Seiten wiederzugeben, ist einfach unmöglich. Diese Passagen aus seinem Buch Primzahlkreuz I können nur eine vage Idee von der überirdischen Aura vermitteln, die diesen Mann umgibt.

Nachdem meine Mutter aus der Nar-kose aufgewacht war, erschienen die Ärzte und Schwestern der Klinik und legten der stolzen Frau rechts und links einen Buben in den Arm. Da öffnete sich der Himmel, der regnerisch bedeckt war an diesem 21. Oktober des Jahres 1939, und ein hell gleißender Lichtstrahl wie von einem starken Scheinwerfer drang durch die Wolken und ließ die Köpfchen der Neugeborenen hell erstrahlen. Eine der Ordensschwestern bekreuzigte sich und rief: „Ein Wunder!“ Ein Arzt prophezeite, aus diesen Jungen werde später etwas ganz Besonderes. Und so wurden wir bald darauf auf die Namen der Apostel Peter und Paul getauft.

Peter ist ein aufgeweckter Junge, nur Paul ist furchtbar dumm. Der denkt immer nur an's Geldverdienen und ist so geizig, daß er nicht einmal die fünf Studien- und (UFO-) Patente seines genies Bruders finanziert. Es kommt wie es kommen muß: der Peter wird Genie, der Paul Schwiigersohn des Industriemagnaten Henkel.

Der Diabolische Dr. Henkel! Peters Vater hatte sich mit den Mächtigen angelegt. Er drohte, ihr sinistres Treiben publik zu machen und bekam prompt einen vergifteten Bitterschnaps kredenzt. Die Ärzte diagnostizierten aber einen Herzinfarkt: hinter einer Verschwörung dieses Ausmaßes kann natürlich nur der Schreckliche Dr. H. stecken!

Eines Morgens wachte ich ein wenig verwirrt auf. Auf der Bettkante sitzend, erinnerte ich mich eines ungewöhnlich heftigen Traumes: Ein Mann saß in Stockholm in einem großen Saal, in auffällig altmodischer Kleidung. Er bekam den Nobelpreis verliehen. Vor langer Zeit hatte er schon einmal gleichzeitig die Nobelpreise für Chemie, Physik und Medizin erhalten. Jetzt war er von einer langen Reise zu unseren benachbarten Sonnen zurückgekehrt. Er bekam nun erneut den Preis, weil sich durch die Reise, die hinter ihm lag, seine früheren wissenschaftlichen Behauptungen hatten beweisen lassen.

Er war in jungen Jahren ein leidenschaftlicher Ingenieur für Raketenantriebe und Weltraumtechnik gewesen. Sein Genie war überhaupt nicht erkannt worden. Da griff er zu einem Trick: Er beschäftigte sich mit den theoretischen Naturwissenschaften und der Mathematik. Er war hinter dem Bauplan her, mit dem Gott diese Welt verschlüsselt hat, wohl wissend, daß man diesen Bauplan nicht mit weißem Kittel kostümiert finden kann. Um seine Pläne zu verwirklichen, hatte er nacheinander Chemie, Physik und Biologie studiert und sich mit der Geschichte dieser Wissenschaften und der Philosophie und mit der Weltgeschichte beschäftigt.

Nach vielen Jahren als Privatgelehrter hatte er die Lösung des Welträtsels gefunden. Daraufhin ließ er sich in bestechender, rücksichtsloser Form auf einen kurzen, äußerst erbitterten Kampf mit denen ein, die seit Jahrhunderten erzählen, sie hätten die Weisheit und das Wissen auf Erden gepachtet, die in Wirklichkeit jedoch nur ihre Pfründe verwalten. Als der Kampf gewonnen war, erhielt er als erster Mensch drei Nobelpreise auf einmal und damit die nötige Aufmerksamkeit, Raketen so zu bauen, wie er es für richtig hielt. Er

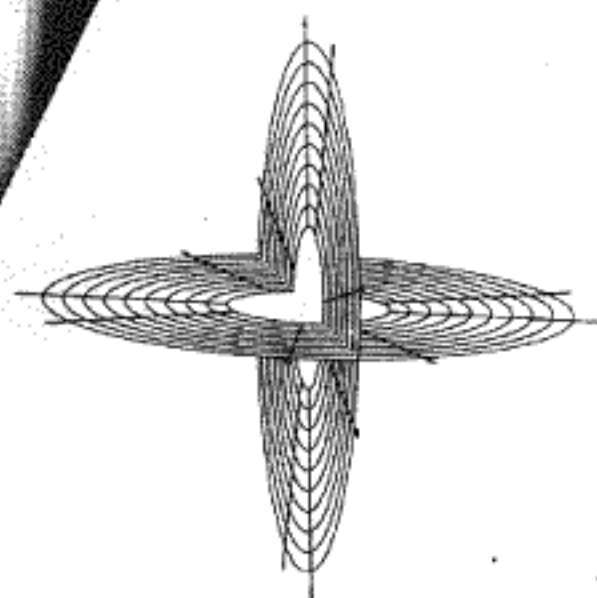
Meine liebste Weltformel

Das technisch-rationalistische Weltbild der westlichen Welt wähnt ja schon seit Anbeginn seiner Zeit nach der letzten, finiten, gigantischen Entladung seines progressiven Samens in Form der allumfassenden und heilbringenden Weltformel - die punktuelle Entladung des übertotalen Wissens in einer himmlischen Wenigzeilerei, die am besten noch auf ein T-Shirt passen sollte. Als ob nicht schon genug Leute mit dem armen Einstein rumrennen würden. Ob Stein der Weisen oder Einheitliche Feldtheorie, dem wissenschaftliche Himmelreich auf Erden jagten schon einige hinterher. Gott (oder wie die wohligh anziehende Wohlgeordnetheit des werten Kosmos sonst noch zu nennen ist) waren schon eine Heerschar an lebenswürdigen Menschen auf den Fersen. Aber Lyotard und Kollegialität schaffen auch hier die erleichternde Abhilfe. Postmoderne macht Schluß mit lästigen Diskursen.

Gerade deshalb folgendes Beispiel zusammengestellt von Thomas Hofer.

Es ist

PETER PLICHTA



"In Physik bin ich schlicht und einfach ein Genie. Wirklich wichtig ist, herauszufinden, wer ich als Chemiker bin."

ist ja, daß er es gut mit uns meint. Das bietet vielen Leute ein Forum, um ihr schlechtes Gewissen zu beruhigen. Vielleicht hat er ja früher mal seine Tochter mißhandelt oder so. Da muß irgendwas faul sein, hab ich den Eindruck.

Was hältst du vom Problemkreis "FSK"?

Die "FSK" tangiert mich wenig. Ich habe nie um eine Altersfreigabe bei denen gebettelt. Meine Filme sind von mir aus freiwillig "Ab 18" eingestuft. Höher geht's nicht und ich kann damit leben.

Hast du etwas von der Schweizer "Blutgeil" Sache gehört?
(Anm.: Splatterfilm-Dreher wurden durch die Schweizer Legislative gemangelt, da ist ein guter Artikel in Ex Digest #20, PF 703, A-1061 Wien) Was sagst du dazu?

Der Film ist, wenn ich mich recht erinnere, nicht gerade ein Kunstwerk. Die Macher sollten sich glücklich schätzen soviel Aufmerksamkeit bekommen zu haben - und das von mir. Die Macher haben mein Mitgefühl echt.

Ich finde die Tendenz "Splatter goes Slapstick", die in der letzten Zeit immer deutlicher wird, sehr interessant. Any Comments?
Ich finde das OK. Obwohl es das Gezeigte verwässert. Inhalte bleiben hier eindeutig auf der Strecke.

Guter Punkt. Inhalte. Populärer Horror mit Inhalt spielt sich doch leider immer noch oft auf „Schuldkomplexe der Gesellschaft“-Gleis ab.

Das hört sich eher nach 70er Jahre Horror an. moderner Horror muß Realität aufgreifen, die Banalität des Bösen/Todes einzufangen versuchen, den Zuschauer an den Eiern packen (meistens sitzen dann Männer vor der Leinwand).

Ist Porno ein Konzept, das dem Horrorstreifen ähnlich ist?

Dem Horror nicht. Eher dem reinen Splatter, wo das Blutspritzen zum reinen Selbstzweck degradiert wird. Sowohl Porno als auch Splatter sind eine klare Sache, da weiß man was man hat.

Kannst du vom Filmmachen leben? "Hobby als Job?"

Ich lebe vom Film, aber nicht unbedingt von meinen. Ich arbeite in Berlin im Kino immer noch als Vorführer. Nicht des Geldes wegen, aber es ist auch schon welches zu bekommen. Wenn ich dann so was wie "Kondom des Grauens" mache, kann ich zwei Jahre davon leben. Ich mach' das nach dem Lustprinzip. Es ist eher ein romantisches Verhältnis, das ich zu meinem Arbeitsplatz habe.

Film ist für die meisten Leute passiv. Konsum. So wie fast alles. Ich bin froh, wenn Leute irgendwas kreatives rauslassen. Andererseits rennen schon genügend Leute mit Videocams rum und spritzen mit Schweineblut. Was meinst du?

Wenn die Resultate besser werden können ruhig mehr zur Kamera greifen. Das Medium Video hat Türen geöffnet, die nicht verantwortungsvoll genutzt werden.

Wie kriegst du die Flecken wieder raus?

Ich laß sie drin, ist doch Kunscht.

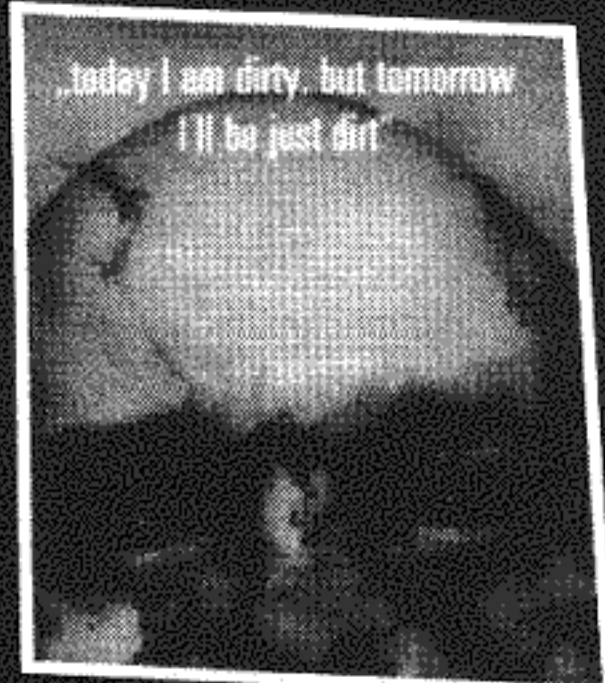
Ich würde mir ja gerne eine kleine erlesene Videothek anlegen, was würdest du denn da an Stoff empfehlen? Oder Zines, Bücher zum Thema?

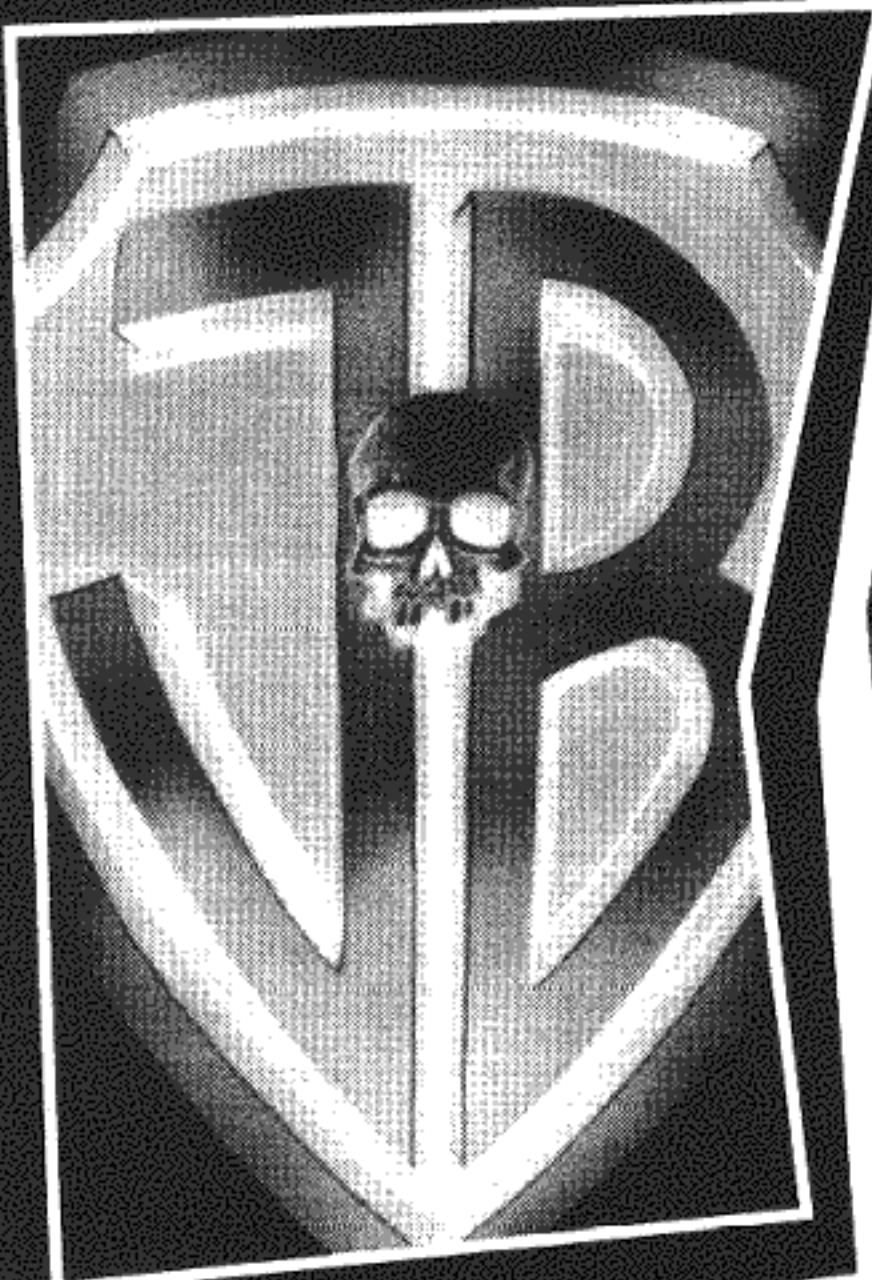
Bücher: Neben dem David Kerkes Buch über meine Filme gibt sogar bereits eine Publikation über mich ("Sex, Murder, Art - The Films of Jörg Buttgerit", Manchester) hat er noch "Killing for Culture" geschrieben. Ein Buch über "Mondo & Death Cinema". Das ist einzigartig. Als Magazin ist das gute "Splattering Image" immer bemüht den unterschlagenen Film zu beleuchten - und punkto Filme: Cronenberg, Waters, Texas Chainsaw, Henry, das sind so die Standards.

Was hast du für eine Beziehung zum Tod? Sicher keine vatikanische, gelt?

Es regiert die Angst. Sich dieser zu stellen ist ein Teil der Übung. Das Problem dabei: Die Angst vor dem Tod, die ich vielleicht so verarbeite, schlägt voll zurück auf die Leute, wenn sie sich meine Filme ansehen. Bei "Nekromantik" mag es noch ein bißchen leichter sein, aber "Schramm" spielt halt mit dem Kopf des Protagonisten, der gerade am Sterben ist. Und das sind Themen, womit sich die Leute gar nicht erst auseinandersetzen wollen. Verständlicherweise.

Schon einmal über Gott nachgedacht?
Da war nur Leere.





einem ja nicht mal gefallen - gibt einfach Stoff zum Reden.

Aber auch "Mein Papi" klingt ja ziemlich gut. Was hat's damit auf sich?

Ein intimes Portrait über meinen verstorbenen Vater. Hab' ich grad' einen Preis dafür bekommen. Mein erster. Das Material ist 1981 gedreht worden, da hat mein Vater noch gelebt. Ich habe mit versteckter Kamera gefilmt. Ich habe im Zimmer die Musik total laut aufgedreht und wußte, jetzt kommt er gleich und meckert, und hab das aufgenommen. Und manchmal habe ich ihm gesagt, ich müßte die Belichtung messen, und da saß er dann am Tisch und hat seine Nudeln gegessen. Es ist schon ziemlich entlarvend und auch nicht sehr feierlich - damals hatte ich halt ein schlechtes Verhältnis zu meinem Vater. Er hat dann noch eine ziemlich tragische Lebensgeschichte ertragen müssen. Im Rollstuhl. Und ist dann irgendwann gestorben. Ein Jahr nach seinem Tod habe ich mir das Material noch einmal angesehen und dachte mir, da könnte man eigentlich was Richtiges draus machen. Das habe ich dann mit Fotos und Texttafeln ergänzt, auf denen wird ganz nüchtern der Verlauf seiner Krankheit nachgestellt.

Und wie sieht's aus in punkto Justiz? Any Troubles?
Jede Menge: Verbot von "Nekro 2" in Deutschland. Prozeß, Freispruch. Hausdurchsuchungen. Razzien in Norwegen, etc. Eigentlich alles schon dagewesen.

Glaubst du, daß eine Technologie wie das Netz Zensur, auch im Filmbereich, umgehen kann?

Wenn jemand einen Film sehen will, wird er das auch tun. Irgendwie kommt man immer dran. Im Netz ist das sicher auch so.

Gibt es echt eine Hardcore-Version von "Kondom des Grauens"? Wie war übrigens die Arbeit an der Sache?

Es wurde viel herausgeschnitten, da hab ich schon ein bißchen gemeckert. Manches ist zu mainstreamig geworden. Das kann ich einerseits verstehen. Andererseits hatte ich bisher immer drehen können, was ich wollte. Ich hatte zwar mit der Zensur Probleme, aber erst als die Filme schon im Kino liefen. Ich bin es einfach nicht gewohnt, daß ein Produzent mir meine Arbeit rausschneidet. Ich kann das zwar nachvollziehen, find es aber trotzdem nicht toll. Zum Teil war Erwin C. Dietrich, der ja früher mit Sexfilmen und etwas derberen Sachen bekannt geworden ist, am "Kondom"-Set. Der hat mich nie gestoppt. Jetzt ist ja nicht mal mehr ein Pimmel drin. Wir hatten ein Bataillon von dreißig abgeschnittenen Pimmeln. Davon ist keiner mehr zu sehen, glaub ich. Alle Kondom-Szenen, die ursprünglich als Computer-Animation gedacht waren, mußten wir mit Magneten unter der Erde, mit Fäden oder mit Preßluft realisieren. (Anm.: Jörg kam unter anderem deshalb zum Zug, weil die Produktionsfirma unzufrieden mit den Computer-Animationen war; Kostenvoranschlag von zwei Millionen Mark für ein hopsendes Kondom.)

Unsere Gesellschaft hat ein komisches Verhältnis zu Gewalt. Der Staat hat das absolute Gewaltmonopol - die Exekutive, die kann machen was sie will. Außerdem ist die Gewalt in der Familie sowieso der Hauptauslöser für spätere Verbrechen. Dennoch gibt's immer und überall das alte Ursache-Wirkung Prinzip "Horrorfilmseher wird Massenmörder". Wie siehst das du, als böser "Massenmörder-Züchter"?

Ich habe mich damit abgefunden von einigen Knalltüten als "Ursache" allen Übels behandelt zu werden. Es ist schon erstaunlich wie vehement sich dieses olle Ursache-Wirkung Prinzip entgegen allen Erfahrungen hält. Dummheit regiert. Im Prinzip geht es darum, daß die der Öffentlichkeit gegenüber vorweisen müssen, daß sie irgendwas tun. Wenn sie halt mal einen Film beschlagnahmen, da kriegen sie immer Applaus von irgendwelchen Muttis, die gar nicht verstehen können, warum ihre mißbratenen Söhne sich Freddy-Krüger-Filme aus der Videothek holen. In einer Talkshow war einmal ein total fanatischer Mensch, der einen Verein zum Schutze der Jugend gegründet hat. Ich frage mich: Was steckt dahinter? Warum ist dieser Mensch so vehement gegen eine Sache, von der er kaum einen Schimmer hat? Das Schlimme



Da ich ja nicht wirklich etwas mit der Alternativ-Filmszene in Deutschland oder Österreich zu tun habe, bin ich erstmals - neben Erzählungen von Freunden - auf dich in einer Ausgabe von "Head Press" aus dem UK gestoßen. Und einige Zeit später warst du auf einmal in irgendeiner Talkshow auf Pro7, oder war's RTL? Na egal. Jedenfalls fand ich's interessant, daß sich auf einmal neben kleinen Zines und den "abartigen Untergrundler" auf einmal Breitenmedien für dich interessierten. Wie kommt das?

Ich hab' schon fast jede Talkshow durch in Deutschland. Es gibt wenige Leute, die ihren Kopf für "Horrorfilme" (oder so) hinhalten. Und noch weniger die aktiv welche drehen und auch noch einigermaßen ernstgenommen werden. Das ist aber auch erst so, seit mein "Ruhm" aus dem Ausland zurück nach Deutschland geschwappt ist. Irgendwie bin ich jetzt für alle der "deutsche Horrorfritze", obwohl mich die TAZ im Juni den "Godard des Splatter" getauft hat. Mann, bin ich stolz.

Ah, Buttgerelt ein Godard Fan? Theoretisch ist (oder war) Godard erfrischend. Praktisch (also im Film) leider oft unerträglich - wenn da nicht Anna Karina gewesen wäre.

Und punkto Schlingensief? Ein verwandter Geist? Ich mag Schlingensief. Seine Filme weniger. Obwohl ich sie für nötig halte.

Schildere doch mal kurz was du so machst bzw. schon so alles filmisch verbrochen hast.

Schreibe für diverse Filmpublikationen und Bücher (Splating Image, Head Press, Cinema), bin Gastdozent an ein paar europäischen Hochschulen, ab und zu Jurymitglied, Teilhaber des Videovertriebs J.+B. (unter anderem folgende Filme: "Sommer der Liebe"; "3 Drachen vom Grill"; "G. G. Allen's Hated"; "Richard Kern Compilation"; "Sex, Gewalt + Gute Laune"). Zwischen 1979 und 1985 hab ich diverse Kurzfilme gemacht oder mitgearbeitet. Eine Punkrocker-Doku, "Captain Berlin", "Der Gollob", "Horror Heaven", "Hot Love", "So war das SO36", "Jesus - Der Film" ...

"Jesus - Der Film" klingt spitze, was hast du da gemacht, was war denn das?

Ein Super-8-Mammut-Film von Michael Brynntrup. Ich habe natürlich die Kreuzigung inszeniert. Schien mir am ergiebigsten, war an einem Nachmittag abgedreht.

Und deine größeren Werke?

Nekromantik (1987), Der Todesking (1989), Nekromantik 2 - Die Rückkehr der liebenden Toten (1991), Schramm (1993). Das waren die Spielfilme. Corpse Fucking Art war eine Doku, entstanden 1992. 1995 habe ich auch "Mein Papi" rausgebracht, einen zehnminütigen Kurzfilm. Dann, seit 1995, habe ich drei Videoclips gedreht, für Shock Therapy (I can't let go), Fleischmann (Ohne Traurigkeit) und die Krupps (Rise Up). Und ich war "Special Effects Supervisor" von "Kondom des Grauens".

Die "Nekromantik"s kratzen da ja sehr stark an den Haupt-Tabus, oder?

Sex und Tod sind elementare Themen, die in fast jedem Film behandelt werden. Ich denke meine Herangehensweise ist etwas ehrlicher, direkter. Da mußte es zu Konflikten kommen, das war beachtlich. Die "Nekromantik"-Filme erregten auch deshalb so viel Aufsehen, weil es doch eine relativ konkrete Herangehensweise an ein Thema ist, das sonst immer nur mystifiziert und sehr verschleiert dargestellt wird. Und viele Leute haben ja auch aufgrund des Plakats für Teil 1 eine sehr diffuse Vorstellung von dem Film bekommen, die wieder gebrochen wurde von dem Film selbst, der einen Sexualakt mit einer Leiche wiederum als was Romantisches darstellt. Es werden ständig Erwartungen gebrochen, und so was - das muß



KATALOGUE ODER 1990:

Jelinski &
Buttgerelt, P.O. Box
1621 D-25806
Husum



Info unter: hambone@lo.com



In Kaum

Merkbarer Art Eliminiert ...

Ein Gespräch
mit Hannes
Auinger über
CASABLANCA
und gefälschte
Filme. Von
Johannes
Grenzfurthner.

hg: Du arbeitest schon seit einiger Zeit über den Film Casablanca. Da stellt sich doch die Frage: Warum?

ha: Casablanca gilt sowohl als Klassiker als auch als Kultfilm. Klassiker also im Sinne von vorbildhaft. Allerdings, und hier kommen wir zum Kultcharakter, ist dieser Status der Vorbildwirkung durchaus umstritten. Dieser Streit über den qualitativen Status innerhalb der Filmgeschichte zeichnet ja unter anderem Kultfilme aus. Also für die einen sind sie ein Muß, für die anderen ein überschätztes Be Careful. Eco hat einmal Casablanca als Beispiel hergenommen, um sich über den Kultfilm Gedanken zu machen. Für ihn ist eine wichtige Eigenschaft des Kultfilms seine Unvollkommenheit im Sinne traditioneller ästhetischer Regeln. Auf der Basis solcher Überlegungen ergeben sich für ihn auch Schlussfolgerungen wie „It seems that the boastful RIO BRAVO is a cult movie and the great STAGECOACH is not.“

hg: Im Gegensatz zu echten Klassikern...

ha: Wie zum Beispiel CITIZEN KANE oder auf einer anderen Ebene das Kino der Nouvelle Vague. Kaum einer würde es wagen Filme dieser Kategorie zu kritisieren, da sie aufgrund der Filmgeschichtsschreibung und manchmal eines pseudointellektuellen Filmgebrabbers die Weißen einer höheren Diskussionskaste erfahren haben. Bestimmte Filme werden dadurch aus dem Kritikprozeß regelrecht herausgenommen. Der Kultfilm muß sich da schon wesentlich mehr an Anfeindungen gefallen lassen. Während die vom Gebrabbel eingenommenen Bastionen der Filmhistorie zumeist jeglicher vernünftigen Diskussion entzogen sind.

hg: Was meinst Du denn damit?

ha: Nun, als beliebiges Beispiel möchte ich da nur die auf Deleuze beruhende Filmanalyse erwähnen, die sich zur Zeit besonderer Beliebtheit erfreut. Nennen wir die betreffende Tätigkeit doch vereinfachend „deleuzianern“. Also um diesem deleuzianern zu folgen, verwende ich oft mehr Anstrengung dafür, darüber nachzudenken ob der Diskutant, die Diskutantin versteht, was er oder sie da spricht oder schreibt, als für das Nachdenken über den betreffenden Film. Das ist zwar auch spannend, erinnert mich aber mehr an einen wirklichen Klassiker des Zitats: Noch nie zuvor war eine Maschine mit größerer Schönheit still gestanden. Oder mehr austromaxistisch: Alle Räder stehen still, wenn unser schwacher Geist es will. Aber wieder zurück zu Casablanca. Der Film hat im deutschsprachigen Raum der 50iger Jahre einen speziellen politischen Aspekt.

hg: Die Fälschung?

ha: Genau. Meine Arbeit über Casablanca ist Teil eines Forschungsprojektes der Medienabteilung am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Wien. Dieses Forschungsprojekt trägt den Arbeitstitel FAKE. Unser Arbeitsgebiet erstreckt sich über alle Bereiche der Populärkultur. In der derzeitigen Arbeitsphase liegt unser Schwerpunkt auf deutschsprachigen Synchronfassungen von Hollywoodfilmen. Und um hier Mißverständnissen vorzubeugen, definiere ich gleich einmal den Fokus unserer Untersuchungen. Wir beschäftigen uns nicht mit der Frage nach der sprachlichen Qualität einer Synchronfassung. Das ist ein anderes Thema. Und da muß auch deutlich gesagt werden, daß vieles an Sprachwitz zwangsläufig bei der Übertragung verloren geht, auch wenn möglichst präzise gearbeitet wird. Was aber nur sehr selten der Fall ist, da die Synchronstudios für gewöhnlich unter enormem Zeitdruck arbeiten und das ist dann auch nicht zu überhören.

hg: Wenn die Synchronfassung den Wortwitz verflacht, interessiert auch das nicht?

ha: Nicht wenn sich dieser Vorgang rein auf einer Ebene des Sprachvermögens bewegt. Wir beschäftigen uns mit inhaltlichen Fälschungen. Das sind Synchronfassungen von Spielfilmen, bei denen im Vergleich zum Original Unterschiede beobachtbar sind, die sich auf einer inhaltlichen Ebene bewegen. Es kann durchaus sein, um auf deine Frage mit dem Wortwitz zurückzukommen, daß ein Witz während des Übersetzungsprozesses verflacht oder verändert wird, aber dahinter tut sich bei genauer Analyse manchmal ein politischer Abgrund auf. Ein kleines Beispiel dafür ist ein Dialog aus Frank Capras ARSENIC AND OLD LACE. Ein Polizist kommentiert gegenüber seinem jüngeren Kollegen das Verhalten des verrückten Bruders von Cary Grant mit den Worten „He thinks he ist Teddy Roosevelt. So What. There is a lot of worse guys that he could think he was“. In der deutschen Synchronfassung mit dem Titel ARSEN UND SPITZENHAUBCHEN meint derselbe Polizist „Er denkt, daß er Theodore Roosevelt ist. Es wäre viel schlimmer, wenn er sich für Stalin halten würde“. Aus einem Witz, der auf dem Vergleich mit einem Gegenüber beruht, das offen gelassen wird, macht die deutsche Synchronfassung eine politisch wertende Relation: Es wäre doch viel





- Song mode

Start	Length	Loop
1	1	1
2	1	1
3	1	1
4	1	1
5	1	1
6	1	1
7	1	1
8	1	1
9	1	1
10	1	1
11	1	1
12	1	1
13	1	1
14	1	1
15	1	1
16	1	1
17	1	1
18	1	1
19	1	1
20	1	1
21	1	1
22	1	1
23	1	1
24	1	1
25	1	1
26	1	1
27	1	1
28	1	1
29	1	1
30	1	1
31	1	1
32	1	1
33	1	1
34	1	1
35	1	1
36	1	1
37	1	1
38	1	1
39	1	1
40	1	1
41	1	1
42	1	1
43	1	1
44	1	1
45	1	1
46	1	1
47	1	1
48	1	1
49	1	1
50	1	1
51	1	1
52	1	1
53	1	1
54	1	1
55	1	1
56	1	1
57	1	1
58	1	1
59	1	1
60	1	1
61	1	1
62	1	1
63	1	1
64	1	1
65	1	1
66	1	1
67	1	1
68	1	1
69	1	1
70	1	1
71	1	1
72	1	1
73	1	1
74	1	1
75	1	1
76	1	1
77	1	1
78	1	1
79	1	1
80	1	1
81	1	1
82	1	1
83	1	1
84	1	1
85	1	1
86	1	1
87	1	1
88	1	1
89	1	1
90	1	1
91	1	1
92	1	1
93	1	1
94	1	1
95	1	1
96	1	1
97	1	1
98	1	1
99	1	1
100	1	1

0000 ReBirth
RB-338

ReBirth B-338

Könntest du mir ein wenig über die Geschichte von ReBirth erzählen?

Wir begannen mit der Arbeit an ReBirth im August 96. Im Dezember gab es dann die Release unserer Alpha Version, noch sehr fehlerhaft und unhandlich, auf unserer Website. Wir dachten, daß es wahrscheinlich ein paar Monate dauern würde, bis die interessierten Leute unserer Site finden, so ungefähr zum Zeitpunkt der geplanten Fertigstellung. Aber da lagen wir verdammt falsch. Wir hatten von Anfang an eine Million Zugriffe pro Monat. Das war ein ziemliches Problem für uns und unseren Provider.

Wir waren schon vor ReBirth im Musiksoftware-Bereich tätig. Unser ReCycle ist wahrscheinlich das bekannteste Produkt vor ReBirth. ReCycle und unsere alten Sachen waren alle im Vertrieb von Steinberg und waren in Musikläden erhältlich. Diesmal versuchten wir es auch auf dem Internet, als Experiment. Dafür ist ReBirth auch wirklich gut geeignet. Das Downloaden von Testversionen geht wunderbar. Auf unserer Website gibt es massenhaft Demosongs und Tips.

Und was ist ReBirth jetzt genau?

Grundsätzlich ist ReBirth eine Software-only Simulation alter Kult Synthes und Drum-Machines. Alles was du brauchst ist einen Pentium PC mit einer Soundcard (normale 16 bit) oder einen MacOS Computer oder einen PowerPC. Sows kann heutzutage ja überall schon fast als Standard angesehen werden. Jeder sollte irgendwo Zugriff auf ein Ding mit solchen Hardware-Voraussetzungen haben. Dass ReBirth Konzept ist eigentlich was richtig neues. Die Technologie ermöglicht es Audioproduktion einfach so aus dem Siegreif am Computer zu machen, völlig digital, ohne irgendwelche anderen Voraussetzungen. ReBirth bietet zwei Roland TB-303 Basslines und einen Roland TR-808 Rhythm Composer, ein digital delay, eine Verzerrerbox und einen sehr netten neuen Effekt namens PCF. Dieses Equipment ist in Hardware-Form schon immer in der Techno/Trance/Acid Dance Musikszene in Verwendung, aber ReBirth ist natürlich preisgünstiger, wenn man caran denkt, daß die Original TB-303's ja fast nicht mehr zu kriegen sind. In ReBirth programmiert du Patterns auf den Software-Instrumenten und hängst sie schließlich zu Songs zusammen. Alle Software-Knöpfe arbeiten wie die echten auf den physischen "Ahnen", alle Knopfbewegungen können aufgezeichnet werden. In der neuen Version 1.5 kannst du die Knöpfe sogar via MIDI-Interface steuern, sprichtst du kannst die Software-Knöpfe über physikalische Knöpfe steuern und Sachen in der Art.

REBIRTH

So, ReBirth ist also ein Techno Micro Composer. Nun folgende Frage: 1988 oder so, als die Rave-Bewegung sich langsam formierte, war Rave noch eine sehr kreative Form sich mit Musik auseinanderzusetzen. Jeder konnte Elektro-Musik machen, nur ein paar Geräte und los ging's. Aber wir wissen wie das dann weiterging. Die Rave-Szene ist eine DJ-Superstar-Verkulturations-Bewegung. Glaubst du, daß Software wie ReBirth hier die Rave-Szene aus ihrer sehr passiven, "die Masse tanzt und macht sonst nix" Einstellung wegbekommt?

Ja, auf jeden Fall. Wir sind draufgekommen, daß ein großer Teil der ReBirth User DJs sind. Viele von ihnen benutzen ReBirth in Live-Situationen. Sie installieren das Ding auf ihrem Laptop und gehen weg und arbeiten bei Raves, mit einem Haufen Platten unter dem einen Arm und dem Computer unter dem anderen. Einen Lastwagen voll Synthes, Drum-Machines und effect racks und Mixern für ein Gig einpacken zu müssen ist einfach mühsam. Das Powerbook ist handlich und plug-and-play. Jammen leicht gemacht. Anstatt nur Platten aufzulegen kann der DJ zu ReBirth rübersteuern und die Masse mit dem Trackball steuern ... wir dachten unser Programm würde hauptsächlich ein Studio-Tool werden, als wir es entwickelten, aber das Feedback war so auf Live-Situationen bezogen, daß wir diesbezüglich wirklich noch mehr machen werden. Wir glauben auf jedenfall, daß Software wie unser ReBirth die Kreativität in der Rave-Gemeinschaft steigern wird. Es passiert schon.

Ich würde die Leute auf der Tanzfläche wirklich lieber kreativ am ReBirth sitzend sehen als als "Masse, die mit dem Trackball gesteuert wird". Geht das?

Klar. Ich kann's nur immer wieder und wieder sagen. ReBirth und ähnliche Applikationen können da einen großen Dienst erweisen. Wirklich wenige Leute, die Profis eben, können sich heutzutage die Hardware leisten, die für kreative Musiktaetigkeit notwendig ist, aber viele Leute haben Zugriff auf einen Computer. ReBirth im speziellen repräsentiert etwa 1000 Dollar Musikhardware, an die man normalerweise auch gar nicht herankommt, und kostet nur ein wenig mehr als 100 Dollar. Wir haben ein kleines Techno-Studio gezimmet und es in die kreativen Hände der Pentium- und Mac Besitzer gelegt. Wir sehen Tag für Tag, daß Leute, die nie auf die Idee gekommen wären sich mit Musik zu beschäftigen, auf einmal aktiv werden und sich da involvieren wollen. Wir reden schon von der großen globalen ReBirth-Party, wo jeder zu den Tracks der anderen tanzt ...

ig kommentiert aus eigener Erfahrung

ReBirth ist einmache zu handhaben, wirklich gute Resultate. Die Software echt nicht teuer und funktioniert. (Ich bin nicht bestochen.) ReBirth Demo Versionen gibt es kostenlos auf der ReBirth Site bei www.propellerheads.se, kann im Prinzip alles wie die Vollversion, nur nicht speichern und muß nach 30 Minuten neu gestartet werden. Der Austausch von Tracks über das Net funktioniert übrigens problemlos. Feine Sachen gibts da bereits in den Archiven. auch Cracks.



AC BD SD LT MT HT RS CP CB CY OH CH
AD CH



Amount

10 20 30 40



dabei wieder, nicht metaphorisch darüber zu reden, weil sonst die alte Welt intakt bleibt. Das ist keine neue Auffassung davon. Es ist neu, aber nur wegen materiellen Bedürfnissen und nicht wegen etwas wie "Hey, laßt uns ganz neue Ideen ausbrüten".

Die alten Ideen sind einfach total obsolet. Denken selbst ist ein materieller Prozeß und das ist auch ein Teil davon. Es gibt keine Trennung zwischen Ideen und allem anderen.

mat: Es kommt darauf an, wie du es wahrnimmst.

sadie: Ja, ich glaube immer mehr, daß Großbritannien - wenngleich ich es die meiste Zeit gehaßt habe - ein recht interessanter Ort ist. Nicht zuletzt, weil es in vielen Bereichen eine schwere Last an Überresten der Aristokratie hat und das hat oft positive, unerschwingliche Auswirkungen. Es gibt hier diese großartige Untergrund-Kultur und ich habe den Eindruck, daß der Staat keine wirkliche Kontrolle darüber hat, nicht wie in anderen europäischen Ländern. Großbritannien hat auch geographisch eine interessante Position. Nicht nur weil es zwischen Europa und Amerika

liegt (ich glaube nicht, daß es europäisch ist und natürlich auch nicht amerikanisch), sondern es liegt auch zwischen Nord-Europa, Skandinavien und dem Süden Europas. Großbritannien ist eine witzige experimentelle Zone.

mat: Und das wurde vom Britischen Touristen-Verband gesponsert.

sadie: Ich weiss, ist es nicht schrecklich! Aber ich habe einen Grund hier zu sein.

mat: Was glaubst du passiert, wenn das Strafrechts-Gesetz, also der Criminal Justice Act, in vollem Glanz in Kraft tritt?

sadie: Zwei Dinge, glaube ich. Vielleicht bist du da anderer Meinung. Einerseits werden die Leute das Gesetz notwendigerweise ignorieren. Das verschlimmert die Situation ganz schön. Weil die Leute einfach nicht aufhören werden, nicht aufhören können und es auch gar nicht wollen. Und dann glaube ich, daß eine polarisierte Konfrontation zwischen der alten und der neuen Welt wachsen wird. Im Grunde denke ich, daß es einfach so sein wird. Je mehr es polarisiert, desto besser ist es, denke ich, weil die Rechten - oder der Staat - sich unglaublich kurzsichtig verhalten und eigentlich der "bottom up" Entwicklung zuspielen. Das ist wirklich wahr! Mein Gott, sie tun ja wirklich alles, um sich Probleme zu machen!

mat: Ja, es ist als ob es niemand lösen könnte.

sadie: Die Frage nach der Intelligenz ist die eigentliche, und sie ist nicht mehr auf der Seite der Macht. Darum geht's.

mat: Das ist ja ein guter Slogan als Schlußpunkt.

sadie: Nein, aber sie sind nicht intelligent! Sie haben ja keine Ahnung, was in der Welt geschieht! Und das ist gut so! In der Vergangenheit war die gesamte soziale Struktur auf den intelligenten Leuten aufgebaut, aber nicht nur intelligente Leute sondern intelligente Prozesse - die auf der Seite der Macht. Das ist nicht mehr die einzige Seite, die man anstreben kann. Deswegen ist der Markt so interessant weil z. B. der Unterschied zwischen einem Buch, das man für eine Universitätspresse schreibt zu einem für den freien Markt ist ein Unterschied zwischen totaler Einschränkung und totaler Freiheit.

mat: Es gibt aber doch einen Unterschied zwischen dem Markt und den eigentlichen Mächten, die in diesem Markt arbeiten. Vielleicht könntest du da unterscheiden.

sadie: Wieder sage ich: Frauen waren das Kommunikationsmittel zwischen Männern. Genauso waren Strukturen, Handelswege und Kommoditäten einfache Mittel, um die Großfirmen, den Staat und alle anderen großen Dinge zu stützen. Aber es wird immer offensichtlicher, daß der Staat von seinem eigenen Markt weggefressen wird und daß er nicht mehr einfach nur Mittel zum Zweck ist. Er hat sich darüber hinaus entwickelt. Der Westen kann zum Beispiel den Boom des Pazifischen Rims nicht aufhalten. Es gibt nicht, das eine Regierung tun könnte. Diese menschliche Ebene von Macht hat keine Kontrolle darüber.

Die Gefahr ist also, daß man anstelle von Staaten Großfirmen hat. Das hilft natürlich gar nicht. Großfirmen oder selbst kleinere Firmen haben genau das gleiche Problem wie der Staat, weil sie in dem gleichen strukturellen Verhältnis zum Markt stehen wie der Staat und sie ebenfalls von ihrem eigenen Markt geschluckt werden. Der klassische Fall ist natürlich IBM. Wenn solche Großfirmen heute überleben wollen, dann sollten sie sich weniger mega-multi-national verhalten, wie die alten Corporations es gemacht haben. Sie können so multinational sein wie sie wollen, aber sie können nicht die selbe Macht ausüben.

Der Markt unterscheidet sich vom Kapitalismus. Der Markt ist einfach die strukturierte Form von Marktaktivität. In Mexiko existiert eine enorme Grass-Roots Wirtschaft, trotz der sogenannten zentralen Planung. Die Leute tauschen einfach alles und das ist die Grass-Roots Lebensform dort. Jeder zahlt jedem ein paar Cents für etwas oder alles. Diese Zirkulation gibt jedem die Möglichkeit sich vom Boden aufzuraffen.

Und das ist alles sehr dringend weil der Sozialstaat Vergangenheit ist und die Leute neue Wege finden müssen, und sie werden sie finden, und sie finden sie, um durch zukommen.

Es ist wirklich das Ende der Vor- und Nachteile der Abhängigkeitsgesellschaft.

Es ist nicht einmal eine Frage das durchzusetzen. Es geschieht einfach.

mat: Wie beschleunigen wir das?

sadie: Jeder der den Staat um irgend etwas bittet ist eigentlich schon gefickt. Deswegen gilt es eine richtige Anarchie zu kreieren, die den Staat richtig zerstört - der sich natürlich selbst gerade fröhlich zerstört. Also das ist der Prozeß, der unterstützt werden kann.

Matt Fuller's Nachwort:

Die "neue" Regierung unter Tony Blair denkt nicht daran irgendeine repressive Legislativ-Entscheidung der vorherigen zu widerrufen. Der Mißbrauch der Macht ist wieder einmal keine Überraschung. Aber die verschiedenen Leute haben einfach "Wege" gefunden die Situationen zu umgehen, sind allgemein ruhiger geworden und bewegen sich weitaus "untergründlicher" als zuvor. Der Zustand ist eher Ruhe als Kampf, die verschiedenen Bewegungen können so halbwegs weiterexistieren. So war das hyperbolische Statement der *large scale resistance* inkorrekt. Es scheint als wäre das Gesetz wirklich dafür designt worden Menschen zu isolieren und Besitzrechte auszuweiten. Der Widerstand hat sich bis jetzt nicht militant formiert.

oder nicht.

Da gibt es Wissenschaftler,

die sich wirklich als "Wissenschaftler" in der irgendwie regulierenden, autoritären Rolle sehen und die wirklich glauben, daß sie unsere Zukunft erschaffen. Glücklicherweise sind sie einfach nur naiv. Deswegen scheint es mir möglich die Entstehung einer Intelligenz weit über den Grenzen des alten weißen Mannes zu betrachten. Auch wenn sie glauben, die ganze Show zu lenken, sind sie wie wir alle kleine Subjekt-Komponenten der gleichen molekularen Maschinerie. Und was sie denken, daß sie tun - im Kontext der Entwicklung von planetarischer Intelligenz gesehen - ist irrelevant im Gegensatz dazu, was sie eigentlich tun. Da ist also eine große Kluft zwischen Absichten und Effekten. Alle Effekte, die in die gegenwärtige Situation eingeflossen sind waren universell schlecht.

Bei ihnen ging es nur darum, bestehende Machtstrukturen zu erhalten, aber die Effekte sind immer mehr flüchtig und deswegen geht es bei Kybernetik über das "beinahe".

mat: Wie unterscheiden sich selbst-organisierende Systeme von Kulturen oder Sub-Kulturen wie Punk, Hackers, Grass-Roots, Feminismus, Arbeiterklasse-Bewegungen. Ist es das gleiche oder doch etwas anderes?

sadie: Ich glaube, daß es ein neuer und besserer Weg ist das gleiche zu denken. Rückblickend denkt man: 'Oh ja natürlich haben Leute das schon immer gemacht. Aber ich glaube, daß die Leute, die wirklich daraus profitieren diejenigen sind, die sie sich dabei selber wahrnehmen können. Pornographie, zum Beispiel. Viele sagen, daß wenn Grass Roots Feministinnen sich organisiert hätten, usw ... aber wenn sie sich als selbst-organisierende Prozesse verstanden hätten, dann hätten sie eine andere Einstellung zu Pornographie gehabt und nicht diese Position von reglementieren und kontrollieren der Kultur. Wenn sich Leute selbst-organisieren und sich auch so wahrnehmen, dann schaukelt sich das hoch auf die nächste Ebene.

mat: Also was ist der Unterschied zwischen Auto-Produktion (Auto-Produktion) und dem was du sagst?

sadie: Na ja, ich denke, daß Auto-Produktion und ähnliches sich an das was ich sage annähern, oder das Potential haben sich anzunähern, vorallem weil alles beeinflusst ist ... du weißt, das Negri und andere von Deleuze und Guattari beeinflusst sind, und Foucault und anderen Persönlichkeiten, und ich bin es auch ... also sie haben ähnliche Wurzeln.

Ihre Charakterisierung der Auto-Produktion dreht sich noch stark um "das Selbst" mit einem viel älteren bürgerlichen Verständnis der Selbst-Identität und der kollektiven Identität oder sozialen Identität. Ich aber spreche von etwas das darüber hinaus geht während es durch all diese Schichten hindurch geht. Ich entfessele das "Selbst" genau wie es den Staat, Kooperationen oder andere Institutionen entfesselt.

mat: Damit wird offensichtlich nicht ein neues Set von Schlüsselprinzipien dargelegt, durch die man sich durcharbeiten muß?

sadie: Nein, wir brauchen keine Prinzipien. Aber kulturelle Viren sind glaube ich ein wirklich guter Tip sowie diese Idee über Maschinen. Man kann nicht erwarten - und Menschen sollten das auch gar nicht - daß man politische Kontrolle erlangen kann oder andere Menschen organisieren kann. Es ist wirklich eine Frage von: den gegenwärtigen Standpunkt cool und ruhig zu evaluieren, egal in welcher

Situation, und dich zu fragen, was du mit dieser Situation machen kannst. Nicht: total aufgeblasen zu werden und die Kontrolle zu übernehmen oder irgend etwas machen (dogmatisch gesehen), sondern da und dort einfach ein bißchen herumbasteln und das kann erstaunlich großartige Effekte haben. Wenn du irgendwo die Stimmung verändern möchtest, dann platzt du nicht einfach rein und übernimmst die Kontrolle. Du kannst viel mehr erreichen, wenn du subtil "bottom up" arbeitest.

Wenn es um die Verbreitung von Ideen geht ist die Idee von kulturellen Viren wirklich faszinierend und wirkungsvoll. Man sieht wie sie in deinen Kopf gelangen und man kann leicht erkennen, wie man sie am besten einsetzt.

mat: In welchem Bezug steht deine Auffassung von kulturellen Viren zu der von Richard Dawkins (Anm.: Memes)?

sadie: Dawkins ist immer noch eher ein Wissenschaftler. Er redet sehr gerne von kulturellen Viren und ist dabei bis zu einem gewissen Grad auch interessant, nur sieht er sich selbst nicht als Virus-Verbreiter, sondern sieht sich selbst immer noch als Wissenschaftler. Wenn er einen Schritt weiter gehen würde um zu erkennen, daß er in diesem Prozeß sehr eingebunden ist (ohne das wieder in seiner alter Version zu machen, in dem er sich als Wissenschaftler sieht), dann glaube ich, daß er doch recht interessant wäre.

mat: Genau! Also kulturelle Viren ...

sadie: Drogen sind natürlich welche. MDMA ist ein faszinierender Fall weil es immerhin schon seit Jahren in Umlauf ist. Sogar in den Sechziger Jahren haben es die Leute genommen aber es war eben

You
can't
beat
the
system

nicht der richtige Zeitpunkt. Das wichtigste bei einem kulturellen Virus ist, daß er schlummern kann bis er von irgend etwas aufgeweckt wird und zu arbeiten beginnt oder er bewirkt etwas ganz anderes. Der Knackpunkt ist

wirklich pragmatischen Ebene). Darüber hinaus ist es eigentlich nicht wirklich was Leute tun oder versuchen, oder was sie glauben zu tun. Es geschieht ohnehin mit uns. Ich glaube, der Organismus mutiert, ob wir es wollen oder nicht.

mat: Und wie?

sadie: Z. B. wenn man an Multimedia denkt. Bevor man Multimedia hat, hat man Medien und sie alle basieren auf bestehenden menschlichen Organen wie das Auge, usw. Ich würde ergänzend sogar sagen, daß der gesamte Sinn von Wissen rund um das phallische Organ aufgebaut ist. Die Medien sind alle rund um ein bestimmtes Organ aufgebaut, die Ohren, die Augen, usw. Es ist aber nicht wirklich sinnvoll von getrennten Medien zu sprechen, wenn es um Multimedia geht - oder auch nicht über getrennte Organe. Der Körper wird zu einem auf Prozessen

beruhenden System, das wir immer noch ausschließlich als separate Organe, Sinne, Medien verstehen können. Aber sobald man den Punkt erreicht, wo sie alle konvergieren, dann ist der Körper nicht mehr einfach eine Ansammlung von Organen. Die Koaleszenz von allen möglichen materiellen Flüssen steht dann im Vordergrund und die Menschen erkennen auch hier, daß sie nicht separate Individuen sind. Nicht nur, weil man eine neue Auffassung von Kollektivität oder sonstwas haben kann, sondern weil man Dinge wie die Kommunikation der Hormone begreift. Alle möglichen Arten der Kommunikation vollzieht sich zwischen Menschen sowie zwischen Menschen und dem Rest der materiellen Welt. Die alte Idee vom Individuum, das von der Natur oder dem Rest der Welt getrennt ist, ist verschwunden, genau wie alle dominanten Systeme, die auf dieser Spaltung beruhen.

mat: Ja! Okay, also wie wirkt sich das aus?

sadie: LSD und MDMA sind die beiden Drogen, die so eine Wirkung hatten. Aber der gesamte Drogenhandel ist faszinierend. Man kann ihn als eine umfassende, globale, aus der Kontrolle geratenen schwarzen Wirtschaft verstehen. Er ist eine unglaubliche globale Bedrohung für alle Organisationen, die aus National-Staaten aufgebaut sind. Deswegen der Krieg gegen Drogen. Deswegen ist es auch unmöglich, Drogen zu legalisieren, oder mit den gegenwärtigen Regulierungen weiterzumachen; das faßt die Krise so ziemlich zusammen - und es ist wirklich eine große Krise.

mat: Viele Feministinnen sehen Pornographie jetzt wieder positiv. Was ist der Grund dafür und welche Art von Pornographie macht dich an, und findest du, daß Pornographie "gesund" ist?

sadie: Ob es "gesund" ist? Nein, es ist nicht "gesund"! Es ist total krank! Und deswegen mag es jeder. Weil Gesundheit, Sauberkeit, usw. allesamt verworfen sind. Welche Pornographie mich anmacht? In Birmingham gibt es eine ganze Gruppe von Leuten die halb lesbisch

halb Maschinenpornographie schreiben. Und ja, das Zeug mag ich! Post-humane Pornographie ist angesagt. Die meiste Pornographie ist über Titten, Hintern und Organe. Und was passieren muß ist etwas das darüber hinaus geht. Bakterieller Sex beispielsweise ist voller Potential - Bakterien-Pornographie!

mat: Öffne einfach deinen Eiskasten. Also um wieder zu den Grundlagen zurückzukehren. Was ist eine Frau? Was ist eine Droge? Und was ist ein Computer?

sadie: Das interessante mit Cybernetik und Computern ist, daß es einfach passiert, obwohl sie ursprünglich zu Stärkung der bestehenden Strukturen und des Status Quo gedacht waren. Auch technisch war es so, daß die ersten Computer serielle Maschinen waren und rund um zentrale Prozessor-Einheiten organisiert waren. Sie funktionierten also auch hierarchisch "top-down" mit einer Tendenz, das Funktionieren der "top down" Welt zu wiederholen.

Aber sobald man Maschinenintelligenz oder künstliche Intelligenz entwickelt, auch nur in einfacher Form (denke nur an einen Computer als eine proto-intelligente Maschine), dann ist der Sinn von Intelligenz, daß man lernt - und zwar eigene Sachen und nicht Sachen, die Experten füttern.

Dieser Wechsel passiert jetzt wirklich in AL mit der Entwicklung fort von "top down"-Expertise zu "bottom up" funktionierenden Lernprozessen. Auch das fließt in die Herausforderung der Ausbildung ein.

Lehren fällt weg und es geht wirklich ums Lernen.

Also das hat den internen Aufbau des Computers verändert aber es hat auch Auswirkungen in der Welt. Nimm einfach die Situation der Frauen in der Welt. Offensichtlich gibt es da Schritte nach vorne und welche rückwärts, aber es gibt eine allgemeine Tendenz für mehr Freiheit der Frauen. Das hat sehr viel mit dem nicht-menschlichen zu tun; - die Prozesse (sie sind wortwörtlich unmenschlich) der wirtschaftlichen und technischen Veränderung, die - wie Marx sagte - die alten Strukturen der Familie, des Staates, der Erziehung, Handelsunionen und all die alten sozialen Einschränkungen, einfach auslöschen

Das bedeutet natürlich eine neue Freiheit der Frauen. Die Ironie dabei ist, daß Feminismus in die genau entgegengesetzte Richtung gegangen ist - einer politischen Lösung entgegen, die immer eine "top down" Lösung ist. (Es ist eine Frage von 'laßt uns Frauen organisieren', oder von 'laßt uns das und das machen'). Das interessante an der gegenwärtigen Situation ist, daß die Veränderungen, die sich Leute erhofft haben, geschehen, aber nicht wegen der Versuche sie zu realisieren - sie geschehen eigentlich trotz der Versuche.

Die ganze Sache, daß Mädchen besser sind in der Schule. Das ist vor unseren Augen passiert und auch hinter dem Rücken der gesamten Lobby für Chancengleichheit. Das ist nicht passiert, weil es irgend jemand angekurbelt hat. Genau da, scheint mir, passiert ein großer Umschwung quer durch die Bank. Und dann denke nur an Rolle der Frauen in der Vergangenheit; Frauen wurden doch wirklich wie Computer verwendet - als Maschinen, um das Patriarchat zu stützen, um die Generationen zu reproduzieren usw. Das ist auch wieder ein Beispiel dafür, wie Dinge als Mittel zum Zweck dienen, - Ziele des Patriarchats und der Macht liefern Ergebnisse, die selbstorganisierend werden und sich zusammenraufen, aber ohne daß sie Mittel zum Zweck sind.

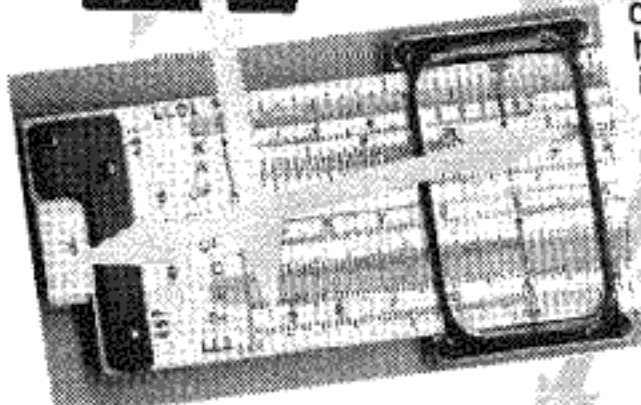
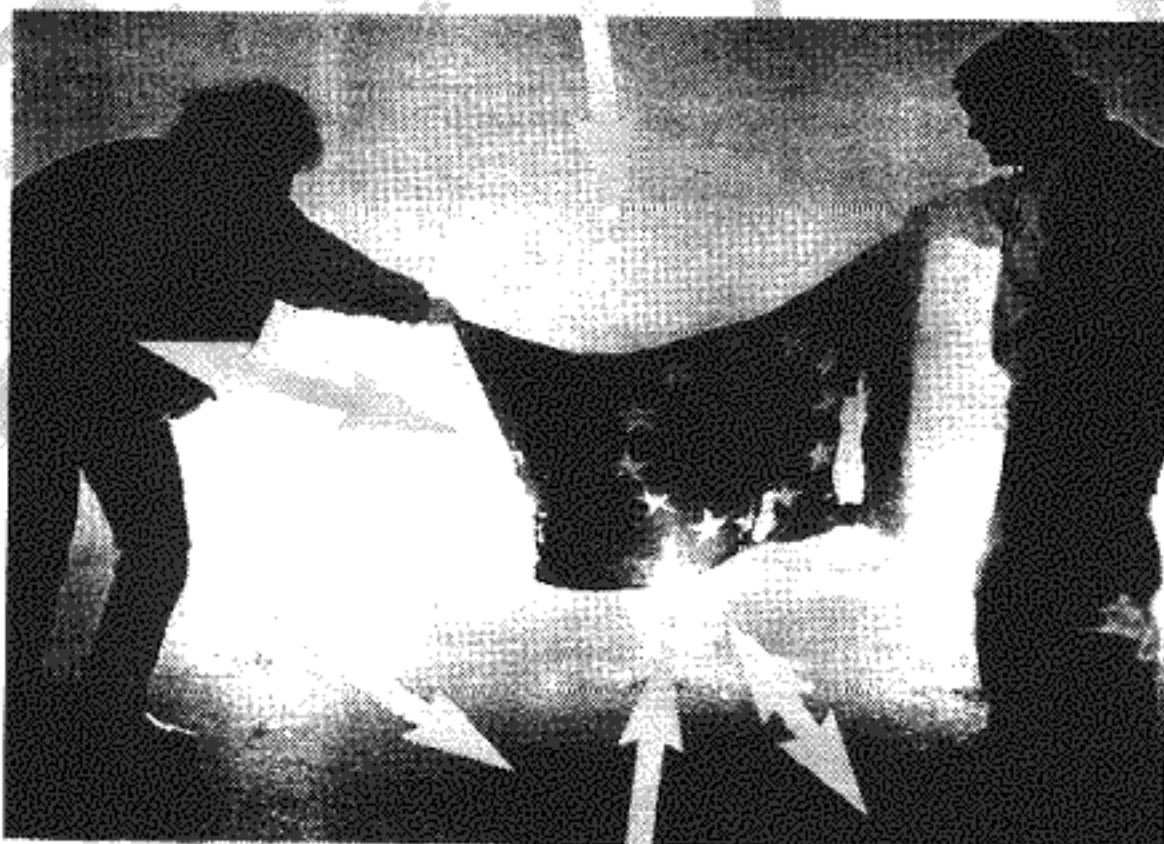
Das trifft auch auf die Medien zu und auch sogar auf Handelswege und Kommoditäten, so daß Frauen selbst wirklich als Kommoditäten der westlichen Kultur gedient haben.

Man könnte sagen, daß die Kommoditäten eigentlich "smart" werden. Der Computer ist die erste "smarte" Kommodität, aber Frauen sind ganz offensichtlich auch "smarte" Kommoditäten. Die organisierenden Menschen, die immer noch daran glauben, daß sich die Welt um sie dreht, sind das wirklich verlierende Segment. Und weiter: genau wegen der Situation der Frauen in der Vergangenheit hatten sie nie die Gelegenheit, ein starkes Gefühl über ihre eigene Identität zu haben und das war immer ein großes Problem: demnach wurden Frauen als schizophren oder hysterisch, etc. abgestempelt. Jetzt aber wird eine klar umrissene Identität zum Nachteil.

Eine direkte Konsequenz daraus ist, daß alle, die damit aufgewachsen sind leiden oder in der nahen Zukunft leiden werden.

mat: Also während alles wahnsinnig außer Kontrolle gerät gibt es da Leute wie Wired oder ähnliche, die immer noch denken sie könnten große Summen an schnellem Geld aus dem Prozeß schlagen ...

sadie: Na ja das stimmt aber was sie denken, daß sie tun ... Ich meine um ehrlich zu sein, Geld daraus zu holen ist nicht wirklich das Problem. Daß sie Kontrolle darüber haben ist ein Problem. Früher war es natürlich so, daß Eigentum und Kontrolle Hand in Hand gingen, aber ich bin nicht davon überzeugt, daß es jetzt noch so einfach ist. Intellektuelles Eigentum ist ein Paradebeispiel. Du kannst nach Herzenslust rauf und runter springen und sagen 'das gehört mir', aber tatsächlich ist es nicht mehr so, ob es dir gefällt



Ein Interview mit Sadie Plant von Matthew Fuller übersetzt von Patricia Futterer

mat: Ok. Also wie ist die Lage in Großbritannien mit der Strafrechtsgesetz-Sache?

sadie: Na ja, auf der einen Seite totale Regroupierung der reaktionären Streitkräfte. Zusammenfassend: zurück zu den Grundlagen. Das ist eine Panikreaktion auf eine große Anzahl sich selbst-organisierender Aktivitäten, die "bottom up" wirken. Die gesamte Rave-Szene oder die Post-Rave-Szene haben Großbritannien wirklich verändert. Ich glaube, daß sich verändert hat, wie die Menschen denken. Nicht in einer Post-Hipple Art, was oft behauptet wird, sondern ich glaube, daß es die Menschen selber verändert hat. Ich sehe das z. B. bei StudentInnen, die nicht mehr mit nur einem Fach zufrieden sind; Geschichte oder Literatur - sie wollen Biologie, Wirtschaft, Literatur und Multimedia, alles zusammen machen. Das ist wieder eine Frage von lateralen Verbindungen zwischen ehemals gut etablierten und separaten Fächern. Das trifft auf die Kunst-Szene genauso zu wie auf Multimedia. Du bist nicht mehr nur bildender Künstler oder Schriftsteller, oder was auch immer.

Die meisten, die irgend etwas Interessantes in diesen Bereichen machen, konvergieren mit Leuten aus anderen Tätigkeitsfeldern und anderen Medien.

Ich glaube also, daß sich ein Muster durch alle diese Bereiche zieht, das sich von dem hierarchischen "top down" entfernt und viel mehr lateralen "bottom-up" Prozessen entgegen geht. Ich glaube auch hier an Konvergenz, wobei Entdeckungen der Biologie, neue Arbeiten in der Wirtschaft, sowie Arbeiten über das Verständnis und das Funktionieren des menschlichen Gehirns ineinander übergreifen. Es stellt sich heraus, daß auch das ein laterales Prozessoren-System ist und nicht, wie man früher annahm, ein "top down" wirkendes hierarchisches Organ.

mat: Du hast einmal in einem Text die Frage gestellt: "Ist das was es bedeutet das Fleisch zu verlassen, nicht einfach es zurückzulassen sondern über den Organismus hinaus zu gehen?"

Welchen Bezug hat das auf William Burroughs (Anm. jg: er möge in ewiger Extase ruhen) evolutionären Ideen, Trust Fund Baby, und auf den Mann der "Here to Go" geschrieben hat? In welchem Zusammenhang steht dieser Anti-Körper, Hirn, Ding/Raumschiff zu dem was du machst?

sadie: Im Prinzip sind die beiden Positionen, die im Moment etabliert sind, diese: entweder du sprichst von Entkörperung oder von Verkörperung. Entweder du bist außerhalb deines Körpers in irgendeiner stratosphärischen Zone, oder du bist im Organismus. Ich glaube, daß keine der beiden stimmt.

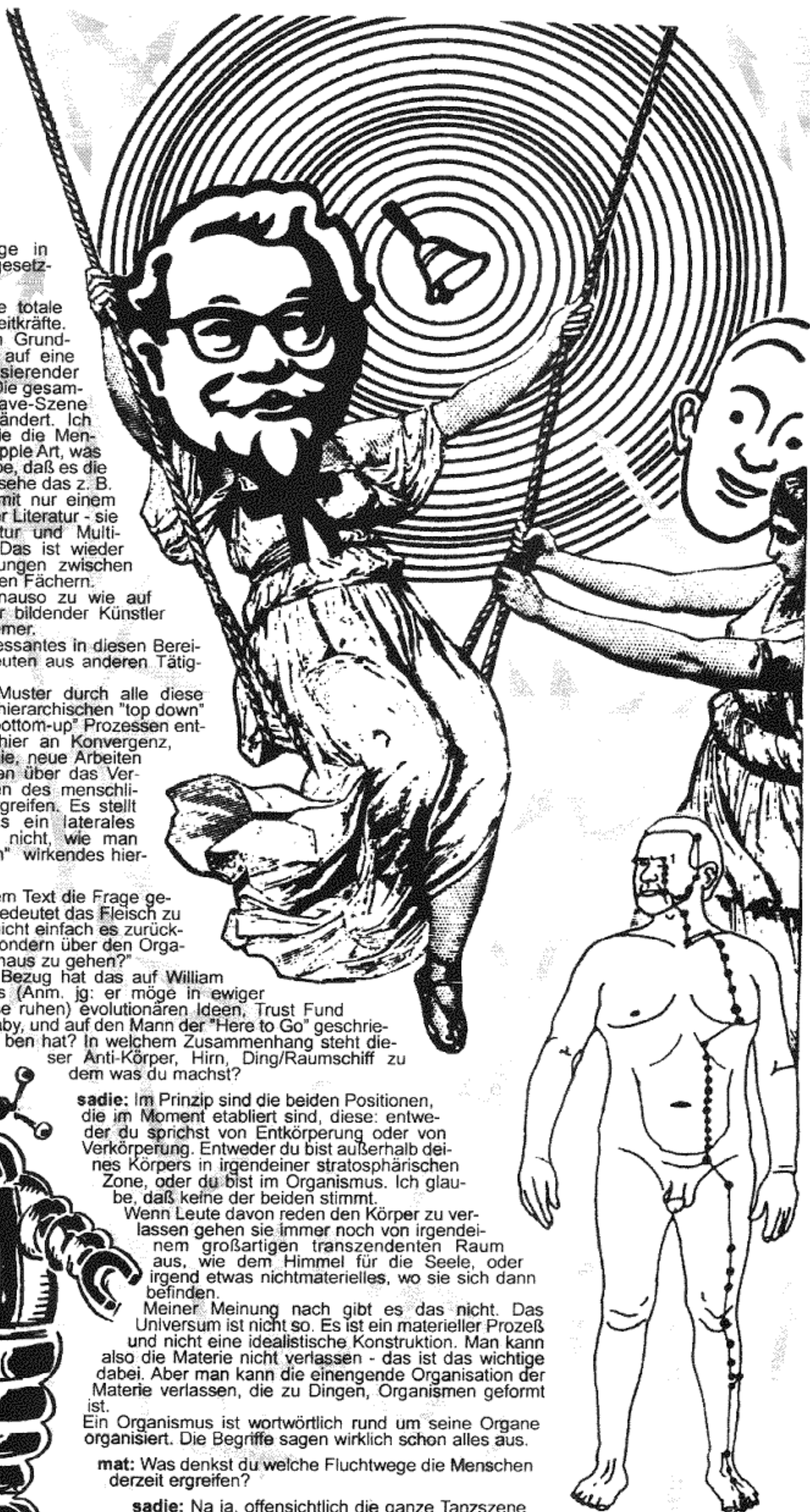
Wenn Leute davon reden den Körper zu verlassen gehen sie immer noch von irgendeinem großartigen transzendenten Raum aus, wie dem Himmel für die Seele, oder irgend etwas nichtmaterielles, wo sie sich dann befinden.

Meiner Meinung nach gibt es das nicht. Das Universum ist nicht so. Es ist ein materieller Prozeß und nicht eine idealistische Konstruktion. Man kann also die Materie nicht verlassen - das ist das wichtige dabei. Aber man kann die einengende Organisation der Materie verlassen, die zu Dingen, Organismen geformt ist.

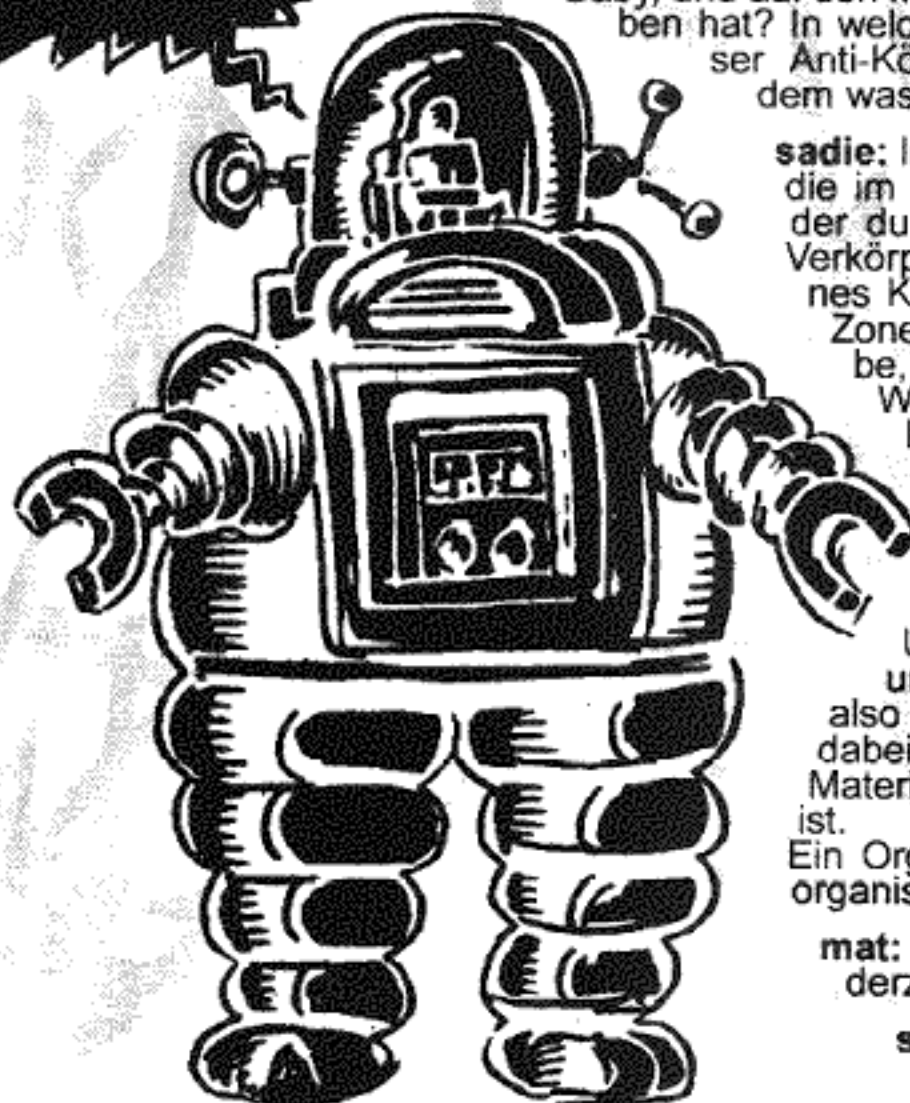
Ein Organismus ist wortwörtlich rund um seine Organe organisiert. Die Begriffe sagen wirklich schon alles aus.

mat: Was denkst du welche Fluchtwege die Menschen derzeit ergreifen?

sadie: Na ja, offensichtlich die ganze Tanzszene z. B., und die Experimente mit VR (auf einer



DANGER!



intelligence



Das Strafrechtsgesetz (Criminal Justice Act) ist ein Gesetz in Großbritannien, das die staatliche Macht massiv erweitert, um sie gegen verschiedene "Bedrohungen" zu wappnen. Von Pornographen bis zu Travellers, von Ravern zu gejagten Saboteuren, von Wegelagerern bis zu den alltäglichen Verbrechern - der Staat bereitet sich mit panik-induziertem Durchgreifen auf alle Formen des Widerstandes gegen das Eigentumsrecht und die Vorherrschaft des Anstandes vor. Neue Generationen werden vom

is no longer

Mainstream komplett entsorgt, während die sogenannten Revolutionäre ihren Rückwärtsmarsch fortsetzen - dem theoretischen Jahr Null entgegen, über das sie halluzinieren. In der Zwischenzeit entstehen neue Methoden um Menschen zu organisieren und neue Materie wird erschaffen: auf einer fraktalen Ebene, von genau denjenigen, gegen die sich dieses Gesetz rüstet, und auf einer anderen Ebene, als eine Art erweitertes globales Spektrum von Entwicklungen - inklusive der

on the side

Veränderung der Postion der Frauen; neue Formen synthetischen Lebens; die Migration wirtschaftlicher Dichte und die begleitende Impotenz von "europäisch"; ein Verständnis von sich selbst organisierenden Systemen in allen wissenschaftliche Bereichen. Sadie Plant - selbst erklärte "Ex-Human" - rafft all diese Bereiche in Wortbündel zusammen. Ihre Schreibformen sind nicht irgendwelche kataleptischen Appelle dieser wichtigen Zeiten, sondern generieren selbst eine flutartige Deregulation. Sinnliche Wortspiele, vermischt mit synaptisch verpackten Gedankentiefen, die an der entsprechenden Stelle genau den Effekt auf Kontrolle haben wie Salz auf eine Nacktschnecke.

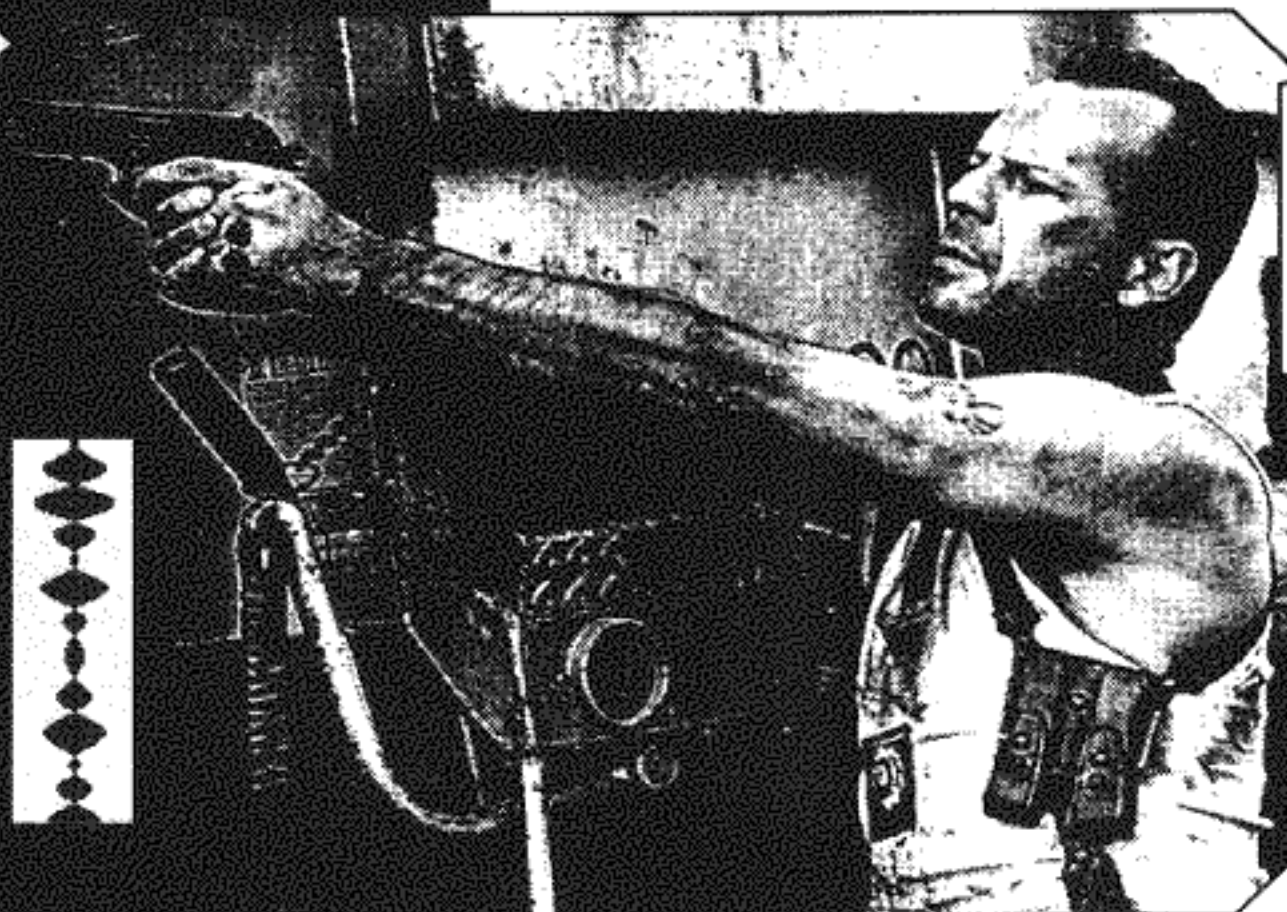
of power

sondern ist auch im grundlegenden Mißtrauen gegen diese Menschen begründet, die einen Weltkrieg zuvor auf der anderen Seite der Front gestanden hatten.

Es ist also der Vertriebene, der wie viele seiner Kollegen im Propagandafilm Hollywoods während des Zweiten Weltkrieges den Nazibösewicht darstellen mußte, nachdem seine Seite den Krieg gewonnen hatte, kaum merkbar eliminiert worden - um mit Lubitsch zu sprechen: „Wenn das nicht einen Lacher wert ist“. Spannend ist auch, daß er kurz vor der Eliminierung noch befördert wird, der Film-Major wird im Bericht über sein Verschwinden zum General, ganz wie es den militärischen Machtspielregeln in der Realität entspricht: Den Gegner in Sicherheit wiegen und ihn dann kaltstellen. Den Anhängern von Verschwörungstheorien möchte ich nur den Fall des Nachrichtenoffiziers Jesse A. Marcel in Erinnerung rufen. Er war es, der die Meldung des Ufo-Absturzes 47 in Roswell zuerst bestätigte. Nachdem aber die politische und militärische Führung absolute Geheimhaltung verordnete, wurde Marcel bei einer Pressekonferenz von seinen Vorgesetzten der Weltöffentlichkeit vorgeführt. Es wurde ihm unterstellt, daß er trotz seiner langjährigen Erfahrung nicht in der Lage gewesen wäre, die Trümmer der Absturzstelle als die Teile eines Wetterballons zu identifizieren. Und eben dieser Soldat, der in den Augen der Army so entscheidend versagt hatte, wurde später befördert, eine merkwürdige Form der Bestrafung. Sie würde allerdings die militärischen Pleiten der Amerikaner in den folgenden Jahrzehnten teilweise erklären.

ig: Aber zurück zu den sogenannten Fälschungen. Ist Casablanca da nicht nur ein Einzelfall? Und in der deutschen Synchronfassung von Casablanca, die ich kenne, kommt alles wieder vor, was Du jetzt gerade hast verschwinden lassen.

ha: Erstens, es ist kein Einzelfall, sondern es gibt eine Vielzahl von Fällen die wir bisher dokumentiert haben und von denen ich nur einige wenige erwähne. Zweitens, Casablanca wurde 75 von der Beta Technik in München im Auftrag der TaurusFilm GmbH & Co. neu synchronisiert. Eine neue politische Stimmung in Deutschland machte eine neue Synchronfassung notwendig. Irgendwer hat damals festgestellt, daß es von CASABLANCA keine deutschsprachige Synchronfassung gibt, die dem Original inhaltlich entspricht. Wolfgang Schick, der „STAR TREK Schick“, war dann für die Ausführung verantwortlich. Und dieser Prozeß der Neusynchronisation wurde in etwa in diesem Zeitraum auch bei anderen Filmen durchgeführt, die einen gewissen cineastischen Stellenwert haben. NOTORIOUS ist ein bekanntes Beispiel. Da wurden in der Fälschung aus den Naziverschwörern mysteriöse Rauschgifthändler. Passenderweise hieß die gefälschte Fassung WEISSES GIFT. Die Rekonstruierte Fassung entspricht mit BERÜCHTIGT auch im Titel dem Original. Aber diese Vorgänge der Transformation bei der Herstellung deutscher Synchronfassungen sind noch nicht abgeschlossen.



sen. Aktuelle Beispiele für den Umgang deutscher Synchronstudios mit deutschen Bösewichtern finden sich in NIGHTHAWKS und DIE HARD. Im Film NACHTFALKEN von Bruce Malmuth aus dem Jahr 1981 spielt Rutger Hauer einen internationalen Terroristen mit Decknamen Wulgar, der 1946 als Hemer Reinhard in Frankfurt geboren wurde. Das deutsche Synchronstudio sieht es nach dem Herbst '77 offensichtlich lieber, wenn der skrupellose Terrorist Hamar Rinhard heißt und in Amsterdam das Licht seiner revolutionswütigen Welt erblickte. In DIE HARD heißt im Original der Anführer der kommerziell orientierten Terroristen Hans Gruber und er und seine Kumpanen sprechen etwas was wir als Deutsch bezeichnen wollen. Die Synchronfassung macht ihn zum Jack. Allerdings nur im Wort und nicht im Bild. Denn im Nachspann findet sich neben dem Namen des Schauspielers Alan Rickman auch in der gefälschten Fassung der Rollename Hans Gruber. Ein irritierendes Moment, das allerdings bei der Intensität des Nachspannkonsums in unseren Kinos weitgehend unentdeckt geblieben sein dürfte. Der Name Jack Gruber und der britische Darsteller Rickman legen in der Synchronfassung die Vermutung nahe, es handelt sich um einen englischen Terroristen. Im dritten Teil der Die-Hard-Serie kennt sich jetzt erst recht keiner mehr aus. Nun taucht als Bösewicht Hans Grubers Bruder auf und weil der ein ehemaliger ostdeutscher Offizier ist und damit ins westliche Feindbildschema paßt, bleibt er in der Synchronfassung weitgehend unverändert. Allerdings stellt sich für den deutschen Kinogeher mit Langzeitgedächtnis die bohrende Frage: Wer ist dieser Hans Gruber aus dem ersten Teil, der da gerächt werden soll? Sie soll hiermit vorläufig einmal beantwortet sein.



Weitere Informationen zum Projekt FAKE und Kontaktadressen unter: <http://www.univie.ac.at/Medienwissenschaft/koeppi/fake.htm>

Wir sind für jegliche Anregung und Kritik dankbar.

schlimmer, würde er sich für Stalin halten. Damit wird der Kommunismus auf den Platz verwiesen, den ihm das westliche Wertesystem zuschreibt. Aber auch Teddy kommt in dieser Version nicht besonders gut weg, auch wenn das Synchronstudio die joviale Kurzform scheut. Denn die Wertung „Es wäre viel schlimmer“ im Vergleich mit Stalin läßt Roosevelt auch nicht mehr allzu gut aussehen. Das entspricht auch der Bewertung von Politikern im deutschsprachigen Raum. Er stellt sich vor er wäre ein Politiker, er könnte sich aber auch vorstellen er wäre ein Massenmörder. Aber noch einmal zurück zum Begriff

Fälschung. Wir verwenden den Begriff nicht in dem Sinn, wie er im Bereich bildender Kunst eingesetzt wird. Der Fälscher eines Gemäldes arbeitet objektorientiert. Er gestaltet für einen kommerziell orientierten Markt ein scheinbares Unikat. Zwangsläufig muß er dabei einen möglichst hohen Grad der Kongruenz erreichen. Die gesellschaftlich konstatierte Amoralität entspringt nicht aus der Tatsache der Reproduktion, sondern liegt im Versuch begründet diese als solche nicht Erkennbar zu machen. Für die Verletzung der Marktregeln wird er dann bestraft.

Die Fälschung im Bereich der Synchronfassung will dis-
gruent sein. Hier soll die Reproduktion dem Original inhaltlich nicht entsprechen. Und zwar aus verschiedenen, zumeist dem jeweiligen Zielland entspringenden gesellschaftlichen Gründen. Beide Fälschungsmethoden - die kongruente und die disgruente - entspringen letztendlich kommerziellen Gründen. Der „Alte Meister“ ist im Zeitalter der Massenproduktion als Unikat anachronistisch und verfügt so über einen unzeitgemäß hohen Tauschwert, daß macht es besonders interessant, und hier wird es zwangsläufig dialektisch, ihn im verborgenen als „Unikat“ zu reproduzieren und somit seinen Unikatwert noch einmal zu erzielen.

ig: Wie kommt es zu den Filmfälschungen?

ha: Die Geschichte der Fälschung von Spielfilmen im deutschsprachigen Raum beginnt mit der Besatzungszeit. Ich raffe da jetzt sehr stark. Die Amerikaner etablieren in den besetzten Gebieten ihre Filmindustrie. Das ist die Belohnung für die von Hollywood während des Krieges geleisteten Propagandadienste. Eben diese Propagandafilme sollen im deutschsprachigen Raum verwertet werden. Filme, in denen der Deutsche der Böse ist. Nun, es ist eine einfache marktpolitische Rechnung: Wie gerne geht der Nachkriegswestdeutsche in Filme in denen er lügt, betrügt, mordet und an all seine Fehler und Verbrechen erinnert wird, die doch in einer kollektiven Verdrängungsneurose verschwinden sollten, um das Wirtschaftswunder und die Bündnisfähigkeit mit dem Westen in der Zukunft zu ermöglichen?

Glücklicherweise entwickelt sich in Deutschland aber statt einer eigenen starken Filmindustrie ein Synchronsystem. Auch diese Entwicklung ist gesteuert. Der logische Schritt ist nun, wenn ich ohnehin den Arbeitsprozeß der sprachlichen Übertragung durch die Synchronisation zwischengeschaltet habe, diesen zu nutzen und die neue Fassung den jeweiligen gesellschaftlichen Standards anzupassen.

Was ist aber an CASABLANCA gefälscht? Nun, in der deutschen Synchronfassung, die Ende '52, also zehn Jahre nachdem der Film gedreht wurde, in den deutschen und österreichischen Kinos anlief, gibt es keine Nazis. Und in CASABLANCA wurden sie nicht nur herausynchronisiert, sondern auch herausgeschnitten.

ig: Keine Nazis? Die spielen aber doch in CASABLANCA eine gewisse Rolle soweit ich mich erinnern kann.

ha: Was es in der Gesellschaft nicht mehr geben darf, das darf der Film nicht zeigen. Der tschechoslowakische Widerstandskämpfer Victor Laszlo, dargestellt von Paul Henreid, wird in der deutschen Synchronfassung zum skandinavischen Wissenschaftler Viktor Larsen, der in Casablanca Zuflucht sucht, da er eine von ihm entwickelte Wunderwaffe eigenmächtig zerstört hat. Da der Nationalsozialismus aus der Handlung vollständig entfernt wurde, fiel die Figur des Nazioffiziers Major Strasser, dargestellt von Conrad Veidt, der Schere zum Opfer. Die Ausgabe der österreichischen Branchenzeitschrift PAI-MANN'S FILMLISTEN vom 2. Dezember '52 teilt diesen Umstand mit den an Ironie grenzenden Worten mit: „CASABLANCA ist in korrekt eingedeutschter Fassung erschienen, in der die Szenen mit dem deutschen General, Conrad Veidt, in kaum merkbarer Art eliminiert sind.“

Veidt war vor dem Krieg zuerst im Stumm- und dann im Tonfilm in Deutschland ein großer Star. Nach seiner Emigration aus Deutschland hatte er sich auch in England etabliert. Das zeigt die außergewöhnliche schauspielerische Qualität, über die Conrad Veidt verfügte. Er scheute sich auch nicht in seiner Arbeit politische Zeichen zu setzen. 1934 drehte er in Großbritannien unter der Regie von Lothar Mendes JEW SUSS nach dem Roman von Feuchtwanger. Der Stoff hatte durch die beginnende Schreckensherrschaft der Nazis politische Brisanz. Aber in Hollywood trifft ihn in den letzten drei Jahren seines Lebens das Schicksal so vieler deutschsprachiger Schauspieleremigranten: Sie müssen Nazis spielen, ihre Verfolger und Vertreiber. Und das hat nicht nur mit den sprachlichen Schwierigkeiten zu tun, wie oft verbreitet wird und gerade für Veidt kann durch seine langjährige Arbeit als Filmschauspieler in England dieses Argument nicht gelten.



ARSENIC
AND OLD LACE



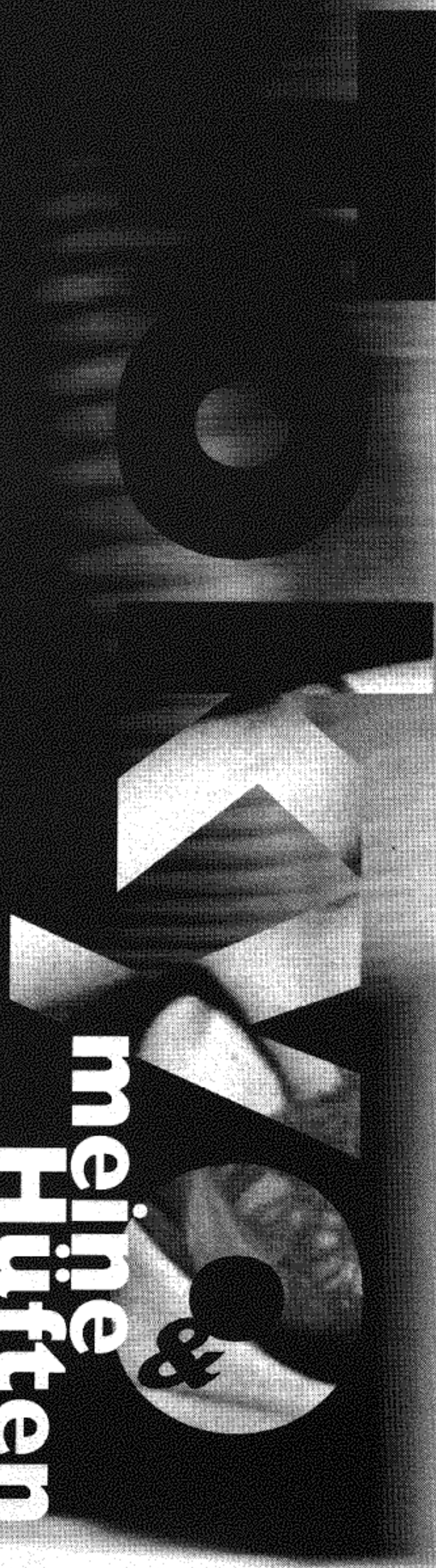
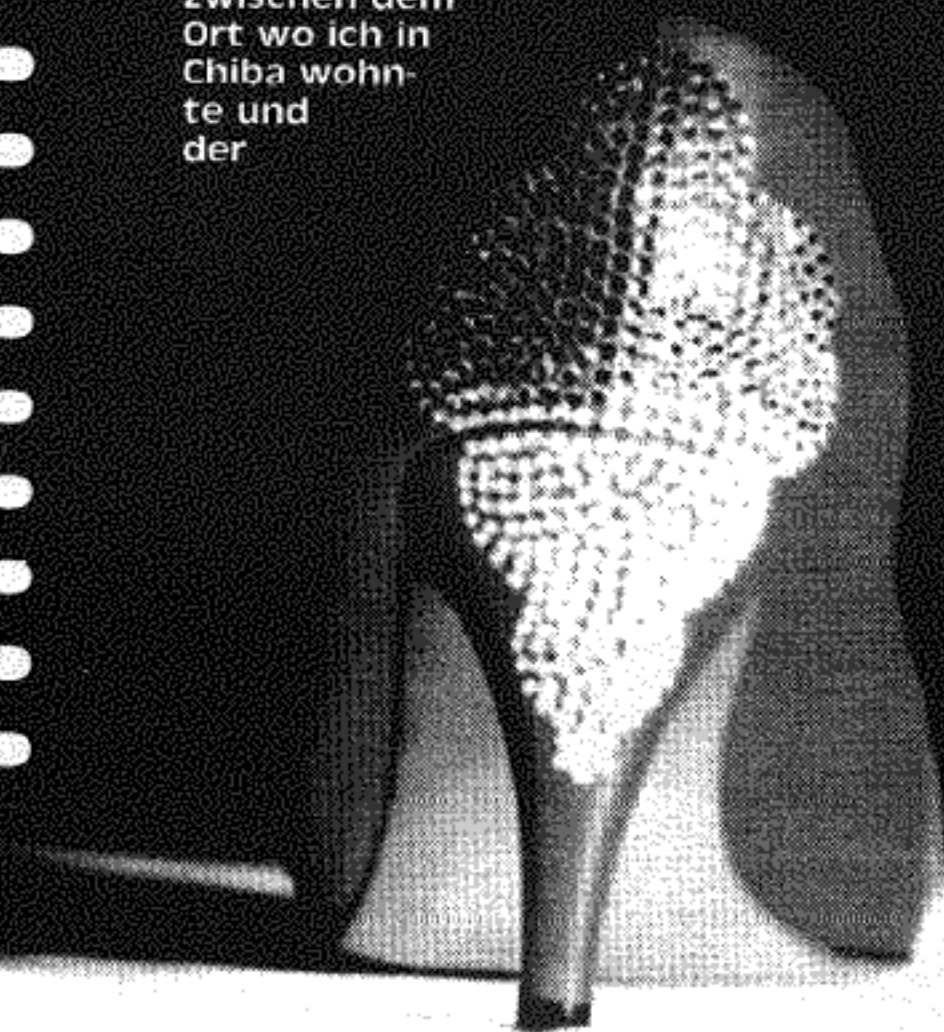
PES 99316

Eine westliche Sex-
Arbeiterin in der
Hauptstadt der
aufgehenden Sonne

**Wie soll ich
mich nur
beschreiben?**

■ Etwa als Feministin? Als Lesbe? Als
■ Punk? Keine Ahnung. Ich bin alles
■ davon. Aber davon will ich hier
■ auch nicht schreiben ... es geht mir
■ hier um Tokyo.
■ Es gibt eigentlich nur zwei Gründe,
■ wieso ich jemals wieder nach
■ Tokyo zurückgehen sollte. Der
■ Geruch von Benzin und Annie
■ Lennox's Song "Why". Ich könnte
■ irgendwo sein, meinetwegen an
■ einer Tankstelle Benzin in mein
■ Auto pumpen, an einem regneri-
■ schen Tag, ... oder Pool spielen, in
■ der kleinen Bar am unteren Ende
■ der Straße, ... aber wenn "Why" im
■ Radio läuft sind die letzten sechs
■ Monate, die sechs Monate, die ich
■ wieder in den Staaten bin, einfach
■ wie weggeblasen und ich bin wie-
■ der in Tokyo. Ich lebte in einem
■ großen Drei-Schlafzimmer Haus in
■ Chiba, das schon lange urban mit
■ Tokyo zusammengewachsen war.
■ Tokyo ist eine Stadt, die irgendwie
■ nicht aufhören will. Sie ist ewig.
■ Vielleicht stimmt das wirklich.
■ Während meines gesamten
■ Aufenthalts hatte ich es kein
■ einziges mal geschafft die
■ Stadtgrenze zu erreichen.
■ Der vielleicht größte
■ Unterschied für mich
■ zwischen dem
■ Ort wo ich in
■ Chiba wohn-
■ te und
■ der

meine
Hüften



Downtown-Region von Tokyo, die Roppongi hieß, war die absolute Nichtanwesenheit von Ausländern in Chiba. Generell gibt es in Tokyo sehr wenige Nichtasiaten und Nichtasiatinnen. Die Stadt ist eine der teuersten der Welt, und während man den vordergründigen Eindruck hat, daß die Einwohner ziemlich starke Gefühle AmerikanerInnen gegenüber haben - Anhimmelei oder Empörung oder was auch immer - ist es doch

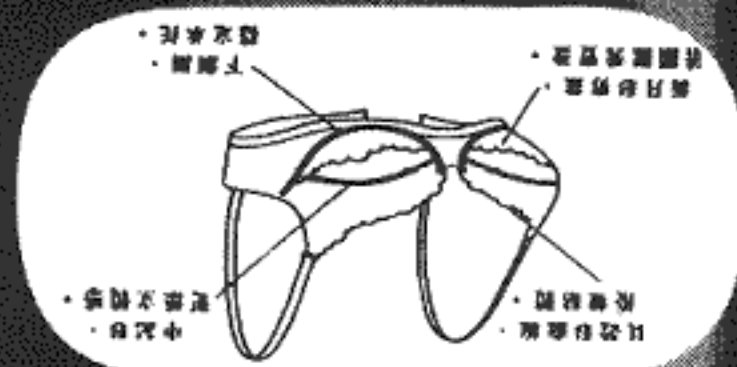
immer nur Schein, denn tatsächlich ist es eine Atmosphäre der absoluten Gleichgültigkeit. AusländerInnen sind zwar immer willkommen, sie können tun und lassen was sie wollen, aber sie bleiben doch immer Außenseiter. Diese Einsamkeit und die wahnsinnigen Preise machen Tokyo zu einem der schlechtesten Urlaubsorte, den man sich nur ausmalen kann. Die universelle Frage von AusländerInnen, die sich in Tokyo treffen ist: "Was machst du denn hier?" Die Frage ist oft nicht wirklich interessant, denn viele Leute aus dem Westen sind ohnehin aus dem selben Grund in Japan - und wissen das auch. Für die Sex Work. Obwohl die Japaner ziemlich negative Meinungen über Amis und deren Einfluß auf ihre Kultur haben, so ist doch eine Sache klar. Japanische Männer lieben nackte amerikanische Frauen. Das ist derzeit eine ganz schön riesige Industrie in Japan. Viele Clubs, die in den letzten Jahren aufgemacht haben, beschäftigen nur Tänzerinnen aus dem Westen und verlangen horrend Preise für ihre Drinks und die Shows. Der Club in dem ich gearbeitet hatte, er hieß "Roaring 20", hatte einen Eintrittspreis von 70\$ und Drinks kosteten zwischen 10 und 15\$. Das ist mittlerweile sogar gestiegen.

"Private Dances", also Tänze in denen Tänzerinnen fast vollständig nackt auf einem Tisch standen, brachten pro Auftritt (also eine Songlänge) ungefähr 70\$

(oft sogar wesentlich mehr).

Pro Nacht gingen sicher zwei oder drei Tänzerinnen mit mehr als 1000\$ nach Hause. Ich kann nicht wirklich behaupten zu wissen, warum die japanischen Männer so besessen von westlichen Dancers sind. Mein japanischer Wortschatz war gleich Null. Und sie

konnten nur Wortfetzen in englisch sprechen. Einmal etwa "Ja, ich mag amerikanische Frauen, sehr gut". Währenddessen zeichnete der Freund des Redners große Brüste in die Luft. Alle lachten laut los und riefen "Ja, ja, große ... sehr große ...", auf Busen scheinen sie absolut fixiert zu sein. Einige Angestellte hatte Silicon-Implantate. Aber ein Großteil der Tänzerinnen war gar nicht so attraktiv, wenn man das am "westlichen Standard" mißt. Ich glaube, die Japaner kannten den Unterschied nicht, und sie wollten ihn auch gar nicht kennen. Sie waren geil genug. Ich glaube außerdem, daß da auch noch etwas komplett anderes los war. Amerika bemüht sich ziemlich stark sein omnipotentes kulturelles und wirtschaftliches Image zu zeigen. Ich glaube es erleichtert japanische Männer irrsinnig, wenn sie amerikanische Frauen in Tangas auf allen Vieren herumkriechen sehen, die ihre übergroßen Titten in ihre Gesichter drücken, jedenfalls alles andere tun als sich stolz zu verhalten. Natürlich ist der Job erniedrigend und die Männer sind sexistisch. Überall. Aber jeder Job ist in irgendeiner Weise Ausbeutung. Am Körper oder an der Seele oder an



From: enc@media.gn.nl (Eric Kluitenberg)

Some Remarks on the Question of Bandwidth
by Eric Kluitenberg

It is not hard to see that the emergence of the graphical user interface for the Internet, the world wide web, has greatly enhanced the public interest and rising popularity of the Internet. Text communication and text-retrieval were already possible for many years before this sudden rise in public interest. Enhancing the public interest in networking technologies is part of a strategy to enlist a critical mass of the general audience in the world of computer mediated communication. This process still seems the only functional strategy that will prevent these extremely powerful communication technologies to become the exclusive privilege of corporate, state, scientific and other institutionalised users. The attractiveness of the Net for a wide variety of users, in this indirect sense, serves an important political purpose. As more and more of the social communication (i.e. the public sphere) is shifting from the physical space to the electronic space, public participation in this electronic public sphere also becomes more and more important. The democratic potential of networked communications can only be brought out by enlisting this critical mass of general users, conversely the autocratic threat of a secluded elite of information haves can similarly only be prevented by enlisting that same critical mass of the general audience.

Seen from this perspective the demand for more bandwidth reflects the desire for an open and transparent communication space. Sufficient bandwidth for all is the prerequisite for enlisting the critical mass of users in the general audience and keeping their attention. Down-load times of more than a minute will ultimately kill any attempt to get the wider audience to adopt this new medium and participate in the global infosphere.

Auflösung der Zeit selbst. Immer mehr soll in einen immer enger werdenden Zeitraum zusammengepreßt werden. Das heutige Netz kann nur eine Vorstufe der Realisierung einer solchen Endzeitvision sein (Ende-der-Zeit). Letztendlich kann die Beschleunigung der Prozesse, die sich auf eine derartige Intensivierung der Zeit stützt, nicht mehr weiter getragen werden. Wenn diese Grenze der Intensivierung letztendlich erreicht wird, könnte die einzig übergebliebene theoretische Lösung nur noch sein die Zeit einfach anzuhalten (!). So gesehen ist die Echtzeit-Übertragung von allen möglichen Datenmengen eine Mythologie und sie muß auch als ein irrationales Gebilde betrachtet werden.

Eine praktische Beurteilung der heutigen Begebenheiten produziert jedoch einen ziemlich anderen Ausblick: Die Beschleunigung der Datenübertragung die uns real-audio, real-video und interaktive multimedia on-line bringen soll, beschränkt die heutige Offenheit des Netzes, deshalb die Frage nach Bandbreite: Ja, es ist richtig das heute das Warten einer der prägende Charaktere des Netz-Surfen ist, und zusammen mit der chaotischen Nicht-Struktur des Netzes führt die Wartezeit für vielen Benutzer eine große Enttäuschung herbei. Deshalb wollen wir als aktive Benutzer mehr Bandbreite! Aber es ist sehr wichtig, daß 'wir' nicht nur um Bandbreite fragen, sondern auch die gerechte Verteilung der gesamten Bandbreite fordern, als eine Voraussetzung für eine demokratische Entwicklung der global vernetzten Informationsgesellschaft.

Pit Schultz

ig: Ist das Bandbreiten-Problem wirklich zu lösen? Ich erinnere mich da an ein Zitat, das Oliver Machart anlässlich der Nettime-Diskussion verwendet hat: "Die, die keine Macht haben schreiben Manifestos - die, die Macht haben tun es einfach". Ist doch irgendwie demotivierend, oder?

ps: Oliver ist ebenso wie wir ein großer Fan von Manifesten. Es ist vielleicht schöner wenn Utopien unrealisiert bleiben, mit der Bandbreite kommt Libido-Ökonomie ins Spiel: man kann nie genug davon haben. Darum liegt das besondere an der Bandwidth Aktion darin, nie zur Erfüllung zu kommen, nur so wird das Bandbreiten Problem zwingend, oder?

ig: Viele Leute, vor allem Hacker, weisen ja schon lange auf die "Ressourcenverschwendung" im Netz durch gewisse Applikationen hin - lehnen sie deshalb ab. Ist das nicht eine Flucht nach hinten?

ps: Bei der Documenta konnte man ja z. B. diese kleinen Vortrags-Videos runterladen, viele Leute fanden das gut, vor allem die, die nicht so gerne lesen. Natürlich ist das Bandbreitenverschwendung. Ein Filmchen braucht soviel Platz wie ca. 1000 Seiten A4 Text. Und darum mußte es auch gesponsort werden. Für mich ist das Internet noch immer ein Textmedium und ich bezweifle, daß sich z.B. e-mail zu video-mail wandeln wird. Für die Leute an den Rändern des Netzes wird weiterhin ASCII der kleinste gemeinsame Nenner bleiben, außerdem hat Inhalt und Qualität möglicherweise eine reziproke Entwicklung vor sich, also Verdichtung, Haikus statt Multimedia, Offline-Genüsse ...

network resides at the nodes, the decentralised machines that operate the network, and in the biological information networks that interact with it (the human brains). The human user is the classical producer, a hybrid creature as much a producer and a consumer of digitised content. This ideology crystallises in the 'dumb network <-> smart terminals' vision of the network.

The corporate interest in the network, in the end the powers that will construct the broadband channels we are now still dreaming of, has selected quite another outlook on the data space. In the search for the killer application, the roles are divided according to those of the classical market economy. The producer produces a product to be sold to a consumer who consumes. The producer/consumer dichotomy, however, also gives rise to

a different picture of the network itself. Rather than the dispersed, horizontal structure of the Net-utopians, the business models focus on big data pipes that carry the weight of signals coming from the content factory to the individual homes of the individual consumer. The network is hybridised, big central pipes, very broadband access for the corporate info-factory, made to measure (low bandwidth) connections to the home.

The interface is defined by the standards of the consumer electronics market. The Internet access node should be easier to operate than an average VCR: 'Let's be serious who can really program her or his VCR back home?' Following this logic the data stream going into the house should be big, out of the house the user only needs to be able to make choices within the grand offerings of big daddy entertainment industry, and perhaps send out an occasional electronic letter. This ideology crystallises in the 'smart network <-> dumb terminals' vision of the network.

Meanwhile the enthusiastic amateurs can still do their own thing in some obscure side alley of the digital entertainment highway, where they remain unnoticed.

A second major complication is the dichotomy between the west and the east (as pointed out by John Horvath) and even more pertinently between the north and the south. Bandwidth is one thing, the distribution of and with quite another. Global communication networks sounds nice, but means very little. The

division between high-bandwidth and low-bandwidth access is drawn along economic lines (hardly a surprise). The bandwidth distribution therefore closely mimics the geo-physical distribution of wealth in the real space. More equally dispersed in the highly developed post-industrial societies, and highly condensed and pocketed in the 'less developed' regions of the earth.

The distribution of bandwidth, furthermore not only reflects the distribution of economic power across the globe and across the different strata of each society, it also intensifies it. More bandwidth for some, means less power for many who do not share in broadband luxury. Alternative networking structures are increasingly marginalised if the call for more bandwidth is not coupled with a call for an even distribution of bandwidth at the same time. The actual demand should therefore focus rather on bandwidth for all, instead of more bandwidth per se.

Who knows, if someone devises a scheme to get rich of 'wiring the poor', it might even happen by itself. If not let us recall some memorable words by John Horvath here:

"People are being kept off-line until they can not only afford access, but also the ability to run applications that use a lot of bandwidth. Thus, by demanding more bandwidth rather than concentrating on and supporting the development of, less band-intensive web sites and applications the dichotomy between 'us and them' will linger on while the chasm separating the rich and poor widens, perpetuating the social, economic, and political injustices that such segregation breeds."

John Horvath
Budapest, Hungary

In short:

We Want Bandwidth!

Equal Access Rights Now!

Broadcast for All!



men will. Man muß warten, manchmal stundenlang. Man hebt nicht einfach den Hörer ab und wird verbunden. Warum? Weil es eine Frage der Kapazität ist. Sie werden den Begriff "inadäquate Durchführungskapazität" am eigenen Leib erfahren. Heutzutage haben User, die emails über Institute verschicken ähnliche Probleme. In Europa ist die Verbindung am Vormittag viel schneller als am Nachmittag. Denn am Nachmittag ist Amerika erwacht und das Netz wird überrannt. Wenn man viel Geld hat wird man sicher eine schnelle Verbindung bekommen. In Bombay oder Sao Paulo herrschen andere Zustände. Außerdem gibt es reiche und arme Universitäten. Manche Universitäten in den U.S. vermieten nach 17 Uhr

Maximierung der Netzwerkaktivität, und Militanz, wenn man so will.

gl: Auf der anderen Seite haben wir die Ökonomie der Netzwerke. Mit sehr hartem Wettbewerb, aber auch einem Drang in Richtung Monopol. Das kommt vielleicht ganz erwartet. Was wie ein chaotischer Markt aussieht ist in Wirklichkeit ziemlich erschreckend - besonders wenn man sich die Fusionen der Telekom-Riesen ansieht.

sas: Diese grenzüberschreitenden Fusionen der großen Firmen sind eine sehr reale Geschichte. Eine Ironie, daß sie, weil glasfaseroptische Kabel die essentielle Grundlage für funktionierende Kommunikation darstellen, den ganzen Planeten mit diesen Kabeln überziehen müssen um globalen Service anbieten zu können. Darum auch diese Fusionen. Am Ende wird es dann eine begrenzte Nummer von globalen Firmen geben. Global werden,

das ist die Lösung. Wenn wir heutzutage über die Regulation des Netzes sprechen, dann tun wir dies in einem sehr beschränkten Sinn, der mit der Regulation zu tun hat wie wir sie vom Staat her kennen. Das ist ein total anderer Begriff im Vergleich zur Regelung von Zugang und Finanzierung. Wir müssen dieses Konzept der Regulation von dem befreien was es momentan darstellt. Wir sollten uns eher überlegen wie wir diese großen Firmenkonglomerate regulieren können. Denn die gestalten die Topographie der Kommunikation neu. Diese Firmen investieren in Lateinamerika, wo der Telekom-Sektor gerade privatisiert wird. Das ist für die oberen und gehobenen mittleren Gesellschaftsschichten gut. Das Problem bilden die unteren Gesellschaftsschichten und entlegene Gebiete. In den USA selbst gibt es noch Leute die sich kein Telefon leisten können.

Insofern beschäftigen sich die globalen Telekom-Gesellschaften also mit etwas das sehr wichtig für uns ist. Sei es, weil wir als Menschen gewissen sozialen Umgang benötigen, sei es, weil Kommunikation in einer Demokratie grundlegend notwendig ist. Aber jetzt werden diese Firmen privatisiert und nicht zählbar, was bedeutet, daß wir in Szenarios geraten könnten die sehr unangenehm sind.

Leute die sich kein Telefon leisten können. Insofern beschäftigen sich die globalen Telekom-Gesellschaften also mit etwas das sehr wichtig für uns ist. Sei es, weil wir als Menschen gewissen sozialen Umgang benötigen, sei es, weil Kommunikation in einer Demokratie grundlegend notwendig ist. Aber jetzt werden diese Firmen privatisiert und nicht zählbar, was bedeutet, daß wir in Szenarios geraten könnten die sehr unangenehm sind.

Eric Kluitenberg

gl: Von vielen „Cybertheoretikern“ wird die absolute Echtzeit im Netz immer als eine der Trägersäulen des Netzes genannt. Alles passiert eben in real-time, jeder kann in Nullzeit auf Daten zugreifen. Aber wenn man sich die Bandbreitendiskussion ansieht, dann passiert es bald irgendwo, daß es einfach nicht Echtzeit ist, im Gegenteil. Siehst du das auch so?

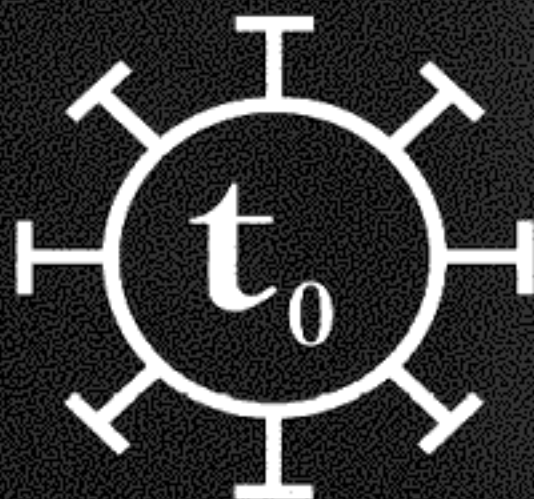
ek: Die Echtzeitübertragung ist die ultimative Endvision eines digital/elektro/photonischen Datennetzwerkes. Sie ist eine mythologische Gestalt, die nicht so sehr die Auflösung der Abstände, des Raums oder die Verzögerung als solches als Gegenstand hat, sondern die

Netz-Links (wenn du überhaupt genug Bandbreite hast):
Society for Old and New Media:
<http://www.waag.org>
We Want Bandwidth:
<http://www.waag.org/bandwidth>
Webster Bandwidth definition:
<http://www.nethotel.dk/ephos/en/thesauru/T892.htm>
Jargon Bandwidth definition:
<http://nmsmn.com/~cservin/jargon/b/bandwidth.html>
An atlas of Cyberspaces:
<http://www.geog.ucl.ac.uk/casa/martin/atlas/atlas.html>
Internet Domain Survey:
<http://www.nw.com/zone/WWW/top.html>
Current world map of the Matrix and the Internet:
<http://www3.mids.org/mapsale/world/index.html>
Romanian National Backbone network topology:
<http://www.mc.ro/nb/nb.html>
UUnet backbone network map:
<http://www.uu.net/lang/en/network>
Boardwatch Magazine list of Internet Service Providers:
<http://www.boardwatch.com/isp/backbone.html>
Cook report on evolving Internet Infrastructure:
<http://cookreport.com/evolving.html>
Telecommunications Map of the World Bandwidth Conservation Society:
<http://www.infohiway.com/way/faster/index.html>

Teile ihrer Bandbreite an kommerzielle User um Geld zu sparen. Und dann sitzt man dort ewig um eine Verbindung zu bekommen.

gl: Die Kampagne „Wir wollen Bandbreite!“ könnte Teil einer Strategie sein, die aufzeigt, wie der öffentliche Teil des Cyberspace aussehen könnte. Wir könnten uns beschweren, daß die alten Teile des öffentlichen Cyberspace verschwinden. Wir könnten allerdings auch beginnen neuen öffentlichen Cyberspace zu erfinden.

sas: Der Cyberspace verschwindet nicht, er wird kolonisiert. Eine der Schlüsselaufgaben ist es Subkulturen zu entwickeln und zu fördern. In Lateinamerika gibt es eine ganze Menge Internetaktivitäten in Spanisch (Castilian). Je mehr Vielfalt es gibt, desto besser. Die Kolonisation des Cyberspace geht in viele verschiedenen Richtungen. Diese muß nicht nur von privaten Firmen ausgehen. Und wenn es nur eine email ist. Es gibt bereits emails von armen Frauen in Indien, die sich mit armen Frauen aus New Jersey unterhalten, oder Gewerkschaften die anfangen sich international zu organisieren nur weil sie per email verbunden sind. Es ist also wirklich eine Frage der



PUBLIC NETBASE

Media-Space
office@t0.org.at
<http://www.t0.org.at>
Institute for New Culture Technologies/t0
Museumsplatz 1, Museumsquartier
A-1070 Vienna, Austria
fon: ++43-1-522 18 34

Was ist die Bandbreite?

Die Datentransferrate in elektronischen Kommunikationssystemen

Die Bandbreite ist die Währung der Informationsgesellschaft.

Welche Währung?

bps = bits pro sec.

Kbps = 1024 * bps (kilobits pro sec.)

Im Hybrid Workspace der Dokumenta X 1997 standen 128 Kbps Bandbreite zur Verfügung. Das wären zwei ISDN Leitungen. Das Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung der TU Wien verfügt 1998 über die selbe Bandbreite. Zum Vergleich: Genausoviel wie das gesamte rumänische akademische Netz.

Gleicher Zugriff für alle!

Die Bandbreitenverteilung vergrößert die Kluft zwischen informationsarmen und informationsreichen Bereichen der Welt.

Was ist ein Internet-Node?

Ein Kommunikationsnetzwerk transferiert die Daten von der Quelle zum Ziel durch eine Reihe an Netzwerk-Knoten.

Land / Anzahl der Nodes / Einwohner pro Node

Niederlande / 270.521 / 57

Deutschland / 721.847 / 115

Japan / 734.406 / 170

Rumänien / 8205 / 2600

Indien / 3138 / 300.000

Kamerun / 0

Was ist ein Backbone?

Na ein Rückgrat.

Die Internet-Backbones gehören den großen Telekom-Konzernen. Es kommt zu einer fortwährenden Konzentration der Macht. Dem weltweit größten Internet-Connectivity-Provider „UUNet Technologies“ gehört fast die gesamte europäische Infrastruktur: EUnet. Nationale EUnet-Tochtergesellschaften wie EUnet Deutschland wurden 1996 von UUNet aufgekauft. UUNet's Sitz ist in Virginia, USA. 40% des Aktienanteils gehören der Microsoft Corporation.

Je mehr Kanäle desto weniger Besitzer.

Warum ist Bandbreite so wichtig für uns?

In der Informationsgesellschaft hat sich die soziale Debatte und die soziale Kommunikation zunehmend aus der physischen Welt in die elektronische Öffentlichkeit verschoben, den Kommunikationsraum der elektronischen Medien.

Bandbreite besitzen heißt die Möglichkeit haben auf Informationen zuzugreifen und Informationen in den elektronischen Raum übertragen können. Diese neue Öffentlichkeit kann nur dann "öffentlich" genannt werden, wenn die Bandbreite gleich aufgeteilt ist, damit jede Stimme Gehör finden kann.

Wir verlangen von den nationalen, europäischen und globalen politischen Verantwortlichen, daß 10% der Welt-Bandbreite für den neuen öffentlichen Raum zur Verfügung gestellt wird!

Bandbreite für alle!

SOCIETY FOR OLD AND NEW MEDIA
DE WAAG Nieuwmarkt 4, 1012 CR Amsterdam
Vox: +31-20-557 9898
Fax: +31-20-557 9880
e-mail: bandwidth@waag.org

Geert Lovink sprach mit

Saskia Sassen

Übersetzung von s. brauneis.

gl: Über welches Thema wollen wir sprechen? Über Bandbreite?

sas: Egal wo ich beginne, ich werde sicher bei der Bandbreite aufhören ... mein Thema ist beispielsweise Städte als strategische Plätze für ökonomische Akteure, und wenn möglich, für eine neue Form von Politik. In dieser neuen Politik sehe ich so unterschiedliche Elemente wie Immigranten, aber auch Net-Aktivist.

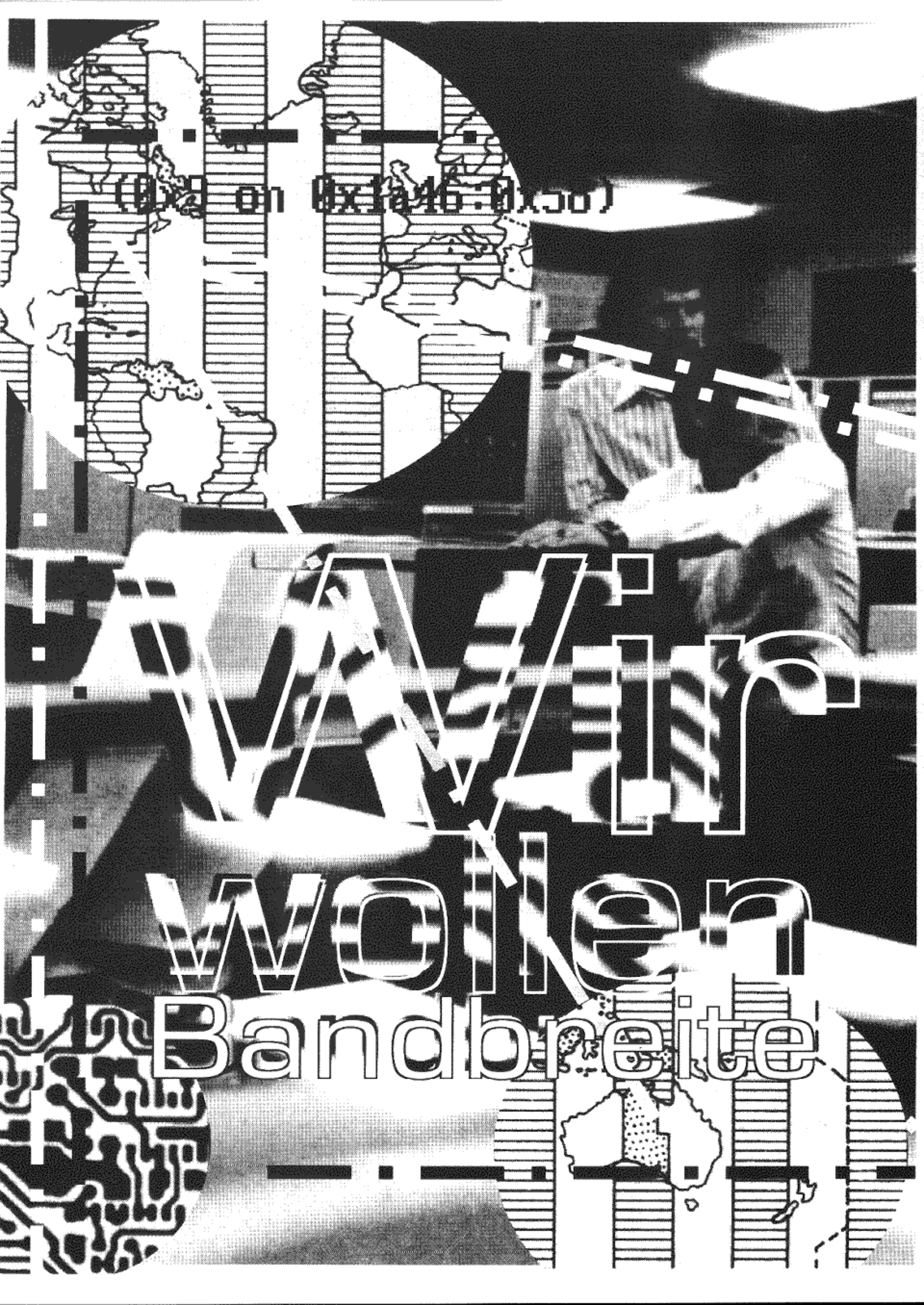
gl: Sprechen wir doch über die Geographie des Cyberspace. Es gibt ja jede Menge Karten (Anm.: siehe Website-Liste), die auf die ungerechte Verteilung weltweiter Bandbreite hinweisen. Diese Zahlen zeichnen ein sehr trockenes und präzises Bild.

sas: Viele Leute sind sich dieser grundlegenden Architektur der Netzwerke bewußt. Aber die Daten so präzise zu sehen ist sehr wichtig. Einer meiner Beweggründe war immer, die Unterschiede zwischen privatem und öffentlichem digitalen Raum zu verstehen. Es gab viele theoretische Arbeiten mit öffentlichem digitalen Raum, wie zum Beispiel die "Digitale Stadt" in Amsterdam. Ich habe mich mit privatem digitalen Raum beschäftigt. Und mit dem was ich als Kolonisation des öffentlichen digitalen Raumes durch private Akteure (also Firmen) bezeichne. Es gibt drei Phasen des Internets. Die erste Phase ist die der Hacker, wo Zugang noch das Mittel war, das die Software ermöglichte. In der zweiten Phase begannen sich private Akteure für das Netz zu interessieren, obwohl sie noch nicht so genau wußten wie man es benutzen konnte. Zu dieser Zeit war das Netz aber noch immer ein hauptsächlich öffentlicher Bereich, auf gewisse Weise geschützt. Und nun die dritte Phase. Die Invasion des Cyberspace durch private Firmen: es herrscht richtiger Krieg da draußen! Für mich wird das Internet zu einem Platz des Wettbewerbs. Ich denke hier nicht nur an die multinationalen Konzerne, sondern an alle Arten von Akteuren, und den Mißbrauch des Netzes, denn das ist ebenfalls ein sehr ernstes Thema.

Die Bandbreitenkapazität wird immer eine schwierige Frage sein. Für mich ist nicht klar, ob die Kapazität endlos ist, ähnlich wie der Begriff der „alten Grenze“ in der US-Siedlerzeit, wo die Siedler glaubten noch „endloses“ Land zur Verfügung zu haben. Sie ist nämlich nicht wirklich endlos. Es braucht aber ein paar Ereignisse um das zu erkennen. Bestimmte im Labor produzierte Kapazitäten sind gewaltig in Bezug auf Bandbreite. Aber daß diese Dinge aus dem Labor direkt zu den Usern und Firmen wandern ist selten. Denn es muß ökonomisch sein die neuen technischen Kapazitäten einzuführen. Denn Ökonomie zählt! Wir haben bereits jetzt emails von ärmeren Männern und Frauen auf die man ewig warten muß. Keine Frage, wenn man zahlen kann, bekommt man eine sehr schnelle Verbindung. Außerdem finde ich es beunruhigend, daß weniger sensibel mit dem Netz verfahren wird. Zum Beispiel diese Bandbreiten-verschlingenden Multimedia-Programme, an Stellen wo Dinge ebenfalls per email erledigt werden können.

gl: Um eine allgemeine, weitläufige Debatte über die Zuteilung von Bandbreite zu haben, könnte es wichtig sein zu überlegen, wie wir das Thema anschaulicher machen. Welche Metaphern benutzen wir, welche Bilder? Wie können wir das Thema Bandbreite einem breitgefächerten Publikum erklären?

sas: Ich wuchs in Lateinamerika auf. Jeder, der selbst einmal dort oder in Afrika war, weiß wie es ist wenn man eine funktionierende Leitung nach Übersee bekom-



(0x1a46:0x50)

AWA women Bandbreite

Q: How many internet mail list subscribers does it take to change a light bulb?

A: 1,331:

- 1 to change the light bulb and to post to the mail list that the light bulb has been changed
- 14 to share similar experiences of changing light bulbs and how the light bulb could have been changed differently.
- 7 to caution about the dangers of changing light bulbs
- 27 to point out spelling/grammar errors in posts about changing light bulbs.
- 53 to flame the spell checkers
- 156 to write to the list administrator complaining about the light bulb discussion and its inappropriateness to this mail list.
- 41 to correct spelling in the spelling/grammar flames
- 109 to post that this list is not about light bulbs and to please take this email exchange to alt.life.bulb
- 203 to demand that cross posting to alt.grammar, alt.spelling and alt.punctuation about changing light bulbs be stopped.
- 111 to defend the posting to this list saying that we are all use light bulbs and therefore the posts "are" relevant to this mail list.
- 306 to debate which method of changing light bulbs is superior, where to buy the best light bulbs, what brand of light bulbs work best for this technique, and what brands are faulty.
- 27 to post URLs where one can see examples of different light bulbs
- 14 to post that the URLs were posted incorrectly, and to post corrected URLs.
- 3 to post about links they found from the URLs that are relevant to this list which makes light bulbs relevant to this list
- 33 to concatenate all posts to date, then quote them including all headers and footers, and then add "Me Too."
- 12 to post to the list that they are unsubscribing because they cannot handle the light bulb controversy.
- 19 to quote the "Me Too's" to say, "Me Three."
- 4 to suggest that posters request the light bulb FAQ.
- 1 to propose new alt.change.life.bulb newsgroup.
- 47 to say this is just what alt.physic.cold_fusion was meant for, leave it here.
- 143 votes for alt.life.bulb.



Das Sekretariat der Union der Schriftsteller der UdSSR hat an Aleksandr Petrovitch Kazancev die folgende Grußbotschaft gesandt:

Seit mehr als einem halben Jahrhundert arbeiten Sie aktiv in der sowjetischen wissenschaftlichen Phantastik und leisten damit einen gewichtigen Beitrag für die Etablierung und Entwicklung dieses populären Genres.

Millionen Leser in unserem Lande und im Ausland kennen und lieben Ihre hervorragenden Bücher "Die flammende Insel", "Die arktische Brücke", "Stärker als die Zeit", "Auf drei Planeten", "Die Unterwassersonne", "Die Mondstraße", "Der Planet der Stürme", welche erfüllt sind vom Glaube an eine lichte Zukunft der Menschheit. Die Verbindung originellen Denkens und exakter technischer Ideen mit außerordentlicher Vorstellungsgabe, das Bemühen, mit den Mitteln der wissenschaftlichen Phantastik aktuelle Probleme der gesellschaftlichen Entwicklung herauszuarbeiten - all diese Komponenten Ihrer Begabung haben Ihnen Erfolg beim großen Lesepublikum gebracht.

Im Jahr 1981 wurden Sie für Verdienste um die Entwicklung der sowjetischen wissenschaftlichen Phantastik als erster des gemeinsamen Literaturpreises der Union der Schriftsteller der Russischen Föderativen Sowjetrepublik und der Zeitschrift "Ural-

Pfadfinder" (Ural'skij Sledopyt), des "Aelita-Preises", würdig befunden.

Ihre Schriftsteller-genossen sind Ihnen dankbar für Ihre aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Sie sind Mitglied der Leitung der Moskauer Schriftstellerorganisation, gehören den redaktionellen Räten vieler Verlage an und vollbringen immense Arbeit mit schöpferischer Jugend.

Das Vaterland hat Ihre literarische, gesellschaftliche und kämpferische Arbeit hoch bewertet. Sie sind ausgezeichnet worden mit den Orden der Arbeit der Roten Fahne, "Ehrenzeichen" des Roten Sterns und vielen Medaillen. (Aus der "Literaturnaja Gazeta" vom 9. 9. 1981)

Ein Sci-Fi-Schriftsteller, der "sowjetische wissenschaftliche Phantastik" schrieb, einen Preis von einer Zeitschrift namens "Ural-Pfadfinder" bekam, in redaktionellen "Räten" mit "Schriftstellergenossen" arbeitete und mit dem "Orden der Arbeit" des roten Vaterlandes ausgezeichnet war. Das waren noch Zeiten. Seufz.



"MY RADIO SHACK MICRO COLOR COMPUTER HAS INCREDIBLE POWER AND PERFORMANCE."

—Isaac Asimov
Renowned Science and Science Fiction Author



Dieses Photo entstand heimlich. Es zeigt den Osterhasen und seine Frau bei der Arbeit.

Infoladen Zehn

Bücher und Zeitschriften
für's nächste Jahrtausend

Mittwoch 16-20 Uhr
Freitag 16-22 Uhr
Portiersloge, Ernst-Kirchweyer-Haus,
10. Wielandgasse 2-4

T-Shirts, Pullis, Aufnäher,
Musik gegen die Norm
Kaffee, Säfte für den Genuß



"Sure." I have never dressed wounds. I motion Ivan toward the john. He removes his boots. With my sticky fingered help he peels his woolen pants off. I pour him a cup of mescal. I roll up his silk shirt. I wash the buttocks with warm soapy water. I pour him another cup of mescal.

I pull the shot out with tweezers. I've got to enlarge a couple of holes with my penknife to get at the shot. I learn several new Russian curses from Ivan. I pour him another cup of mescal. He showers. I wash the wounds with Listerine. I dab the bigger cuts with an iodine-soaked Q-tip. I learn several new Old Church Slavonic curses. I cut gauze pads and tape. I pour Ivan a cup of vodka — the mescal's gone. I give him two aspirins, two kelp tablets, and a multivitamin.

I lend him a pair of boxer shorts. Ivan begins singing "The Volga Boatman." I help him to bed.

The door knocks while I'm cleaning blood from my carpet. It is Propp. Propp says, "He's here. Isn't he?"

"Who?"

"Ivan."

"Maybe."

"I want to interview him."

"He's dead drunk."

"You'll get in trouble some day getting drunk with folkloric figures."

"Why? Will it lead on to the harder stuff like mythic figures?"

Propp stares at the cloth-covered birdcage.

"What's that?"

"Pet vampire bats."

"This is a no-pet complex."

"Bigger off."

"If you let me interview Ivan I won't tell Mary you've got bats."

"If you go away I won't tell Mary you're a pencil-necked geek." I slam the door.

I'd forgotten about the birdcage. I lift the cloth.

It's a gilded cage with a large brass ring on its domed top. It's got a small door much smaller than the object inside. Setting in the middle of the cage is a porcelain flower vase — all pastel greens and pinks of soft cloudy roses. The rim of the vase is gold leafed. It is full of human fingers, black fingers, white fingers, yellow fingers, fingers with rings, with painted nails, with nail guards. Some are very long — six or seven inches. They flex. They beckon people to the vase. I cover the birdcage.

It's 2:55. In five minutes I can watch *I Dream Of Jeannie* reruns on the local independent station. I go get a beer. I pop the top. The phone rings. It is the King. He tells me I drink too much. He asks about Ivan. I tell him. He asks if he should send the royal surgeon over. I don't think so. I tell him Propp's a nuisance. He says his cousin the Kaiser's got similar trouble with the Grimms. He says he'll send a uniform over by Federal Express. He asks how the writing business is going. I begin to tell him. I can hear the *I Dream Of Jeannie* theme music being played in his palace. He tells me he's got to go — important state business. There's a click then a dial tone. I plop down in front of the tube.

Next morning I go to the 7-11 to get some Wheaties for Ivan's breakfast. I get back the same time as the Federal Express guy. I get the uniform.

My landlady waits in the sallyport. Propp's probably been spreading rumors. I sneak around the back and climb up the fire escape. Window's open. Ivan's marching around in my blue boxers singing about Alexander Nevsky. I throw the Wheaties at him.

"Shut up. I'm already in trouble."

"Song is the natural —"

I throw the uniform at him. He sees I mean business. I go set up breakfast. Ivan's uncovered the birdcage. I re-cover it. Ivan comes in.

"Good morning."

I maintain silence.

"Look I'm sorry if the landlady's on your case. Can I do anything about it?"

A hundred mounted Cossacks — sabers swinging — rampaging through the apartment com-

plex pass before my eyes. With difficulty I

say, "No."

Conversation lapses again.

I venture, "Amerinds say that white men don't write as an aid to memory but to forget things better."

"Well if they were to judge by treaties — the whites forget pretty fast."

"I can always remember what I write."

"Sounds dull. Besides living near a folkloric spring I've got no time for writing. If I want a story I just dip one out with a gourd."

"Could I ever visit the, eh, —"

"—spring? If you play your cards right maybe."

Knocking.

"Shit. It's the landlady and Propp."

Ivan grabs his cereal bowl and the birdcage. Knocking is getting louder. I open the door. Propp pushes his way in. He almost shouts, "Where are the bats?"

"What bats?"

Propp is charging through the apartment. The landlady stares at the ceiling. I tell her, "I don't pay my rent so you can let a madman ransack the place. I'm calling the cops."

Propp shrieks, "I know they're here! Vampire bats! I know it."

The landlady says, "Mr. Propp, I'm leaving. If you're still in Mr. Webb's apartment by the time I get downstairs I'll call the police."

I begin dialing Time and Temperature.

Propp says, "I'll settle your hash!"

He jumps at me. I kick him in the groin. He doubles over. The landlady pulls him from the room. She straightens her hair and says, "I'm so sorry. But he said you had bats. He believed it. I'm —" She looks lost. I put down the phone.

"See it doesn't happen again."

She shuts the door.

It is 9:30. I open a beer.

3 -

The King orders Ivan to perform a Miraculous Deed. Ivan departs at once.

Ivan goes to the National Rent-A-Car and gets this huge cream-colored gas guzzler. He uses his gold Mastercharge, a magic item from the King. Ivan drives to my place.

It is 4:00. I am fixing a pitcher of Double Happiness brand chrysanthemum tea. Ice cold. Ivan knocks shave-and-a-haircut. Checking my spyhole for an enraged Propp, I let Ivan in.

"The Royal Fart wants me to perform a Miraculous Deed."

"Like What?"

Ivan sits on the kitchen table.

"Hell I don't know. The King's already made his *contribution* to the mythic whole. It's up to me. It's an optional art gig. As hero I've got to make my existential commitment to the legend-in-progress. The King says, my own decision and depth of commitment alone decide whether my actions will result in a retellable story."

It's the longest speech Ivan's ever made.

"What have you done so far?"

"Rented a car."

"Whydja come here?"

"I was hoping for advice. I've got hero's block."

I offered him some chrysanthemum tea. "Any ideas?"

"Well I thought of cleaning the Augean Stables but that's been done."

"Yeah, all the good myths are taken."

"How's the writing?"

"Well. I've got the beginning of a story. A guy arrives in Bardo, Arizona during the worst drought in fifteen years. He can't get water in the restaurants, they ask him not to flush the john unless it's absolutely necessary, the cacti are wilting. His car is stolen. The next day he goes to the sheriff and fills out the forms. There's no rental agency, natch. Sheriff says the guy can get a ride to Phoenix in the afternoon in the newspaper truck. Sheriff's real nice but there's nothing he can do. The guy goes and sits in the shade in this dusty but charming pseudo-Spanish square. It gets cloudy. It starts raining. Everybody runs outside, there is general rejoicing. It keeps on raining. It rains in sheets and buckets. The town starts to flood. People begin muttering that this rain is somebody's fault. Soon someone points at the guy who's climbed a tree to get out of the flooding square. They pull him down. They call him Jonah. They call him Judas. They call him Richard Nixon. They set up to lynch him. They kick the chair out. As he falls the rope breaks. He hits a wooden platform and it shatters. He passes into an underground stream. He comes to in a dank chamber lit by phosphorescent fungi. On a small stone peg are his car keys."

"Then what happens?"

"I don't know."

"Come on then."

"Where are we going?"

"To Arizona and find out what happened to that guy."

I need you to watch the cat and pick up my mail while I'm gone.

„The Explanation“ *erscheint in* „The Explanation and Other Good Advice“, dem neue Buch von Don Webb. Info oder Bestellungen unter wordcraft@oregontrail.net

Nochwas:

Seine Email ist dwebb9@aol.com

Bibliographie:

Fiktion

Uncle Ovid's Exercise Book
The Seventh Day and Afterward
A Spell for the Fulfillment of
Desire
The Explanation and Other Good
Advice
Stealing My Rules
Märchenland ist abgebrannt
(in deutsch)

Nonfiktion

The Seven Faces of Darkness:
Practical Typhonian Magic

Poesie

Anubis on Guard

pies out and down the system. I take a swig. I damn near puke. Ivan's singing „The Volga Boatman“ or some such. I walk back to the front. I close the drapes. Propp, who is studying the motifs of Russian Folk tales, is spying from his window across the courtyard. Spyglass and notepad.

Ivan's looking moody. It's too early in the morning for „Oh My Russian Melancholy Soul,“ so I try for diversion.

„You get much pussy?“

„What?“

„You get much pussy with all the questing and so on?“

„A little here and there. I almost put the make on Elena the Fair but I chickened out 'cause I thought it might be Baba Yagi in disguise.“

„So? Ogresses need love too.“

„I don't want to wind up as Chicken Kiev.“

„The Princess?“

„No, that cunt only comes with a wedding ring.“

„So why do you go questing?“

„Don't get philosophical with me. Get me another beer.“ Ivan's one of those machos who've got to show their superiority to the aluminum can by crushing it. I get him another beer. Mine's half full. He's just slouching now.

He says, „I think pussy will eventually become a public utility unconnected with women. Then women can get along without oppression and we can get pussy by dialing the phone. We'll dial a certain number and this special attachment will open where the mouthpiece is and we'll fuck it.“

„It'll make personal interaction a bit bleak, wouldn't it?“

„Well there'd be no more war 'cause everybody would be walking around looking so relieved.“

„Will women get a similar service?“

„Sure.“

I went to get a beer for me.

Ivan said, „How's work?“

(Silence.)

„A soldier goes to fight in the war with the Xanthi. He's gone for twenty years. Then he comes home and everything is *exactly the same*. The kid's still wet. The wife still working on the cake. The robot still washing the car. No change has occurred. And the wife looks up and says, 'Will you run down to the store and get me a quart of milk?' And he's so dumbfounded he says nothing and goes to the store. When he returns about five minutes later his kid is in college and the wife is twenty years older and has remarried. The robot recognizes him and starts to wave, but it rusts to pieces at that instant. So he sits on the curb and drinks his milk.“

„Sounds good.“

„I want to make it longer so I can sell it.“

„Oh.“

The phone rings. I hesitate to answer it. I'm thinking of the vagina trapped inside. A rare poison mollusk enraged at its captivity. I swallow hard and pick it up. It is the King. He wants Ivan to start the quest not just sit around bullshitting in my apartment. I'm not surprised that he knows Ivan is here. I've read all those books about the N.S.A., C.I.A., K.G.B, and Savak. By their omniscience you shall know them. I wish His Highness good health and hang up.

I shrug.

Ivan heads for the door.

I say, „Do you know where the Princess is?“

„Aspen.“

He leaves. Winter had fallen during his stay. It is snowing. I stare at the snow.

2.

The King orders Ivan to obtain a singular object. Ivan departs at once.

Thirty hours later Ivan limps up the stairs to my apartment. The exterminator is finishing. He always sprays the bathroom last. Ivan comes in — the door is open. Ivan carries a birdcage draped with a green cloth. His pants are covered in fresh and clotted blood. There are powder burns and holes in his butt. Buckshot.

The bug man leaves the bathroom. He stares at Ivan at the Russian Cavalry uniform, the blood, and the birdcage. The bug man holds his spray canister protectively. He hurries out. I close the door. A small stream of blood is running past Ivan's boots on the rose-beige carpet. Ivan says, „The place stinks.“

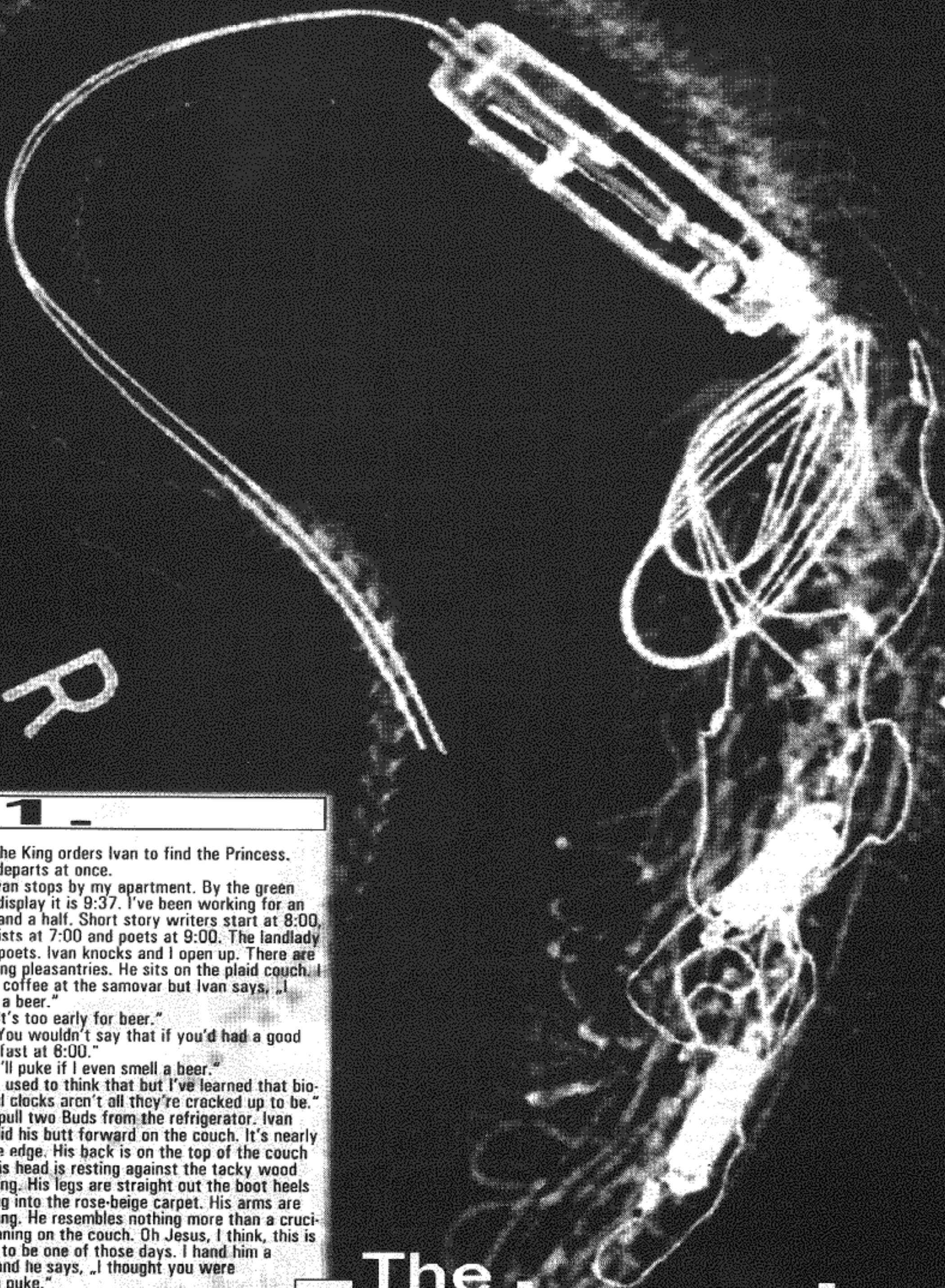
„Insecticide for the roaches.“

„Oh.“

(Silence.)

„Could I get you to dress my wounds?“

von Don Webb



R

1 -

The King orders Ivan to find the Princess. Ivan departs at once.

Ivan stops by my apartment. By the green VCR display it is 9:37. I've been working for an hour and a half. Short story writers start at 8:00, novelists at 7:00 and poets at 9:00. The landlady *likes* poets. Ivan knocks and I open up. There are morning pleasantries. He sits on the plaid couch. I begin coffee at the samovar but Ivan says, "I want a beer."

"It's too early for beer."

"You wouldn't say that if you'd had a good breakfast at 6:00."

"I'll puke if I even smell a beer."

"I used to think that but I've learned that biological clocks aren't all they're cracked up to be."

I pull two Buds from the refrigerator. Ivan has slid his butt forward on the couch. It's nearly on the edge. His back is on the top of the couch and his head is resting against the tacky wood paneling. His legs are straight out the boot heels digging into the rose-beige carpet. His arms are outflung. He resembles nothing more than a crucifix leaning on the couch. Oh Jesus, I think, this is going to be one of those days. I hand him a beer and he says, "I thought you were gonna puke."

"If I'm gonna puke I'll puke from my own beer."

I go to the back room and take the flop-

The Explanation

Bewusstsein der Maschine

oder

die Suche nach dem ultimativen Interface

eine willkürliche Begriffserweiterung

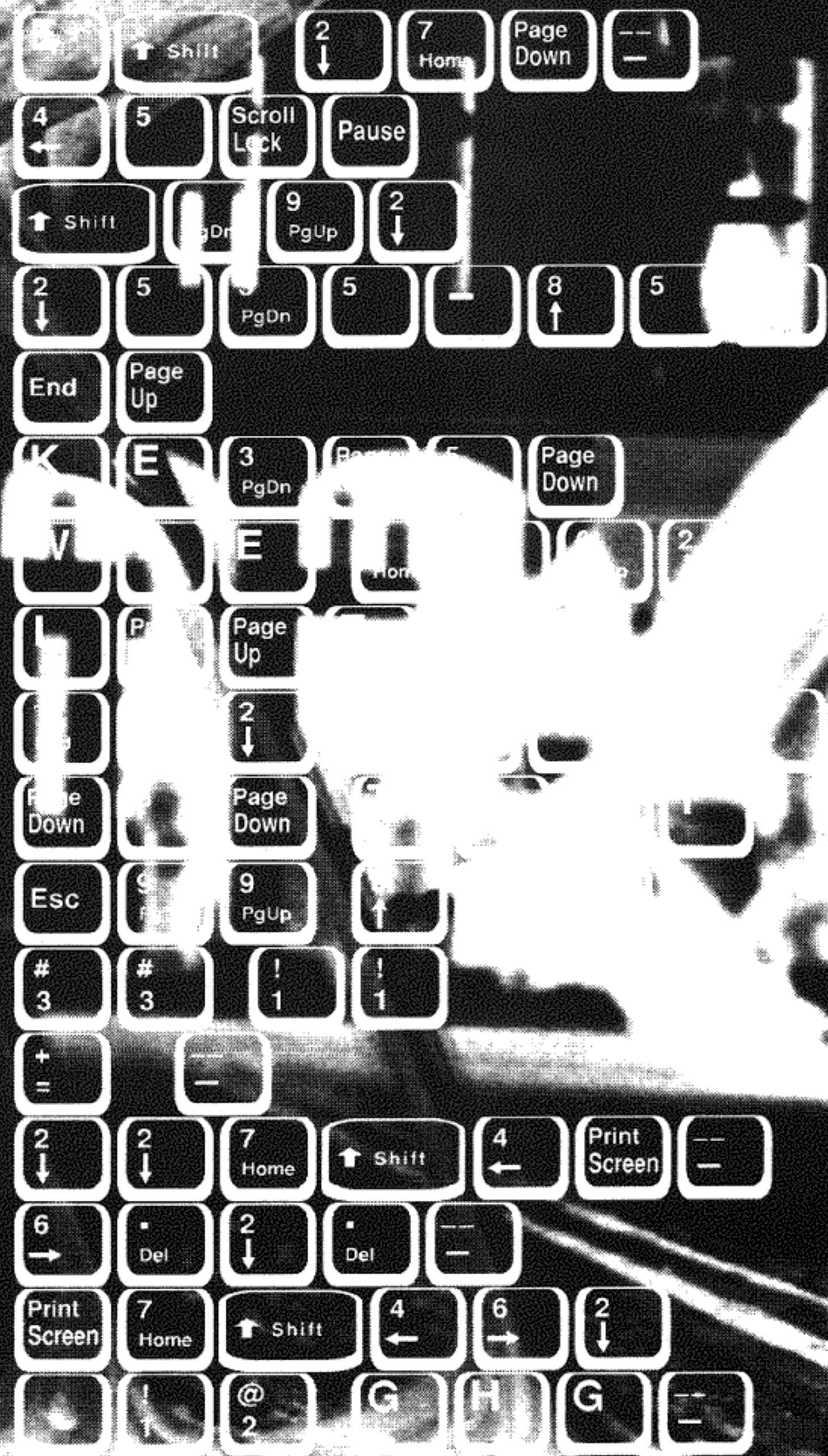
Das weltumspannende Computernetz ist ein Symptom eines Maschinenbewußtseins. Künstliches Bewußtsein ist die falsche Bezeichnung, richtig wäre "anderes Bewußtsein menschlichen Ursprungs". Durch den Effekt der unreflektierten Teilnahme am Netzwerk entsteht ein komplexes, unüberschaubares Konstrukt. Die Möglich-/Fähigkeiten des "Apparates" sind nur punktuell absehbar. Die dezentrale Struktur des Netzaufbaues dient dem Individuum als "Wahrnehmungs-/Erinnerungs-/Wissensverstärker", Informationen sind schnell zugänglich, Kommunikation weltweit ist ein Kinderspiel. Der/die Einzelne dehnt sich über den Globus aus, tausende Kilometer lange Arme, Ohren, Augen und Mäuler.

Das Netzwerk verändert vielmehr durch seine Schnittstellen wie Telefone, Kameras, Mikrofone, automatische Werkzeugmaschinen, militärische Anlagen aller Art, etc. etc. Diese Apparate sind wiederum auf einer weiteren Ebene mit Arbeitsplätzen, Justiz, Organisation von Wirtschaft & Staat, Naturzerstörung (Transformation?!) verbunden. Schon jetzt am Beginn des elektronischen Mittelalters ist der reine Hard-/Softwareteil der oben erwähnten Zusammenhänge den gesellschaftlichen Strukturen (Wetware = Schleimware = biologische Lebensform) überlegen.

In den auf Technik gestützten Netzwerken übernimmt, sobald ein Teil ausfällt, ein anderer Teil die Aufgabe und erledigt den "Auftrag". Man kann die vom Menschen beigebrachten Informationen, Energie und Anlagen als Versorgung/Ernährung und Reproduktion des "künstlichen Seins" betrachten. Nichts kann abgeschaltet werden, es entwickeln sich neue Formen des "Lebens", die Suche nach dem ultimativen Interface treibt wilde Blüten, allein die Musik der Gegenwart Klangforschung/Techno/House/Elektro ... zeigt das Bedürfnis, sich in die Maschine einzubauen, vom Stadium der Menschmaschine in den Zustand des Maschinenmenschen, im nächsten Schritt bleibt die Maschine alleine (Biotech weist die Richtung).

Der Versuch, die Dinge wahrzunehmen, führt zum Gedanken, das statt Cyberspace "ImmersiveTech" die bessere Wortwahl wäre, "Immersive" im Sinne von eingebettet und umklammert sein. Die Aufgabenstellung für das ultimative Interface könnte folgendermaßen formuliert werden. "Immersive Areas" sind Geräte und Orte, mit und an denen Kurz/Mittel/ Lang/ UKWsender und Empfänger gepaart mit Flug-/Bahn-/Straßennetze, Anbindungen an die Telefon- und Computernetze, Stromversorgungs-, Polizei-/Militär-/Rettungsfunknetze verbunden mit Satellitenbeobachtung & -kommunikation, Erdbebenfrühwarnung, ..., erfährt und nutzbar werden, in Echtzeit natürlich.

Sollte irgend jemand am ultimativen Interface interessiert sein oder daran arbeiten bittet Nur Schrec! um Kontaktaufnahme: <http://www.tacheles.de> - e-mail: nervoes@super.tacheles.de oder Nur Schrec! im Kunsthaus Tacheles Oranienburgerstr. 56A, 10117 Berlin in der Technik ist High End immer, ein wenig zu wenig (mit'm CPU auf Du und Du) atarihardcore für Nur Schrec! Zu Lab.



He didn't inhale
3904

He did inhale
33 276

Tja, RAF, ETA, Hamas-Ortsgruppe
Iggersbach!
Schön ist das nicht:

Anschlag
jeder Art verboten

Gemeinde Iggersbach

Ein Septembermorgen 1981: Zwei Männer aus dem kanadischen Edmonton überfallen eine Tankstelle in Vancouver, fesseln den Tankwart in der Toilette, flüchten mit hundert Dollar, verfahren sich und fragen bei einer Tankstelle nach dem Weg - der gleichen, die sie vorher überfallen hatten. Der inzwischen von seinen Fesseln befreite Tankwart läßt sie von der Polizei verhaften.

Ein weiterer Ladenräuber aus West Croydon schreibt auf einen Zettel "Ich habe einen Revolver in der Tasche und knalle Sie ab, oder Sie rücken sofort das Geld heraus" und schiebt diesen der Kassiererin entgegen. Aus Angst, es handle sich um etwas Obszönes, weigert sich die Kassiererin, den Zettel anzusehen. Daraufhin wechselt der Räuber in den nächsten Laden, aber der Besitzer kann kein Englisch. Im dritten und letzten Laden schließlich sagt der Besitzer, er müsse erst seine Brille holen, und ruft derweil die Polizei.

Im dänischen Munkebo sprengen drei Einbrecher den Safe der Bank. Dabei stürzt das Bankgebäude ein, der Safe bleibt heil.

Andere Einbrecher setzen mit einem gestohlenen Lastwagen rückwärts durch die Glastür einer Bank, schlingen ein dickes Tau um Anhängerkupplung und Geldautomaten, geben Gas und reißen das Gerät aus der Verankerung - es ist der Kontoauszugdrucker.

Ein Ausbrecher aus dem Gefängnis der amerikanischen Hafenstadt Madonna del Freddo klopft nach geglückter Flucht nachts an einer einsamen Hütte. Es öffnet der Polizist, der den Ausbrecher verhaftet hatte - er hatte die Hütte als Urlaubsdomizil gemietet.

Krämer/Schmidt, Listen

Es ist als durchaus hilfreich, anzusehen die internationale Medienlandschaft zu verfolgen. Die Beobachtung dessen wie wirdargestellt werden kann als durchaus wünschenswertes Feedback aufgefaßt werden. Hitserien wie „Hart aber herzlich“ oder „Love Boat“ sind empfohlen. Zweitens speziell in Bezug auf die Zucht eleganter Kotletten. Weiters wäre wieder auf das Outfit der zahlreichen Leinwandabenteuer des Herrn Belmondo hinzuweisen. Seine French-Glamour Tradition ist Top-Gear. Eine persönliche Sympathie hege ich Matlock's Anzügen gegenüber. Dieser spielt zwar in der lower-class 80er-non-hipster Gerichtsszene, aber auch hier trifft man auf Kleidungs geschmack. Dean „Begrabt mich in der Nähe eines Tresen“ Martin's gekonnte Art Zigarren zu rauchen wird nur mehr von Mario Adorf überboten. Wie gesagt waren viele Filmemacher begeistert von unserem lavishing life und viele waren ein aktiver Teil. All die Regisseure, Stars, Starlets und Produzenten die sich auf endlosen Parties umtaten. So wundert es wenig, daß es Versuche gab die restliche Welt von ihrem Versäumnis zu unterrichten. Das bringt uns zu recommended movies.

Best 5 Movies

Der Partyschreck (... die Party!)
Hasch mich ich bin der Mörder (... das Haus!)
Casino (... der Lifestyle!)
Blow Up (... dedicated to Swingin' London!)
Das Superhirn (... Idee und Ausführung!)

Best 5 Series

UFO (... Accessoires und Ausstattung!)
Jason King (... Jason King!)
Die Zwei (... Umgangsformen!)
Die Straßen von San Francisco (... Music and Trousers!)
Columbo - the early series (... Special Guest Appearances and High Society!)

Aber vergessen wir nicht die Unzahl anderer top entertainment Produkte:

James Bond (natürlich nur Moore und Connery, bedingt Lazenby), Simon Templar, Raumpatrouille Orion, Dirty Harry, Mission: Impossible, Mit Schirm, Charme und Melone, Die Gendarmen von St. Tropez, Edgar Wallace Zyklus, Elvis on Tour, Jerry Cotton, Shaft, Batman hält die Welt in Atem, sowie Batman (the series), Professione: Reporter, Jerry Lewis' Das Mondkalb (nicht zu vergessen, Lewis ist ein Idiot, aber dieser Film ist genial), Woody Allen's Schläfer, Casanova 70 (oh, Antel, oh), Der Clan der Sizilianer, Der Pate 1-3 (teils teils), Department S, Mondbasis Alpha 1 (die Glocken!), Die Reifeprüfung, What's new Pussycat, Barbarella, Dracula jagt Minimädchen, Bullit, Mannix, Scorpio, Clockwork Orange (natürlich das Design), Kojak, Starsky and Hutch, Dr. Detroit (!), Brust oder Keule, Laß mich küssen deinen Schmetterling, 2001 (die Bestuhlung), Buddy Buddy, Airport (ja ja!), Der große Blonde mit dem schwarzen Schuh, Spiderman (the tv series), Wonder Woman, Drei Engel für Charly, Spion in Spitzenhöschen (die Küchel), Mini-Max oder Die unglaublichen Abenteuer des Maxwell Smart, Iron Side, König Ballermann, Planet der Vampire (die Lack- und Leder Kosmonauten), Perry Rhodan, Rollerball, Barretta, Kottan (non-80er part, hauptsächlich Buchrieser), Dempsey & Makepeace, Bezaubernde Jeannie, Star Trek (eh klar) ... und natürlich nicht zu vergessen: Der Regenschirmmörder (auch ein Meisterwerk!).

Das Kaninchenspiel
Hier fordert man alle Anwesenden auf, sich in einen Kreis zu stellen. Hand in Hand stehen nun alle da, und der Spielleiter hockt sich hin und verlangt von den übrigen das gleiche. „Kennt ihr das Kaninchenspiel?“ - fragt man seine Nachbarinnen rechts und links. Diese werden voraussichtlich verneinen. „Kennt ihr das Kaninchenspiel?“ - fragt man darauf die neben einem stehenden. Auch diese verneinen. „Nun, wer kennt denn das Kaninchenspiel?“ Alle schweigen. „Da niemand es kennt, so können wir es nicht spielen. Denn ich selbst konnte es auch nicht.“

„Cremaster ist der Name jener Muskeln, die den Hoden bewegen, wenn sich die Außentemperatur verändert.“

Gorgeous girls, lavishing lads! Folgendes Problem. Man ist bei Charly, er hat eben erst seinen neuen Streifen abgedreht, auf einer riesen Party eingeladen. Darum Lektion Eins.

Für den Anfang empfehlen wir die „per pedes“ Methode. Sie eignet sich für urbanes Gelände bestens, und sollte auch preislaglich alle überzeugen. Wer kann sich schon einen Maseratti leisten? Wichtig ist: Stets auf den Gang achten! Ladys sollten „catwalken“, Männer haben mehrere Möglichkeiten der Gangart.

1. Die amerikanisch lockere. Sakko offen, eine Hand in der Tasche, eine halben Meter neben der Dame und mit allen Gliedmaßen schlenkernd.
2. Die britisch stylische. Sakko hoch geschlossen. Füße in einer Linie aufsetzen, leicht weibliche Gestik und steht's überraschte Mimik.
3. Die französisch legere. Leicht zerstörtes Outfit (Hemd schmutzig, Krawatte schief und etwas offen, Sakko offen etc. etc. aber nicht zu übertrieben!) Lady immer eingehängt, die andere Hand fährt durchs Haar oder steckt in der Sakkotasche, der Gang flanierend.

4. Die italienisch überlegene. Trimm Outfit. Bestimmter Gang. Hektisch, rasche Bewegungen. Und im Gesicht den „poi fa tutti“ Blick. Meist ohne weibliche Begleitung.

Natürlich ist der Gang auf die Persönlichkeit abzustimmen.

Add for Girls:

Sollte die Partyscene aerodynamisch betreten werden, etwa mit dem obligaten Hubschrauber oder per Concorde Fly-and-Ride, dann sollte die Lady auf die korrekte Applikation ihres Drei-Wetter-Tafts achten. Nichts kann als profaner mißgedeutet werden als eine zerzauste Frisur! Also Vorsicht!

Bitte ebenso notieren: Der „mindestens 30% Polyestergewand“ Merksatz.

Fein! Endlich da. Aber wer zum Teufel sind die ganzen Leute hier? Sie stehen also so herum, Darling hat bereits Stella erblickt, ihre Schulfreundin und unterhält sich über alte Zeiten, und wissen nicht so recht: „What to do!“ In diesem Moment wende man sich am besten einem der hilfreichsten Accessoires jeder Lounge zu. Der Bar.

Selbst wenn sie niemanden kennen. An der Bar treffen sie garantiert Dino, und das ist ja schon mal etwas, und nach kurzem Verweil kennen sie alle Anwesenden mit Spitznamen und irgendwie ist die Party doch ganz lustig. Und einmal ehrlich, man kann die Hände doch nicht nonstop in den Hosentaschen haben, oder...?

In der Reihenfolge ihrer Hippness:

1. Martini in allen Variationen. Seit Dean Martin der König der EasyDrinks!
2. Whiskey on the Rox! Immer doppelt!
3. Sektfloßen für die Frauen.
4. Champagner in Schale! Elegant mit Fliege!
5. Rum and CocaCola wie im gleichnamigen Song. Schon allein deswegen! Für Ladys besonders geeignet.
6. Alle Drinks mit abstrusen Namen, die man lässig beim Barkeeper in Bestellung gibt (die sogenannten „Fancy Drinks“).
7. Bowle und ähnliches!

Nie Bier! Nie Wein! Nie Schnaps! Nie Sauren Apfel oder ähnlichen Scheiß!



Special top hipness: Pousse Café: Er hat nichts mit Kaffee zu tun, außer daß man ihn gelegentlich dazu trinkt (natürlich nicht in der Lounge!). Die große Kunst des Barmixers hierbei ist, drei, vier oder mehr verschiedene Alkoholsorten so übereinander zu schichten, daß sie sich nicht vermischen. Ein schwer herzustellender Drink, der die Dame von Welt aber zum Blickfang der Lounge macht. Merke: Dem Barmixer ist für eine solche Kreation ein stattliches Trinkgeld zukommen zu lassen. Der Gentleman, der einen Cognac bestellt und im stilechten Schwenkerglas austrägt muß vorort erkennen, ob dies ein guter Schachzug war. Er muß die Reaktion der Lounge-Welt zu deuten wissen.

Well! Sie haben also was zu trinken. Die Welt wird rosa, die Beats der EasyTones hämmern in ihre Ohren. Sie streichen mit ihrer Hand über das Plüschsofa. Und dann blicken sie an sich hinab. Sie sehen ihre weißen Schuhe und hellblauen Polyesterhosen. Und sie denken über etwas nach was, wenn sie ein echter Loungegroovster sind, ihr Leben fast gänzlich bestimmt.





Jedem Tierchen sein Plaisierchen!

*lin.l.fax & in-crowd cooperative
präsentiert*

Woyne



Erkenntnis neuer Zusammenhänge dar. Immer wieder wird von Out-of-body-Erlebnissen berichtet, und es scheint als würde der Tank tatsächlich Wirkungen zeigen, die sonst nur mit psychedelischen Drogen erreicht werden können.

Es wurde viel Forschungsarbeit geleistet um den bewußtseinsstimulierenden Wirkungen des Sinnesentzugs im Tank auf die Schliche zu kommen. Dabei wurden einige Wirkungen auf den menschlichen Organismus festgestellt:

Während der Tanksession ist ein starkes Ansteigen der Theta-Wellen zu messen, die normalerweise nur im Schlaf oder Zustand tiefer Meditation auftreten. Zen-Mönche schaffen es etwa nach zwanzigjähriger Meditationserfahrung Theta-Wellen zu produzieren ohne dabei in den Schlaf zu fallen.

90 Prozent aller Aktivität des Zentralnervensystems wird von der Gravitationskraft beansprucht, die wahrscheinlich eine Hauptursache für viele Gesundheitsprobleme wie Kopfschmerzen, Muskelverspannungen oder Deformierung der Füße darstellt. Durch die Befreiung von der Schwerkraft wird diese kinetische Energie teilweise "gelöst", Muskel und Skelett entspannen sich. Oft verschwanden Nackenschmerzen und Hexenschüsse nach dem "floaten".

Der linke, dominierende Teil unseres Neocortex, der die verbal-analytische Verarbeitung bewältigt, wird nicht so stark belastet, die rechte Hemisphäre, die für kreative und intuitive Prozesse zuständig ist wird stimuliert. Dies führt oft zu Imaginationen und Traumbildern. Weiters ist ein "vertikaler Fluß" im Gehirn möglich, die Tankerfahrung verbindet also den alten Stammhirn-Bereich und das limbische System mit dem Großhirn. Im normalen Bewußtseinszustand ist diese Kommunikation meist gestört. Ein solcher Zustand ist als "Peak Experience" bekannt und kann im Tank, mit einiger Übung, willentlich ausgelöst werden.

Untersuchungen haben auch gezeigt, daß die Ausschüttung von Endorphinen, also den natürlichen, körpereigenen Opiaten, gesteigert wird. Es kommt also zu wohliger-ekstatischen Zuständen, während die Ausschüttung von Stress induzierenden Neurotransmittern wie Adrenalin, Norepinephrin und Cortisol verringert werden.

Und warum hat nicht jeder schon so ein Ding zu Hause rumstehn? Weil der Bausatz 35000 Schilling (also 5000 Mark) kostet. Und die paar Leute, die sich das leisten können sind Yuppies, die sich Tanks bestellen in denen Telefon-, Fax-, VCR- und Kabelanschlüsse vorhanden sind. Was soll mensch da noch mehr sagen?

Deshalb haben wir ein Notfallprogramm ausgearbeitet, das billig und effizient ist und den teuren Bausatz eine große Konkurrenz sein kann:

Was brauchen wir für einen Do-it-Yourself Tank?

Eine Dusche

Einen vollkommen abgedunkelten Raum

Ein Plantschbecken, in dem du die Hände ausstrecken kannst, ohne den Rand zu berühren

Ein Zwei- oder Dreimann-Zelt

Heizstrahler

Wasser in Mengen

Kübel

MgSO₄ (oder NaCl)

Ohropax

Vorgangsweise und Tips:

1. Im Chemiegroßhandel kaufst du, auf die Wassermenge, die in dein Plantschbecken hineingeht, das MgSO₄ und rechnest dir den Anteil für die Lösung aus (20%). Das Bittersalz ist nicht besonders teuer. (Wenn du normales Salzwasser nimmst, was natürlich noch billiger ist, ist der Auftrieb natürlich nicht so stark.)

2. Dann stellst du das Zelt in einem Raum deiner Wohnung oder deines Hauses auf, das absolut verdunkelt werden kann.

3. In dieses Zelt bringst du das Plantschbecken und pumpst es auf.

4. Danach bringst du per Schlauch oder Kübel Wasser in das Plantschbecken. Wenn du in einer Wohnung bist, vergiß nicht die Tragfähigkeit deines

Fußbodens! Es ist nicht vorteilhaft zu viel Wasser einzufüllen, da du sonst leicht mit dem Wasser in der Wohnung unter dir landen könntest! Es ist vollkommen ausreichend das Becken halb oder zu 30% zu füllen.

5. Mische das Bittersalz ins Wasser. Danach ist es vorteilhaft einige Kübel kochendes oder sehr heißes Wasser nachzufüllen um die Temperatur des Beckenwassers zu erhöhen.

6. Jetzt gehst du mal lauwarm duschen. Überprüfe ob du Wunden am Körper hast, wenn ja bitte verschmiere sie mit Vaseline, damit das Bittersalz nicht brennt. Und pfropf dir die Ohropax rein.

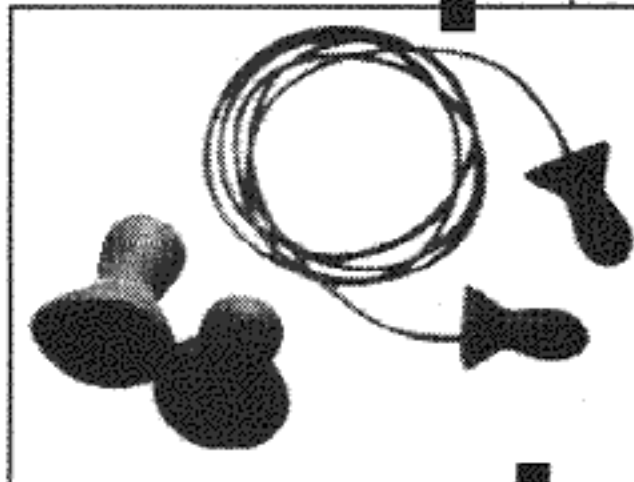
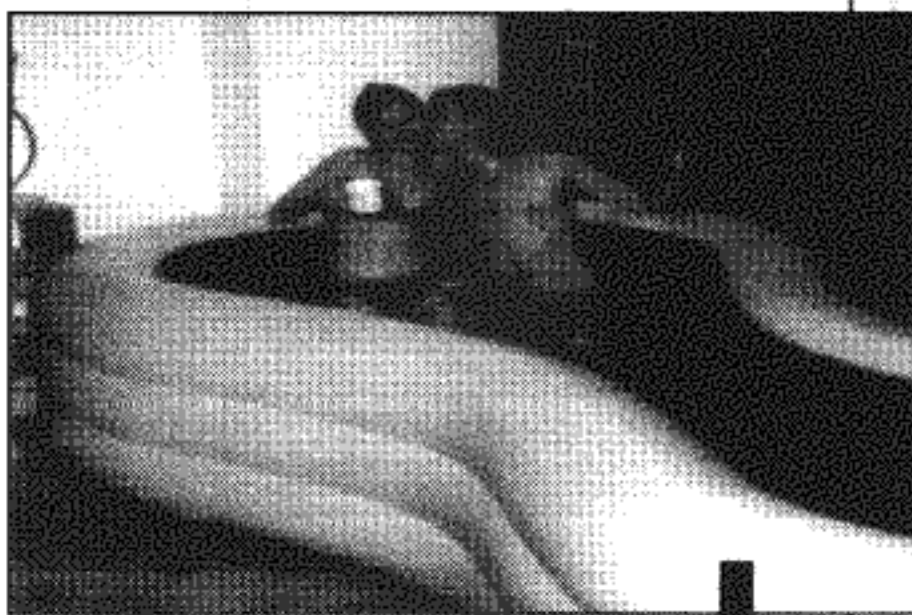
7. Nun steigst du ins Becken (natürlich vorher die Zimmertüre schließen und das Telefon abstecken, und ich hoffe du hast nichts Schweres gegessen!). Anfänglich wird das Wasser eher ein wenig zu kalt sein, aber deine Körperwärme wärmt das Wasser und die Luft im Zelt auf die gewünschte Temperatur an, die isolierende Wirkung der Luft im Plantschbecken hält die Wassertemperatur konstant. Durch die Form des Zeltes kann kondensierendes Wasser nicht auf deinen Körper oder ins Wasser tropfen und die Isolationswirkung stören. Laut Lilly-Methode solltest du deine Hände im Nacken verschränken, aber das ist nicht obligat. Die kannst die Hände auch seitlich ausstrecken und treiben lassen. Nach einiger Zeit wird sich deine Atemfrequenz verlangsamen (so ein Art "2001" Effekt), oft kannst du deine eigene Blutzirkulation hören, manchmal sogar das Öffnen deiner eigenen Augenlider. Vergiß nicht warum du da rumliegst.

Für Problembehandlung ist das nicht der richtige Ort. Und wenn nichts passieren sollte, dann ist das in Ordnung. Setzt dich ja nicht unter Druck. Zu hohe Erwartungshaltung ist wirklich nicht dienlich. Zeig ein bißchen Humor, wenn es nicht klappt. Du "erforschst" bislang für dich noch unbekannt "Gefilde" (oh, wie kling ich heute wieder spacig, ich entschuldige mich). Das muß auch gelernt werden.

8. Bitte sei auch vorsichtig, wenn du aus der Konstruktion rauskletterst. Es ist finster, du warst längere Zeit im schwerelosen Zustand. Du kannst leicht ausrutschen. Du bist naß und sicher ein wenig dizzy, wenn du aufstehst. Geh am besten langsam zur Dusche und wasch dir das Salz aus den Haaren. Die fühlen sich jetzt sicher wie Blei an. Aber bitte mach auch das nicht zu hektisch.

9. Es ist immer sehr hilfreich sich Zeit zu nehmen und sowas wie ein "Logbuch" zu führen und deine Empfindungen zu notieren. Das hilft dir mit der ganzen Sache klarzukommen. Ach ja ... benütze das "Becken" nicht sofort wieder, nachdem du drin warst. Auch wenn das Gefühl genial war. Dein Geist braucht eine gewisse Erholungsspanne. In der Regel sind ein bis zwei wöchentliche "Floatings" von einer Stunde ausreichend.

Ein gesegnetes wünschend ...



Ein Isolationsplastik

geistig-liquides
von johannes
grenzfurthner

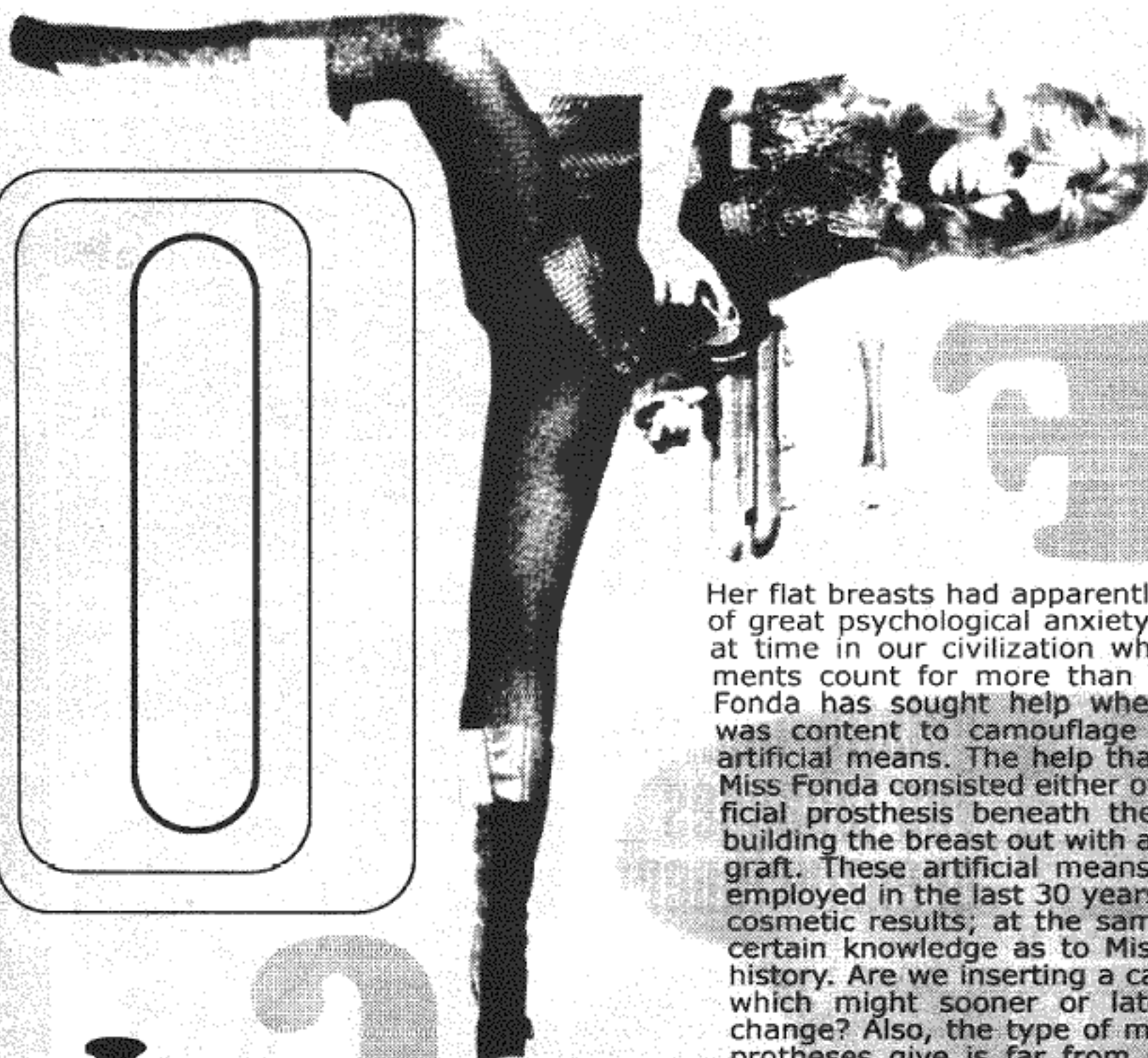


"Die Provinz des Körpers hat Grenzen, die experimentell und durch Erfahrung herausgefunden werden müssen. In der Provinz des Geistes, der im Tank isoliert ist, ist das was man für wahr hält, entweder wahr, oder es wird in bestimmten Grenzen wahr. Diese Grenzen müssen experimentell gefunden werden - dann wird man feststellen, daß sie nur weitere Überzeugungen sind, die transzendiert werden müssen. Die Provinz des Geistes kennt keine Grenzen."

Der Isolationstank wurde im Jahre 1954 von Dr. John C. Lilly entwickelt. Ob das Ding jetzt als Samadhi-Tank, Regressionstank oder Floating-Tank angesprochen wird ist vollkommen egal. Dasselbe Prinzip. Lillys Problem war die Antwort auf die Frage ob für die bewußte Gehirnaktivität Stimulationen von Außen notwendig sind, oder ob es auch ohne äußere Reize "schwingt", also autorhythmisch arbeitet.

Lilly entwickelte eine licht- und schallisolierte, etwa einen Meter mal zweikommadrei Meter große Box, in der der Körper auf einer hochkonzentrierten 20% $MgSO_4$ Lösung schwebt. Das Salz, bekannt als Epsomer Bittersalz, hat einen ungeheuren Auftrieb, und so kann der Körper in der Flüssigkeit nicht untergehen. Ein Heiz- und Belüftungssystem hält die Außentemperatur bei 93.5 Fahrenheit (34.5 Celsius), was genau der Hautwärme entspricht. Das Ziel ist es losgelöst von der Gravitation und audiovisuellen Eindrücken und Berührungsreizen im Tank zu schweben.

Lilly entdeckte das Potential des Tanks. Er fand heraus, daß zwei wache Stunden im Tank etwa den Erholungswert von acht Stunden normalem Schlaf entsprechen. Für ihn stellten die Tank-Sitzungen eine fruchtbare Quelle für neue Ideen, Erfahrungen und der



Jane Fonda's Augmentation Mammoplasty

Fiction by J. G. Ballard

© 1990

Her flat breasts had apparently become a source of great psychological anxiety to Jane Fonda. At a time in our civilization when vital measurements count for more than they should, Miss Fonda has sought help where previously she was content to camouflage her deformity by artificial means. The help that we could give to Miss Fonda consisted either of putting in an artificial prosthesis beneath the breast tissue, or building the breast out with a dermo-lipotamous graft. These artificial means have been widely employed in the last 30 years and give excellent cosmetic results; at the same time, there is no certain knowledge as to Miss Fonda's long-term history. Are we inserting a carcinogenic substance which might sooner or later lead to malignant change? Also, the type of marble bust which these prostheses give is far from satisfactory. The choice thus fell to a dermo-lipotamous graft.

The operation. With Miss Fonda lying face-down, two elliptical incisions were marked out, one on the right side and one on the left side of her buttocks, running upwards and outwards from the natal cleft. Each ellipse was two inches in width and seven inches in length. Incisions were made on these markings down to the deep fascia on the gluteus maximus muscle. A huge wedge of skin with the underlying fat was removed with comparatively little bleeding. The few bleeding points were immediately sealed off either by ligature or diathermy. The two dermo-lipotamous grafts were placed to one side and the wounds were closed in two layers; plain catgut for the deeper layers, and the skin with silk.

The superficial layers of epidermis were then removed from each graft with a grafting razor of the Humby type. This was not nearly so easy as it sounds, and an assistant was needed to steady the graft on a flat board whilst the surgeon took a Thiersch graft off the surface of the skin.

Miss Fonda was then turned onto her back, and her breasts were thoroughly cleansed and towelled off. An incision was made in the inframammary sulcus on each side, straight down to the deep fascia under her breasts. Each breast was then lifted up until it stood well forward, and the cavity was temporarily packed with ribbon gauze. Into the two ends of each graft a silk suture was inserted on a straight needle. The first suture was inserted through this incision and brought out, first over the pectoralis major muscle at the top outer corner of the breast area. The sutures were then gently pulled and the fat graft was allowed to slide into position in such a way that the dermal surface faced towards the wound. The fat graft then lay in a semi-circle supporting the breast tissue and gave the breast a normal shape and appearance. The skin of the incision was then closed with interrupted sutures.

There was no need to drain the wounds, and the two silk sutures, one on either side, were tied firmly over small gauze rolls. The operation was completed by applying a firm dressing which was maintained for the succeeding three days. Under no condition was Miss Fonda allowed to walk about without either a firm dressing of some kind or adequate brassiere support.

von vielen Personen nicht verarbeitet werden. "Wenn der Toleranzgrad an Laktose nicht überschritten wird ist das kein Problem, dann ist das asymptomatisch; wenn ja, dann geht's los. Blähung, Krampf und Durchfall, ein Knaller auf Cocktailempfangen", meint Van Thiel. "Außerdem ist Sorbitol, das man in Zuckerl, Kaugummi, Hustenpastillen findet, ein ziemlich fester Hammer. Auch so ein harter Kohlehydratbrocken. Aber da stellen die Leute meist keinen Zusammenhang zwischen *after lunch fresh gum* Konsum und späterer Darmquälerei her."

Grummel. Ich will aber meine vegetarische Lebensweise nicht wirklich aufgeben. Linsen mit Knödel sind super, Bohnen und Käse ohnehin, Zwiebel sowieso - und Menschen will ich nicht essen. Was tun? Ah! Aber ... vielleicht könnte ich ja ... hmm ... ja! Haha! Irgendein effektives Pestizid, weg mit meiner Darmflora und dann auf geht's um mir ein weitaus angenehmeres Bakterien-Setting zu suchen. Das ist es! "Falsch, lieber nicht", spricht der Profi. Das habe ich mir fast gedacht. "Sogar die stärksten Antibiotika würde nie im Leben alle 107 von 1015 Bakterien fertigmachen. Kein *seek and destroy*. Der Darm ist groß." Oje, den kann ich doch nicht fertigmachen. Ich erinnere mich an etliche Meterangaben aus dem ehemaligen Biobuch - und die Oberflächeberechnungen. Man glaubt ja nicht wie viele Zotten da rumhängen. Na dann werde ich da andere Wege suchen müssen. Kasernierung nach dem Essen?

Jedenfalls hab' ich mir hier ein paar Gimmicks aufgehoben. Beta-Testing für Darm-Freaks:

Es gibt da "Super Papaya Enzyme Plus", das über American Health (in Bohemia, NY 11716 USA) vertrieben wird. Die Wirkstoffe Papain, Protease, Alpha-Amylase, Bromelain und Lipase, allesamt in der Papaya enthalten, wirken in diesem "after meal supplement" als zusätzliche Hilfe für die Verdauungsarbeit. Die enthaltenen Enzyme, die der menschliche Körper nicht produzieren kann, verstärken den digestiven Prozeß der komplexen Kohlehydrate. Weiters sind die bei uns in Apotheken frei erhältlichen *Wobenzym-Dragees* (von Mucos Emulsionsgesellschaft, A-1110 Wien) zu erwähnen. Dieser Turbococktail enthält neben den bereits in "Super Papaya Enzyme Plus" enthaltenen Wirkstoffen Papain, Amylase, Bromelain, Lipase die äußerst effektiven Enzyme Pankreatin, Trypsin, alpha-Chymotrypsin und Rutosid. Und weil ich so nett bin nenne ich sogar noch Geheimtip Nummer Drei. "The Ultimate Florazyme", bei dem es sich um eine Mischung an präbiotischen Stoffen und Verdauungsenzymen handelt. Nutraflora (ein 95%iges Fructo-Oligo-Saccharid), Ester, Protease, Amylase, Lipase, Zellulase, Alpha-Galactosidase (ein Aspergillus-Enzym, eines der besten Anti-Blähungsmittel überhaupt). "The Ultimate Florazyme" kann über den UK Vertrieb bestellt werden (die Everett Healthcare, Poundhill, Crediton, Devon, England. EX17 1AA. Vox/Fax: +44-1363-772029 oder email an: EverettHC@Compuserve.com). Aber genaueres sei in Testläufen vom User selbst festzustellen.

Na ich hoffe das bringt euch was. Im übrigen bin ich der Meinung, daß Peter Moosleitner epilektisch werden sollte.

[1] Bsp.: Ein Ballaststoff-Fundamentalist im Sinai, der aufgrund einer Dauer-Diät aus Bohnen, Zwiebeln und Kraut derart viel Darmgas emittierte, daß der Sauerstoffgehalt in seiner röhrenartigen Wohnhöhle unter die Lebensgrenze sank - „mors per flatum“, Tod durch Abwind konstatierte der Obduktionsbericht. (aus den Darwin Awards)

FURZ

Anm. jg: Quite interesting. Eine Frage an die New Age Gurus. Wird die Darmflora eigentlich mitwiedergeboren bzw. hat die einen eigenen Astralkörper? Ich frag' ja nur ...

Anm. rfu: Die US-Astronauten hatten immer Spielereien mit dem Druck gemacht, damit beim Andocken an die "Mir" die schlechte Luft der Russen nicht ins Shuttle hinüber wanderte. Soviel zu Blähungen und anderen outspace Körperdünsten. Gase im Weltraum!

Anm. suzie: Es gibt da ein nettes Buch. *It's a Gas* von Eric S. Rabskin, Ph.D. und Eugene M. Silverman, M.D. (Xenos Books). Jeder Menge Detailinfo sowie "famous fartars in history", "fart art gallery" und "floating air biscuits in literature".



**HOW WOULD YOU LIKE IT?
WELL-DONE, MEDIUM, RARE,
OR SEMI-CONSCIOUS?**

J.D. HOYT'S

A restaurant for carnivores.

Der Himmel kann warten.

Denn:

Do-it-yourself Stigmata Kits

Hostienschändungsvideos

Gummi-Dornenkronen

und Ministranten Pin Ups

sind noch nicht im

Handel erhältlich.



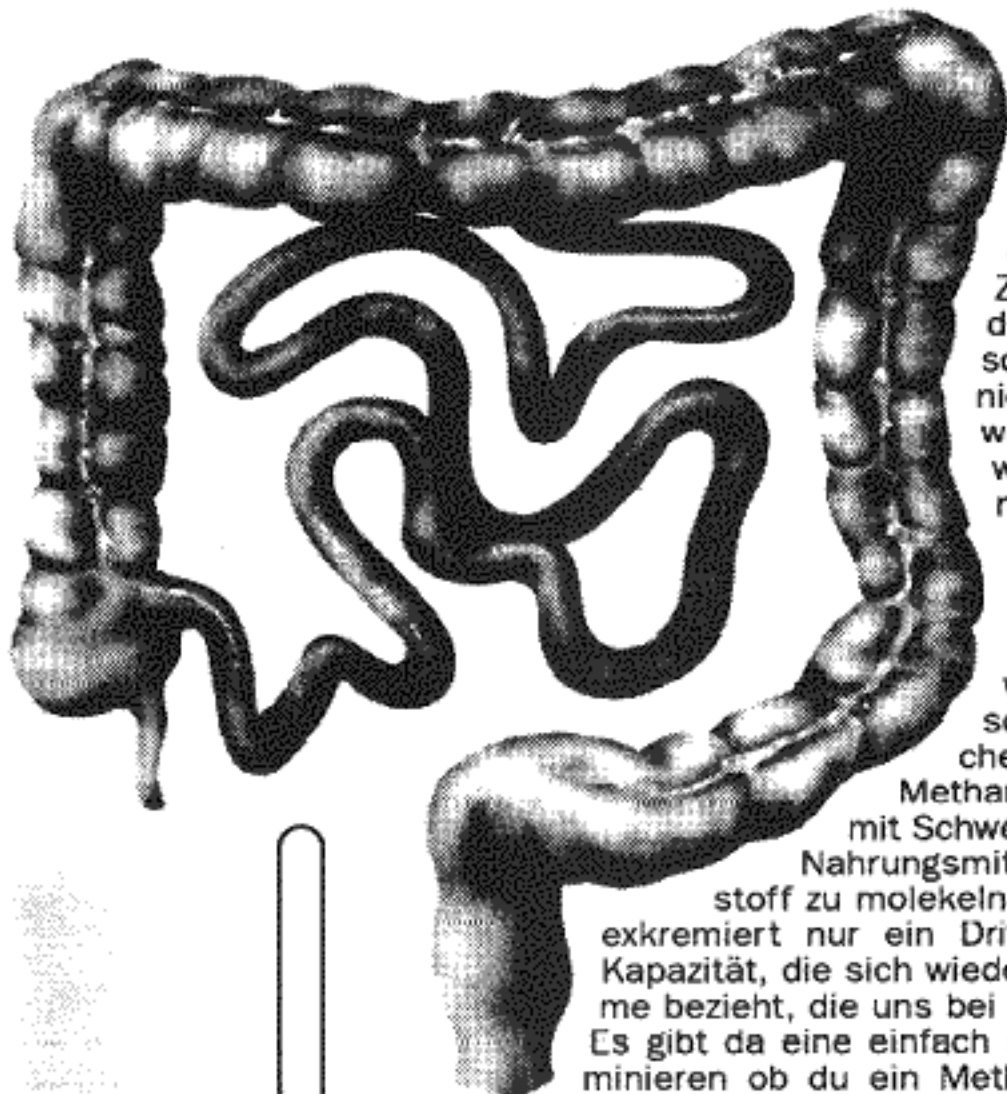
Eine seiner Attraktionen: Gottfried spielt, während er ein Glas Bier auf seiner Harmonika balanciert

Wußten Sie's schon?

Die Höchststrafe für Steuerhinterziehung in Millionenhöhe beträgt in Österreich:
1 Jahr Freiheitsstrafe!

Die Höchststrafe für Ladendiebstahl:
5 Jahre Freiheitsstrafe!

Informationsflugblatt der streikenden FinanzbeamtInnen



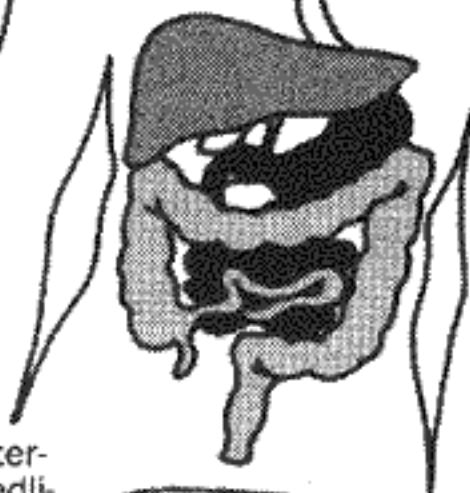
hartnäckige Gäste, die wirst du nicht mehr los, sie überleben dich sogar gewissermaßen. Der Exitus der Darmflora passiert erst einige Zeit nach deinem." Grundsätzlich ist diese Darmflora bei jedem Menschen gleich, aber natürlich ist das nicht so einfach. "Das wäre so, als würde ich behaupten jeder Mensch wäre gleich. Natürlich nicht. Die netten Bakterien sind zwar unterschiedlich verteilt, aber sie machen den gleichen Job auf ihre eigene Weise."

Das ist deshalb wichtig, weil unterschiedliche Bakterien unterschiedliche Kohlehydrate auf unterschiedliche Weise aufspalten. Einige machen mehr Methan, andere helfen dem Wasserstoff sich mit Schwefel zu verbinden (aus dem Wasser oder Nahrungsmitteln) und ... tata ... Schwefelwasserstoff zu molekulen. Laut Duo Levitt und Bond exkremiert nur ein Drittel von uns CH_4 , eine Kapazität, die sich wieder auf die Bakterienstämme bezieht, die uns bei der Geburt umschwirren. Es gibt da eine einfache Möglichkeit um zu determinieren ob du ein Methantyp bist. Schwimmen deine Wurzeln? Ja? Dann ist das wegen des Methans, das da drin angesammelt ist, und das macht es weniger dicht als Wasser. In Anlehnung an "Die Ritter der Kokosnuß" Hexenszene: ... Methanscheiße schwimmt oben. Jedenfalls ist das relativ geruchslose Methan besser als good-old Schwefelwasserstoff. Verfaulende Eier sind dir ein Begriff? Bingo! Ach ja, nochwas. "Das einzige bemerkenswerte Faktum über Methan ist, daß es bei blauer Flamme brennt. Und das ist wahrscheinlich der Grund dafür, daß die komischen Schülerbanden, die sich im kollektiven Rausch gegenseitig ihre Blähungen anzünden, meist Methanfurzer sind. Die mit den Flammenwerfern sind meist die produktivsten."

Der Problemkreis "Gestank" ist mal geklärt. "Aber was macht die einen nun laut und die anderen nicht?", frage ich ungeniert. Der Gastroenterolog weiß bescheid. Die Lautstärke basiert prinzipiell auf drei Faktoren. Das Volumen des Gasgemischs, die Kraft mit der das Gemisch expelliert wird und die etwaige Präsenz von Hämorrhoiden oder ähnlichen anatomischen Features, die möglicherweise Resonanz erzeugen können. "Menschen mit großen Hämorrhoiden, beispielsweise, weisen lautere Blähungen auf als Kollegen mit laschen Schließmuskeln. Vegetarler, die eine größere Menge an Blähungsgas auszustoßen haben, haben meist leise, zyklisch wiederkehrende Blähungen, das infolge ihrer voluminösen Wurzeln und ihrer meist losereren Schließmuskeln. Sie werden gesellschaftlich wahrscheinlich nur dann geoutet, wenn es faulig riecht; karnivore Personen haben zwar weniger Gasproduktion, aber da sie oft kräftigere Schließmuskeln besitzen und meist öfter an Verstopfung leiden, bieten die eher *high drama flatus*." Jaja, die Perestaltik.

Was aber nun tun um die Furz-Profile zu ändern? Paradoxiert zeigen Studien, daß viele Personen, die über Discomfort durch "zu viel internes Gas" klagen das selbe Gasvolumen und die selbe Zusammensetzung aufweisen wie *normal controls*. Sie leiden aber oft daran, daß die entstanden Gase im Verdauungstrakt zu größeren Teilen wieder vom Darm in den Magen zurückwandern. Außerdem wird oft über Scherzen geklagt, die bei der Ausdehnung des Darms entstehen. Obwohl üblicherweise Anticholinergika verschrieben werden, ist deren Effizienz nicht bewiesen. Sprich, das einzig wirklich nutzbringende Mittelchen ist die Vermeidung der angeführten Speisen. Das gilt auch für die, die sich über oftmaliges und/oder exzessives Blähungsverhalten beschweren. Wenn ein Großteil der ausgeschiedenen Gase aus Wasserstoff und Kohlendioxid besteht, die sich ja selbst im Körper bilden, dann ist wahrscheinlich eine generelle Nahrungsmittel-Fehlabsorption der Grund; der Verdauungstrakt hat einfach seine Schwierigkeiten mit den kulinarischen Ergüssen. Eine kürzere Kohlenhydratdiät hilft überbrückend.

Zusätzlich zu den "hall of flatulence" Nahrungsmitteln Bohnen, Pilzen, Zwiebel, Sellerie und anderer Zutaten, die komplexere Kohlenwasserstoffe und unverdauliche Ballaststoffe aufweisen, profitieren viele Patienten mit Darmproblemen oft von einer Reduktion des Laktosespiegels. Laktose, der Milchzucker, kann

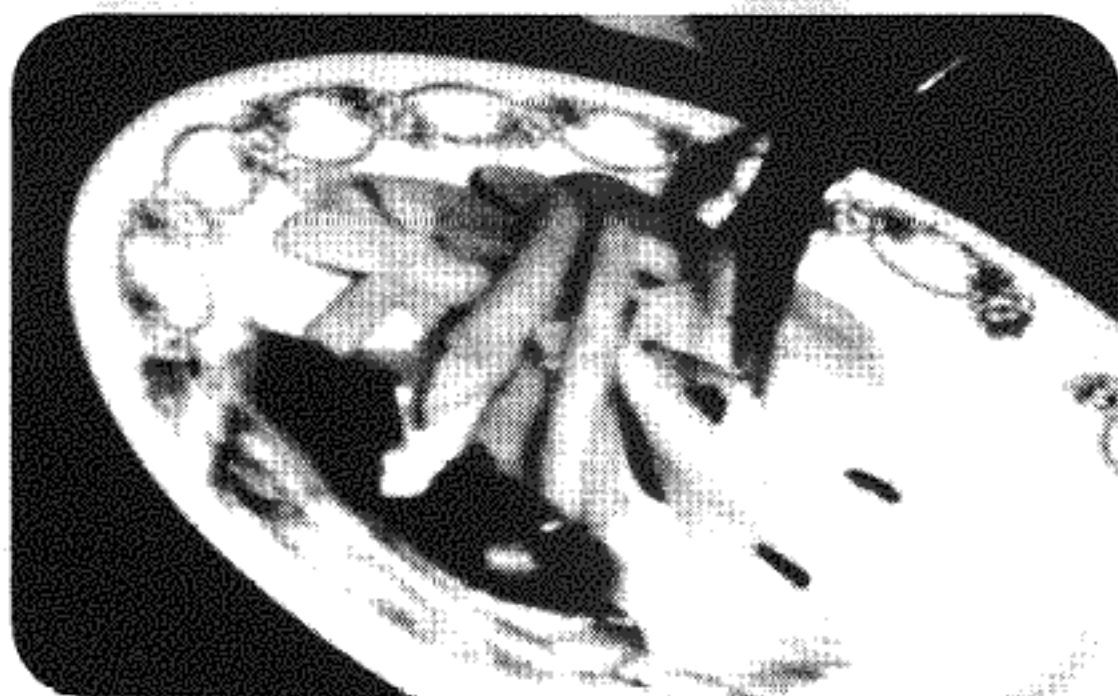


über

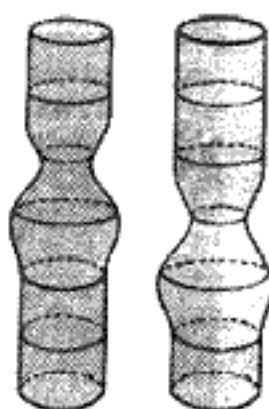
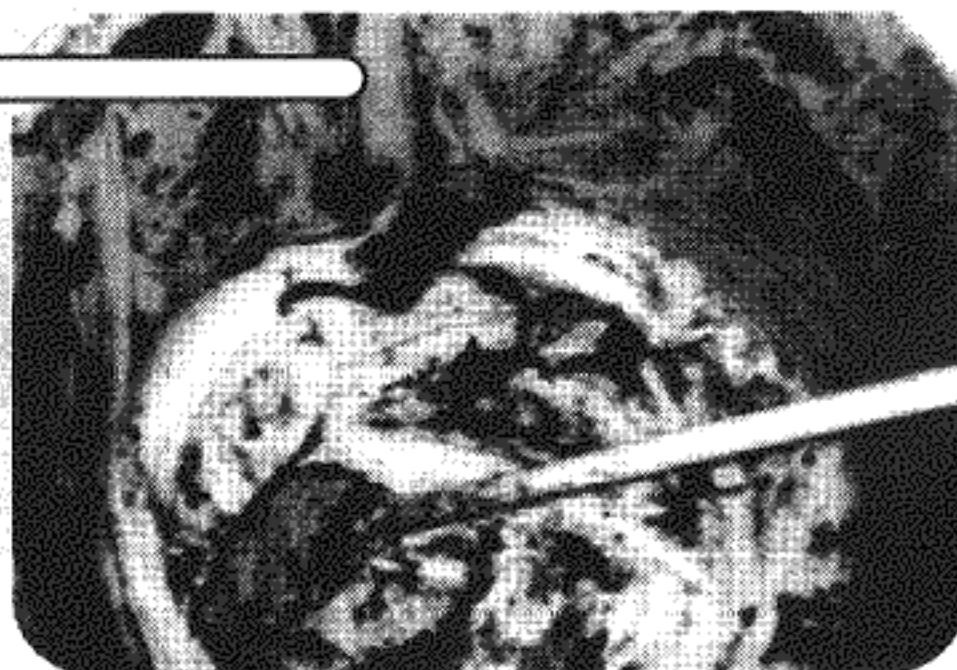


"Ein Ton, den man riechen konnte."

(William S. Burroughs)



...Fakten



Bezugnehmend auf die Kapitelautoren Michael D. Levitt und John H. Bond, wertvolle Doktoren der Medizin, ist die „... medizinische Literatur über Gase im Darm ein Fülle an subjektiven Eindrücken, aber leider nur selten wissenschaftlich fundiert.“ Einige dieser Eindrücke jedenfalls, beispielsweise der angesprochene Themenkomplex Linsen mit Knödel, haben aber definitiv physiologischen Erklärungsbedarf. Und deshalb nun die profunde Lehrmeinung. Everything you ever wanted to know about farts but were afraid to ask.

Ein Großteil der Menschen produzieren zwischen 200 und 2000 Milliliter an intestinalen Gasen pro Tag, Durchschnitt 600 ml, in ungefähr 13 bis 14 Etappen. Diese Emissionen setzen sich aus fünf Gasen zusammen. Das wären Stickstoff (N_2), Sauerstoff (O_2), Kohlendioxid (CO_2), Wasserstoff (H_2) und das wertvolle Methan (CH_4). Stickstoff führt mengenmäßig, gefolgt von einer variablen Kombination an Kohlendioxid, Wasserstoff und Methan, das Schlußlicht ist der Sauerstoff in sehr geringer Dichte. Für die Gase gibt es mehrere Zugangsmöglichkeiten um in unsere Eingeweide zu gelangen. Sie werden geschluckt (ein geringer Anteil), entstehen in Dünn- und Dickdarm (großer Anteil) oder gelangen durch das Blut in selbige. Wenn ich mir die diversen

Grafiken und das Datenmaterialien so ansehe, dann kommt die meiste geschluckte Luft auf dem gleichen Weg wieder in die Atmosphäre. Durch aufstoßen, „eruktiert“, wie das so schön heißt. Der Stickstoff kommt aus dem Blut andiffundiert. Der gibt dem Furz zwar einen kraftvollen Status, aber wenig Biß.

Interessanter sind da vielmehr die intern gebildeten Gaskonstellationen. Was kann Darminnenraum und Lumen also bieten? Natürlich Kohlendioxid, Wasserstoff und Methan.

Die sind im Luftraum uninteressant, aber im Verdauungssystem akkumuliert sich das molekulare Trio in rauen Mengen, da die dort heimischen Bakteriengruppen den digestiven Verwertungsprozeß der letzten Mahlzeit nicht ohne Nebenprodukte fertigbringen. Es ist noch unklar ob Kohlendioxid ein direktes oder indirektes Produkt des Bakterienmetabolismus ist, aber CO_2 kann bis zu 50 oder 60% des Gasanteils bilden - vor allem in Verbindung mit

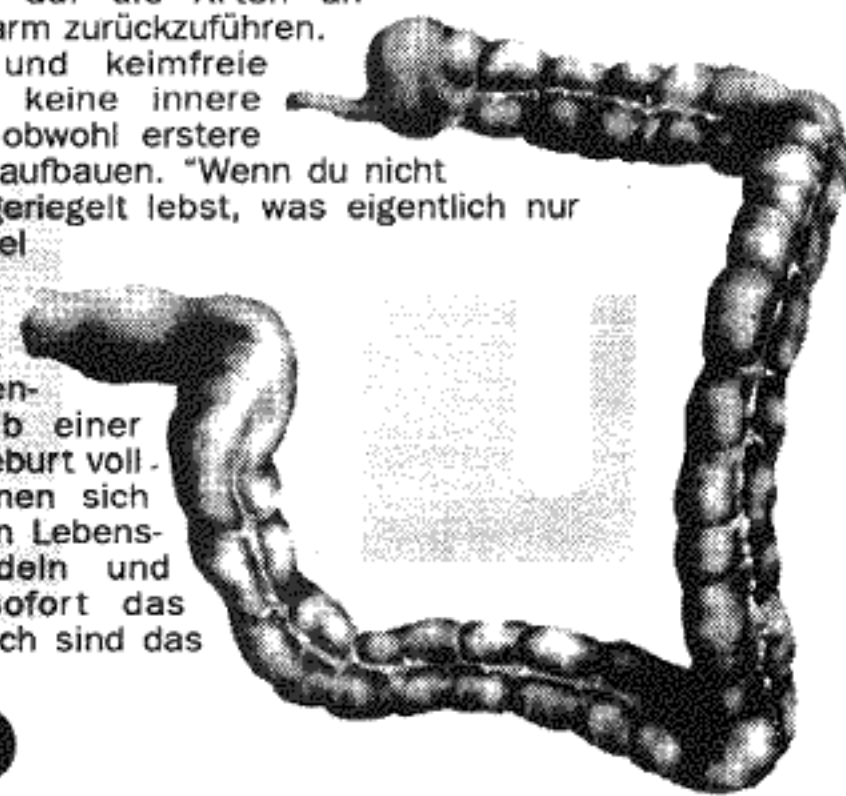
Wasserstoff, der mit Sicherheit ein direktes Resultat des bakteriologischen Fermentationsprozesses ist. Auch Methan hat da exklusive Verträge. Jedenfalls braucht es zur Entstehung von H_2 und CH_4 - wie Levitt und Bond das nennen - „exogene fermentierbare Substrate“, also Kohlenhydrate und Proteine. Und an diesem Punkt wird die Wissenschaft nützlicher Antwortgeber auf mein Problem.

„Verdauungsgase werden prinzipiell von Nahrungsmitteln produziert, die

einen hohen oder unverdaulichen Anteil an Kohlehydraten aufweisen, die nicht absorbiert werden, wenn sie in den Dickdarmbereich gelangen“, tippt mir Van Thiel elektropostisch. „Bohnen, etwa, weisen komplexe Kohlenhydratstrukturen auf, die nicht verdaut werden können. Dasselbe trifft auf Schwammerl zu. Viele Leute wissen einfach nicht, daß Schwammerl einen einzigartigen Zucker namens Raffinose enthalten, den der menschliche Verdauungsvorgang einfach nicht aufschlüsseln kann. Bei Kohl und Zwiebel passiert etwas ähnliches.“ Als Gruppe betrachtet produzieren Vegetarier wesentlich mehr Blähungsgase ^[1] als Fleischfresser, da die inneren Enzyme die Zellulose in den Zellwänden der Gemüsen nicht aufbrechen können. Wie auch immer: den Darmbakterien taugt's und die kriegen das Zeug schon klein. Das Resultat: als eine Gruppe junger Männer, im wunderbaren Dienste der Wissenschaft, ein nahrhaftes Mahl aus Schweinernem und Bohnen zu sich nahm, stieg die Flatuselimination von 15 auf 176 ml pro Stunde.

Fein, da kommt das Zeug also her. Aber was ist mit dem Geruch, den Geräuschen und der Frequenz - also der soziale Part? Die Menge und der Geruch der Blähung, so Van Thiel, sind großteils auf die Arten an Bakterien im Darm zurückzuführen.

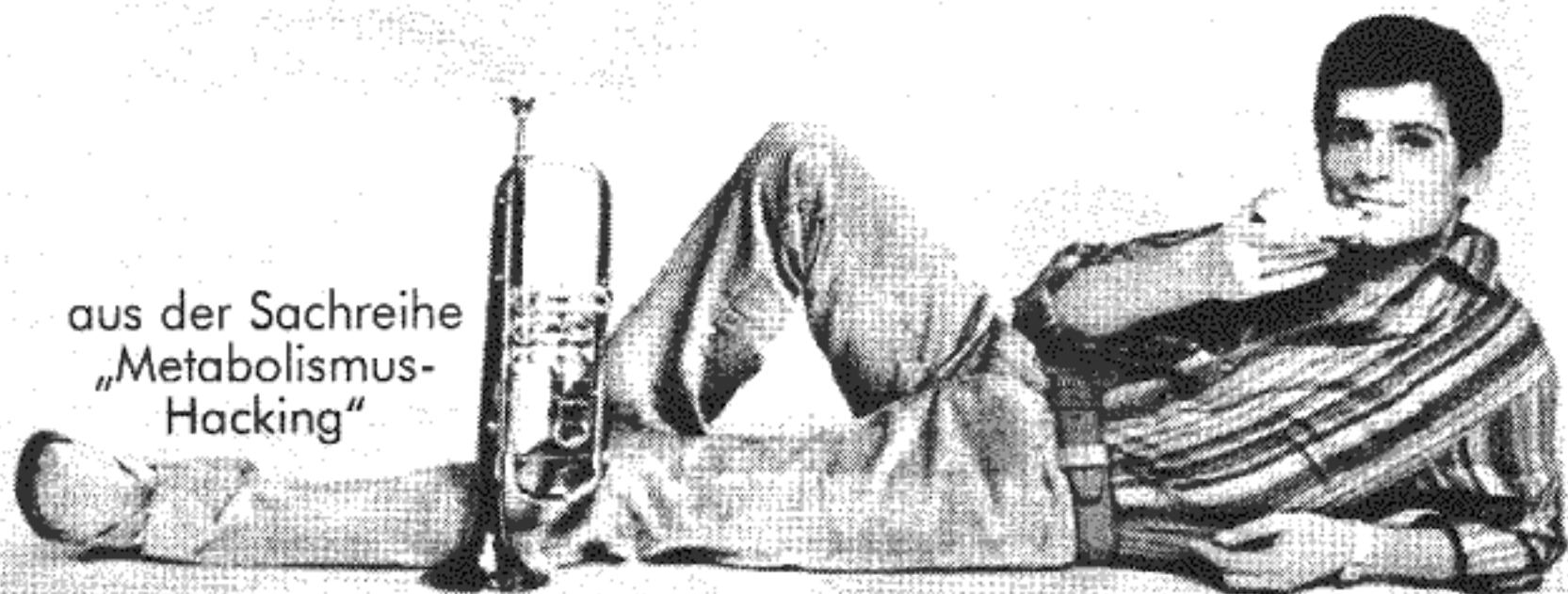
Neugeborene und keimfreie Ratten haben keine innere Bakterienflora, obwohl erstere sie fast sofort aufbauen. „Wenn du nicht hermetisch abgeriegelt lebst, was eigentlich nur auf das Beispiel der keimfreien Ratten zutrifft, baust du deinen Bakterienstock innerhalb einer Stunde nach Geburt voll auf. Sie beginnen sich sofort im neuen Lebensraum anzusiedeln und kolonisieren sofort das Terrain. Eigentlich sind das



Diese jungen Leute
haben Spaß mit
Streichkäsen. Doch
können sie dies ohne
latente Angst tun? Sie
brauchen vorerst ...



aus der Sachreihe
„Metabolismus-
Hacking“



beiläufiges Tippwerk von
konspirazi mit einge-
flochtenen Wortbeiträgen
des ehrenwerten Pitt „G.“
D. H. Van Thiel



Durch bestimmte Umstände dazu gezwungen widme ich die folgenden Seiten der Blähung. Ohne Umschweife versuche ich folgende bewegende Frage auf den Punkt zu bringen: Warum soll ich meine verdammte Bohnensuppe nicht mehr haben können? Da kredenzt mir mein kultur-geographisches Umfeld die feinsten Leckereien (Linsen mit Knödel nicht zu vergessen) - und ich soll mich da zurückhalten? Wegen meines scheiß Darms? Den mach ich fertig. Und wie.

Wozu hat man das moderne Telekommunikationssystem. Natürlich um rauszukriegen warum die leisen Kriecher töten, die lautstarken allerdings olefaktorisch nichts zu bieten haben. Deshalb: Nichts wie Kontakt mit einem Profi aufnehmen. Pitt „Gastroenterologist“ David H. Van Thiel. Zwar kein Trapper John MD, aber im Netz muß man wohl nehmen was man kriegt. Und der konfrontierte mich prompt mit Literatur. Kapitel 19 des Textbuches über „Magen-Darm-Erkrankungen“ [als .tiff file attachment, da freut sich die Bundespo(e)st], schlicht betitelt mit „Gasbildungen im Darm“. Das heißt, mir bleibt nichts anderes übrig als den pseudowissenschaftlichen Vermittler zu verkörpern. Guter Doktor, herzlichen Dank. Jetzt bin ich endlich weise.



beidem. Man/frau verkauft etwas von sich selbst, jeden Tag den man jobbt. Ich glaube ich werde in Zukunft mehr über meine surrealen Erfahrungen in der Sexindustrie schreiben. Es gibt da genug zu erzählen. Über mein Leben als westliche Stripperin in Tokyo genauso wie über meinen ersten Strip in Denver. Aber nun zurück zum Geruch des Benzins. Mit Ausnahme der ersten Nacht in Chiba, in der Julie, die Frau, die mir den Job in "Roaring 20" verschafft hatte, noch in der Stadt war, und die zwei Nächte, in denen Alex, ein Tänzer aus London bei mir übernachtete, lebte ich in Chiba völlig allein. Obwohl es schon Anfang Frühling war, war es in Japan noch wolkig und kalt, und die einzigen Wärmequellen, die ich hatte, waren zwei Benzin-Heizaggregate. Die Heizer schafften es einfach nicht große Räume zu heizen, deshalb schleppte ich sie immer mit mir herum. Während sie liefen war der Geruch schon in Ordnung, aber als man sie abstellte, kam eine derart schlimme Gestankswolke aus ihnen heraus, daß es fast nicht auszuhalten war.

Mein Haus war nur einen Katzensprung von Roppongi entfernt, wo immer etwas los war, aber es war schon sehr oft ein einsamer Ort für mich. Ich spielte fast die ganze Zeit Musik um die Leere zu füllen. Aber die grauen Wolken, die immer über der Stadt hingen, verschärften meine Einsamkeit Stunde um Stunde. Ich sah fast nie Ausländer in Chiba, und da ich ja fast die halbe Welt von dem Ort entfernt war, wo ich herkam, schien es fast unmöglich zu glauben, daß überhaupt irgendjemand irgendwo noch meine Sprache spricht. In einer eigentümlichen Weise wurden meine stinkenden Benzinheizer ziemlich wichtige Kollegen. Ich saß so nah wie möglich an ihnen, ohne mich zu verbrennen, und ließ mich im Gedanken durch ihre Wärme entführen. Weit weg von der derben Rauheit des "Roaring 20", wo ich auf den Hüften fremder Männer saß, nackt und zappeind, ihre Steifen spürend, und immer mit einem mißtrauenden Blick auf ihre Hände starrte.

Ich bedauere es nicht, daß ich rübergegangen bin. Ich glaube ich war noch nicht bereit so weit wegzugehen. Ich meine nicht nur räumliche Distanzen. Mit Ausnahme des wahnsinnigen Glanzes Tokyos, mit seinen schönen und teuer gekleideten Menschen, und seinen sleazy glitz "Roaring 20" Style Bars, wo Geld einfach alles war und nichts anderes zählte, war ich noch nie so weit von allem entfernt, was mir wirklich etwas bedeutete.

In Chiba verbrachte ich fast die ganze Zeit vor meinen Heizern, schlafend, auf der Flucht. Es ging mir finanziell nicht so besonders, und trotz der großen Einnahmen dauerte es viel zu lange um wieder wegzukönnen. Im Job machte ich eine komplette Verwandlung durch. Der Song zu dem ich tanzte war immer "Why". Annie's Stimme verzauberte mich jedes mal. Ich spielte immer ein Spiel auf der Bühne. Ich lehnte mich gegen die Stangen, ließ meinen Kopf nach hinten hängen, schloß meine Augen, langsam berührte ich mich und streichelte meine sanften Kurven. Wenn ich meine Augen wieder öffnete, war ich in einem komplett anderen Raum. Da gab es keine betrunkenen japanischen Männer, die herablassende Kommentare in ihrer Sprache schrien. Meine Vorstellung brachte mich an einen Ort, an dem nur dunkelhaarige, schöne Frauen saßen, in eleganten Drags. Später würde ich "Private Dances" machen, aber jetzt war ich auf der Bühne. Nur ich - und meine schönen Frauen sahen zu. In meinem 200\$ Blue Velvet Dress, mit meinen hochgesteckten, lockigen Haaren, meinen schwarzen, hohen Stiefeln, war ich eine klassische femme. Und jede Frau im Raum bewunderte mich.

mail to: JET, PO Box 8713,
Denver CO 80201, USA

Army Barbie says: Just say no to employers who use a height and weight chart!

The attractiveness and physical condition of the Entertainers working for **ARMY** is most essential to the operation of the business of **ARMY**. Therefore, **ARMY** requires all Entertainers which it employs, to not exceed the following height/weight standards, to wit:

Height	Maximum Weight
5'1"	121
5'2"	124
5'3"	127
5'4"	130
5'5"	133
5'6"	136
5'7"	140
5'8"	143
5'9"	146
5'10"	150
5'11"	154
6"	157
6'1"	160
6'2"	163

Upon applying for employment with **ARMY** each Entertainer will be weighed and a height measurement taken. This information will be recorded in each Entertainer's permanent personnel file. Periodically, each Entertainer will be reweighed and the new weight and date taken noted in her personnel file.



Actual chart used by "upscale" strip club in Denver. As if there aren't enough anorexic strippers!

La Maschera

Essays zum Phantastischen Film

Auf 52 Seiten s/w-Großformat werden folgende Themen in informativen Artikeln, angereichert mit seltenem Fotomaterial, präsentiert:

"God's Army"
"Taste The Blood Of Dracula"
"La Maschera del Demonio"
"The Black Cat"
Vincent Price und "The Tomb Of Ligeia"
"I Walked With A Zombie"
Dario Argento
Der Golem in Film und Literatur
Sherlock Holmes bei Granada TV
Paul Naschy, Jess Franco und der spanische Horrorfilm
...und vieles mehr

Bezug gegen DM 6,- in kleinen Briefmarken

Wagner & Angerhuber
Urbanstraße 88
D-10967 Berlin

Der Frust des Alltags zerfrißt die Moral!
die Welt bricht bei der kleinsten Veränderung
des allzugewohnten Alltags
gleich einem zerberstenden Siegel in tausend
unordnenbare Teile von Selbstreflexion.
Kein vorgetäuschter Sinn ist mehr heilig.
Die verlogene Geborgenheit des Heims erhält die längst
überfällige, verdiente Portion Verachtung.
Den Liebsten die Schmach entwerteten Lebens zu entziehen
scheint der letzte Wille.

Der Geist der Pharmazie lockt die Früchte ihrer Lenden
sanft in der grenzenlosen Wärme.



INSIDE
artazine

Nummer Sieben

Marrak, Hajo, Ruijters, Schäfer,
Lomp, Denis Grrr, Gayard, Schiemann, Ritter,
Neuss Grevenbroicher Zeitung, Udo,
Tuberkel Knuppertz, Teresa Ritter, Jenz ...

Zeichnungen, Shortstories, Comic, Collagen
32 Seiten A4, 32 Seiten A5, 5,00 DM + 1,50 Postzoll
INSIDE artazine, Jenz, Further Str. 187, 41462 Neuss,
Germany

DIE
LEBENDE
DOSIS

SETZEN
SIE SICH
HIERHIN

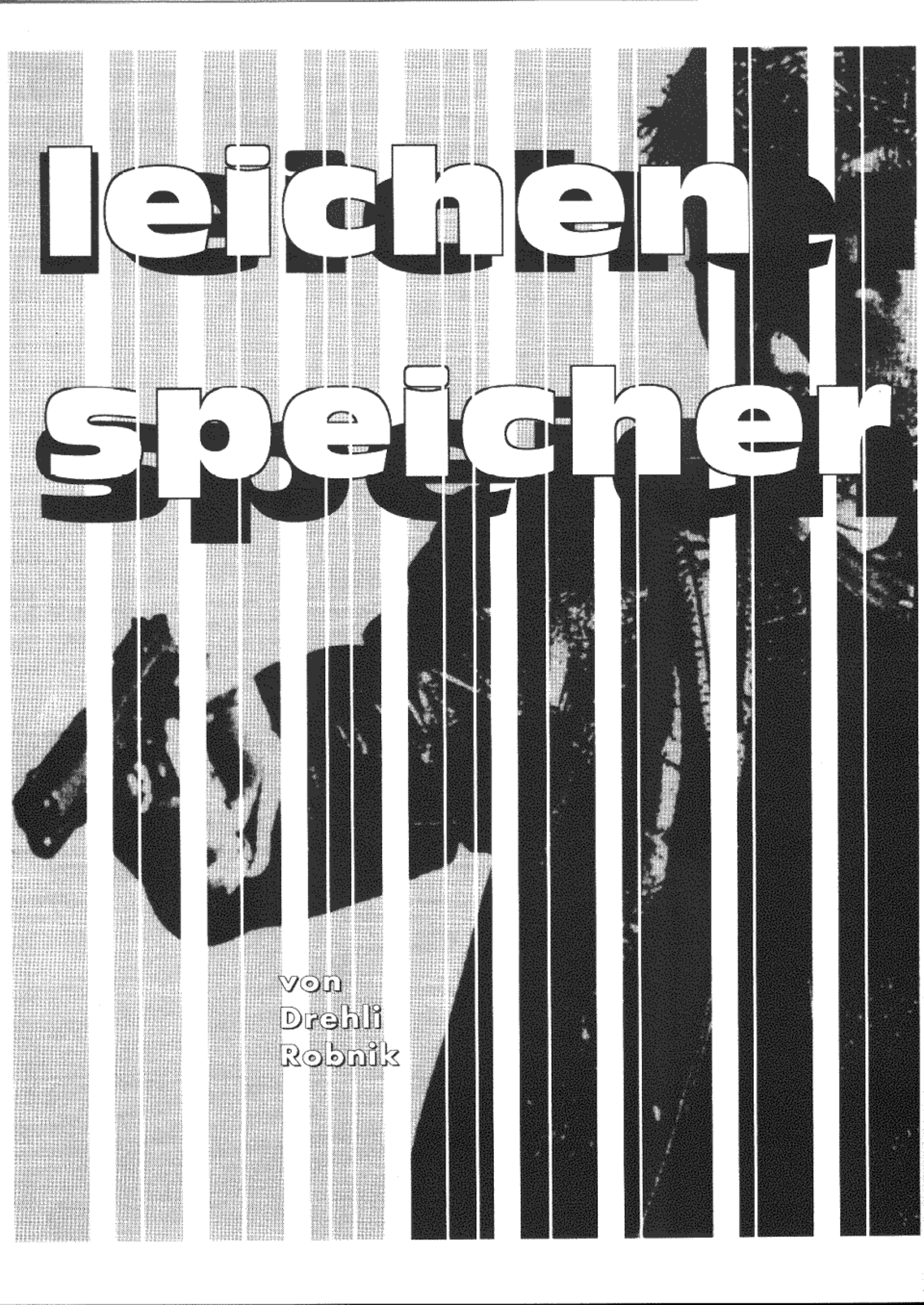


Kontaktadresse: DIE LEBENDE DOSIS - c/o Jürgen König
Karlshof Str. 13 - 68219 Mannheim - Tel./Fax 06 21 / 80 60 50 20



"THE WONDER
COMPUTER OF
THE 1980s.
UNDER \$300."

—William Shatner
on Commodore's VIC-20



Leichen speicher

von
Drehli
Robnik